

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern ▪ Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern ▪ Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise ▪ Berufs- und Ausbildungspendler ▪ Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen ▪ Insolvenzverluste ▪ Inlandsreiseverkehr ▪ Ausgaben für Gesundheit ▪ Personal im öffentlichen Dienst ▪

8

August

1991

Metzler - Poeschel Stuttgart

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
Shj	=	Sommerhalbjahr (1. 4. — 30. 9.)
Whj	=	Winterhalbjahr (1. 10. — 31. 3.)
Wj	=	Wirtschaftsjahr (1. 7. — 30. 6.)
Fwj	=	Forstwirtschaftsjahr (1. 10. — 30. 9.)
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
a. T.	=	auf Tausend
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde
Pkm	=	Personenkilometer
tkm	=	Tonnenkilometer
dt	=	Dezitonne (100 kg)
BRT	=	Bruttoregistertonne
NRT	=	Nettoregistertonne

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
—	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
..	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
| oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Auskunft und Beratung

Allgemeiner Auskunftsdienst des Statistischen Bundesamtes ☎ (06 11) 7524 05

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Schriftleitung: Dr. Gerhard Bürgin,
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes,
6200 Wiesbaden 1, Gustav-Stresemann-Ring 11,
Postfach 5528

Einzelpreis: DM 15,90
Jahresbezugspreis: DM 172,—
zuzüglich Versandkosten
Bestellnummer: 1010200—91108
ISSN 0043—6143

Auslieferung: Hermann Leins GmbH & Co. KG,
7408 Kusterdingen, Holzwiesenstraße 2, Postfach 1152

Druck: Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Copyright: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1991
Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Kurznachrichten 493

Textteil

Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern 499

Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern 505

Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise von 1978 bis 1990 514

Berufs- und Ausbildungspendler 1987 522

Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen 531

Insolvenzverluste 1989 538

Inlandsreiseverkehr 1990 543

Ausgaben für Gesundheit 1989 548

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990 . . 556

Preise im Juli 1991 561

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 565

Tabellentell

Übersicht 289*

Statistische Monatszahlen 290*

Ausgewählte Tabellen 304*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
News in brief	493

Texts

Introduction of monthly statistics as well as of indices of production and orders received in mining and manufacturing in the new federal Laender	499
Introduction of domestic trade statistics in the new federal Laender	505
Impact of the development of oil prices on producers' and consumer prices, 1978 to 1990	514
Commuters for reasons of occupation and education/training, 1987	522
Occupation and work characteristics of economically active persons	531
Losses due to insolvencies, 1989	538
Domestic travel, 1990	543
Health expenditure, 1989	548
Public service personnel on 30 June 1990	556
Prices in July 1991	561
List of the contributions published in the current year	565

Tables

Summary survey	289*
Monthly statistical figures	290*
Selected tables	304*

Unless otherwise stated, data relate to the territory of the Federal Republic of Germany prior to 3 October 1990; they include Berlin (West).

Table des matières	Pages
Informations sommaires	493

Textes

Introduction des statistiques mensuelles et des indices de la production et de la rentrée des commandes des industries extractives et manufacturières dans les nouveaux Laender fédéraux	499
Introduction de la statistique du commerce intérieur dans les nouveaux Laender fédéraux ..	505
Incidences de l'évolution des prix du pétrole sur les prix à la production et à la consommation de 1978 à 1990	514
Navetteurs pour raison professionnelle et de formation en 1987	522
Profession et caractéristiques d'activité des personnes actives	531
Pertes dues aux insolvabilités en 1989	538
Trafic voyageurs intérieur en 1990	543
Dépenses pour la santé en 1989	548
Personnel du service public au 30 juin 1990	556
Prix en juillet 1991	561
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	565

Tableaux

Résumé	289*
Chiffres statistiques mensuels	290*
Quelques tableaux sélectionnés	304*

Sauf indication contraire, les données se rapportent au territoire de la République fédérale d'Allemagne avant le 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Kurznachrichten

Notizen

Projektbezogene Zusammenarbeit mit der Sowjetunion



Mit den wirtschaftlichen Reformbestrebungen in der Sowjetunion stellen sich auch für die amtliche Statistik des Landes neue Aufgaben: Sie ist aufgerufen, ihre Rolle in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft neu zu definieren und sich eine Organisationsstruktur zu schaffen, die gleichzeitig auch dem künftig stärker föderativen Aufbau der Union entspricht. Gleichzeitig müssen auf allen Ebenen des Statistiksystems die an den künftigen Informationserfordernissen ausgerichteten international gebräuchlichen Methoden und Verfahren eingeführt und neue Berichtswege aufgebaut werden. Vor diesem Hintergrund sind die Erfahrungen der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland mit der Neuordnung und Anpassung der Statistik in den fünf neuen Bundesländern für die Sowjetunion von besonderem Interesse. Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik generell und insbesondere in den relevanten Fachbereichen wurde deshalb auf sowjetischen Wunsch hin auch in den Vertrag über die wirtschaftliche, industrielle, wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion vom 9. November 1990 aufgenommen, der Bestandteil des epochalen Vertragswerks über gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern ist.

Den Auftakt zur künftigen Kooperation bilden die seit 1990 laufenden gemeinsamen Arbeiten des Statistischen Bundesamtes und des Staatlichen Komitees der UdSSR für Statistik (GOSCOMSTAT) im Rahmen des European Comparison Project, einem von den Vereinten Nationen organisierten und von der EG geförderten Ländervergleich auf dem Gebiet der Kaufkraft. Ergebnisse dieses Projekts sollen der Öffentlichkeit Anfang November 1991 vorgestellt werden.

Die Kooperationskontakte wurden vertieft und in neue konkrete Bahnen ge-

lenkt mit dem Besuch einer hochrangigen Delegation von GOSCOMSTAT im Statistischen Bundesamt im Juli 1991. Als Schwerpunkte der künftigen projektbezogenen Zusammenarbeit wurden die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die Preisstatistik, die Konjunkturberichterstattung und der Aufbau und die Nutzung von Unternehmensregistern vereinbart.

Im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und zum Teil auch für die Preisstatistik hat GOSCOMSTAT auf der Grundlage international gebräuchlicher Methodiken bereits eigene, an die Gegebenheiten der Sowjetunion angepaßte Konzepte entwickelt, die nun in die Praxis umgesetzt werden müssen. In enger Zusammenarbeit mit den sowjetischen Stellen soll das Statistische Bundesamt als nächsten Schritt Expertisen zu den erarbeiteten Unterlagen erstellen — hierzu gehören u. a. eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Basisstatistiken und eine Beschreibung der noch bestehenden Informationslücken —, auf deren Basis dann die Implementierung der Konzepte erfolgen soll.

Mit den Unternehmensstatistiken zur Konjunkturberichterstattung wird statistisches Neuland betreten, denn diese Art der Berichterstattung war im bisherigen planwirtschaftlich orientierten Statistiksistem nicht relevant. Hier sind sowohl die konzeptionellen Grundlagen als auch die praktischen Implementierungsanleitungen zu erarbeiten.

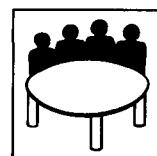
Beim Aufbau und der Nutzung von Unternehmensregistern steht die Frage im Vordergrund, wie die Berichtswege und -verfahren an die neuen Erhebungsbedingungen, zum Beispiel angesichts der zunehmenden Gründungen von Privatunternehmen und Kooperativen in allen Wirtschaftssektoren, anzupassen sind.

Es wurde vereinbart, daß Anfang Oktober 1991 eine Delegation des Statistischen Bundesamtes nach Moskau reisen wird, um mit GOSCOMSTAT die fachlichen Details der projektbezogenen Zusammenarbeit zu besprechen. Ziel der Gespräche soll es sein, für die vier Schwerpunktbereiche jeweils Arbeitspläne mit Zielvorgaben und konkreten Maßnahmen zu erarbeiten. Zur praktischen Umsetzung dieser Pläne

sind bilaterale Arbeitsgruppen für jedes Projekt vorgesehen.

Als weiterer Kooperationsbereich wurde die Auslandsstatistik angesprochen. Hier sind gemeinsame Arbeiten zur Erstellung eines Länderberichts „Die Sowjetunion und ihre Republiken“ geplant. Das Statistische Bundesamt wird in Kürze detaillierte Vorschläge zu diesem Vorhaben an GOSCOMSTAT richten.

Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern auf dem Gebiet der Umweltstatistik



Die Sorge um den Zustand und die Zukunft der natürlichen Umwelt ist in den letzten Jahren immer mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Doch nicht nur die Industriestaaten, sondern auch die Entwicklungsländer erkennen zunehmend die Bedeutung der ökologischen Zusammenhänge und die Notwendigkeit ihrer quantitativen Erfassung durch Umweltstatistiken.

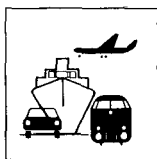
Auf Empfehlung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen wurde deshalb eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von sieben Industriestaaten — darunter auch die Bundesrepublik Deutschland — und acht Entwicklungsländern gebildet, die umweltstatistische Erfassungsmethoden und Aufbereitungstechniken speziell für die Bedürfnisse der Entwicklungsländer ausarbeiten soll.

Ziel der Arbeiten ist es, zu jedem der prioritären Themenbereiche Luftverschmutzung, Klimaänderungen, gefährliche Abfälle, Abholzung, Bodennutzung, Erosion, Wasserverschmutzung, Fauna und Flora, Bevölkerungsentwicklung und Umweltveränderungen sowie Gesundheitsaspekte und Umweltbelastungen einen technischen Bericht, das heißt einen methodischen Leitfaden, vergleichbar mit den Methoden-Handbüchern der UN, anzufertigen. Die Entwürfe hierfür sind jeweils von zwei Ländern, einem Industriestaat und einem Entwicklungsland, gemeinsam zu erarbeiten; sie sollen von der Arbeitsgruppe auf ihrer nächsten Sitzung erörtert und dann den zuständigen Regierungsstellen der Entwicklungsländer sowie internationalen Organisationen und Sachverständigen zur Prüfung vorgelegt werden.

Das Statistische Bundesamt wird in Zusammenarbeit mit den Statistikern

Indiens den technischen Bericht zu den Statistiken der Wasserversorgung und Wasserbeschaffenheit erstellen.

Forschungsvorhaben „Schätzung von Umfang und Struktur des Transportaufkommens gefährlicher Güter“



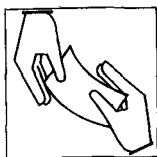
Mitte der 80er Jahre wurde vom Statistischen Bundesamt ein Schätzverfahren zur Ermittlung des Transportaufkommens gefährlicher Güter nach Gefahrenklassen, Verkehrszweigen und Hauptverkehrsbeziehungen entwickelt. Das Verfahren mußte, wegen des Fehlens jeglicher Primärdaten zu dieser Thematik, auf die Ergebnisse der Güterverkehrsstatistik zurückgreifen. Das der Verkehrsstatistik zugrundeliegende „Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik“, das in tiefster Gliederung nur 175 Gütergruppen aufweist, war jedoch zu grob, um eine verlässliche Zuordnung von Gefahrenklassen zu den dort aufgeführten Gütergruppen zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wurde deshalb das „Verzeichnis der Güterarten“ der Deutschen Bundesbahn, das mit ca. 1 000 Positionen wesentlich tiefer gegliedert ist, herangezogen. Die Güterarten des Verzeichnisses der Deutschen Bundesbahn lassen sich vollkommen überschneidungsfrei den Gütergruppen des Verkehrsstatistikverzeichnisses zuordnen. Mit Hilfe der Bundesbahnpositionen wurde in weiteren Arbeitsschritten durch Gegenüberstellung der Ergebnisse der Güterverkehrsstatistik eine prozentuale Gefahrenklassenstruktur nach Gütergruppen des Verkehrsverzeichnisses für den Binnenverkehr und den Nichtbinnenverkehr ermittelt. Aufgrund der so ermittelten Strukturen wurden vorläufige Gefahrguttransportmengen für alle Verkehrszweige berechnet. Dieses Ergebnis wurde dann in einer Reihe von weiteren Arbeitsschritten durch die Einbeziehung von Zusatzinformationen modifiziert.

Die Genauigkeit des Schätzverfahrens soll, insbesondere für die Gefahrenklasse mit relativ geringem Transportaufkommen, im Rahmen des aktuellen Forschungsvorhabens verbessert werden. Dazu soll das mit über 10 000 Warenpositionen wesentlich tiefer gegliederte „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ als grundlegende Güterklassifikation beitragen. Wie im bisher verwendeten Verfahren werden

den Warenpositionen des Warenverzeichnis für den Außenhandel Gefahrenklassen zugeordnet, um damit eine Grobstruktur für das Gefahrguttransportaufkommen nach Gefahrenklassen, Verkehrszweigen und Hauptverkehrsbeziehungen zu berechnen. Die so ermittelte Grobstruktur wird in weiteren Arbeitsschritten mit Hilfe von Ergebnissen der Deutschen Bundesbahn und der Produktionsstatistik (für bestimmte Güterarten) modifiziert. Daneben werden Zusatzinformationen, die zum Teil durch direkte Befragung von Verbänden, Firmen und Behörden erhoben werden, in die Berechnung einfließen. Das Verfahren soll, neben wesentlichen Qualitätsverbesserungen, auch weiterhin die jährlich anfallenden Aktualisierungen der Schätzung ermöglichen.

Weitere Informationen zu diesem Forschungsvorhaben sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V D, Telefon (06 11) 75-21 45, erhältlich.

Statistische Erhebungen über Sozialhilfeleistungen in den neuen Bundesländern



Mit Inkrafttreten der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion am 1. Juli 1990 wurde in der ehemaligen DDR die Sozialhilfe eingeführt. Als Rechtsgrundlage für die Gewährung von Leistungen galt im zweiten Halbjahr 1990 das Sozialhilfegesetz der ehemaligen DDR, das — hauptsächlich mit Rücksicht auf teilweise fortgeltendes Sozialrecht der ehemaligen DDR — nur einen Teil der nach dem Bundessozialhilfegesetz vorgesehenen Hilfearten regelte, im übrigen aber weitgehend dessen Bestimmungen folgte.

Auf Art und Umfang der Leistungsgewährung bei den im Sozialhilfegesetz aufgeführten Hilfearten

- Hilfe zum Lebensunterhalt,
- Krankenhilfe,
- vorbeugende Gesundheitshilfe,
- Hilfe zur Pflege in Einrichtungen und
- Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen

wirkten sich insbesondere folgende von den Verhältnissen in den alten Bundesländern abweichende Regelungen aus:

- Die Gewährung einer gegebenenfalls mittels eines Sozialzuschlags

erhöhten Mindestrente von 495 DM und

- die Finanzierung der Feierabend- und Pflegeheime mit ihren knapp 140 000 Plätzen aus dem Staatshaushalt — bei einem geringen Eigenbeitrag der Heimbewohner, der in der Regel aus der Rente bestritten werden konnte.

Infolge dieser Gegebenheiten kam den Sozialhilfeleistungen in den neuen Bundesländern im zweiten Halbjahr 1990 eine weitaus geringere quantitative Bedeutung zu, als in den alten Bundesländern.

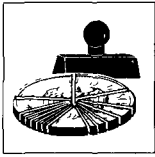
Angesichts des zu erwartenden raschen Wechsels der Lebensverhältnisse erschien es gleichwohl geboten, die Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen von Anfang an durch statistische Erhebungen zu beobachten. Folgende Statistiken wurden durchgeführt:

- Eine Stichtagserhebung der Sozialhilfeempfänger mit der Rechtsgrundlage des Statistikgesetzes der ehemaligen DDR zum 30. September 1990;
- eine zeitraumbezogene Erhebung für das zweite Halbjahr 1990 mit der Rechtsgrundlage der Bundesstatistik der Sozialhilfe — bestehend aus den beiden Erhebungsteilen
 - a) Ausgaben und Einnahmen sowie
 - b) Hilfeempfänger.

Die inhaltlichen Schwerpunkte beider Erhebungen lagen auf Feststellungen über strukturelle Merkmale der Hilfeempfänger wie Alter und Geschlecht, personelle Zusammensetzung der Sozialhilfeempfängerhaushalte sowie über die die Gewährung von Sozialhilfeleistungen auslösenden Hauptursachen und über anderweitige Einnahmen der Haushalte. Für das zweite Halbjahr liegen außerdem Ergebnisse über die Verteilung der Sozialhilfeausgaben auf die Hilfearten und die Einnahmen der Sozialhilfeträger vor, die im Rahmen eines Aufsatzes voraussichtlich im September-Heft dieser Zeitschrift dargestellt werden sollen.

Hervorzuheben bei den 1990 in den neuen Bundesländern durchgeführten Sozialhilfestatistiken ist die rasche Abwicklung der Datensammlung, Aufbereitung und Veröffentlichung der Ergebnisse. Dies ist um so bemerkenswerter, als sich nicht allein die Statistischen Ämter der neuen Bundesländer, sondern auch die Kommunalverwaltungen als auskunftspflichtige Sozialhilfeträger noch im Aufbaustadium befinden.

Die Novellierung des Finanzstatistischen Gesetzes — Grund und Inhalt



In enger Abstimmung mit dem Bundesminister der Finanzen bzw. dem für die Personalstatistiken im öffentlichen Dienst zuständigen Bundesminister des Innern hat das Statistische Bundesamt einen ersten Rohentwurf zur Novellierung des Finanzstatistischen Gesetzes erarbeitet und den fachstatistischen Gremien zur Beratung vorgelegt. Da die Grundstruktur des Finanzstatistischen Gesetzes noch aus dem Jahr 1960 stammt, ist eine grundlegende Anpassung an neue Rechtsanforderungen (u. a. Auflagen des Bundesverfassungsgerichtes im Zusammenhang mit dem Urteil zum Volkszählungsgesetz, neue Bestimmungen des Bundesstatistikgesetzes) unumgänglich. Außerdem hat sich in den letzten Jahren ein dringender Novellierungsbedarf aufgrund wichtiger Benutzeranforderungen ergeben.

Der Entwurf enthält im wesentlichen folgende Neuerungen:

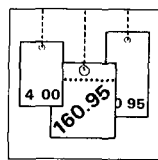
- Die Bezeichnung des Gesetzes wird abgeändert in „Gesetz über die Statistik der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst“, da zwei selbständige Statistikbereiche geregelt werden.
- Um die durch die zunehmende Umstellung, insbesondere kommunaler Einrichtungen, auf kaufmännisches Rechnungswesen entstandene Erfassungslücke wieder schließen zu können, wird eine konsistente Regelung zur finanzstatistischen Erfassung aller öffentlichen Sondervermögen mit eigener Rechnungsführung angestrebt.
- Eine vierteljährliche Erfassung und Auswertung der Finanzen der gesetzlichen Sozialversicherung soll in Zukunft eine aktuellere Beobachtung dieses quantitativ bedeutsamen Bereiches ermöglichen.
- Zur Abrundung des Gesamtbildes über die Finanzlage der öffentlichen Haushalte wird angestrebt, auch den Stand der Rücklagen — als Gegenpol zum Schuldenstand — zu erfassen.
- Die Statistik über die mittelfristigen kommunalen Finanzplanungen wird aufgrund nicht zu überwindender systemimmanenter Probleme dieser Planung neu konzipiert.

- Der Berichtskreis der Personalstatistik wird im Bereich des mittelbaren öffentlichen Dienstes erweitert.
- Bei der Personalstand- und Versorgungsempfängerstatistik wird der Merkmalskatalog den Möglichkeiten der automatisierten Datenerfassung angepaßt und um besoldungs- und versorgungsrelevante Merkmale ergänzt.
- Die Personalwechselstatistik entfällt als eigenständige Statistik. Künftig sollen nur noch die altersbedingten Abgänge der Beamten, Richter und Soldaten im Rahmen einer erweiterten Versorgungsempfängerstatistik erfaßt werden. Zur Zeit ist noch offen, ob die Erfassung der für den Versorgungsbericht der Bundesregierung gemäß Art. 17 des Beamtenversorgungsänderungsgesetzes benötigten Angaben ebenfalls in dieser Rechtsgrundlage geregelt wird.

Die Gesetzesnovelle soll nach Möglichkeit bis Mitte der laufenden Legislaturperiode des Deutschen Bundestages verabschiedet werden.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VII A, Telefon (06 11) 75-25 52, erhältlich.

Preisindex für Wohngebäude, Nichtwohngebäude und Straßenbau für das Gebiet der fünf neuen Bundesländer



Seit August 1990 wird für die neuen Bundesländer einschließlich des früheren Berlin (Ost) vierteljährlich eine an die westdeutschen Methoden angelehnte Baupreisstatistik durchgeführt (Berichtsmonate sind Februar, Mai, August und November). Die Preise wurden erstmalig im August 1990 in DM erfaßt, davor wurden sie in Mark der DDR erhoben. Vorerst werden die Neubauten von Wohngebäuden, Gewerblichen Betriebsgebäuden und der Straßenbau (jeweils in konventioneller Bauart) beobachtet. Der Berechnung der Meßzahlen für Bauleistungspreise liegen zur Zeit etwa 2000 Preisreihen zugrunde, die bei rund 500 Berichtsstellen erfragt werden. Die Preiserhebung erfolgte bis zum Berichtsmonat Februar 1991 nach der zum Zeitpunkt der ersten Erhebung noch gültigen Nomenklatur der Bauarbeiten der ehemaligen DDR. Um eine mit den Ergebnissen der elf alten Länder vergleichbare Darstellung der Baupreise zu ermöglichen,

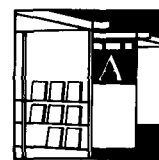
wurde eine Umschlüsselung auf den westdeutschen Leistungskatalog für Regelbauleistungen vorgenommen. Ab dem Berichtsmonat Mai 1991 wird die Preisbefragung nach den westdeutschen Leistungsbeschreibungen erfolgen. Die Meßzahlen für die einzelnen Bauleistungen werden als ungewogene Durchschnitte der jeweiligen Firmenmeßzahlen berechnet. Das Basisjahr ist 1989.

Ein Vergleich zwischen der Indexbasis 1989 und den Indexzahlen ab August 1990 — denen DM-Preise zugrunde liegen — ist nur eingeschränkt möglich; mit der Indexberechnung auf der Grundlage der Bauleistungspreise 1989, also in Mark der DDR, soll keineswegs zum Ausdruck gebracht werden, daß für die Stufe der baugewerblichen Produktion die Wertrelation 1 Mark der DDR = 1 DM galt.

Die Preisindizes für Bauwerke werden nach der Laspeyres-Formel unter Verwendung der Wägungsschemata für die elf alten Bundesländer (Basis 1985 = 100) berechnet. Die Erarbeitung spezieller Wägungsschemata für die neuen Bundesländer war mangels entsprechender Unterlagen nicht möglich.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VI A, Telefon (06 11) 75-24 40, erhältlich.

Statistische Woche 1991 in Berlin



Die von der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStG) und dem Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) veranstaltete Statistische Woche findet dieses Jahr vom 23. bis 27. September in Berlin statt. Tagungsstätte ist die Humboldt-Universität, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

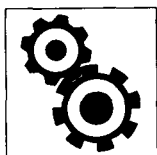
Die Referate und Diskussionen stehen diesmal unter dem Generalthema „Statistik im vereinten Deutschland“. Diesem Thema widmet sich auch die DStG-Hauptversammlung, in deren Rahmen u. a. der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Egon Hölder, zum Thema „Amtliche Statistik im vereinten Deutschland — Teil der europäischen Statistik“ spricht. Die Hauptversammlung des VDSt befaßt sich mit dem Thema „Bausteine kommunaler Sozialberichterstattung“. Neben den Hauptversammlungen der DStG und des VDSt tagen die DStG-Ausschüsse für Methodik Statistischer Erhebungen, für Neuere Statistische Methoden,

für Regionalstatistik, für Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie, für Unternehmens- und Marktstatistik, für Statistik in Naturwissenschaft und Technik sowie für Ausbildungsfragen und die VDSt-Ausschüsse für Stadtforschung sowie für Automation und Datenschutz. Erwähnt sei ferner die Sitzung der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Ost des VDSt.

Ebenfalls unter dem Generalthema „Statistik im vereinten Deutschland“ wird das Statistische Bundesamt mit einem Informationsstand in der Eingangshalle der Humboldt-Universität vertreten sein.

Aus diesem Heft

Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern

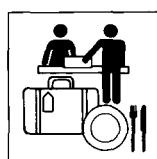


Der Beitrag gibt einen Überblick über die Einführung der Monatsberichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für Betriebe und für Mehrbetriebsunternehmen sowie über die methodischen Grundlagen des neuen Index der Nettoproduktion und der Indizes über den Auftragseingang und den Umsatz in den neuen Bundesländern sowie dem früheren Berlin (Ost).

Dabei werden auch die zur Zeit noch erforderlichen Beschränkungen gegenüber dem Datenangebot für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 dargestellt und erläutert.

Die neuesten verfügbaren Ergebnisse für die neuen Bundesländer sind ebenfalls enthalten.

Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern



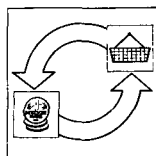
In diesem Beitrag werden die für die Einführung der monatlichen Statistiken im Einzelhandel und Großhandel in den neuen Bundesländern bisher geleisteten Arbeiten beschrieben und erste Ergebnisse veröffentlicht.

Einleitend werden die Unterschiede der Berichterstattung in der ehemaligen DDR über den Binnenhandel mit Konsumgütern und Produktionsmitteln gegenüber den nach dem Binnenhandelsstatistikgesetz durchzuführenden Statistiken am Beispiel des Einzelhandels dargelegt. Da kurzfristig keine Auswahlgrundlagen für Stichprobenziehungen verfügbar waren, mußten anfänglich Behelfslösungen angewendet werden.

Für die monatliche Einzelhandelsstatistik wird ab April 1991 ein neuer, auf einer Zufallsauswahl beruhender Berichtskreis befragt, dessen Heranziehung jedoch angesichts der fortschreitenden Privatisierung der Unternehmen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist.

Für den Großhandel, für den es in der ehemaligen DDR keine eigene Berichterstattung gab, muß noch für längere Zeit mit einer Übergangsregelung gearbeitet werden, bis eine umfassende Auswahlgrundlage verfügbar ist. Hierfür ist die Durchführung der Handels- und Gaststättenzählung, die auf das Frühjahr 1993 vorverlegt werden soll, erforderlich.

Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise 1978 bis 1990

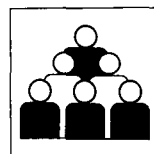


Auf der Basis von Input-Output-Tabellen wird der Einfluß der Preisentwicklung von eingeführtem Rohöl und Erdgas zwischen 1978 und 1990 auf die Erzeuger- und Verbraucherpreise untersucht. Mit Hilfe des dabei verwendeten Preismodells werden nicht nur die direkten Auswirkungen auf die Kosten und Preise der unmittelbaren Abnehmer von Rohöl und Erdgas berücksichtigt, sondern auch die indirekten Effekte ermittelt, die bei voller Kostenüberwälzung bei allen übrigen Produktionsbereichen entstehen.

Die Untersuchung zeigt, daß die Entwicklung der Einfuhrpreise für Rohöl, insbesondere nach dem starken Rückgang der Preise im Jahr 1986, nur noch einen vergleichsweise schwachen Einfluß auf das gesamtwirtschaftliche Preisniveau ausübt. Im Jahr 1988 betrug der Preisimpuls schätzungsweise nur noch ein Viertel des Wertes von 1980. Dies ist vor allem auf die Substitution von Rohöl und Mineralölzeugnissen durch Kernenergie und andere Energieträger im Bereich der Umwandlung von Energieträgern zurück-

zuführen. Dagegen ist der Einfluß von Mineralölsteuern auf die Erzeuger- und Verbraucherpreise gestiegen, da sich die Steuersätze stark erhöht haben

Berufs- und Ausbildungspendler 1987



Die Erhebung von Angaben über den Pendelverkehr der Erwerbstätigen sowie der Schüler und Studierenden gehört mit

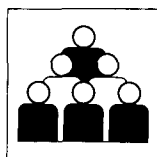
zu den wichtigsten Aufgaben von Volkszählungen. Die Bedeutung einer flächendeckenden Zählung liegt dabei insbesondere darin, daß in umfassender Weise regionale Verflechtungen aufgezeigt werden können. Diese sind beispielsweise unverzichtbar für die Festlegung von Arbeitsmarktregionen und dienen damit zugleich der Abgrenzung von Strukturfördergebieten für nationale ebenso wie für supranationale Zwecke.

Während der Nachweis entsprechender Pendlerströme in den Aufgabenbereich der Länder fällt, werden als Bundesergebnisse vor allem Angaben über Umfang, Struktur und langfristige Veränderung des Pendleraufkommens bereitgestellt. Der vorliegende Beitrag geht auf ausgewählte Strukturmerkmale der Berufs- und Ausbildungspendler im innergemeindlichen und Gemeindegrenzen überschreitenden Verkehr ein.

Die Zunahme der Zahl der täglichen Auspendler seit 1970 um ca. 63 % belegt, daß die Einzugsbereiche der Arbeits- und Ausbildungsstandorte größer und der Grad der Pendlerverflechtungen intensiver geworden sind. Knapp zwei Drittel aller Pendler benutzten 1987 Individualverkehrsmittel, darunter vier von fünf den Pkw. Immerhin 10 % der insgesamt 32,4 Mill. Berufs- und Ausbildungspendler legten den Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte mit dem Fahrrad zurück. Innergemeindliche Pendler mußten für jeweils eine Wegstrecke durchschnittlich rund 17 Minuten, Auspendler dagegen etwa 30 Minuten aufwenden.

Als Beispiel für die kombinierte Auswertung der Pendlerangaben mit bevölkerungs-, erwerbsstatistischen und anderen Merkmalen wird abschließend auf den Ausbildungsstand der Berufspendler eingegangen. Die Ergebnisse zeigen u. a., daß für qualifizierte „Berufswechsler“ Wohn- und Arbeitsort relativ häufiger auseinanderfielen (45 %) als für den Gesamtdurchschnitt der Erwerbstätigen (37 %).

Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen

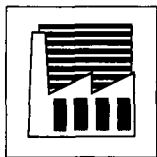


Um eine bessere Durchleuchtung und Differenzierung herkömmlicher Berufsstrukturen zu ermöglichen, wird im Rahmen

der Mikrozensus-Befragung im zweijährigen Turnus die Berufsangabe durch die Frage nach der „Überwiegend ausgeübten Tätigkeit“ ergänzt. Dies führt in Verbindung mit anderen erwerbsstatistischen Merkmalen zu einer Vielzahl von neuen Erkenntnissen. So lassen sich Aspekte des Erwerbslebens, die immer mehr in den Blickpunkt des Interesses rücken — wie zum Beispiel die Entwicklung des Anteils der Bürotätigkeiten in einzelnen Wirtschaftsbereichen, der Anteil der leitenden Tätigkeiten in den verschiedenen Berufsgruppen oder der Ausbildungsstand der Erwerbstätigen nach den einzelnen Tätigkeitsarten —, aufzeigen.

Nach den Mikrozensus-Ergebnissen 1989 befassen sich knapp vier Fünftel der Erwerbstätigen mit Dienstleistungen im weitesten Sinne, unter denen so heterogene Tätigkeiten, wie „Maschine warten“, „Reparieren“, „Handel treiben“ oder „Planen, Forschen“ zusammengefaßt sind. Die größte Gruppe unter ihnen stellen dabei die Erwerbstätigen, die als überwiegend ausgeübte Tätigkeit „Büroarbeiten“ angegeben hatten, mit insgesamt 4,8 Mill. (17,2 %). Knapp ein Fünftel (5,4 Mill.) der insgesamt 27,7 Mill. Erwerbstätigen übten im April 1989 vorwiegend Tätigkeiten aus, die sich im weitesten Sinne mit dem Herstellen von Produkten befassen, wie zum Beispiel Anbauen, Verarbeiten/Bearbeiten, Bauen und Montieren.

Insolvenzverluste 1989

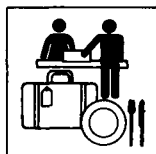


Die Verluste, die den Gläubigern im Zusammenhang mit eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren sowie mangels Masse

abgelehnten Konkursanträgen entstanden sind, haben 1989 gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich stark abgenommen. Infolge Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung wurden 1989 insgesamt 14 643 Insolvenzanträge gestellt, das waren 8,1 % weniger als 1988. Eröffnet wurden davon jedoch nur 3 460 (23,6 %), die übrigen Anträge wurden mangels Masse abgelehnt. Ende 1990 waren über 80 % der

eröffneten Verfahren beendet und ein finanzielles Ergebnis ermittelt worden. Für diese abgewickelten Fälle wurden 5,6 Mrd. DM an Forderungen anerkannt, denen auf seiten der Schuldner jedoch nur Vermögenswerte von etwas mehr als 400 Mill. DM gegenüberstanden. Rechnet man noch die Verbindlichkeiten durch die im Gange befindlichen Verfahren sowie die Verluste infolge der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge hinzu, büßten die Gläubiger 1989 durch Insolvenzen 9 Mrd. DM ihrer Außenstände ein, rund ein Viertel weniger als 1988.

Inlandsreiseverkehr 1990



In diesem jährlich erscheinenden Beitrag werden die Ergebnisse der Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr dargestellt.

1990 stieg sowohl die Zahl der Ankünfte als auch die Zahl der Übernachtungen in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten mit Steigerungsraten von 6,8 bzw. 5,1 % an. Die Zuwachsraten bei den Übernachtungszahlen lagen bei Gästen aus dem Ausland etwas höher (5,4 %) als bei deutschen Gästen (5,0 %). Die wichtigsten Herkunftsländer ausländischer Gäste waren wie schon im Vorjahr die Niederlande, auf die 16,5 % aller Übernachtungen ausländischer Gäste entfielen, die Vereinigten Staaten (13,5 %), Großbritannien und Nordirland (9,4 %), Italien (5,1 %) und Frankreich (5,0 %). Die größte Zuwachsrate für die genannten Herkunftsländer war bei den Vereinigten Staaten mit 11,4 % zu verzeichnen.

Von allen Bundesländern — nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 — wies Berlin (West) mit 10,1 % die höchste Zuwachsrate bei den Übernachtungen auf. Über dem Bundesdurchschnitt liegende Steigerungsraten waren darüber hinaus auch für Schleswig-Holstein (+ 9,9 %), Niedersachsen (+ 9,3 %) und Nordrhein-Westfalen (+ 6,1 %) festzustellen.

Bei den prädikatisierten Gemeindegruppen fällt der hohe Zuwachs der Übernachtungen in den Seebädern (+ 10,1 %) ins Auge. Aber auch die Heilbäder konnten nach dem Rückgang im Vorjahr wieder eine Zunahme der Übernachtungszahlen (+ 3,4 %) verbuchen.

Bei der Betrachtung nach Betriebsarten sticht die günstige Entwicklung bei den Ferienhäusern, -wohnungen (+ 10,1 %) hervor. Innerhalb des klassischen Beherbergungsgewerbes

(Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis) wiesen wie schon im Vorjahr die Hotels die höchsten Zuwächse bei den Übernachtungszahlen (+ 6,9 %) auf.

Ausgaben für Gesundheit 1989



Wie bereits im Vorjahr wirkten sich die Regelungen des am 1. Januar 1989 in Kraft getretenen Gesundheitsreformgesetzes

deutlich auf Höhe und Struktur der Gesundheitsausgaben aus. Bedingt durch die darin enthaltenen Leistungseinschränkungen bei der gesetzlichen Krankenversicherung stiegen die Gesundheitsausgaben 1989 mit 0,6 % auf 276,8 Mrd. DM nur mäßig an. Knapp 60 % entfielen mit 164,0 Mrd. DM auf die Behandlung, bei der sich Maßnahmen der Gesundheitsreform am stärksten auswirkten. 77,0 Mrd. DM waren für Krankheitsfolgeleistungen erforderlich. Die restlichen Ausgaben verteilten sich auf vorbeugende und betreuende Maßnahmen, die medizinische Ausbildung und Forschung sowie auf Verwaltungsausgaben der Versicherungsträger.

Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990

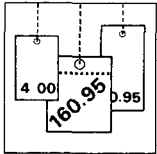


Für die im öffentlichen Dienst tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden jährlich zum 30. Juni Strukturdaten über Art, Dauer

und Umfang des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe, Einstufung und Alter erfaßt. Die Erhebung 1990 erstreckte sich wie in den Vorjahren auf das frühere Bundesgebiet (Gebietsstand vor der Vereinigung) und wurde im Zuge der fortschreitenden Verwaltungsautomation überwiegend im Datenträgeraustausch mit automatisierten Verwaltungsdateien durchgeführt.

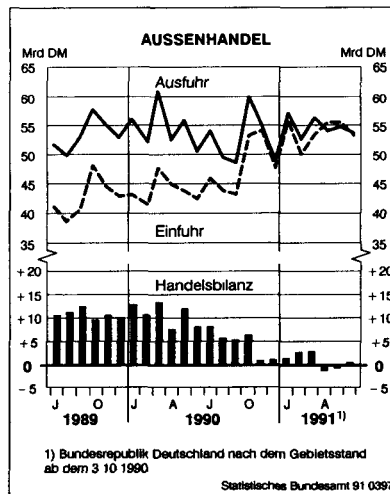
Am 30. Juni 1990 beschäftigten die Dienststellen der öffentlichen Arbeitgeber 4,67 Mill. Mitarbeiter, das waren 52 000 oder 1,1 % mehr als 1989. Zusammen mit den in der Personalstandstatistik nicht erfaßten Soldaten erhielten 5,1 Mill. Erwerbstätige ihre Bezüge aus öffentlichen Kassen. Besonders zu erwähnen ist, daß die Beschäftigung von Frauen im öffentlichen Dienst weiter merklich zugenommen hat. Am Erhebungstichtag wurden mit 2,01 Mill. Frauen 67 000 oder 3,4 % mehr beschäftigt als im Vorjahr.

Preise im Juli 1991



Im Juli 1991 hat sich der Preisauftrieb in den alten Bundesländern vor allem als Folge der starken Verteuerung im Mineralölbereich deutlich beschleunigt.

Die für die verschiedenen Wirtschaftsstufen berechneten Indizes erhöhten sich gegenüber dem Vormonat bzw. entsprechenden Vorjahresmonat bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte um 0,9% (+ 3,3%), bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um ebenfalls 0,9% (+ 4,4%), bei den Großhandelsverkaufspreisen um 0,8% (+ 3,1%) und bei den Einzelhandelspreisen um 0,5% (+ 3,5%). In der Berechnung ohne Mineralölerzeugnisse wiesen die genannten Preisindizes sowohl im Monats- als auch im Jahresvergleich weitaus niedrigere Zuwachsraten (beim Großhandel sogar eine geringfügig negative Monatsrate) auf als in der vollständigen Berechnung.

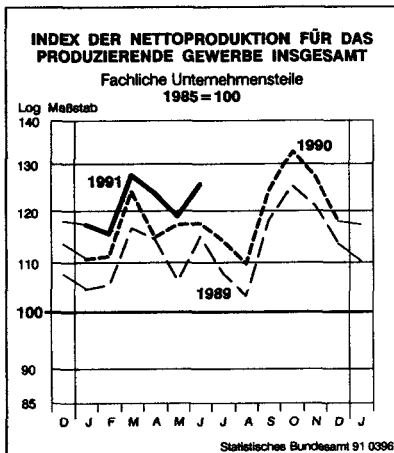


Im Juni 1991 war die Einfuhr mit 323,1 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 16% angestiegen und die Ausfuhr mit 328,1 Mrd. DM um 5,3% zurückgegangen.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzieren-



renden Gewerbes lag im Juni 1991 mit einem Stand von 125,1 (1985 = 100) um 5,9% höher als im Vormonat und um 7,3% höher als im Juni 1990.

Außenhandel

Im Juni 1991 lag der Wert der Einfuhr im vereinten Deutschland mit 53,2 Mrd. DM um 16% höher und der Wert der Ausfuhr mit 53,6 Mrd. DM um 1,7% höher als im Juni 1990. Im Zeitraum Janu-

Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern

Vorbemerkung

Der folgende Aufsatz gibt einen Überblick über die Einführung der Monatsberichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für Betriebe und für Mehrbetriebsunternehmen sowie über die methodischen Grundlagen des neuen Index der Nettoproduktion und der Indizes über den Auftragseingang und Umsatz in den neuen Bundesländern sowie dem früheren Berlin (Ost).

1 Statistiken in der ehemaligen DDR

Eine der wichtigsten Aufgaben des Statistiksystems der ehemaligen DDR bestand in der Bereitstellung von detaillierten Zahlen über die wirtschaftliche Entwicklung für staatliche Institutionen. Hierzu zählten vor allem der Ministerrat, die Räte der Bezirke und die Räte der Kreise sowie ihre Planungsorgane.

Aufgrund der geltenden Rechtsvorschriften diente die Statistik in der DDR insbesondere der Aufstellung und Abrechnung von Volkswirtschaftsplänen. Die Bereitstellung von Einzelangaben für Planungs- und Kontrollaufgaben hatte deshalb eine größere Bedeutung als die Veröffentlichung von Ergebnissen für allgemeine Zwecke. Diese Zielsetzung wurde erst durch einen Beschluß des Ministerrates der DDR vom 8. März 1990 geändert. In diesem Beschluß wurde u. a. festgelegt, daß das Statistische Amt den Übergang von der Kommandowirtschaft einer zentralistischen Direktivplanung auf eine soziale und ökologisch orientierte Marktwirtschaft mit statistischen Informationen zu unterstützen hat. Es kann deshalb nicht überraschen, daß im Bereich der Statistik im Produzierenden Gewerbe zwischen den Statistiken der ehemaligen DDR und denen der Bundesrepublik Deutschland wenig Gemeinsamkeiten bestanden, als es im Frühjahr 1990 erstmals Kontakte

in diesem Statistikbereich gab. Auch in den folgenden Monaten waren die Anstrengungen, zu einer einheitlichen Statistik zu gelangen, noch gering, denn noch mit dem Gesetz über die amtliche Statistik der DDR vom 20. Juli 1990 (Ausgabetag 17. August 1990) wurde nur die „Paßfähigkeit“ der Statistiken der DDR mit denen der Bundesstatistik (§ 4 Abs. 3) angestrebt. Dieses Ziel wurde erst aufgegeben, als sich ein früherer Vereinigungstermin abzeichnete.

Ab September 1990 wurden die Programme zum Aufbau und zur Führung der Kartei sowie zur Durchführung der monatlichen Erhebungen — Monatsberichte und Produktionsstatistiken — vom Statistischen Bundesamt, vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen und vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung an das aus dem Statistischen Amt der DDR hervorgegangene Gemeinsame Statistische Amt der Länder übergeben. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen führte in den letzten Monaten des Jahres 1990 mehrere Schulungen durch, in denen Angehörige der neuen Statistischen Ämter der neuen Bundesländer und des Gemeinsamen Statistischen Amtes der Länder in die methodischen Grundlagen und die Abwicklung der Erhebungen eingeführt wurden.

Die meisten der im Statistikgesetz der DDR geregelten Erhebungen für das Verarbeitende Gewerbe liefen parallel zu den Vorbereitungsarbeiten für die neuen Statistiken bis zum Ende des Jahres 1990 weiter, weil nur so die wichtigsten Wirtschaftsdaten für die neuen Bundesländer bereitgestellt werden konnten. Zu den Statistiken, die — wenn auch gegenüber der Vergangenheit modifiziert — zunächst beibehalten wurden, gehörte der Monatsbericht für Unternehmen des Wirtschaftsbereiches Industrie sowie für Unternehmen des Anlagenbaus. Er erfaßte ab Mitte 1990 u. a. die industrielle Warenproduktion, den Umsatz, den Auftragseingang und den Auftragsbestand. Während sich die Definition für die industrielle Warenproduktion noch eng an die früher in der DDR benutzte Definition anlehnte, lagen den Umsätzen, Auftragseingängen und Auftragsbeständen die Begriffsabgrenzungen und Unterteilungen der bundesdeutschen Statistik zugrunde. Berichtspflichtig waren die Industrieunternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Handwerk). Die Ergebnisse wurden nach der „Systematik der Volkswirtschaftszweige“ aufbereitet. Neu eingeführt wurden ab Juli 1990 eine monatliche Produktionsstatistik, die die Nomenklatur zum Eilbericht verwendete, sowie eine Vierteljährliche Produktionserhebung. Auch diese beiden Erhebungen richteten sich an Unternehmen. Informationen über Beschäftigte sowie Entlohnung lieferte bis zum Jahresende 1990 die monatliche Arbeitskräfte-Berichterstattung. Den Berichtskreis für diese Erhebung bildeten ebenfalls die Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten. Neu in das Erhebungsprogramm der neuen Bundesländer wurden Kostenstrukturstatistiken für das dritte Quartal 1990 und das zweite Halbjahr 1990 aufgenommen. Bei der Durchführung der Erhebungen stützte sich das Gemeinsame Statistische Amt der Länder auf das Statistische Betriebs-Register, das auch die Ausgangsdaten für den Aufbau der Kartei im Produzierenden Gewerbe lieferte.

2 Einführung der Monatsberichte für Betriebe und für Mehrbetriebsunternehmen

Seit Anfang des Jahres 1991 werden in den neuen Bundesländern die Monatsstatistiken nach denselben methodischen Grundlagen wie im früheren Bundesgebiet durchgeführt. Dabei handelt es sich aber um mehr als den Austausch von Erhebungsformularen, vielmehr sind mit der Einführung der neuen Konzepte zahlreiche methodische und technische Schwierigkeiten verbunden. Die folgenden Beispiele veranschaulichen nur einige der auftretenden Probleme. So bereitet die Regionalisierung der Angaben große Schwierigkeiten. Meldepflichtig waren in der Vergangenheit die Unternehmen. Die Zuordnung von Umsätzen und Auftragseingängen zu Betrieben birgt in der Umstellungsphase stets die Gefahr von Über- und Unterfassungen, insbesondere dann, wenn das früher in der Buchhaltung tätige Personal wegen Entlassungen, Umorganisation oder Kurzarbeit nicht mehr zur Verfügung steht. Nicht selbstverständlich ist auch die Ausgliederung von Arbeiterinnen und Arbeitern aus der Gesamtzahl der tätigen Personen, da es eine Unterteilung der Beschäftigten in Kategorien wie Arbeiter, Angestellte oder Beamte bislang nicht gab. Es ist deshalb mit Unsicherheiten bei der Aufteilung der Entlohnung in Löhne und Gehälter zu rechnen. Auch die Zuordnung der Unternehmen, Betriebe und fachlichen Betriebsteile zu Wirtschaftszweigen ist mit Unsicherheiten behaftet. Aufgrund der geringen Vorlaufzeit war es nur begrenzt möglich, die Produktionsstatistik zur Bestimmung der SYPRO¹⁾-Zweige heranzuziehen. Darüber hinaus führen die kurzfristige Ausgliederung, Verselbständigung und Einstellung von Produktionsbereichen zu ständigen Änderungen des wirtschaftlichen Schwerpunkts.

Aber auch die technische Infrastruktur entspricht nicht derjenigen der Statistischen Ämter der alten Bundesländer. So verfügt zur Zeit noch kein Statistisches Amt der neuen Bundesländer über ein eigenes, voll funktionsfähiges Rechenzentrum.

Diese Beispiele lassen sich fortsetzen, sie zeigen ausreichend, mit welchen Schwierigkeiten die amtliche Statistik in den ersten Monaten 1991 zu kämpfen hatte und zum Teil auch noch heute zu kämpfen hat.

Inzwischen liegen Ergebnisse aus dem Monatsbericht für Betriebe und Mehrbetriebsunternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für die Monate Januar bis März vor. Einige Eckzahlen, aus denen die Relationen zwischen den alten und neuen Bundesländern zu ersehen sind, gehen aus der Tabelle 1 hervor. Bereits die wenigen Zahlen zeigen deutliche Strukturunterschiede für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe für die beiden Regionen.

¹⁾ SYPRO = Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe.

Die laufende Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt in der Fachserie 4 des Statistischen Bundesamtes, Reihe 4.1.1 „Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“. Wegen der genannten Erfassungsschwierigkeiten und der zu beachtenden Geheimhaltung können sowohl für die neuen Bundesländer als auch für die Bundesrepublik nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 Ergebnisse zunächst nur für ausgewählte Wirtschaftszweige veröffentlicht werden.

Tabelle 1: Übersicht über Merkmale für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 und für das Gebiet der ehemaligen DDR
Durchschnitte aus den Monaten Januar, Februar, März 1991

Wirtschaftszweig	Früheres Bundesgebiet	Neue Bundesländer ¹⁾²⁾	Insgesamt ³⁾	Anteil von Spalte 1 an Insgesamt	Anteil von Spalte 2 an Insgesamt
Anzahl der Unternehmen					
				%	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	39 128	4 828	43 956	89,0	11,0
Bergbau	81	22	103	78,6	21,4
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	39 047	4 807	43 854	89,0	11,0
Anzahl der Beschäftigten					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	7 517 398	1 900 042	9 417 440	79,8	20,2
Bergbau	164 635	152 394	317 029	51,9	48,1
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	7 352 764	1 747 648	9 100 412	80,8	19,2
Lohn- und Gehaltssumme in 1 000 DM					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	30 550 823	2 171 237	32 722 060	93,4	6,6
Bergbau	724 415	256 152	980 567	73,9	26,1
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	29 826 408	1 915 084	31 741 492	94,0	6,0
Gesamtumsatz in 1 000 DM					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	158 496 729	7 606 753	166 103 482	95,4	4,6
Bergbau	2 578 656	1 253 225	3 831 881	67,3	32,7
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	155 918 074	6 353 529	162 271 603	96,1	3,9

¹⁾ Ohne das frühere Berlin (Ost) — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990.

3 Einführung des Produktionsindex

Die für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 laufend berechneten Produktionsindizes basieren auf Ergebnissen für das Jahr 1985. Aufgrund des völlig anderen Wirtschaftssystems in der früheren DDR war es nicht möglich, 1985 als Basisjahr für einen methodisch einheitlichen Produktionsindex zu wählen. Für den ab Berichtsmonat Januar 1991 für die neuen Bundesländer einschließlich des früheren Berlin (Ost) berechneten provisorischen Produktionsindex mußten deshalb Daten aus der Zeit nach Inkrafttreten der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion am 1. Juli 1990 herangezogen werden. Um einen Vergleichsmaßstab zu haben, wird für die Bundesrepublik Deutschland nach

dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 ein Produktionsindex nach dem gleichen Konzept wie für das Beitrittsgebiet berechnet.

Im folgenden wird das Konzept beschrieben, das diesen Indizes zugrunde liegt. Zusätzlich zu diesen neuen Indizes werden wie bisher die monatlichen und vierteljährlichen Produktionsindizes auf Basis 1985 für den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990 berechnet und veröffentlicht.

3.1 Fortschreibung

Das Berechnungskonzept des Produktionsindex für das Beitrittsgebiet entspricht in der Fortschreibung dem des Nettoproduktionsindex für fachliche Unternehmensteile auf Basis 1985 = 100, welches in dieser Zeitschrift bereits ausführlich dargestellt wurde²⁾.

Basisperiode für den Index des Beitrittsgebiets ist das dritte Quartal 1990. Datenmaterial für die Fortschreibung liefern der monatliche Produktions-Eilbericht sowie der Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, welche seit Juli 1990 bzw. seit Januar 1991 in den neuen Bundesländern erhoben werden.

Im Rahmen der Berechnungen werden auf der ersten Stufe aus den einzelnen Fortschreibungsreihen Meßzahlen gebildet, welche den entsprechenden vierstelligen Wirtschaftszweigen der SYPRO zugeordnet werden. Gehören mehrere Reihen zu einem Wirtschaftszweig, werden diese mit ihren Bruttoproduktionswerten des Basisquartals zusammengewogen.

Bei der Fortschreibung mittels Produktionswerten werden zur Preisbereinigung im wesentlichen Preisindizes auf der Ebene der sechsstelligen Güterarten des GP (Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1989) benötigt. Da die Erzeugerpreise nicht ab Juli 1990 in der gewünschten Untergliederung für das Beitrittsgebiet verfügbar sind, wird die Deflationierung hilfsweise mit dem Er-

zeugerpreisindex des früheren Bundesgebietes durchgeführt.

Durch die horizontale Aggregation der Daten von Monats- und Eilbericht für die alten und neuen Bundesländer steht auch Fortschreibungsmaterial für einen Nettoproduktionsindex für das erweiterte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung.

3.2 Gewichtung

Die Verdichtung der Indizes für fachliche Unternehmensteile (Viersteller der SYPRO) zu höheren Aggregaten (Zweisteller, Hauptgruppen, Verarbeitendes Gewerbe) vollzieht sich — bis auf die Verwendung einer anderen Wertschöpfungsgröße — in der gleichen Weise wie bei den Indizes für fachliche Unternehmensteile auf Basis 1985. Die benötigte Wertschöpfungsgröße für das Gebiet der ehemaligen DDR liefert die eigenständig in den neuen Bundesländern und dem früheren Berlin (Ost) für das dritte Quartal 1990 durchgeführte Kostenstrukturerhebung. Die Gewichtung der Wirtschaftszweige zu Zweistellern, Hauptgruppen usw. beruht gemäß den Anforderungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf den Anteilswerten der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen (ohne Mehrwertsteuer) für das dritte Quartal 1990. Eine Berücksichtigung der Wertschöpfung der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten war allerdings nicht möglich.

Die entsprechende Wertschöpfung für die alten Bundesländer zur Berechnung des Index für das gesamte Bundesgebiet ergibt sich durch Fortschätzung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen aus der Kostenstrukturerhebung des Berichtsjahres 1988 auf das dritte Quartal 1990. Hochrechnungsfaktor ist die Veränderungsrate des Produktionsindex, die Inflationierung erfolgt über die Entwicklung der Erzeugerpreise. Die horizontale Zusammenfassung der Wertschöpfungsgrößen — analog zur Fortschreibung — der alten und neuen Bundesländer liefert dann die Gewichtungsstruktur zur Aggregation der Wirtschaftszweige.

3.3 Arbeitstäglige Bereinigung

Mit der Umstellung der Produktionsindizes auf Basis 1985 ist die Methode der arbeitstägligen Bereinigung neugefaßt worden. Die aus diesem Verfahren gewonnenen Ar-

²⁾ Siehe Herbel, N.: „Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1985“ in WiSta 3/1988, S. 182 ff.; Bald, Ch./Herbel, N.: „Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1980“ in WiSta 12/1983, S. 931 ff.

Tabelle 2: Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe

Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR

Fachliche Unternehmensteile

3. Vierteljahr 1990 = 100

Wirtschaftszweig	Gewichtung	3. Vj 1990	4. Vj 1990	2. Hj 1990	1. Vj 1991	Januar 1991	Februar 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991
kalendermonatlich										
Verarbeitendes Gewerbe	100	100	89,8	94,9	63,4	66,6	60,6	63,1	59,4	60,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	19,43	100	88,7	94,4	71,3	71,8	64,4	77,6	69,8	67,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	56,60	100	85,8	92,9	51,4	54,7	49,7	49,7	46,7	48,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	10,41	100	93,3	96,6	71,6	75,5	69,0	70,4	68,5	67,3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	13,56	100	104,9	102,4	96,0	101,8	93,6	92,5	90,2	95,9
arbeitstäglich bereinigt										
Verarbeitendes Gewerbe	100	100	91,7	96,1	64,0	65,6	61,1	65,3	57,9	61,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	19,43	100	89,9	95,2	71,8	71,1	64,9	79,4	68,8	68,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	56,60	100	87,8	94,2	51,9	53,9	50,2	51,6	45,5	48,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	10,41	100	95,3	98,0	72,3	74,2	69,6	73,2	66,6	68,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	13,56	100	107,5	104,0	97,0	99,9	94,5	96,6	87,5	97,0

Tabelle 3: Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe
Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990
Fachliche Unternehmensteile
3. Vierteljahr 1990 = 100

Wirtschaftszweig	Gewichtung	3. Vj 1990	4. Vj 1990	2. Hj 1990	1. Vj 1991	Januar 1991	Februar 1991	Marz 1991	April 1991	Mai 1991
kalendermonatlich										
Verarbeitendes Gewerbe	100	100	106,3	103,2	100,7	100,2	98,2	103,8	106,2	98,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	24,52	100	98,9	99,5	97,7	99,7	93,0	100,3	102,2	97,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	52,68	100	110,1	105,0	101,3	98,9	99,7	105,4	108,1	98,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	13,45	100	108,6	104,3	105,2	105,3	103,0	107,4	108,9	97,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9,35	100	101,2	100,6	98,7	101,7	95,9	98,4	102,3	100,6
arbeitstäglich bereinigt										
Verarbeitendes Gewerbe	100	100	107,7	104,2	101,7	98,7	99,0	107,5	103,5	99,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	24,52	100	99,7	100,1	98,4	98,7	93,7	102,7	100,5	98,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	52,68	100	111,8	106,3	102,5	97,3	100,6	109,6	105,0	99,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	13,45	100	110,0	105,4	105,4	103,6	103,8	111,7	105,8	98,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9,35	100	102,6	101,6	99,8	99,9	96,8	102,6	99,2	101,7

beitstagefaktoren werden auch auf die Neuberechneten Indizes auf Basis drittes Quartal 1990 übertragen. Für den Index für das Beitrittsgebiet wird in den Monaten Oktober und November allerdings eine Modifikation vorgenommen, da der 31. Oktober und nicht der 1. November in den neuen Bundesländern als offizieller Feiertag gilt.

3.4 Darstellungsebene

Die eingangs beschriebene Datenlage in den neuen Bundesländern erlaubt die sinnvolle Veröffentlichung der neuen Produktionsindizes nur für das Verarbeitende Gewerbe, die Hauptgruppen und einige ausgewählte Wirtschaftszweige. Der Berechnungszeitraum beginnt mit dem Berichtsmonat Juli 1990, somit sind bei der Ergebnisdarstellung nur Vergleiche mit den jeweiligen Vorperioden möglich. Eine Verknüpfung mit früheren Ergebnissen des Index der industriellen Warenproduktion ist aus methodischen Gründen nicht angezeigt. Die Tabellen 2 und 3 geben einen Überblick über das zweite Halbjahr 1990 und die ersten Monate 1991 und verdeutlichen den Strukturbruch im Beitrittsgebiet.

Die auf dem dritten Quartal 1990 basierenden Gewichtungsschemata werden nach Vorliegen der Kostenstruktursergebnisse für die ehemalige DDR für das zweite Halbjahr 1990 auf diesen Basiszeitraum umgestellt. Für das frühere Bundesgebiet können dann auch die Kostenstrukturdaten 1989, hochgerechnet auf das zweite Halbjahr 1990, in die Berechnung eingehen. Sobald Erzeugerpreisindizes in der notwendigen Gliederungstiefe für die neuen Bundesländer zur Verfügung stehen, werden dann diese zur Deflationierung der Fortschreibungsreihen herangezogen.

Vom Statistischen Bundesamt wird angestrebt, mit der Konsolidierung der Wirtschaft und Verbesserung der statistischen Daten in den neuen Bundesländern das Angebot an Produktionsindizes auszuweiten. Geplant ist die Berechnung eines Index für das Produzierende Gewerbe insgesamt, von Bruttoproduktionsindizes für Investitions- und Verbrauchsgüter sowie die Darstellung internationaler Klassifikationen. Die Berechnung von Unternehmensindizes ist jedoch nicht möglich. Dies setzt eine gemeinsame Kostenstrukturerhebung für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ab dem 3. Oktober 1990 voraus.

4 Einführung der Auftragseingangs- und Umsatzindizes für das Verarbeitende Gewerbe

Aus den bereits oben für die Produktionsindizes genannten Gründen werden ab Berichtsmonat Januar 1991 vom Statistischen Bundesamt auch provisorische Auftragseingangs- und Umsatzindizes für das Verarbeitende Gewerbe für die neuen Bundesländer einschließlich des früheren Berlin (Ost) berechnet. Für die ab Berichtsmonat Januar zu ermittelnden Indizes mußten deshalb Daten aus dem Zeitraum nach der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion herangezogen werden. Um Vergleiche zu ermöglichen, werden nach dem gleichen Konzept Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 herausgegeben.

Neben diesen neuen Indizes werden nach wie vor die monatlichen Auftragseingangs- und Umsatzindizes auf Basis 1985 für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach dem Stand vor dem 3. Oktober 1990 berechnet und veröffentlicht.

4.1 Fortschreibung

Methodisch gesehen sind die Auftragseingangs- und Umsatzindizes für das Verarbeitende Gewerbe in den neuen Bundesländern Wertindizes, die als Maßzahlen nach dem gleichen Konzept berechnet werden wie die entsprechenden Indizes für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990³⁾. Für die Berechnung von Volumenindizes fehlen gegenwärtig noch die Indizes der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte. Die Fortschreibungsreihen für die laufenden Indexberechnungen werden seit Januar 1991 im Monatsbericht für Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes erfaßt, der in den neuen Bundesländern und dem früheren Berlin (Ost) durchgeführt wird.

Die für den Monatsbericht weiter oben dargestellten Probleme, die sich aufgrund der Einführung eines derartigen

³⁾ Siehe Schaff-Bohinger, A.: „Indexneuberechnung auf Basis 1985 — Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe, Auftragseingang und -bestand im Bauhauptgewerbe“ in WiSta 8/1989, S. 475 ff.

Berichtssystem und aufgrund des Strukturwandels der Wirtschaft im Beitrittsgebiet ergeben, wirken sich entsprechend auf die Grunddaten der Auftragseingangs- und Umsatzindizes aus.

4.2 Gewichtung

Basisperiode für die Indizes des Gebiets der ehemaligen DDR ist das zweite Halbjahr 1990. Für diese Zeit, beginnend mit der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, liegen Angaben für Auftragseingänge und Umsätze für Unternehmen aus dem früheren Monatsbericht der DDR vor. Die Gewichte für die Indizes aus den alten Bundesländern stammen demgegenüber aus dem Monatsbericht für Betriebe.

Für den Aufbau der Gewichtungsschemata war es erforderlich, die nach der Systematik der Volkswirtschaftszweige vorliegenden Daten auch entsprechend der Gliederung der SYPRO aufzubereiten. Dazu wurden die Unternehmensschwerpunkte gemäß SYPRO ermittelt und die bei den Unternehmen erhobenen Angaben nach dieser Klassifikation ausgewertet.

Da es sich bei den Basiswerten des zweiten Halbjahres für die neuen Bundesländer um Daten für Unternehmen und nicht für Betriebe handelt, ist bei einzelnen Reihen das Niveau der Indizes möglicherweise zu hoch oder zu niedrig. Auf den Verlauf der Reihen selbst hat dies ab Januar 1991 jedoch keine Auswirkungen, da der Verlauf ausschließlich von den Monatswerten der laufenden Berechnung bestimmt wird. Dabei handelt es sich — wie bereits dargestellt — um Ergebnisse für Betriebe.

4.3 Darstellungsebene

Aufgrund des Strukturwandels der Wirtschaft im Gebiet der ehemaligen DDR und wegen der Anlaufschwierigkeiten bei der Einführung des Berichtssystems ist bei den Auftragseingangs- und Umsatzindizes für das Verarbeitende Gewerbe in den nächsten Monaten mit wesentlich

größeren Schwankungen der Indexreihen zu rechnen, als dies in der Regel im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990 der Fall ist. Die Tabellen 4 und 5 geben einen ersten Überblick über die zur Zeit vorliegenden Ergebnisse. Dabei wird deutlich, daß insbesondere beim Auslands-Auftragseingang nochmals starke Einbrüche gegenüber dem ohnehin niedrigen Niveau des zweiten Halbjahres 1990 zu verzeichnen sind.

Aus diesen Gründen werden die Indizes zunächst nur für ausgewählte Wirtschaftszweige veröffentlicht. Eine sukzessive Erweiterung der Gliederungstiefe ist vorgesehen.

Die Berechnung und die Veröffentlichung von preisbereinigten Indizes (Volumenindizes) sind ab Herbst 1991 geplant.

Tabelle 5: Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990

Originalwert
Wertindex

2. Halbjahr 1990 = 100

Wirtschaftsgliederung	3. Vj 1990	4. Vj 1990	1. Vj 1991	Januar 1991	Februar 1991	März 1991
Indizes des Auftragseingangs						
Verarbeitendes Gewerbe	98,6	101,4	104,0	105,7	99,6	106,7
Inland	98,3	101,7	105,2	107,1	100,5	108,0
Ausland	99,0	101,0	101,6	102,9	97,8	104,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ..	100,6	99,3	102,2	106,5	98,7	101,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe ..	97,8	102,2	103,4	105,8	97,9	106,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe ...	98,2	101,8	108,8	104,2	106,8	115,4
Indizes des Umsatzes						
Verarbeitendes Gewerbe	95,8	104,2	97,6	96,5	94,8	101,6
Inland	95,4	104,6	100,4	99,4	96,9	104,9
Ausland	96,7	103,3	92,4	91,2	90,8	95,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ..	99,7	100,3	100,5	103,2	96,0	102,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe ...	93,8	106,2	94,2	91,2	92,0	99,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe ...	97,2	102,8	104,8	104,7	102,5	107,2

Tabelle 4: Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe

Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR

Originalwert
Wertindex

2. Halbjahr 1990 = 100

Wirtschaftsgliederung	3. Vj 1990	4. Vj 1990	1. Vj 1991	Januar 1991	Februar 1991	März 1991
Indizes des Auftragseingangs						
Verarbeitendes Gewerbe ..	108,8	91,2	84,9	88,9	69,2	96,5
Inland	108,5	91,4	80,7	95,2	71,0	75,9
Ausland	109,5	90,5	97,0	70,3	64,1	156,6
Grundstoff- und Produk- tionsgütergewerbe ..	119,1	80,9	72,0	75,6	65,4	74,9
Investitionsgüter produ- zierendes Gewerbe ..	100,1	99,9	97,8	98,3	73,0	122,0
Verbrauchsgüter produ- zierendes Gewerbe ..	109,6	90,4	78,2	92,7	67,4	74,6
Indizes des Umsatzes						
Verarbeitendes Gewerbe ..	103,2	96,8	54,6	55,9	50,6	57,2
Inland	105,4	94,6	68,5	69,3	64,6	71,7
Ausland	99,1	100,9	29,0	31,3	25,0	30,6
Grundstoff- und Produk- tionsgütergewerbe ..	106,2	93,9	66,7	66,0	63,3	70,8
Investitionsgüter produ- zierendes Gewerbe ..	102,5	97,5	48,1	50,9	43,3	50,2
Verbrauchsgüter produ- zierendes Gewerbe ..	100,3	99,6	57,9	57,2	56,4	60,0

5 Auftragseingangs- und Auftragsbestandsindizes für das Bauhauptgewerbe

Die Ausführungen zu den Auftragseingangsindizes für das Verarbeitende Gewerbe gelten in gleicher Weise für die Auftragseingangs- und -bestandsindizes für das Bauhauptgewerbe. Auch für diesen Wirtschaftsbereich wurden die früheren Erhebungen nach DDR-Recht ab Januar 1991 durch den Monatsbericht bzw. die Statistik über den Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe abgelöst.

6 Ausblick

Die Berechnung von Indizes auf der Grundlage unterschiedlicher Wägungsschemata wird voraussichtlich bis zur Bereitstellung von Jahresergebnissen für das Jahr 1991, das das nächste Basisjahr sein wird, beibehalten werden. Für die Zeitreihenanalyse und damit die Komponentenzerlegung der neuen Indizes mit Hilfe des Berliner

Verfahrens (BV 4) werden Reihen von mindestens fünf Jahren Länge benötigt. Bis die neuen Indexreihen für das Gebiet der ehemaligen DDR einschl. des früheren Berlin (Ost) und die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 die erforderliche Länge haben, muß auf einen einfacheren Ansatz auf der Basis gleitender Mittelwerte und der Methode der kleinsten Quadrate zurückgegriffen werden. Unabhängig davon werden die bisherigen Indizes in der Gebietsabgrenzung Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 einschließlich Berlin (West) noch für eine längere Zeit in der gewohnten Form für Analysezwecke dargeboten werden.

Dipl.-Wirtschaftsingenieur Hermann Glaab und Mitarbeiter

Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern

Nach Artikel 8 des Einigungsvertrages vom 31. August 1990 in Verbindung mit Kapitel XVIII der besonderen Bestimmungen zur Überleitung von Bundesrecht ist in den neuen Bundesländern mit dem 3. Oktober 1990 das Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. November 1978 in Kraft getreten. Das Statistische Bundesamt ist gemäß dem Bundesstatistikgesetz beauftragt, die Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern in Zusammenarbeit mit dem Gemeinsamen Statistischen Amt der neuen Bundesländer (GeStAL) sowie den einzurichtenden Statistischen Ämtern der neuen Bundesländer vorzubereiten. Hierüber soll im folgenden berichtet werden.

Die Binnenhandelsstatistik umfaßt den Groß- und Einzelhandel, die Handelsvermittlung sowie das Gastgewerbe (Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe). Es sind Stichprobenerhebungen in monatlichem, jährlichem und mehrjährigem Turnus durchzuführen, und zwar monatlich für die kurzfristige Wirtschaftsbeobachtung, jährlich für die Strukturberichterstattung und in fünf- bis siebenjährigen Abständen für langfristige Strukturuntersuchungen der Sortimentszusammensetzung sowie der Absatz- und der Bezugswege (sogenannte Ergänzungserhebungen). Darüber hinaus ist spätestens alle zehn Jahre eine Handels- und Gaststättenzählung angeordnet, die Ergebnisse in tiefer regionaler und wirtschaftssystematischer Gliederung bereitstellen soll und Grundlage für die Neuauswahl der Stichprobenunternehmen ist.

Mit dem 3. Oktober 1990 stellte sich zuerst die Frage, wann die monatliche Berichterstattung nach Bundesrecht in den neuen Bundesländern aufgenommen werden kann und ob die Jahresehebungen für das Berichtsjahr 1990 durchgeführt werden sollten. In die Jahres- und Ergänzungserhebungen im Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe der Jahre 1991 bis 1993 sind die neuen Bundesländer ohnehin einzubeziehen, ebenso wie in die nächste Handels- und Gaststättenzählung, die für 1993 vorgesehen ist.

Mit der Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991 wurden die im Handelsstatistikgesetz festgelegten Stichprobenobergrenzen im Hinblick auf die neuen Bundesländer erweitert. Für die monatlichen Statistiken dürfen bis zu 13 500 Unternehmen (bisher 10 000) im Großhandel, 35 000 (bisher 25 000) im Einzelhandel und 11 500 (bisher 8 000) im Gastgewerbe befragt werden. Die Jahresehebungen für das Jahr 1990 wurden ausgesetzt, da eine Zusammenfassung von Wertangaben dieser Erhebung in „Mark der DDR“ und „Deutsche Mark“ nicht für sinnvoll erachtet wurde.

Die folgenden Ausführungen beschränken sich deshalb darauf, die Einführung der monatlichen Berichterstattung für die neuen Bundesländer darzustellen. Dabei wird das Gastgewerbe ausgeklammert, da die Arbeiten für diesen Bereich noch nicht so weit fortgeschritten sind.

Um die hierbei aufgetretenen Probleme richtig zu verstehen, ist es notwendig, kurz auf die Berichterstattung in der ehemaligen DDR einzugehen. Die Abweichungen beider Berichterstattungen werden verdeutlicht, indem zuerst das System in der ehemaligen DDR dargestellt wird und dieser Darstellung unmittelbar anschließend das bundesdeutsche System der Binnenhandelsstatistik gegenübergestellt wird.

1 Binnenhandelsstatistik in der ehemaligen DDR

Statistiken über den Binnenhandel wurden sowohl von den Statistischen Ämtern (Zentralamt, Bezirks- und Kreisämter) wie auch den Fachministerien oder den ihnen nachgeordneten Stellen geführt (z. B. vom Ökonomischen Forschungszentrum des Binnenhandels als Einrichtung des Ministeriums für Handel und Versorgung). Die Statistiken dienten der Plankontrolle der Versorgung der Bevölkerung und bezogen sich deshalb insbesondere auf den Binnenhandel mit Konsumgütern (Waren und Dienstleistungen), die in den Verkaufseinrichtungen jeder Art an private Haushalte abgesetzt wurden.

Die vom Statistischen Zentralamt der ehemaligen DDR monatlich erstellte Statistik der Einzelhandelsumsätze — eine entsprechende Statistik für den Großhandel gab es nicht — läßt sich mit folgenden Kriterien charakterisieren:

1.1 Einzelhandelsumsatz als Funktionsgröße

Mit der monatlichen Einzelhandelsstatistik sollte der Übergang der in die volkswirtschaftliche Gesamtplanung einbezogenen Konsumgüter und Konsumgütergruppen auf den Endverbraucher gegen Entgelt (Verkauf) erfaßt werden, und zwar in allen Verkaufseinrichtungen unabhängig von deren eigentumsrechtlicher und wirtschaftlicher Zuordnung. Bei diesen Verkaufseinrichtungen handelte es sich überwiegend um Ladengeschäfte des Einzelhandels, aber auch um offene Verkaufsstellen der Industrie, Gaststätten, Kioske, Handwerksbetriebe oder Handel vom Lager und Versandhandel.

Zielsetzung dabei war insbesondere die Planung und Kontrolle der Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern, das heißt es sollte eine Parität zwischen dem dem Handel zur Verfügung gestellten „Warenfonds“ und dem bei der Bevölkerung verfügbaren „Kaufonds“ (Geldmittel) erreicht werden. Dabei durften unentgeltliche Leistungen und der Austausch von Waren (z. B. staatliche Subventionen für Nahrungsmittel, unentgeltliche Rezeptverschreibungen, Verkauf von Erzeugnissen aus eigener Produktion an Betriebsangehörige) nicht berücksichtigt werden. Ebenso spielte der zwischen den Endverbrauchern stattfindende Warenhandel bzw. -tausch (z. B. Antiquitätenhandel, Gebrauchtgüterhandel) zur Sicherung des Fondsausgleiches keine Rolle.

Der Einzelhandelsumsatz war die wichtigste Plankennziffer des Wirtschaftsbereichs Binnenhandel.

Demgegenüber wird in der monatlichen Einzelhandelsstatistik nach dem Handelsstatistikgesetz der Umsatz nur von Unternehmen erfaßt, die ausschließlich oder überwiegend Einzelhandel betreiben, das heißt der Gesamtumsatz bezieht sich auf den wichtigsten Wirtschaftsbereich und schließt bereichsfremde Umsätze ein. Nachweisungen dieser Art sollen die Umsatzentwicklung aus institutioneller Sicht darstellen vom Standpunkt des Unternehmens als der wichtigsten Entscheidungseinheit im marktwirtschaftlichen System.

1.2 Erhebungsbereich

Mit der vollständigen Erfassung des funktionellen Einzelhandelsumsatzes waren die Wirtschaftsbereiche einzubeziehen, in denen Einzelhandelstätigkeiten usw. vorkommen. Damit waren grundsätzlich alle Wirtschaftsbereiche einzuschließen, von der Landwirtschaft über das Produzierende Gewerbe, den Handel, das Gastgewerbe bis zu den Dienstleistungen im engeren Sinne.

Die Einzelhandelsstatistik im System der Binnenhandelsstatistik beschränkt sich auf den Wirtschaftsbereich Einzelhandel; es werden nur Unternehmen befragt, die im Schwerpunkt eine Einzelhandelstätigkeit ausüben. Die Umsätze von Gaststätten werden im Rahmen der monatlichen Gastgewerbestatistik gesondert erfaßt.

1.3 Erhebungseinheit

Die Erhebungseinheit der Einzelhandelsstatistik der ehemaligen DDR war der „juristisch selbständige Betrieb“, der aus einer Niederlassung bestehen konnte, aber auch aus mehreren Niederlassungen, wie zum Beispiel die Verkaufsstellen der „volkseigenen“ Handelsorganisation (HO) in einem Kreis (= HO-Kreisbetrieb). Der „juristisch selbständige Betrieb“ hatte gewisse Dispositionsfreiheiten, um das an sich starre Planungssystem etwas flexibler zu handhaben. In seiner Funktion als Abrechnungseinheit hatte der HO-Kreisbetrieb eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Unternehmen im marktwirtschaftlichen System.

Erhebungseinheit in der Binnenhandelsstatistik ist das Unternehmen als kleinste rechtlich selbständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen laufend geordnete Geschäftsaufzeichnungen führt und einen Jahresabschluß erstellt. Gleichzeitig ist es im marktwirtschaftlichen System im allgemeinen auch Entscheidungseinheit im weitesten Sinne.

Der regionale Bezug der Umsätze von Einzelhandelsunternehmen mit Niederlassungen im gesamten Bundesgebiet ist nur herzustellen, wenn die Umsätze getrennt nach Bundesländern erfragt werden, wie zum Beispiel bei den sogenannten Mehrländerunternehmen (MLU).

1.4 Erhebungsumfang

Wenn die Versorgung der Bevölkerung in tiefer regionaler Gliederung ständig überwacht werden soll, läßt sich das nur mit Totalerhebungen sicherstellen. Die Einzelhandelsstatistik der ehemaligen DDR ist deshalb viermal jährlich

zum Quartalsende als Totalzählung durchgeführt worden. In den Zwischenmonaten wurden immerhin noch rund 75% der Umsätze total erfaßt, der übrige Umsatz fundiert hinzugeschätzt. Diese Notwendigkeit, die Warenbereitstellung laufend vollständig zu kontrollieren, läßt erkennen, wie aufwendig die Durchführung der Einzelhandelsstatistik gewesen ist, bei der vierteljährlich die Umsätze von rund 95 000 Verkaufsstellen erhoben werden mußten, unabhängig von der Umsatzhöhe.

Demgegenüber wird die monatliche Einzelhandelsberichterstattung in den alten Bundesländern nach dem Handelsstatistikgesetz als Stichprobenstatistik bei rund 25 000 Unternehmen geführt, das sind etwa 7% aller Unternehmen. Außerdem bleiben Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 250 000 DM außer Betracht (Abschneidegrenze).

1.5 Begriff und Zweck des Umsatzes

Der Umsatz als der mit Preisen bewertete mengenmäßige Absatz von Konsumgütern an private Haushalte entspricht formal der Terminologie der Binnenhandelsstatistik. Nicht als Umsatz angesehen wurde der eigene Verbrauch des (privaten) Unternehmers sowie die bereits in Abschnitt 1.1 „Einzelhandelsumsatz als Funktionsgröße“ auf S. 505 aufgeführten Warenbewegungen, die außerhalb der staatlichen Warenfonds lagen (Gebrauchtwarenhandel usw.). Bedeutsam ist jedoch die unterschiedliche Zweckbestimmung der formal fast gleichartigen Begriffe. In der Einzelhandelsstatistik der ehemaligen DDR war der Umsatz Ausdruck des Vollzugs der Warenbereitstellung, das heißt eine reine Abrechnungsgröße. In der Wettbewerbswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland ist dagegen der Umsatz neben dem Gewinn die wichtigste Meßgröße für den wirtschaftlichen Erfolg unternehmerischer Tätigkeit.

1.6 Ergebnisdarstellung

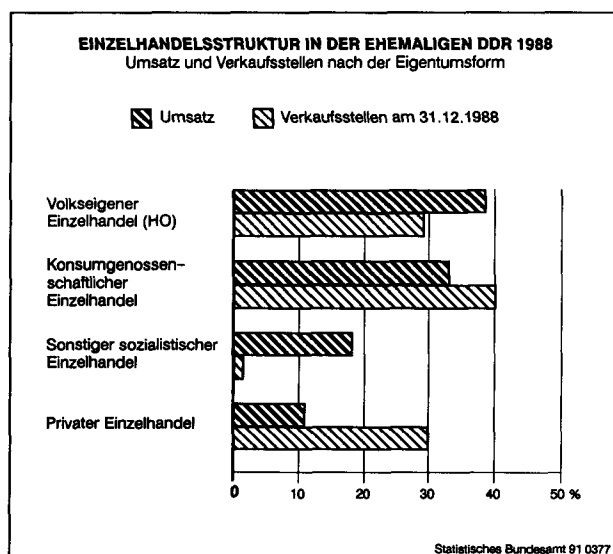
Die Darstellung der wertmäßigen Umsätze war — entsprechend der Zielsetzung der Statistik — ausgerichtet auf den Nachweis der Konsumgüter nach Warenhauptgruppen in regionaler Gliederung bis zu den Kreisen. Die wirtschaftssystematische Gliederung der Erhebungseinheiten nach (lediglich) neun Gruppen wurde hingegen kaum verwendet. Üblich war jedoch eine Gliederung der Ergebnisse nach den Eigentumsformen „volkseigener Einzelhandel“, „genossenschaftlicher Einzelhandel“, „sonstiger sozialistischer Einzelhandel“ und „privater Einzelhandel“.

Im Gegensatz dazu ist in der monatlichen Binnenhandelsstatistik nach dem Handelsstatistikgesetz der Nachweis der hochgerechneten absoluten Werte für den Umsatz nicht vorgesehen. Der Umsatznachweis beschränkt sich auf die Darstellung der Umsatzentwicklung mit Hilfe von Meßzahlen. Anstelle einer warenmäßigen Gliederung der Umsätze gibt es eine tiefe wirtschaftssystematische Gliederung der Unternehmen nach mehr als 80 Positionen entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige (WZ) und einen detaillierten Nachweis von Erscheinungsformen (Supermarkt, Warenhaus, Verbrauchermarkt, Ladengeschäft anderer Art usw.). Unbekannt ist jedoch eine Darstellung nach Eigentumsformen.

Als Ergebnis der vergleichenden Darstellung der beiden Einzelhandelsstatistiken ergibt sich, daß es sich trotz einer gleichen Bezeichnung um grundverschiedene Statistiken handelt. Bei der Einführung der monatlichen Einzelhandelsberichterstattung in den neuen Bundesländern nach dem Handelsstatistikgesetz mußte deshalb mit erheblichen Anpassungsschwierigkeiten gerechnet werden. Dazu kommen weitere Schwierigkeiten durch den Neuaufbau der Statistischen Ämter der neuen Bundesländer.

2 Privatisierung des Handels als Voraussetzung für den Übergang auf das Unternehmenskonzept

Erhebungseinheit für die monatliche Einzelhandelsberichterstattung ist grundsätzlich das Unternehmen im marktwirtschaftlichen Sinn. Unternehmen in dieser Art gab es in der ehemaligen DDR mit Einschränkungen noch bei den privaten Kleingewerbetreibenden, ihr Umsatzanteil im Einzelhandel lag bei etwa 10 % (siehe Schaubild).



Erst mit der Privatisierung der sogenannten volkseigenen Wirtschaftseinheiten entsprechend dem Treuhandgesetz vom 17. Juni 1990 sind Unternehmen, überwiegend in der Rechtsform der GmbH, entstanden, die für die Einzelhandelsberichterstattung in Frage kamen. Unmittelbarer Privatisierungs- und Entflechtungsbedarf bestand für die Einheiten der volkseigenen Handelsorganisation und des sogenannten sonstigen sozialistischen Handels, das waren verschiedene branchenspezifische Handelszweige (z. B. Verkauf von Kraftfahrzeugen, Rundfunkgeräten, Kohle und Treibstoffen), die nicht in den Zuständigkeitsbereich des ehemaligen Ministeriums für Handel und Versorgung fielen.

Von den rund 30000 HO-Verkaufsstellen sind bis Ende 1990 rund 12000 veräußert oder geschlossen worden. Bis Ende Juni 1991 sind von der Gesellschaft zur Privatisierung des Handels, einer Tochtergesellschaft der Treuhandanstalt, die Einzelhandelsgeschäfte und Gaststätten der HO bis auf rund 2000 Einheiten veräußert worden, davon knapp 5000 zum Teil in Paketen mit bestimmten Auflagen an westdeutsche Handelsunternehmen oder Handelsgruppen. Dabei konnte allerdings im allgemeinen

kein Grundstückseigentum übertragen werden, weil die Objekte in aller Regel kommunalen Wohnungsverwaltungen oder Wohnungsbaugenossenschaften gehören, das heißt der Erwerber mußte sich um die Überleitung der Mietverträge bemühen, was nicht immer gelang.

Diese wenigen Bemerkungen lassen erkennen, mit welchen Schwierigkeiten der Aufbau eines Berichtskreises für die monatliche Statistik im Einzelhandel und Großhandel verbunden war und noch verbunden ist. Durch den Inhaberwechsel und die große Anzahl von Neugründungen besteht eine außerordentlich hohe Fluktuation des Berichtskreises, die eine gesicherte Aussage über Niveau und Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in den neuen Bundesländern derzeit nicht erlaubt. Eine Berichterstattung mit derselben Qualität wie für die alten Bundesländer wird erst möglich sein, wenn die Anpassungsprozesse im wesentlichen abgeschlossen sind und eine echte Zufallsstichprobe im Anschluß an eine Totalerhebung gezogen werden kann.

Trotzdem war es von Anfang an das Bestreben des Statistischen Bundesamtes, die monatliche Berichterstattung über den Einzelhandel ohne Unterbrechung fortzusetzen. Zu diesem Zweck wurden seit März 1990 zahlreiche Gespräche mit der damaligen Zentralverwaltung für Statistik im früheren Berlin (Ost) geführt und Übergangslösungen erdacht und praktiziert, über die im folgenden berichtet wird.

3 Aufbau der laufenden Einzelhandelsberichterstattung

3.1 Erste Konzeptionen

3.1.1 Umrechnung von DDR-Umsatzergebnissen

Als im Frühjahr 1990 erste Überlegungen zur Angleichung der beiden binnenhandelsstatistischen Systeme angestellt wurden, war noch nicht bekannt, wann die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion oder die Vereinigung der beiden deutschen Staaten vollzogen würde. Ausgehend von dem Vorhandensein beider Systeme wurde deshalb geprüft, ob die in der ehemaligen DDR monatlich erhobenen Einzelhandelsumsätze nach Warenarten zu einem Umsatzindikator nach Wirtschaftsgruppen (3stellige Positionen der WZ) umgerechnet werden können, wenn unterstellt wird, daß sich das Warensortiment der DDR-Einzelhändler demjenigen der bundesdeutschen Unternehmen anpassen wird. Solche Berechnungen sind mit plausiblen Ergebnissen für die Monate Juli, August und September 1990 erstellt worden. Grundlage hierfür war die Umsatzaufgliederung nach Warenarten, die jährlich bei den bundesdeutschen Berichtsunternehmen des Einzelhandels erfragt wird. Im einzelnen waren folgende Arbeitsschritte notwendig:

- Umsatzermittlung und Umsatzanpassung,
- Umsetzung des Umsatzes der Warenhauptgruppen zu Warengruppen in der Abgrenzung der bundesdeutschen Warenerhebung,
- Aufteilung des Umsatzes der Warengruppen auf die Wirtschaftsgruppen nach der WZ.

Einzelheiten des Verfahrens sind auf einem ECE-Workshop „Major fields of transition problems“ Mitte Oktober 1990 in Budapest dargestellt und inzwischen veröffentlicht worden¹⁾.

Mit der Vereinigung am 3. Oktober 1990 wurde dem Umrechnungsverfahren mit der Einstellung der DDR-Einzelhandelsstatistik die Grundlage entzogen.

3.1.2 Paariger Vergleich

Ein zweiter Ansatz ging dahin, ab dem 3. Oktober 1990 eine Teilerhebung als Befragung ausgewählter repräsentativer Unternehmen durchzuführen.

Die Unternehmenseigenschaft war den bisherigen Berichtsbetrieben durch das Treuhandgesetz zuerkannt worden. Damit war die Aufbauphase eingeleitet, die Weiterführung, Entflechtung oder Stilllegung bedeuten konnte. Die Auswahl der Unternehmen war deshalb besonders problematisch. Eine echte Zufallsauswahl konnte nicht in Frage kommen, da kurzfristig keine Auswahlgrundlage vorhanden war. Es bot sich jedoch an, aus dem bisherigen weitgehend noch intakten Berichtssystem die größten Einheiten heranzuziehen, zum Beispiel sämtliche rund 230 HO-Kreisbetriebe als Abrechnungseinheiten der dem jeweiligen Kreis zugehörigen Verkaufsstellen. Durch die fortschreitende Privatisierung spalteten sich von den HO-Kreisbetrieben zunehmend Einheiten ab. Soweit die Verkaufsstellen nicht stillgelegt wurden, ist versucht worden, die Umsätze der Nachfolgeunternehmen zu erfassen.

Voraussetzung für die Zugehörigkeit zu einem solchen Berichtskreis ist die Paarigkeit der Fälle, das heißt für mindestens zwei Berichtsmomente mußten Daten für dasselbe Unternehmen vorliegen, andernfalls wäre ein Zeitvergleich der Ergebnisse in diesem Sinne nicht möglich. Weiterhin mußte eine wirtschaftssystematische Zuordnung der neuen Unternehmen vorgenommen werden. Das geschah zusammen mit der letztmalig für den 30. September 1990 durchgeführten DDR-Berichterstattung. Den Auskunftspflichtigen wurde eine textliche Beschreibung der Wirtschaftsgruppen übersandt, auf der sie die wirtschaftliche Tätigkeit des Unternehmens anzukreuzen hatten (Selbsteinschätzung).

Hierdurch wurde es möglich, bis zum März 1991 ca. 1 800 Einzelhandelsunternehmen in den neuen Bundesländern einschließlich dem früheren Berlin (Ost) zu befragen, deren Anteil am Gesamtumsatz aller im Gebiet der neuen Bundesländer ansässigen Unternehmen auf etwa 75% geschätzt wird.

Gleichzeitig sind seit Oktober 1990 die Umsätze der in den alten Bundesländern ansässigen Mehrländerunternehmen, die in beträchtlichem Umfang in den neuen Bundesländern eigene Niederlassungen errichtet und bestehende großflächige Verkaufsstellen übernommen haben, erfaßt worden. Diese — anfänglich noch nicht vollständig vorliegenden — Umsätze waren den Ergebnissen der Unternehmen mit Sitz in der ehemaligen DDR hinzuzufügen. Insgesamt ergab sich bis Jahresende 1990 folgende Umsatzentwicklung (siehe auch Tabelle 1):

Der Verlauf der gesamten Einzelhandelsumsätze in den Monaten Oktober bis Dezember 1990 läßt eine Tendenz erkennen, die auch für die alten Bundesländer typisch ist, das heißt das Dezember-Ergebnis ist stark vom „Weihnachtsgeschäft“ geprägt, das durch Verdienstsonderzahlungen zusätzliche Impulse erhält. Die Monate Oktober und November erbringen dagegen im allgemeinen Umsätze in Höhe des Monatsdurchschnitts des gesamten Jahresumsatzes.

Sehr viel schwieriger ist es, das Niveau der Einzelhandelsumsätze im 4. Quartal 1990 zu beurteilen. Hierbei ist folgendes zu beachten: Mit Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion hat sich das Konsumgüterangebot im Einzelhandel der ehemaligen DDR stark verändert. Es hat ein Preisfindungsprozeß eingesetzt, der in den ersten Wochen durch Preisstellungen gekennzeichnet war, die für viele Artikel über den Preisen in den alten Bundesländern lagen. Die Umsatzwerte haben sich deshalb kurzfristig verändert. Als Bezugsbasis für die Umsatzberichterstattung ist deshalb der Quartalsdurchschnitt der Monate Juli bis September 1990 gewählt worden. Trotzdem dürfte dieser Durchschnittswert vermutlich höher liegen als ein später zu errechnender Durchschnitt aus sechs oder zwölf Monatswerten.

Beim Vergleich der Entwicklung der Gesamtergebnisse mit den Ergebnissen von Unternehmen mit Sitz in den neuen Bundesländern wird der beträchtliche Einfluß der Mehrländerunternehmen sichtbar, im besonderen in den Bereichen Textilien, Bekleidung, aber auch bei pharma-

¹⁾ Band 18 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, S. 332 ff.

Tabelle 1: Umsatzentwicklung im Einzelhandel in den neuen Bundesländern nach Wirtschaftsgruppen im 4. Quartal 1990
3. Quartal 1990 = 100

Nr der Systematik ¹⁾	Wirtschaftsgruppe	Umsatz von Unternehmen mit Sitz in den neuen Bundesländern					
		einschließlich Mehrländerunternehmen ²⁾			ohne Mehrländerunternehmen ²⁾		
		Oktober 1990	November 1990	Dezember 1990	Oktober 1990	November 1990	Dezember 1990
431	Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren ...	102,5	102,6	114,5	101,1	98,6	107,2
432	Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren ...	185,6	216,6	256,2	105,3	120,7	152,7
433	Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.) ...	127,7	135,6	126,4	120,9	123,1	116,7
434	elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw. ...	108,2	106,9	128,2	108,1	106,8	122,3
435	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen usw. ...	108,9	117,5	157,5	103,8	111,4	151,2
436	Pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw. ...	133,4	149,0	168,3	132,4	147,3	164,2
437	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen) ...	105,8	94,0	95,5	105,8	94,0	95,5
438	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen usw. ...	110,2	102,4	101,6	110,2	102,1	101,2
439	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ...	111,1	116,2	138,8	101,2	101,3	118,9
43	Einzelhandel insgesamt ...	107,4	107,1	120,1	103,2	100,1	110,1

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979. — ²⁾ Niederlassungsumsätze von Mehrländerunternehmen mit Hauptsitz in den alten Bundesländern.

zeitischen, kosmetischen Erzeugnissen und bei Einrichtungsgegenständen.

Im Vergleich zur Bezugsbasis ist das Niveau der Umsätze in den eben erwähnten Einzelhandelszweigen außerordentlich hoch und läßt auf einen Nachholbedarf der Verbraucher schließen (siehe Tabelle 1). Dieser Bedarf konnte zu erheblich veränderten Preisen gedeckt werden, wie Stand und Entwicklung der entsprechenden Teilindizes des Preisindex für die Lebenshaltung in den Monaten Oktober bis Dezember 1990 erkennen lassen (eigentlich müßte ein Preisindex für die Einzelhandelspreise verwendet werden — ein solcher Index liegt jedoch noch nicht vor).

Ausgewählte Hauptgruppen des Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte in den neuen Bundesländern

1989 = 100

	Oktober 1990	November 1990	Dezember 1990
Bekleidung, Schuhe	66,9	68,1	68,5
Güter für die Gesundheit und Körperpflege	123,4	123,7	126,6
Möbel, Haushaltsgeräte usw.	76,6	76,6	77,5

Die Umsätze aus dem Verkauf von Kraftstoffen usw. und Fahrzeugen, Fahrzeugteilen usw. dürften mit den in Tabelle 1 nachgewiesenen Meßzahlen vermutlich unterrepräsentiert sein, insbesondere im Zeitablauf. Die Übernahme von Tankstellen der Minol GmbH (über die in der ehemaligen DDR allein die Kraftstoffe vertrieben wurden) durch westdeutsche Unternehmen und der Neuaufbau von Tankstellen durch diese Unternehmen verringerte die Umsatzentwicklung in dieser Wirtschaftsgruppe. Die von den neuen Tankstellen getätigten Umsätze konnten noch nicht erfaßt werden, zum Teil gehören sie auch in den Bereich Handelsvermittlung (Agenturtankstellen).

In der Wirtschaftsgruppe Fahrzeuge, Fahrzeugteile usw. ist die rückläufige Umsatzentwicklung auf das niedrigere Preisniveau und das breitere Angebot in den alten Bundesländern zurückzuführen. Die meisten Fahrzeuge, sehr häufig auch Gebrauchtfahrzeuge, wurden daher in den alten Bundesländern gekauft.

Die zunehmende Privatisierung und Entflechtung der HO-Organisation und des „Sonstigen sozialistischen Einzelhandels“ sowie der Zusammenschluß vieler Betriebe des konsumgenossenschaftlich organisierten Binnenhandels haben dazu geführt, daß sich der für die Berichterstattung ab Oktober 1990 verwendete Firmenkreis im Zeitablauf

erheblich reduzierte und veränderte. Im Hinblick auf eine ausreichende Repräsentanz der Ergebnisse entstand die Frage, entweder eine Neuauswahl von Unternehmen mit Angaben für die Monate Januar bis März 1991 vorzunehmen oder fehlende Umsätze (insbesondere von Verkaufsstellen ehemaliger HO-Kreisbetriebe, deren Ergebnisse aus verschiedenen Gründen nicht termingerecht vorlagen) einzuschätzen. Nach sorgfältiger Prüfung wurde einer Schätzung der Vorzug gegeben, um einen Bruch in der Meßzahlenreihe zu vermeiden.

Nach den in Tabelle 2 dargestellten Ergebnissen für das 1. Quartal 1991 ist im Februar in allen Wirtschaftsgruppen mit Ausnahme des Kraftfahrzeughandels ein Rückgang der Umsätze gegenüber dem Vormonat eingetreten. Dieser Rückgang ist zum Teil auf die geringere Anzahl von Verkaufstagen in diesem Monat (24 Tage gegenüber 26 Tagen im Januar und 25 Tagen im März) zurückzuführen. Der Wiederanstieg im März dürfte auch durch die Lage der Osterfeiertage begünstigt worden sein, die 1991 zum größten Teil in diesem Monat lagen. Der gesamte Einzelhandelsumsatz hat in den neuen Bundesländern im 1. Quartal 1991 im Durchschnitt stagniert, und zwar auf einem um rund zehn Prozentpunkte niedrigeren Niveau als im 4. Quartal 1990.

Wie erwähnt, war für die Auswahl des seit Oktober 1990 verwendeten Berichtskreises nur ein rein pragmatisches Vorgehen möglich. Parallel dazu wurde deshalb eine Verbesserung der Auswahl vorbereitet.

3.2 Aufbau einer Zufallsstichprobe

3.2.1 Problematik der Auswahlgrundlage

Die Zuverlässigkeit von Ergebnissen einer Stichprobenerhebung für Verlaufsuntersuchungen, wie zum Beispiel der Umsatzentwicklung von Einzelhandelsunternehmen, hängt von der Qualität der Auswahlgrundlagen und der ständigen Aktualisierung des Berichtskreises ab. Die Qualität der Auswahlgrundlage für eine Einzelhandelsberichterstattung läßt sich daran beurteilen, ob die Anzahl der Unternehmen als Auswahlgesamtheit vollständig ist und ob die für die Auswahl zu verwendenden Merkmale, hier die wirtschaftsfachliche und regionale Zuordnung der Unternehmen und der Unternehmensumsatz, hinreichend genau erfaßt werden konnten.

Als Auswahlgrundlage für die in den neuen Bundesländern einzuführende monatliche Einzelhandelsstatistik wa-

Tabelle 2: Umsatzentwicklung im Einzelhandel in den neuen Bundesländern nach Wirtschaftsgruppen im 1. Quartal 1991

3. Quartal 1990 = 100

Nr. der Systematik ¹⁾	Wirtschaftsgruppe	Umsatz von Unternehmen mit Sitz in den neuen Bundesländern					
		einschließlich Mehrländerunternehmen ²⁾			ohne Mehrländerunternehmen ²⁾		
		Januar 1991	Februar 1991	März 1991	Januar 1991	Februar 1991	März 1991
431	Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	98,0	90,6	102,9	88,3	84,4	86,6
432	Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren	186,1	182,6	269,1	100,0	93,0	91,0
433	Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	98,1	97,9	108,3	88,4	85,1	89,7
434	elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	74,6	68,2	63,6	74,1	67,0	62,4
435	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen usw.	107,0	91,2	89,9	97,9	85,8	81,4
436	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw. .	138,6	126,9	135,0	133,8	126,9	125,2
437	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	83,8	73,8	81,9	83,8	73,8	81,8
438	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen usw.	95,1	114,9	117,0	94,1	113,9	115,7
439	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	94,8	83,3	86,5	86,7	75,9	77,2
43	Einzelhandel insgesamt	95,2	86,6	95,2	87,7	80,8	83,7

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979. — ²⁾ Niederlassungsumsätze von Mehrländerunternehmen mit Hauptsitz in den alten Bundesländern.

ren kurzfristig lediglich die Ergebnisse der für den 30. September 1990 letztmalig durchgeführten Quartalerhebung (Totalzählung) verfügbar. Wie erwähnt, wurde hier versucht, die für den Übergang auf das Unternehmenskonzept notwendigen zusätzlichen Angaben, im besonderen die wirtschaftssystematische Zuordnung, zu ermitteln.

Obwohl in den Folgemonaten bei den „Unternehmen im Aufbau“ mit erheblichen Veränderungen sowohl im Hinblick auf ihren Fortbestand wie auch ihre Tätigkeit gerechnet werden mußte, wurde von der Gruppe „Mathematisch-statistische Methoden“ des Statistischen Bundesamtes ein Stichprobenplan berechnet mit der Maßgabe, die Veränderungen entsprechend den bestehenden Regeln für die Behandlung von Inhaberwechsel, Unternehmensteilung, Unternehmenszusammenschluß usw. zu berücksichtigen. Außerdem wurde von Anfang an vereinbart, binnen Jahresfrist eine zweite Auswahl von Unternehmen aus den Neugründungen vorzunehmen.

3.2.2 Grundzüge des Stichprobenplans

Der Stichprobenplan hatte davon auszugehen, daß höchstens 10000 Einzelhandelsunternehmen herangezogen werden können. Zur Erhöhung der Ergebnisgenauigkeit wurde ein geschichtetes Auswahlverfahren verwendet, dessen Schichtung sich an den vorgesehenen Ergebnislagerungen orientierte.

Als Regionalschichten dienten die neuen Bundesländer (das frühere Berlin [Ost] wurde wie ein eigenes Bundesland behandelt). Weiterhin wurden je Bundesland fachliche Schichtgruppen durch Zusammenfassungen von Wirtschaftszweigen gebildet. Die fachlichen Schichtgruppen wurden noch weiter nach jeweils zwei Umsatzgrößenklassen mit variabler Abgrenzung untergliedert, und zwar ausschließlich zur Steigerung der Ergebnisgenauigkeit für die fachlichen Schichtgruppen.

Tabelle 3: Aufteilung des Stichprobenumfangs für den Einzelhandel auf die neuen Bundesländer

Land	Unternehmen am 30. September 1990	Stichprobenumfang ¹⁾	Auswahlsatz		Obergrenze für den Stichprobenumfang ²⁾
	Anzahl		%	Anzahl	
Ost-Berlin	748	483	64,6	760	
Brandenburg	3 489	1 219	34,9	1 900	
Mecklenburg-Vorpommern	1 956	850	43,5	1 340	
Sachsen	5 333	1 568	29,4	2 450	
Sachsen-Anhalt	3 096	1 077	34,8	1 770	
Thüringen	3 141	1 156	36,8	1 780	
Insgesamt ...	17 763	6 353	35,8	10 000	

¹⁾ Aus der Totalerhebung am 30. September 1990 ausgewählte Unternehmen. —
²⁾ Einschl. Neugründungen und Unternehmensteilungen.

Die Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Schichten diente dem Ziel, für alle neuen Bundesländer und fachlichen Schichtgruppen je Land annähernd vergleichbar genaue Stichprobenergebnisse zu realisieren. Dieses Aufteilungsprinzip führte dazu, daß für kleinere Länder bzw. umsatzschwächere Schichtgruppen ein höherer Auswahlsatz vorgeschrieben werden mußte als für die größeren Länder bzw. umsatzstarken Schichtgruppen. Im Hinblick auf höchstmögliche Genauigkeit der Ergebnisse für die

fachlichen Schichtgruppen waren die Umsatzgrößenklassen so festgelegt worden, daß die obere Größenklasse jeweils total erfaßt werden konnte.

Damit ergab sich die in den Tabellen 3 und 4 dargestellte Stichprobenaufteilung auf die Länder und fachlichen Schichtgruppen.

Tabelle 4: Auswahlgesamtheit und Stichprobenumfang für die monatliche Einzelhandelsstatistik in den neuen Bundesländern ab April 1991

Nr der Systematik ¹⁾	Fachliche Schichtgruppe	Schichtumfang		Erwarteter Stichprobenumfang	
		Anzahl der Betriebe	%	Anzahl der Betriebe	%
431	Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren mit ausgeprägtem Schwerpunkt (ohne 43111) ..	5 615	31,6	1 156	18,2
43111	Nahrungsmitteln, Getränken usw. o. a. S. (Supermärkte u. dgl.)	1 256	7,1	804	12,7
432	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1 551	8,7	458	7,2
433	Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische Erzeugnisse usw.)	1 232	6,9	605	9,5
434	elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	621	3,5	478	7,5
435	Papierwaren, Druck-erzeugnissen, Büromaschinen	675	3,8	445	7,0
436	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	2 449	13,8	729	11,5
437	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	768	4,3	473	7,5
438	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	894	5,0	491	7,7
439	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art (ohne 43980)	2 426	13,7	438	6,9
43980	Waren verschiedener Art (Warenhäuser, Kaufhäuser u. dgl.)	276	1,6	276	4,3
43	Einzelhandel insgesamt ...	17 763	100	6 353	100

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979.

3.2.3 Erfahrungen bei der erstmaligen Heranziehung der Unternehmen

Der Stichprobenplan für die Auswahl der Unternehmen lag Ende März 1991 vor. Die Ziehung der Stichprobe wurde im April im GeStAL vorgenommen. Mit der Heranziehung der ausgewählten Unternehmen wurde von den Statistischen Ämtern der neuen Bundesländer Ende Mai begonnen, und zwar für den Berichtsmonat April. Mit dem ersten Erhebungsvordruck mußten von den Unternehmen die Monatsumsätze ab Oktober 1990 erfragt werden, um von Beginn an die Umsatzvergleiche mit dem Vormonat und später Rückvergleiche durchführen zu können.

Beim Aufbau des Berichterstattekreises sind neben Unternehmensschließungen und Entflechtungen vor allem die Unternehmensteilungen der HO-Organisation, aber auch Unternehmenszusammenschlüsse, zum Beispiel bei den Konsumgenossenschaften, erkannt worden. In der Auswahlgesamtheit für die Stichprobe war aus der HO-Organisation je Kreis im allgemeinen nur ein Betrieb als „Unternehmen im Aufbau“ enthalten. Ebenso erhielten die rund 200 Konsumgenossenschaften den Unternehmens-

status. Bei der Privatisierung der HO-Organisation sind die als Abrechnungseinheiten fungierenden Kreisbetriebe zum Teil aufgelöst worden. Aus stichprobenmethodischen Gründen müssen alle „Nachfolge“-Unternehmen bei einer Unternehmensteilung bekannt sein, um sie entweder weiterhin für die Berichterstattung heranzuziehen oder um aus ihnen eine Unterstichprobe zu ziehen. Die Klärung dieser Nachfolgeverhältnisse ist außerordentlich zeitaufwendig und verzögert die Heranziehung erheblich. Auch bei den Konsumgenossenschaften erforderten die inzwischen vollzogenen Zusammenschlüsse — derzeit existieren nur noch 57 von vormals 198 Genossenschaften — intensive arbeits- und zeitaufwendige Nachforschungen. Aus diesen Gründen wird die Heranziehung der Berichtsunternehmen erst im August dieses Jahres abgeschlossen werden können.

Bis zum 5. Juli 1991 wurde folgender Arbeitsstand erreicht: Von 17763 in der Auswahlgesamtheit enthaltenen Unternehmen sollten laut Auswahlplan 6353 für die Berichterstattung ausgewählt werden. Von den ausgewählten Unternehmen konnten bisher 5396 in die Stichprobe einbezogen werden. Von diesen Unternehmen haben inzwischen 4535 die Berichtskarten für den Monat April 1991 eingesandt.

Parallel dazu werden derzeit die sehr arbeitsaufwendigen programmtechnischen Anpassungen für die Aufbereitung der Daten vorgenommen. Erste Testläufe werden im August im Rechenzentrum des GeStAL stattfinden. Die Installation sämtlicher maschineller Programme ist im September dieses Jahres vorgesehen, so daß erste Ergebnisse für den Berichtsmonat April derzeit etwa Ende September erwartet werden. Eine zügige Nachaufbereitung der Angaben für die Berichtsmonate ab Mai dieses Jahres sollte es ermöglichen, daß etwa gegen Ende des Jahres die Veröffentlichung erster Ergebnisse für die neuen Bundesländer zu demselben Zeitpunkt möglich ist wie für die alten Bundesländer (8. des zweiten auf den Berichtsmonat folgenden Monats).

Trotz des damit erreichten terminlichen Anschlusses muß aber darauf hingewiesen werden, daß auch mit der Einführung einer Zufallsstichprobe die Qualität der Berichterstattung in den neuen Bundesländern nicht derjenigen in den alten Bundesländern entspricht. Angesichts der mangelnden Vollständigkeit, der unpräzisen wirtschaftssystematischen Zuordnung der Unternehmen, der mit der Übertragung der maschinellen Aufbereitung vom GeStAL in die Statistischen Ämter der neuen Bundesländer einhergehenden Anpassungsschwierigkeiten u. a. m. ist lediglich eine auf den Nachweis von Wirtschaftsgruppen eingeschränkte Berichterstattung möglich. Eine dem Qualitätsstandard in den alten Bundesländern entsprechende Berichterstattung wird erst mit einer Neuauswahl des Berichtsfirmenkreises im Anschluß an eine Totalzählung möglich sein. Damit wird auch erstmalig ein einheitliches Basisjahr für die Berichterstattung eingeführt werden können. Um diese notwendigen Verbesserungen möglichst schnell zu erreichen, bereitet die Bundesregierung derzeit eine Verordnung nach § 10 Nr. 3 des Handelsstatistikgesetzes vor, mit der die Durchführung der Handels- und Gaststättenzählung um zwei Jahre vorverlegt werden soll.

Die ursprünglich für 1995 vorgesehene Zählung soll danach bereits im Frühjahr 1993 stattfinden.

4 Aufbau der laufenden Großhandelsberichterstattung

4.1 Großhandel als „neuer“ statistischer Erhebungsbereich

Die Tatsache, daß es in der ehemaligen DDR keine Umsatzberichterstattung für den Großhandel gab, läßt erkennen, daß diesem Wirtschaftsbereich keine besondere Bedeutung im System der sozialistischen Planwirtschaft zuerkannt wurde. Es gab zwar durchaus „Wirtschaftseinheiten“ mit der Bezeichnung „Großhandel“ im Binnenhandel mit Konsumgütern wie mit Produktionsmitteln, die die Raumübertragungs-, Zeitausgleichs- und Lagerfunktionen wahrnahmen, doch nicht in einem dispositiven, sondern lediglich warenverteilenden Sinne. Eine in der Planung herausgehobene Stellung hatten die rund 40 für den Außenhandel zuständigen Export- und Importbetriebe. Im Unterschied zum Einzelhandel war der Großhandel, gemessen an der Zahl der Unternehmen, zu 97 % „sozialistischer“ Großhandel. Der private Großhandel war auf Randsortimente verdrängt worden, wie zum Beispiel Holzwaren; Besen, Bürsten, Pinsel; Drogerieartikel.

Mit der Einführung der Marktwirtschaft begann eine Aufbauphase für diesen Wirtschaftsbereich. Nach der Privatisierung der staatlichen Handelsorganisation sind ca. 140 Kapitalgesellschaften im Konsumgütergroßhandel gegründet worden. Auch im Produktionsmittelhandel sind durch die Auflösung großer Kontore wieder privatwirtschaftlich geführte Unternehmen entstanden, die teilweise von westdeutschen Unternehmen übernommen wurden. Dazu kamen eine Anzahl von Neugründungen.

Der Aufbau des Großhandels in den neuen Bundesländern ist gekennzeichnet durch einen intensiven Wettbewerb mit westdeutschen Großhandels- und Herstellerunternehmen. Dabei sieht sich insbesondere der Produktionsverbindungshandel in der Startphase großen Schwierigkeiten gegenüber, weil die Industrieproduktion im Gebiet der ehemaligen DDR rückläufig ist.

4.2 Erste Ansätze zu einer Großhandelsstatistik nach Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion

Mit Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion am 1. Juli 1990 hatte das GeStAL begonnen, einen Firmenkreis für eine Berichterstattung über den Großhandel aufzubauen. Dabei wurden die nach DDR-Recht „juristisch selbständigen Betriebe“ des Binnenhandels mit Produktionsmitteln und Konsumgütern sowie des Außenhandels angeschrieben.

Beim Binnenhandel mit Produktionsmitteln wurde unterschieden zwischen dem Großhandel mit Erzeugnissen der Industrie im engeren Sinne und Erzeugnissen der Lebensmittelindustrie und der Landwirtschaft, beim Großhandel mit Konsumgütern zwischen Großhandelsbetrieben für Industriewaren und Großhandelsbetrieben für Lebensmittel,

Obst und Gemüse. Es wurden rund 1 200 „Unternehmen“ erfaßt und ab Juli 1990 nach ihren Umsätzen und Beschäftigten befragt.

Mit dem Erhebungsvordruck für den Monat September ist dieser Berichtskreis aufgefordert worden, die Unternehmenstätigkeit schwerpunktmäßig der entsprechenden Wirtschaftsgruppe der Unterabteilung 40/41 der WZ zuzuordnen. In den Folgemonaten hat sich dieser Berichtskreis mit der fortschreitenden Privatisierung stark reduziert und verändert. Die ermittelten Ergebnisse waren deshalb unvollständig und im Zeitablauf immer weniger vergleichbar. Angesichts der mit dem 3. Oktober 1990 auf das Statistische Bundesamt übergebenen Zuständigkeit — die Großhandelsstatistik ist eine zentral durchzuführende Bundesstatistik — wurde deshalb auf eine Veröffentlichung von Ergebnissen für das 3. Quartal 1990 verzichtet. Der ermittelte Anschriftenbestand wurde dem Statistischen Bundesamt im Januar 1991 übertragen.

4.3 Paariger Vergleich

Um die in den rund 5 000 übernommenen Anschriften nur teilweise angegebene wirtschaftssystematische Zuordnung zu vervollständigen und zu überprüfen, hat das Statistische Bundesamt bei allen Unternehmen eine Vorerhebung durchgeführt. Hiermit wurden insbesondere Angaben zum Handelsbereich und geführten Warensortiment erfragt, weiterhin der Umsatz und die Beschäftigten im 4. Quartal 1990. Die zurückerhaltenen Fragebogen — rund 20% der Anfragen blieben unbeantwortet — gaben einen detaillierten Einblick in den Aufbau- und Umstrukturierungsprozeß, der sich zur Zeit im Großhandel vollzieht. In 10% der Fälle lag die Unternehmenstätigkeit zum Befragungszeitpunkt in einem anderen Wirtschaftsbereich. Überwiegend betrieben die Unternehmen nunmehr Einzelhandel oder übten eine Handelsvermittlungstätigkeit aus. Rund 40% der Anschriften waren zu löschen, weil die Tätigkeit bereits wieder aufgegeben worden war, die Firma mehrfach erfaßt oder die Umsatzangaben so geringfügig waren, daß sie für eine laufende Berichterstattung nicht in

Frage kamen. Es verblieb ein Bestand von 1 050 Unternehmen mit Umsatzangaben ab Oktober 1990.

Damit stellte sich auch die Frage, ob dieser (vorläufige) Unternehmensbestand die Grundlage für eine Zufallsauswahl sein konnte. Angesichts der in den letzten Monaten festgestellten Veränderungen des Unternehmenskreises und der beobachteten Neugründungen, über die zur Zeit noch keine vollständige Kenntnis besteht, wurde diese Frage verneint. Inzwischen liegen von zwei Statistischen Ämtern der neuen Bundesländer erste Gewerbeanzeigen vor, von den übrigen werden in Kürze entsprechende Mitteilungen erwartet.

Nachdem es noch nicht sinnvoll erschien, aus dem bisher vorliegenden Material einen Auswahlplan für eine Stichprobe zu berechnen, wurde ebenso wie im Einzelhandel eine Meßzahlenreihe für die Umsatzentwicklung mit Hilfe des paarigen Vergleichs aufgebaut. Zu diesem Zweck sind die oben erwähnten 1 050 Unternehmen ab dem Monat Mai 1991 zur laufenden Berichterstattung herangezogen worden, aus deren Angaben die Umsatzmeßzahlen in Tabelle 5 errechnet wurden.

4.4 Erste Ergebnisse

4.4.1 Vorbemerkungen zur Aussagefähigkeit

Bevor die ersten Ergebnisse etwas näher erläutert werden, sind einige Vorbemerkungen zu ihrer Aussagefähigkeit notwendig. Wie im Abschnitt 4.1 „Großhandel als ‚neuer‘ statistischer Erhebungsbereich“ auf S. 511 bereits ausgeführt, steht der Großhandel in den neuen Bundesländern derzeit in einer Aufbau- und Orientierungsphase, deren Abschluß noch nicht abzusehen ist. Die Situation ist vor allem dadurch gekennzeichnet, daß der Konsumgütereinzelhandel, insbesondere derjenige mit Lebensmitteln, noch in hohem Maße unmittelbar von westdeutschen Firmen beliefert wird. Es ist zu vermuten, daß ostdeutsche Großhandelsunternehmen hier Marktanteile gewinnen werden, sobald sie ihre Bestell- und Vertriebsstechniken verbessert haben und vor allem, wenn wettbewerbsfähige Produkte ostdeutscher Hersteller verfügbar sind.

Tabelle 5: Umsatzentwicklung im Großhandel in den neuen Bundesländern nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen von Oktober 1990 bis Mai 1991¹⁾

Nr. der Systematik ²⁾	Großhandel mit ...	Berichtsunternehmen	Oktober 1990	November 1990	Dezember 1990	Januar 1991	Februar 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991
		Anzahl	4. Quartal 1990 = 100							
40	Rohstoffen und Halbwaren	244	87,8	98,6	113,7	58,4	61,3	61,1	56,1	44,1
	darunter mit:									
405	festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	23	80,2	99,4	120,6	59,5	64,9	64,9	57,7	40,7
407	Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	133	106,1	107,1	85,9	74,7	68,7	81,8	91,9	87,9
41	Fertigwaren	806	101,0	87,6	111,4	45,7	41,1	37,8	35,6	34,4
	darunter mit:									
411	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	376	96,3	101,7	101,8	85,4	73,6	74,7	63,4	71,0
412	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	68	124,9	87,8	87,6	32,0	37,1	20,3	20,3	11,2
413	Metallwaren, Einrichtungsgegenständen ...	112	112,3	86,8	100,6	45,9	28,3	24,8	29,9	21,7
416	Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	122	90,1	74,6	135,3	17,1	18,5	19,2	18,9	19,7
419	Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art o. a. S.	65	98,0	97,4	106,0	46,2	42,2	42,6	41,3	38,6
40/41	Insgesamt ...	1 050	95,3	92,3	112,4	51,2	49,8	47,8	44,4	38,6

¹⁾ Umsatz von Unternehmen mit Hauptsitz in den neuen Bundesländern; vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979.

Es ist deshalb noch mit einer starken Umsatzzunahme des institutionellen Großhandels mit Sitz in den neuen Bundesländern zu rechnen. Die Wachstumschancen lassen sich auch daran erkennen, daß von den in die Berichterstattung einbezogenen Unternehmen im 4. Quartal 1990 ein Gesamtumsatz ermittelt wurde, der noch nicht einmal 5% des Umsatzes der Großhandelsunternehmen in den alten Bundesländern erreichte. Verglichen mit der Wohnbevölkerung oder anderen den privaten Verbrauch kennzeichnenden Merkmalen (z. B. dem Einzelhandelsumsatz) in beiden Gebietsteilen, erscheint der bisher erzielte Umsatz in den neuen Bundesländern außerordentlich gering.

Die in den vergangenen Monaten beobachtete Geschäftstätigkeit des ostdeutschen Großhandels ist teilweise noch beeinflusst von Lieferverpflichtungen aus Geschäftsabschlüssen vergangener Jahre, insbesondere auf dem Gebiet des Außenhandels. Das hat sich insbesondere auf das Dezember-Ergebnis ausgewirkt.

Es ist deshalb notwendig, die ersten Ergebnisse mit großer Vorsicht zu beurteilen. Sie sind im wesentlichen eine Situationsbeschreibung der Entwicklung eines im Aufbau befindlichen Wirtschaftszweiges in den ersten Monaten nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten.

4.4.2 Umsatzentwicklung von Oktober 1990 bis Mai 1991

Die in Tabelle 5 dargestellten Umsatzmeßzahlen sind teilweise durch außerordentlich starke Schwankungen gekennzeichnet, die nicht mit Saisoneinflüssen erklärt werden können. Bei den hierzu angestellten Rückfragen wurden die gemeldeten Umsätze durchweg bestätigt und die Umsatzrückgänge vor allem mit dem Auslaufen von Geschäften mit Ostblockstaaten erklärt. Die Unternehmen wiesen zusätzlich darauf hin, daß sie sich derzeit in der Orientierungsphase nach neuen festen Abnehmern bzw. Vertragspartnern befänden.

Knapp ein Viertel der Unternehmen entfällt auf den Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren mit einem Umsatzanteil von etwa 40% am gesamten ermittelten Großhandelsumsatz. Darunter machen die Umsätze mit festen Brennstoffen (Braunkohle) und Mineralölzerzeugnissen mehr als die Hälfte aus. Im Rohstoffbereich erscheint die Umsatzentwicklung des Großhandels mit Holz, Baustoffen usw. recht plausibel.

Drei Viertel der Unternehmen betätigen sich im Fertigwarengroßhandel, darunter fast die Hälfte — sehr häufig recht kleine Unternehmen — im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken usw. Dieser Großhandelszweig hat sich bisher innerhalb des Fertigwarengroßhandels noch am günstigsten entwickelt.

5 Weiteres Vorgehen

Die wichtigste Aufgabe der nächsten Monate wird es sein, die Aufnahme der monatlichen Berichterstattung im Einzel- und Großhandel in den neuen Bundesländern planmäßig zu vollenden, das heißt vor allem die Ergebnisse zu den bisher für die alten Bundesländer geltenden Terminen zu veröffentlichen. Wie dargelegt wurde, wird es allerdings

noch nicht möglich sein, sie in derselben Gliederungstiefe nachzuweisen, weil die derzeit erstellten Berichtskreise das nicht ermöglichen. Eine voll vergleichbare Berichterstattung mit einem einheitlichen Basisjahr setzt eine nach gleichen Grundsätzen ermittelte Auswahlgrundlage voraus, die erst die nächste Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) erbringen muß. Entsprechend stehen die Vorbereitungen der im Frühjahr 1993 geplanten HGZ im Vordergrund der weiteren Arbeiten. Parallel dazu wird die laufende Berichterstattung im Gastgewerbe derzeit vorbereitet, für die bereits Erhebungen durchgeführt werden.

Dipl.-Volkswirt Lothar Hake

Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise von 1978 bis 1990

Vorbemerkung

Mit der Veröffentlichung der Input-Output-Tabellen für 1985 bis 1988 hat das Statistische Bundesamt die Zeitreihe voll vergleichbarer Input-Output-Tabellen fortgesetzt und zugleich die Aktualität des Ergebnisausweises gegenüber früheren Veröffentlichungsterminen deutlich verbessert¹⁾.

Input-Output-Tabellen zeigen die direkten wirtschaftlichen Lieferverflechtungen innerhalb der Produktionssphäre und eignen sich in besonderem Maße für Zwecke der Analyse der Wirtschaftsstruktur und ihrer Veränderung im Zeitablauf. Sie bilden zugleich die Grundlage für Modellrechnungen, die — unter bestimmten Annahmen — auch die indirekten wirtschaftlichen Verflechtungen im Bereich der Produktion und Verwendung von Gütern (Waren und Dienstleistungen) sichtbar machen (Input-Output-Modelle).

In diesem Aufsatz wird die Anwendung des Input-Output-Preismodells zur Untersuchung des Einflusses von Änderungen der Einfuhrpreise für Rohöl und Erdgas auf die inländischen Erzeuger- und Verbraucherpreise für die Jahre 1978 bis 1990 beispielhaft gezeigt²⁾.

Mit Hilfe des Preismodells können sowohl die direkten Kosten- und Preiseffekte von Änderungen der Preise für Einfuhrgüter bzw. von Kosten der Komponenten der Bruttowertschöpfung, zu denen zum Beispiel die Lohnkosten gehören, als auch die indirekten Wirkungen auf die Produktionskosten aller vorgelagerten Lieferanten von Vorleistungsgütern berechnet werden. In der vorliegenden Untersuchung treten direkte Preiseffekte bei den unmittelbaren Abnehmern von Rohöl und Erdgas — den Raffinerien und beim Produktionsbereich „Erzeugung und Verteilung von Gas“ — auf. Bei teilweiser oder vollständiger Kostenüberwälzung sind indirekte Wirkungen zunächst bei den Verbrauchern von Erzeugnissen der

Mineralölverarbeitung und von Heizgas entsprechend der Höhe ihres Verbrauchs zu beobachten. Die Weitergabe von Kostensteigerungen bzw. -senkungen über die Preise führt jedoch in der Folge bei allen Produktionsbereichen zu veränderten Kostenstrukturen. In dem hier verwandten Preismodell wird die Annahme gemacht, daß die Kostensteigerungen oder -senkungen voll auf die Erzeugerpreise überwälzt werden.

Im folgenden wird zunächst das der Untersuchung zugrundeliegende Preismodell vorgestellt. Dabei wird die Berechnung von Kostenstrukturen für 1978 bis 1988 erläutert, bei der nicht nur der direkte Anteil der Kosten für eingeführtes Rohöl und Erdgas an den Gesamtkosten, sondern auch der in den Vorleistungen aus inländischer Produktion enthaltene indirekte Kostenanteil dieser Energieträger explizit berücksichtigt wird. Anhand der — im Zeitablauf veränderlichen — Kostenanteile wird eine erste Abschätzung der möglichen Preiseffekte von Preisentwicklungen für eingeführtes Rohöl und Erdgas auf die Erzeugerpreise vorgenommen. Im Hauptteil der Untersuchung erfolgt dann auf Basis zweier Input-Output-Tabellen eine modellmäßige Berechnung von Indizes der Erzeuger- und Verbraucherpreise, die allein auf die Preisentwicklung von eingeführtem Rohöl und Erdgas zurückzuführen sind. Diese Indizes werden mit den in der Preisstatistik ermittelten Indizes verglichen und mögliche Zusammenhänge analysiert.

Modellaufbau

In der Input-Output-Tabelle werden in den Spalten für einzelne Produktionsbereiche deren Vorleistungen, Komponenten der Bruttowertschöpfung und deren Produktionswert nachgewiesen. Das Preismodell geht von einer Preisbildung von der Kostenseite her aus: Jeder Produktpreis setzt sich danach aus Vorleistungen aus inländischer Produktion und den Primärintputs (eingeführte Vorleistungen und Komponenten der Bruttowertschöpfung) zusammen. In diesem Preismodell ist die Höhe des absoluten Preises des Guts nicht von Bedeutung. Von Interesse ist lediglich der Anteil der einzelnen Kostenbestandteile bei der Erstellung einer Produkteinheit. Diese Normierung erfolgt durch Division der Kostenkomponenten durch den Produktionswert. Wird dies für alle Spalten einer Input-Output-Tabelle gemacht, dann kann das Preismodell in Vektorschreibweise wie folgt dargestellt werden:

$$p = A' \cdot p + w'$$

wobei p einen normierten Preisvektor darstellt, der aus lauter Einsen besteht, w' ist der transponierte Zeilenvektor der Kostenanteile der zusammengefaßten Primärintputs der Produktionsbereiche am Produktionswert und A' die transponierte Matrix der Inputkoeffizienten der Input-Output-Tabelle. Die Gleichung kann nach p aufgelöst werden:

$$p = (I - A')^{-1} w'$$

wobei I eine Einheitsmatrix ist und die Matrix $(I - A')$ invertiert wird. Die normierten Erzeugerpreise werden im Preismodell allein durch die Kostenanteile für Primärintputs, nämlich die eingeführten Vorleistungen sowie alle Kompo-

¹⁾ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1985 bis 1988“. Input-Output-Tabellen für 1978 bis 1984 wurden in derselben Fachserie, Reihe S. 12 „Ergebnisse der Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986“ veröffentlicht.

²⁾ Vergleichbare Untersuchungen wurden im Rahmen einer regionalen Analyse für Baden-Württemberg durchgeführt. Siehe Münzenmaier, W.: „Zum Zusammenhang zwischen Rohölpreisen und Verbraucherpreisen“ in „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft 4/1986, S. 155 ff. sowie „Rohölverteuerung und Preisentwicklung in den siebziger Jahren“ in Heft 2/1980 derselben Zeitschrift, S. 48 ff. Für frühere Untersuchungen beispielhaft: Bonhoeffer, F. O./Britschkat, G./Stiller, P.: „Zur Kosten- und Preiswirkung der Rohölverteuerung“ in „Wirtschaftskonjunktur“, Heft 2/1974, S. 31 ff.

nenen der Bruttowertschöpfung, und durch die Input-Koeffizienten der Input-Output-Tabelle bestimmt. Die Vorleistungsgüter aus inländischer Produktion werden dabei in einem iterativen Prozeß vollständig auf die in ihnen enthaltenen Primärinputs aufgeteilt. Dabei werden die Produzenten auf allen vorgelagerten Produktionsstufen berücksichtigt. Am Ende entfallen alle Produktionskosten entweder auf eingeführte Vorleistungsgüter oder auf die einzelnen Komponenten der Bruttowertschöpfung einschließlich der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, die hier ebenfalls den Produktionskosten, das heißt den Inputs in der Terminologie der Input-Output-Rechnung, zugerechnet werden.

Dabei ist es sinnvoll, zwischen direkten und indirekten Kosten zu unterscheiden. Direkte Kosten sind die tatsächlichen Aufwendungen eines Produktionsbereichs für eingeführte Vorleistungen sowie für die Wertschöpfungsbestandteile wie Löhne, Sozialabgaben, Produktionssteuern (abzüglich Subventionen), Abschreibungen und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Die indirekten Kosten sind die Aufwendungen für die Vorleistungen aus inländischer Produktion, die modellmäßig den eingeführten Vorleistungen und den Komponenten der Bruttowertschöpfung zugerechnet werden.

Für die Modellrechnung wurde die obige Gleichung mit Hilfe der Matrizenrechnung zu

$$p' = w \cdot (I - A)^{-1}$$

umgeformt. Mit der derart umgeformten Gleichung wird die auch dem Mengenmodell der Input-Output-Analyse zugrundeliegende „Leontief-Inverse“ — die Matrix der inversen Input-Koeffizienten — verwendet³⁾. Dabei kann der Zeilenvektor w durch die Matrix W ersetzt werden, die die einzelnen Einfuhr- bzw. Wertschöpfungsanteile der Produktionsbereiche enthält. Als Ergebnis erhält man dann eine Preismatrix P mit den direkten und indirekten Kostenanteilen der einzelnen Komponenten der Primärinputs an den Güterpreisen.

Im folgenden interessieren vor allem die Anteile für die Einfuhren von Rohöl und Mineralölzeugnissen. Die Er-

gebnisse dieser Berechnungen sind in Tabelle 1 für den Produktionsbereich „Herstellung von Mineralölzeugnissen“ und in Tabelle 2 für die Summe aller Produktionsbereiche für den Zeitraum 1978 bis 1988 dargestellt.

Die Einfuhr von Erdgas wurde in der Untersuchung mitberücksichtigt, da dessen Preisentwicklung vertraglich an die Preisentwicklung von Heizöl gekoppelt ist und deshalb in engem Zusammenhang mit den Rohölpreisen steht. Bei der Analyse der direkten und indirekten Kostenanteile am gesamtwirtschaftlichen Preisniveau wurde zusätzlich eine Aufteilung der Kosten für eingeführtes Rohöl, Erdgas und für eingeführte Mineralölprodukte vorgenommen, um eine getrennte Abschätzung der Auswirkungen der Preisentwicklung dieser Energieträger zu ermöglichen (siehe Tabelle 2 auf S. 516). Die Einbeziehung der Einfuhr von Mineralölzeugnissen wurde aus zwei Gründen vorgenommen. Erstens ist auch deren Preisentwicklung eng mit der Preisentwicklung von Erdöl verknüpft und wirkt sich unmittelbar auf die Kosten der Produktionsbereiche entsprechend der Höhe ihres Verbrauchs aus. Zweitens ist der Anteil der direkten Einfuhr von Mineralölzeugnissen am Produktionswert der Mineralölverarbeitung zwischen 1978 und 1985 stark gestiegen, während der Anteil der direkten Rohöleinfuhren seit 1980 rückläufig ist:

Einfuhr von Rohöl und Mineralölzeugnissen des Produktionsbereichs „Herstellung von Mineralölzeugnissen“

	Mill. DM						
	1978	1980	1982	1984	1985	1986	1988
Rohöl	18 605	42 831	42 988	40 017	39 337	16 586	14 882
Mineralöl- erzeugnisse ...	1 081	2 727	4 626	5 513	6 858	3 409	2 798
	Anteile am Produktionswert in %						
Rohöl	41,2	54,6	53,8	51,4	50,8	31,2	32,6
Mineralöl- erzeugnisse ...	2,4	3,5	5,8	7,1	8,9	6,4	6,1

Ursache für diese gegenläufige Entwicklung ist ein Abbau von Rohöldestillationsanlagen in der Mineralölindustrie Anfang bis Mitte der achtziger Jahre — 1980 betrug die Raffinerie-Kapazität noch 154 Mill. Tonnen, 1985 dagegen nur noch 87 Mill. Tonnen —, während die Kapazitäten von Weiterverarbeitungsanlagen (Konversionsanlagen, Reformieranlagen u. ä.) kontinuierlich erhöht wurden⁴⁾. Die Ein-

³⁾ Für 1987 ist eine Tabelle der inversen Koeffizienten in o. a. Fachserie 18, Reihe 2 in Tabellenteil 2.3, S. 238 ff. veröffentlicht.

⁴⁾ Siehe „Mineralölzahlen“ 1984 und 1989, hrsg. vom Mineralölwirtschaftsverband.

Tabelle 1: Kostenstruktur¹⁾ bei der Herstellung von Mineralölzeugnissen 1978 bis 1988

Modellrechnung auf der Grundlage der Input-Output-Tabellen
Prozent

Jahr	Kosten insgesamt	Kosten für eingeführte Vorleistungen								Bruttowertschöpfung			
		zu- sammen	darunter			indirekte Einfuhr	davon			zu- sammen	darunter		
			direkte und indirekte Einfuhr				direkte Einfuhr				Einkommen aus unselbständiger Arbeit		
			Rohöl	Mineralöl- erzeug- nisse	zu- sammen		zu- sammen	Rohöl	Mineralöl- erzeug- nisse		zu- sammen	darunter direkt	Produktions- steuern abzüglich Subven- tionen
1978	100	46,8	42,8	2,6	45,4	3,2	43,6	41,2	2,4	53,2	6,6	2,6	37,6
1980	100	63,6	58,1	3,8	61,9	5,5	58,1	54,6	3,5	36,4	5,9	2,0	26,4
1982	100	65,4	57,3	6,3	63,6	5,8	59,6	53,8	5,8	34,6	6,2	2,3	28,8
1984	100	64,4	55,1	7,7	62,8	5,9	58,5	51,4	7,1	35,6	5,9	2,2	28,6
1985	100	65,1	53,8	9,5	63,3	5,4	59,7	50,8	8,9	34,9	6,2	2,3	28,8
1986	100	42,0	32,5	6,8	39,3	4,4	37,6	31,2	6,4	58,0	8,7	3,0	40,4
1987	100	47,7	36,4	8,0	44,4	4,7	43,0	35,3	7,7	52,3	10,9	3,6	44,0
1988	100	43,0	33,6	6,4	40,0	4,3	38,7	32,6	6,1	57,0	10,3	3,6	46,6

¹⁾ Nach modellmäßiger Zurechnung der Kosten für Vorleistungen aus inländischer Produktion auf eingeführte Vorleistungen und die Wertschöpfungskomponenten.

fuhr von Mineralölerzeugnissen der Mineralölverarbeitung enthält überwiegend Mineralölkomponenten (Halbfertigerzeugnisse), die in diesen Anlagen weiterverarbeitet werden. Deren Preisentwicklung beeinflusst die Erzeugerpreise für Mineralölprodukte ebenso unmittelbar wie die Preisentwicklung von Rohöl.

Direkte und indirekte Kostenanteile für Rohöl und Erdgas

Mit Hilfe der Berechnungen, wie sie in den Tabellen 1 und 2 dargestellt sind, lassen sich bereits erste theoretische Analysen durchführen. Die Stärke des Preiseffekts auf die Erzeugerpreise hängt entscheidend von der Kostenstruktur der Produktionsbereiche ab: Je höher beispielsweise der Kostenanteil von eingeführtem Rohöl in der Mineralölverarbeitung im Vergleich zu den übrigen Kosten, nämlich den Löhnen und Gehältern, Abschreibungen, Produktionssteuern und den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, ist, desto stärker wird in dem Modell der Erzeugerpreis vom Rohölpreis bestimmt.

Tabelle 1 zeigt die Anteile der direkten und indirekten Kostenbestandteile an den gesamten Kosten bzw. am Erzeugerpreis des Produktionsbereichs „Herstellung von Mineralölerzeugnissen“.

Zwischen 1978 und 1985 waren die Kosten für die Einfuhr von Rohöl der dominierende Kostenfaktor bei der Herstellung von Mineralölerzeugnissen. Der sprunghafte Anstieg dieser Kosten zwischen 1978 und 1980 ist auf die Ende der siebziger Jahre stark gestiegenen Einfuhrpreise für Rohöl und Mineralölerzeugnisse zurückzuführen (siehe Schaubild 1 auf S. ...). 1978 hatte der Anteil dieser Kosten 45% betragen, 1980 war er auf 62% gestiegen. 1986 verringerte sich der Kostenanteil wiederum sprunghaft auf weniger als 40% der Gesamtkosten. Diese Entwicklung korreliert mit den zwischen 1985 und 1986 erheblich gefallenem Einfuhrpreisen für Rohöl. Die Kostenanteile für eingeführtes Rohöl und Mineralölerzeugnisse lagen zwischen 1986 und 1988 noch unter dem für 1978 berechneten Anteil. Der direkte Einfuhranteil des Rohöls und der Mineralölerzeugnisse am Produktionswert bzw. an den gesamten Kosten des Produktionsbereichs lag 1986 um 4,4% niedriger als der Anteil unter Einbeziehung der indirekten Kostenanteile. Spiegelbildlich zu der Entwicklung der Einfuhranteile haben die

sonstigen Kostenfaktoren ab 1986 an Bedeutung gewonnen. So hat der Kostenfaktor der Produktionssteuern (abzüglich Subventionen), der hauptsächlich die Mineralölsteuer enthält, 1986 mit 40% und 1987 mit 44% der Gesamtkosten die gleiche Bedeutung erlangt wie das Rohöl und die Mineralölerzeugnisse. 1988 lag der Anteil der Produktionssteuern mit knapp 47% deutlich höher als der für Rohöl und Mineralölerzeugnisse (1988: 40%). Zwar ist die Einfuhr von Rohöl mengenmäßig um 12,8% von 63,8 Mill. t in 1987 auf 72,0 Mill. t in 1988 gestiegen, die Preise sind jedoch in dieser Periode mit — 14,2% stärker gefallen als die Einfuhrmengen anstiegen. Bei einem relativ konstanten Produktionswert des Produktionsbereichs „Herstellung von Mineralölerzeugnissen“ (1987: 45,4 Mrd. DM; 1988: 45,7 Mrd. DM) ist der direkte Anteil der Rohöleinfuhren am Produktionswert ebenfalls gesunken: von 35,3% (1987) auf 32,6% (1988)⁵). Für 1989 und 1990 ist aufgrund der Zunahme der Einfuhrpreise für Rohöl und der zum 1. Januar 1989 gestiegenen Mineralölsteuersätze eine weitere Erhöhung des Kostenfaktors „Produktionssteuern“ zu erwarten. Mit Hilfe der Angaben in Tabelle 1 können die aus der Veränderung der Rohölpreise sich ergebenden Preiseffekte auf die Erzeugerpreise für Mineralölprodukte ermittelt werden: Unter der Annahme vollständiger Preisüberwälzung und Konstanz der übrigen Kostenfaktoren hätte beispielsweise 1988 eine Verdoppelung der Einfuhrpreise von Rohöl rechnerisch eine Zunahme der Mineralölpreise um ein Drittel zur Folge gehabt. 1980 hätte dieser Preiseffekt noch etwas über 58% betragen.

Angaben zu den Kostenanteilen in der Gesamtwirtschaft werden in Tabelle 2 nachgewiesen. Die dort dargestellte gesamtwirtschaftliche Kostenstruktur gibt die Kosten für die unmittelbar in den Produktionsbereichen eingesetzten Primärinputs (eingeführte Vorleistungen und Komponenten der Bruttowertschöpfung) und die — indirekten — Kosten für Primärinputs, die bei der Herstellung von Vorleistungsgütern im Inland anfallen, wieder. Diese indirekten Kosten werden mit der oben angegebenen Gleichung auf Kosten für eingeführte Vorleistungen und Komponenten der Bruttowertschöpfung aufgeteilt.

⁵) Siehe Tabellen 1 und 4 in Fachserie 18, Reihe 2, „Input-Output-Tabellen 1985 bis 1988“, a. a. O.

Tabelle 2: Gesamtwirtschaftliche Kostenstruktur 1978 bis 1988
Modellrechnung auf der Grundlage der Input-Output-Tabellen
Prozent

Jahr	Kosten insgesamt	zusammen	Direkte und indirekte ¹⁾ Kosten für eingeführte Vorleistungen										Bruttowertschöpfung ²⁾					
			darunter						davon				zusammen	davon		darunter		
			direkte und indirekte Einfuhr			indirekte Einfuhr			direkte Einfuhren					direkt	indirekt	Einkommen aus unselbständiger Arbeit		
			Rohöl	Erdgas	Mineralölerzeugnisse	zusammen			darunter							zusammen	darunter	
						darunter Mineralöle, Erdgas ³⁾	zusammen	Rohöl	Erdgas	Mineralölerzeugnisse	zusammen			zusammen	darunter			
1978	100	14,3	1,5	0,4	0,9	2,8	7,0	1,5	7,3	0,8	0,1	0,4	1,3	85,7	49,0	36,7	56,0	29,2
1980	100	17,0	3,0	0,6	1,2	4,8	8,3	2,5	8,7	1,5	0,2	0,6	2,3	83,0	47,5	35,5	54,9	28,9
1982	100	17,4	2,8	0,9	1,4	5,1	8,4	2,7	9,0	1,4	0,3	0,7	2,4	82,6	47,4	35,2	55,2	28,4
1984	100	17,3	2,3	0,8	1,4	4,5	8,2	2,3	9,1	1,2	0,3	0,7	2,2	82,7	47,4	35,3	53,4	27,4
1985	100	17,4	2,2	0,9	1,4	4,5	8,2	2,3	9,2	1,1	0,4	0,7	2,2	82,6	47,3	35,3	52,5	27,2
1986	100	14,2	0,9	0,6	0,8	2,3	6,5	1,2	7,7	0,5	0,2	0,4	1,1	85,8	49,3	36,5	54,1	28,1
1987	100	13,2	0,8	0,3	0,8	1,9	6,0	0,9	7,2	0,4	0,2	0,4	1,0	86,8	50,2	36,6	54,8	28,7
1988	100	12,8	0,7	0,3	0,6	1,6	5,7	0,8	7,1	0,4	0,1	0,3	0,8	87,2	50,1	37,1	53,5	28,3

¹⁾ Der indirekte Kostenbestandteil ergibt sich aus der modellmäßigen Zurechnung der Kosten für Vorleistungen aus inländischer Produktion auf die Einfuhr und die Wertschöpfungskomponenten. — ²⁾ Direkte und indirekte Kosten der Wertschöpfungskomponenten. — ³⁾ Einschl. Rohöl.

Der direkte und indirekte Kostenanteil für eingeführte Vorleistungsgüter insgesamt ist zwischen 1978 und 1980 von 14,3% in 1978 auf 17,0% in 1980 gestiegen und bis 1985 relativ konstant geblieben. Zwischen 1986 und 1988 ist dieser Anteil auf 12,8% zurückgegangen. Der Anteil für Rohöl, Erdgas und Mineralölzeugnisse hat 1982 mit 5,1% der Gesamtkosten den höchsten Wert erreicht. 1988 betrug der Anteil weniger als ein Drittel dieses Wertes. Die Angaben in Tabelle 2 können zur Abschätzung von Auswirkungen von Preisveränderungen bei den Primärinputs herangezogen werden: Während eine Verdoppelung der Preise von eingeführtem Rohöl, Erdgas und von eingeführten Mineralölzeugnissen 1982 bei vollständiger Preisüberwälzung rechnerisch noch mit 5% auf das gesamtwirtschaftliche Preisniveau durchgeschlagen hätte, betrug dieser Effekt unter Zugrundelegung der Kostenstrukturen von 1988 nur noch 1,6%.

Wird nur der Anteil für eingeführtes Rohöl betrachtet, so betrug dessen Kostenanteil für die gesamte Volkswirtschaft 1988 nur noch knapp ein Viertel des Anteils von 1980. Ein Vergleich der gesamten Kostenanteile für Einfuhrgüter mit den direkten Anteilen zeigt die Bedeutung des Kostenanteils der indirekten Einfuhren an den gesamten Einfuhrkosten. Für eingeführtes Rohöl, Erdgas und Mineralölzeugnisse ist der indirekte Anteil in etwa gleichhoch wie der direkte Anteil. Dies liegt an der Bedeutung dieser Energieträger nicht nur in der ersten Bearbeitungsstufe, sondern an deren Bedeutung auch für die Produktionsbereiche, in deren Vorprodukte die umgewandelten Energieträger eingegangen sind. Deshalb schlagen sich eingeführte Rohstoffe in besonders hohem Maße in den indirekten Kosten der nachgelagerten Produktionsstufen nieder. Deshalb ist es bei der Analyse der Wirkungen auf das inländische Preisniveau besonders wichtig, neben den direkten auch die indirekten Wirkungen mit Hilfe der Input-Output-Rechnung in die Analyse einzubeziehen. Produktionsbereiche mit einem überdurchschnittlich hohen direkten und indirekten Kostenanteil für Einfuhrgüter an den Gesamtkosten sind neben den Bereichen mit hohen direkten Einfuhranteilen für Energieträger auch die Produktionsbereiche „Herstellung von NE-Metallen“ (1988: 40,2%) und „Herstellung von Zellstoff, Holzschliff, Papier und Pappe“ (1988: 34,5%). Der relativ hohe Einfuhranteil der beiden zuletzt genannten Bereiche ist insbesondere auf deren hohe direkte Einfuhren an NE-Metallerzen und NE-Metallen bzw. von Zellstoff und Holzschliff zurückzuführen.

Preiseffekte der Einfuhrpreise für Rohöl und Erdgas zwischen 1978 und 1990

Nachdem nunmehr die direkten und indirekten Kostenbestandteile von eingeführtem Rohöl, Erdgas und von eingeführten Mineralölzeugnissen anhand des Preismodells berechnet und deren Entwicklung im Zeitablauf verglichen wurde, wird im folgenden analysiert, welchen Effekt die beobachteten Preisveränderungen dieser Einfuhrgüter im Zeitraum von 1978 bis 1990 direkt und indirekt auf die Preise der im Inland produzierten Waren und Dienstleistungen unter der Annahme der vollständigen Kostenüberwälzung haben. Dabei wird zwischen den Wirkungen auf die Erzeuger- und Verbraucherpreise unterschieden.

Bei der Ermittlung des Einflusses der Einfuhrpreise für Rohöl, Erdgas und Mineralölzeugnisse auf die Entwicklung der Erzeugerpreise wurden aus Gründen der Vereinfachung der Berechnungen nur zwei Input-Output-Tabellen, die für 1980 und 1988, herangezogen. Bei der modellhaften Berechnung von Indizes der Erzeugerpreise für 1978 bis 1986 wurden die Kostenstrukturen der Input-Output-Tabelle von 1980 und für den Zeitraum 1987 bis 1990 die von 1988 zugrundegelegt. Dies schien bei den für die einzelnen Jahre innerhalb der jeweiligen Periode relativ ähnlichen Kostenstrukturen in der Mineralölverarbeitung und des relativ stabilen Verbrauchsanteils für Mineralölzeugnisse der sonstigen Bereiche vertretbar. Das gilt jedoch nicht für 1978, da sich für dieses Jahr die Kostenstrukturen laut Input-Output-Tabelle erheblich von denen für 1980 unterscheiden. Der Effekt der zwischen 1978 und 1980 stark gestiegenen Rohölpreise auf die Erzeugerpreise dürfte durch die Verwendung der Input-Output-Tabelle von 1980 etwas überzeichnet sein. Die Modellberechnungen auf Basis der Input-Output-Tabelle von 1980 und 1988 wurden im Berichtsjahr 1986/87 verknüpft. Dabei wurden die Indizes auf Basis der Input-Output-Tabelle für 1980 ab 1986 mittels der Zuwachsraten aus der Modellrechnung auf Basis 1988 für die Jahre 1987 bis 1990 fortgeschrieben.

Als Informationsquelle über den zeitlichen Verlauf der Einfuhrpreise wurden die Indizes der Einfuhrpreise für Rohöl, Erdgas und Mineralölzeugnisse aus der Preisstatistik und aus den Berechnungen der Input-Output-Rechnung in konstanten Preisen herangezogen⁶⁾. Aus der Input-Output-Rechnung ergeben sich, wie auch aus der Sozialproduktsberechnung, Paasche-Preisindizes⁷⁾. Diese Indizes werden, anders als die in der Preisstatistik berechneten Laspeyres-Preisindizes, anhand von aktuellen und wechselnden Wägungsanteilen ermittelt. Bei der Berechnung von jährlichen Einfuhrpreisindizes für einzelne Güterarten werden die aktuellen Vierteljahreswerte der Einfuhren aus der Außenhandelsstatistik zur Gewichtung der monatlichen Preisindizes aus der Preisstatistik, die zu vierteljährlichen Indizes zusammengefaßt werden, herangezogen. Preisindizes für Gütergruppen, wie zum Beispiel die Mineralölzeugnisse, werden anhand der aktuellen Einfuhrwerte für die einzelnen Güterarten und deren Preisentwicklung berechnet.

In Tabelle 3 auf S.518 werden die Preisindizes aus der Input-Output-Rechnung den entsprechenden Indizes aus der Preisstatistik gegenübergestellt.

Die Unterschiede in den Preisindizes für Mineralölzeugnisse, die insbesondere ab 1986 zunahmen, sind — abgesehen von der bereits erwähnten unterschiedlichen Gewichtung der Einzelindizes — in der unterschiedlichen Verbuchung der Einfuhrabgaben begründet. Die Indizes aus der Preisstatistik beziehen sich auf Einkaufspreise für

⁶⁾ Siehe Fachserie 17 „Preise“, Reihe 8 „Preise und Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr“. Preisindizes aus der Input-Output-Rechnung in konstanten Preisen für Ein- und Ausfuhr können für 58 Gütergruppen aus den Angaben zur Ein- und Ausfuhr in jeweiligen Preisen und in konstanten Preisen abgeleitet werden. Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.3 „Konten und Standardtabellen“, Tabelle 3.22.

⁷⁾ Siehe Stahmer, C./Mayer, H.: „Input-Output-Rechnung in konstanten Preisen“ in WiSta 4/1985, S. 270 ff.

Tabelle 3 Einfuhr-Preisindizes für Rohöl, Erdgas und Mineralölzeugnisse 1978 bis 1990
1980 = 100

Energieträger	1978 ²⁾	1979 ²⁾	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988 ²⁾	1989 ²⁾	1990 ²⁾
Erdöl													
IOR ¹⁾	49,9	61,1	100	135,3	136,7	128,8	137,7	143,4	63,7	55,0	47,2	55,9	59,5
Preisstatistik	47,2	60,7	100	136,3	135,8	127,3	137,6	139,3	59,6	54,8	45,6	56,1	61,3
Erdgas													
IOR ¹⁾	70,4	78,7	100	142,8	179,9	165,5	189,4	210,1	161,0	84,9	74,0	71,0	84,2
Preisstatistik	70,8	77,0	100	147,7	177,7	163,1	191,9	209,5	150,5	82,8	71,6	73,5	87,1
Erdöl und -gas zusammen													
IOR ¹⁾	53,2	63,9	100	136,3	143,2	135,6	146,0	156,6	83,5	61,6	52,8	59,7	64,1
Preisstatistik	50,6	63,5	100	138,4	143,4	133,8	147,5	152,0	76,1	59,8	50,4	58,9	65,7
Mineralölzeugnisse													
IOR ¹⁾	60,4	85,4	100	123,0	126,6	121,7	126,6	130,4	71,8	66,2	63,3	77,1	82,3
Preisstatistik	50,3	87,8	100	125,0	128,1	121,3	128,3	129,8	58,2	53,7	45,2	56,8	63,0

¹⁾ Paasche-Indizes aus der Input-Output-Rechnung in konstanten Preisen — ²⁾ Die Preisindizes für 1978 und 1979 wurden mittels der Zuwachsraten der Indizes auf Originalbasis 1976 = 100, die Preisindizes für 1988 bis 1990 wurden mittels der Zuwachsraten der Indizes auf Originalbasis 1985 = 100 berechnet

Auslandsgüter cif bzw. frei deutsche Grenze (unverzollt, unversteuert), während die Preisindizes aus der Input-Output-Rechnung die Einfuhrabgaben (ohne Einfuhrumsatzsteuer) einschließen. Änderungen in den Steuersätzen (außer der Umsatzsteuer) wirken sich also als Preisänderung aus.

Die insbesondere zwischen 1985 und 1986 zu beobachtende unterschiedliche Entwicklung der Preisindizes aus der Input-Output-Rechnung einerseits und der Preisstatistik andererseits ist auf das hohe Wachstum der Einfuhrabgaben auf Mineralölprodukte zurückzuführen, die 1986 dem Preisrückgang bei Mineralölzeugnissen entgegenwirkte. Zum Anstieg der Einfuhrabgaben hat insbesondere die ab 1986 mengenmäßig erheblich angestiegene Einfuhr von relativ hoch besteuertem Motorenbenzin und von leichtem Heizöl beigetragen.

Rohölpreise und Erzeugerpreise für Mineralölprodukte

Veränderte Einfuhrpreise für Rohöl wirken sich unmittelbar auf die Kosten der Mineralölverarbeitung aus. Im Preismodell wird unterstellt, daß sich die Entwicklung der Rohölpreise entsprechend dem Anteil der Kosten für eingeführtes Rohöl an den Gesamtkosten auf die Mineralölpreise auswirkt. Andere Kostenfaktoren, wie zum Beispiel Löhne und Gehälter oder die Mineralölsteuer, bleiben dabei bewußt unverändert, um den allein von der Entwicklung der Rohölpreise ausgehenden Preisimpuls zu messen. Die Substitution von Inputs, die die Kostenlage der Produktionsbereiche ebenfalls beeinflußt, wird insofern berücksichtigt, als neben den Rohöleinfuhren auch die Einfuhr von Mineralölkomponenten durch die Mineralölindustrie als Kostenbestandteil einbezogen wird.

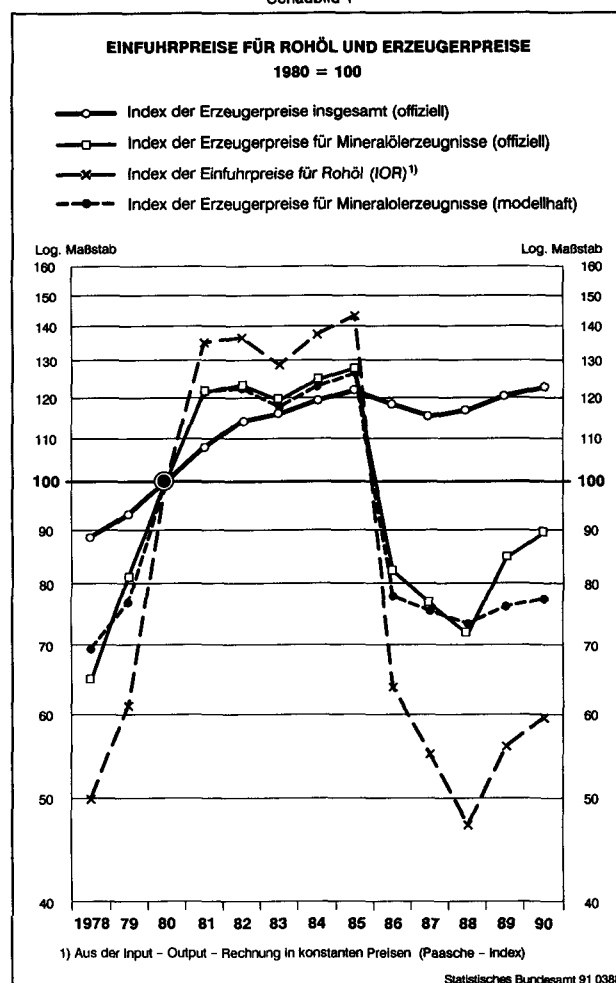
Der Verlauf der Einfuhrpreise von Rohöl (siehe Schaubild 1) ist durch einen Anstieg der Preise zwischen 1978 und 1981 um + 171% von einem Indexwert von 50 Punkten in 1978 (Basis 1980 = 100) auf 135 Punkte in 1981 geprägt. Bis 1985 erhöhten sich die Preise nur noch leicht um 6% im Vergleich zu 1981. 1986 kam es zu einem deutlichen Preisrückgang um 57% gegenüber dem Vorjahr. Der Preisrückgang setzte sich in geringerem Maße bis 1988 fort und erreichte einen Indexwert (1988 = 47 Punkte), der unter dem des Jahres 1978 lag. Der Einfuhrpreis für Rohöl lag 1988 unter dem des Jahres 1978 (1988

206 DM je Tonne gegenüber 211 DM in 1978⁸⁾). 1989 und 1990 erhöhten sich die Preise wiederum um jahresdurchschnittlich 13%.

Der Index für Mineralölzeugnisse aus der Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte zeigt hinsichtlich seines Verlaufes eine — zu erwartende — hohe Ähnlichkeit mit dem Verlauf des Rohölpreisindex. Der Anstieg der Mineralölpreise zwischen 1978 und 1981 ist allerdings mit + 88% schwächer als der der Rohölpreise.

⁸⁾ Siehe „Mineralöl-Zahlen 1989“, hrsg. vom Mineralölwirtschaftsverband, Hamburg, S. 42.

Schaubild 1



Ebenso fällt der Rückgang der Mineralölpreise zwischen 1985 und 1986 mit 36% (errechnet aus den Indizes auf Originalbasis 1980 = 100) schwächer aus als der Rückgang der Rohölpreise. Der Indexverlauf zwischen 1986 und 1990 zeigt eine hohe Übereinstimmung in der Preisentwicklung. Die dünne Linie zeigt den Indexverlauf der Mineralölpreise, der sich mit Hilfe des Preismodells aus der Preisentwicklung für eingeführtes Rohöl und Mineralölzeugnisse ergibt. Dieser Indexverlauf weist eine hohe Übereinstimmung mit dem von der Preisstatistik nach der Laspeyres-Formel berechneten Index der Erzeugerpreise für Mineralölzeugnisse auf.

Diese Übereinstimmung läßt vermuten, daß die sonstigen Kostenfaktoren, die im Preismodell konstant gehalten wurden, bei der tatsächlichen Preisbildung in der Mineralölindustrie — mit Ausnahme der Mineralölsteuer — keinen bedeutenden Einfluß ausgeübt haben und eine volle Kostenüberwälzung der Rohölpreise auf die Mineralölpreise stattgefunden hat. Allerdings läßt sich der Einfluß der veränderten Mineralölsteuersätze auch in dem etwas unterschiedlichen Verlauf der Indizes zwischen 1980 und 1981, 1985 und 1986 und zwischen 1988 und 1989 nachweisen. Da der Index der Erzeugerpreise die Preisentwicklung einschließlich der Verbrauchsteuern mißt, spiegelt dessen Verlauf auch Änderungen der Mineralölsteuersätze wider, sofern diese auf die Preise überwälzt werden. Der etwas stärkere Preisanstieg der Erzeugerpreise aus der Preisstatistik zwischen 1980/81 und 1988/89 bzw. der etwas schwächere Preisrückgang zwischen 1985 und 1986 gegenüber dem modellhaft errechneten ist vermutlich auf die Erhöhung der Mineralölsteuersätze zum 1. April 1981 (z. B. Motorenbenzin + 16%, Dieselmotorenstoff + 7,2%) und 1. Januar 1989 (Motorenbenzin unverbleit + 19%, verbleit + 23%) bzw. deren zwischenzeitliche Absenkung zum 1. Januar 1986 (unverbleites Motorenbenzin - 6%) zurückzuführen. Wie bereits erwähnt, ist der Einfluß der Besteuerung auf die Mineralölpreise ab 1988 bereits höher zu veranschlagen als der der Rohölpreisentwicklung.

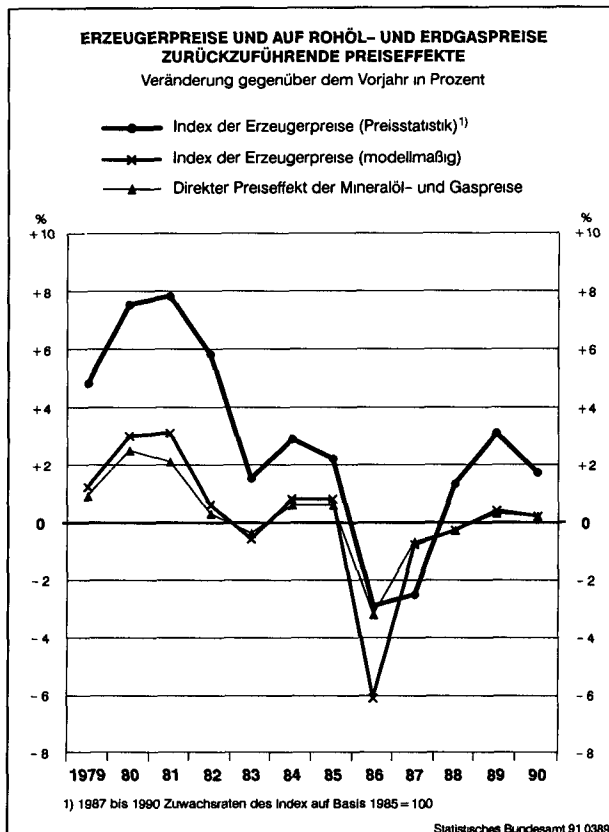
Rohöl-, Erdgas- und Erzeugerpreise

Schaubild 1 weist bereits auf einen Zusammenhang der Entwicklung der Rohölpreise und der Erzeugerpreise insgesamt hin. Die Periode stark gestiegener Rohölpreise 1978 bis 1981 deckt sich mit der Periode eines relativ kräftigen Anstiegs der Erzeugerpreise von jahresdurchschnittlich 6,7%. Beide Preisindizes haben auch ab 1985 einen ähnlichen Verlauf. Der Erzeugerpreisindex weist von 1985 bis 1987 einen deutlichen Rückgang auf — einer Periode, in der die Rohölpreise kräftig gesunken sind. Dies wirft die Frage auf, in welchem Ausmaß die Preisentwicklung des Rohöls die Preisentwicklung der im Inland hergestellten gewerblichen Produkte beeinflusst. Die Erzeugerpreise werden im Preismodell in einer ersten Stufe über die Entwicklung der Erzeugerpreise für Mineralölprodukte beeinflusst. Rohöl-Preisimpulse wirken sich jedoch über veränderte Mineralölpreise auf die Kosten aller Abnehmer von Mineralölzeugnissen aus. In weiteren Stufen der Kostenüberwälzung greift dieser Preisimpuls auf alle Produktionsbereiche der Volkswirtschaft über. Dieser indirek-

te Preiseffekt kann dem direkten Preiseffekt gegenübergestellt werden.

Bei der Untersuchung der Auswirkungen von Veränderungen der Preise für eingeführte Vorleistungen auf die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte wurde zusätzlich zu der Einfuhr von Rohöl und von Mineralölzeugnissen auch die Einfuhr von Erdgas und dessen Preisentwicklung einbezogen, da der Einfuhrpreis von Erdgas eng an die Preisentwicklung von Rohöl geknüpft ist. Schaubild 2 zeigt die

Schaubild 2



Veränderung der Erzeugerpreise insgesamt aus der amtlichen Preisstatistik und die modellmäßig ermittelten Preiszuwächse bzw. -rückgänge, die sich aus der Preisentwicklung für eingeführtes Rohöl, Erdgas und Mineralölzeugnisse ergeben. Der modellmäßig ermittelte Index der Erzeugerpreise wurde dabei mit den Wägungsanteilen für die einzelnen Gütergruppen aus dem Erzeugerpreisindex auf Basis 1980 = 100 bestimmt.

Ein Vergleich der Preiszuwächse zeigt, daß die Entwicklung der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt in hohem Maße mit der Entwicklung der Einfuhrpreise für Mineralöle und von Erdgas erklärt werden kann. Zwar wird die absolute Höhe der Veränderung der Erzeugerpreise noch stärker von der Preisentwicklung sonstiger Faktoren bestimmt, der Verlauf des Erzeugerpreisindex weist jedoch bis 1986 eine hohe Übereinstimmung mit dem in der Modellberechnung errechneten Index auf. Der Verlauf ab 1986 zeigt eine gewisse zeitliche „Entkopplung“ der Preisentwicklung an. Trotz des für 1987 geschätzten geringen negativen Preisimpulses der eingeführten Mineralöle und von Erdgas auf den Index der Erzeugerpreise ist der Index der Erzeugerpreise 1987 noch um 2,5% gegenüber dem

Vorjahr zurückgegangen. 1988 erfolgte allerdings ein Anstieg der Erzeugerpreise, der in diesem Ausmaß mit der Entwicklung der Einfuhrpreise nicht erklärt werden kann. Ab 1988 gehen von den bis 1990 wieder ansteigenden Rohöl- und Erdgaspreisen nur noch geringe Preisimpulse auf den Erzeugerpreis aus. Der modellmäßig ermittelte Preisimpuls, der von den Einfuhrpreisen für Erdgas, -öl und Mineralölzeugnisse ausgeht, ist hauptsächlich auf die unmittelbare Wirkung der Rohöl- und Erdgaspreise auf die Erzeugerpreise für Gas und Mineralölprodukte zurückzuführen. Dieser direkte Preiseffekt wurde allein anhand der modellmäßig berechneten Preiszuwächse für Gas und Mineralölprodukte und deren Gewichtung mit den Wägungsanteilen aus dem Erzeugerpreisindex ermittelt.

Mineralöl-, Gas- und Verbraucherpreise

Die Preiseffekte veränderter Öl- und Gaspreise können bis auf die Stufe der Verbraucherpreise verfolgt werden. Veränderte Erzeugerpreise wirken sich über die Preiskette von Groß- und Einzelhandelspreisen mittelbar oder wie bei den Gaspreisen unmittelbar auf die Verbraucherpreise aus. In welchem Ausmaß veränderte Kosten die Preise auf den einzelnen Handelsstufen beeinflussen, hängt nicht nur von der Kostenstruktur der Produzenten und des Handels ab, sondern auch von der Marktlage, die Preisüberwälzungen ermöglicht bzw. -senkungen erzwingt oder ausschließt. Im Rahmen der hier vorgelegten Modellrechnungen wird, wie bereits erläutert, angenommen, daß eine Veränderung der direkten und indirekten Kosten voll auf den Preis überwälzt werden kann.

Auf dem Energiemarkt sind darüber hinaus einzelne Abnehmergruppen mit einer differenzierten Entwicklung der Preise konfrontiert, die sich auch in einem unterschiedlichen Preisverlauf zeigt:

Preisentwicklung von Gas							
	1980 = 100						
	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Preisindex der Lebenshaltung ...	117,2	131,8	133,0	133,0	137,2	128,4	—
Erzeugerpreisindex von Ortsgas und Erdgas	134,0	158,1	156,0	162,2	171,2	151,5	—
	1985 = 100						
bei Abgabe an Private Haushalte	—	—	—	—	100	91,4	67,5
an Industrie	—	—	—	—	100	82,8	52,6

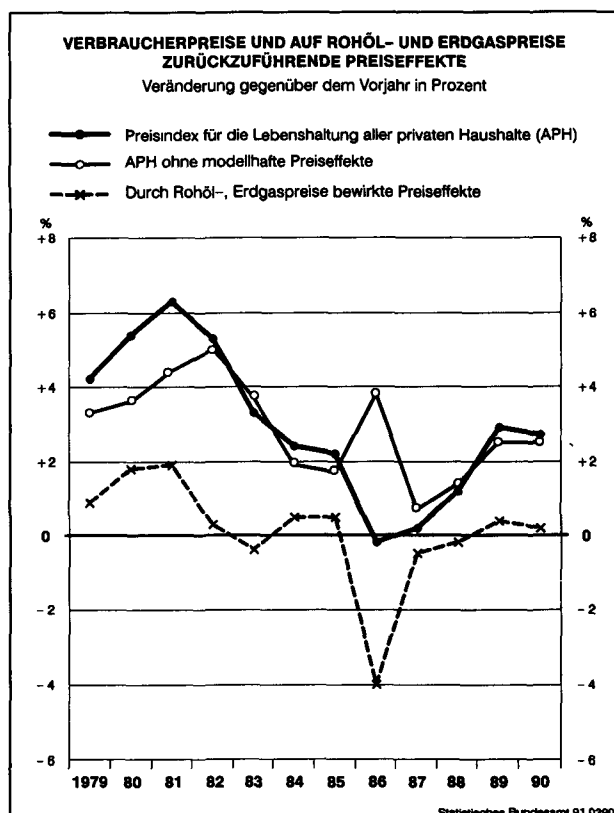
Bei der hier durchgeführten Modellrechnung konnten diese Sondereinflüsse nicht berücksichtigt werden. Der Preisimpuls veränderter Erzeugerpreise wurde anhand der gütermäßigen Zusammensetzung des Privaten Verbrauchs im Inland aus der Input-Output-Tabelle für 1980 berechnet. Durch die Zugrundelegung eines festen Wägungsschemas — dem von 1980 — wurde bezweckt, Aussagen über den Preisimpuls auf den Preisindex der allgemeinen Lebenshaltung auf Basis 1980 = 100 treffen zu können, dem ebenfalls eine feste Gewichtung zugrunde liegt.

Bei der Ermittlung des Preiseffektes wurden die mit dem Preismodell berechneten Indizes der Erzeugerpreise entsprechend den Käufen der privaten Haushalte von inländischen Erzeugnissen gewichtet, aber auch die Käufe von

Mineralölzeugnissen, die eingeführt wurden, berücksichtigt. Letztere beeinflussen den Preisindex der Käufe der privaten Haushalte im Inland direkt. Der Anteil der Einfuhren am Privaten Verbrauch ergibt sich aus der Input-Output-Tabelle der Einfuhren. Dabei ist zu beachten, daß in der Input-Output-Tabelle beim Handel gekaufte Güter, die dieser eingeführt hat, als Einfuhr im Privaten Verbrauch verbucht werden. Vom Handel wird nur die Handelsspanne erworben.

In Schaubild 3 werden die Veränderungsrate der Verbraucherpreise und die durch die Entwicklung der Erdöl-, Erdgas- und Mineralölpreise verursachten Preiseffekte gegenübergestellt. Der Verlauf des Preisindex für die Lebenshaltung wurde offensichtlich maßgeblich von der Preisentwicklung für eingeführtes Öl und Gas beeinflusst: Insbesondere der hohe Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zwischen 1979 und 1981 kann modellmäßig zu einem Großteil auf den Preisimpuls des verteuerten Rohöls zurückgeführt werden. Der zwischen 1981 und 1983 ermittelte Rückgang der Preiszuwächse zeigt eben-

Schaubild 3



falls eine relativ hohe Übereinstimmung mit dem Verlauf der Preiszuwächse der Güter für die Lebenshaltung. 1986 wirkte sich der Rückgang der Preise für Mineralölzeugnisse auch in einem leichten Rückgang des Preisindex für die Lebenshaltung aus. Der Rückgang der Preisveränderungsrate 1985/86 und der darauf folgende Anstieg in 1986/87 ist aber nicht ganz so ausgeprägt wie im Preismodell. Vermutlich haben sich in diesem Zeitraum andere, im Preismodell nicht berücksichtigte Einflußfaktoren, zum Beispiel die Besteuerung oder teilweise Kompensation gestiegener Energiepreise bei den Produzenten, dämpfend auf die Preisentwicklung ausgewirkt.

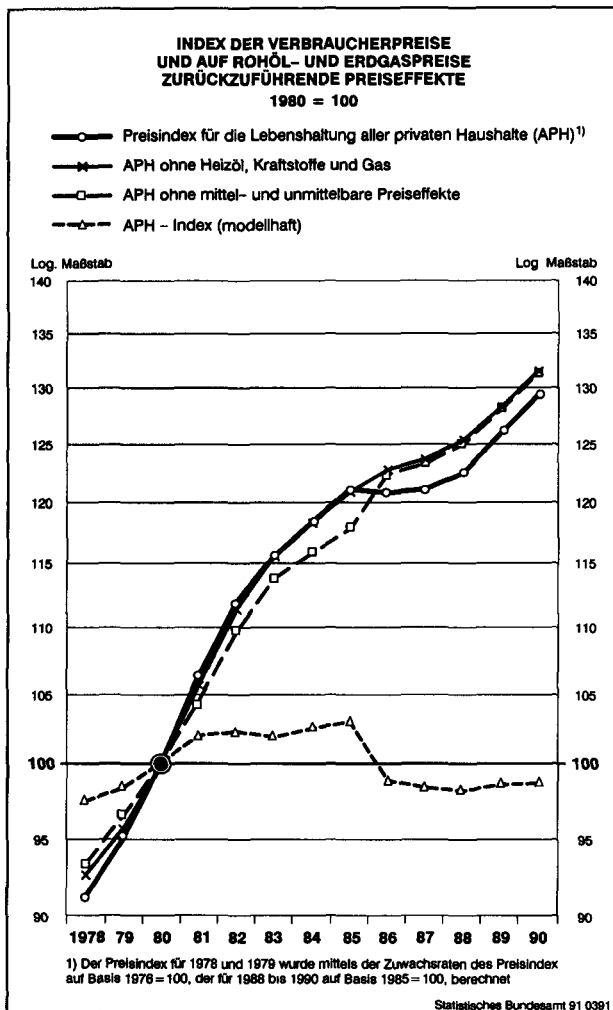
Die nicht völlig synchrone Entwicklung von modellmäßig geschätzten Veränderungsrate der Preise zu den tatsächlich beobachtbaren läßt sich jedoch auch auf verzögerte Preisanpassungsmechanismen zurückführen: Dies legt der 1987 noch verhaltene, 1988 aber bereits beschleunigte Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung als Reaktion auf den Preisimpuls von 1987 nahe.

In Schaubild 4 wird der Indexverlauf des Verbraucherpreisindex mit und ohne den Preisimpuls der Einfuhrpreise von Rohöl und Erdgas gezeigt. Zusätzlich wurde zu Vergleichszwecken der Indexverlauf ohne die Teilindizes für Heizöl, Kraftstoffe und Gas aus dem Preisindex für die Lebenshaltung (1980 = 100) gezeichnet. Der so „bereinigte“ Verbraucherpreisindex liegt zwischen 1980 und

geschlossen werden. Insbesondere der Einfluß von Änderungen der Mineralölsteuer und der nach Verbrauchergruppen unterschiedlichen Preisentwicklung von Gas führen zu zunehmenden Differenzen zwischen den geschätzten Preisindizes für Mineralölzeugnisse und Gas und den diesbezüglichen Indizes der Verbraucherpreise aus dem Lebenshaltungskostenindex. Eine weitere Verfeinerung des Preismodells unter Berücksichtigung dieser zusätzlich die Preisentwicklung beeinflussenden Faktoren könnte zu einer verbesserten Schätzung des Indexverlaufs führen. Das Preismodell ließe sich dann auch für Prognosezwecke nutzen.

Dipl.-Volkswirt Helmut Mayer

Schaubild 4



1985 deutlich über dem um die direkten und indirekten Preiseffekte bereinigten Verbraucherpreisindex. 1986 führen die preissenkenden Impulse auf den Verbraucherpreisindex zu einer raschen Annäherung des Verlaufs der beiden bereinigten Indizes. Allerdings kann aus dem Abstand der beiden bereinigten Indexkurven zum Verbraucherpreisindex nicht ohne weiteres auf die unterschiedliche Stärke des Preiseffektes der Preisentwicklung von Heizöl, Gas und den Kraftstoffen allein und des gesamten Preiseffektes, der von der Preisentwicklung von eingeführtem Rohöl und Erdgas auf die Verbraucherpreise ausgeht,

Berufs- und Ausbildungspendler 1987

Ergebnis der Volkszählung

Vorbemerkung

Die Trennung von Wohn- und Arbeitsort ist einer der markantesten Wesenszüge der modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft. Arbeitsteilung und Spezialisierung haben dazu geführt, daß die Ausübung der Berufstätigkeit im häuslichen Umfeld nur noch wenigen möglich ist¹⁾. Die Entwicklung der modernen Verkehrstechnik und der ständig steigende Anteil der Pkw-Besitzer an den Erwerbstätigen haben gleichzeitig die Voraussetzungen für eine immer größer werdende Mobilität der Erwerbstätigen geschaffen.

Aus dem Erscheinungsbild dieser Mobilität, die sich als arbeitstäglich zu weitgehend den gleichen Tageszeiten, stets zwischen den gleichen Ausgangs- und Zielpunkten und meist auf den gleichen Strecken unter Benutzung der gleichen Verkehrsmittel stattfindende Verkehrsströme darstellt, ist eine Vielzahl von Aufgaben erwachsen. Das Phänomen des massenhaften Pendlerverkehrs begründet städtebau-, siedlungsstruktur- und raumordnungspolitischen, ebenso wie verkehrs- und umweltpolitischen Handlungsbedarf und ist gleichzeitig von großer arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitischer Bedeutung.

Die für diese Zwecke benötigten Informationen bereitzustellen, ist eine der wichtigsten Aufgaben von Volkszählungen. Die Bedeutung dieser Datenquelle liegt in der in sachlicher und regionaler Hinsicht umfassenden Erhebung aller relevanten Pendlerverkehrsströme. So werden zum einen entsprechende Informationen von der Gesamtheit der erwerbstätigen Bevölkerung erhoben, ergänzt um entsprechende Angaben zum Pendlerverhalten der noch in Ausbildung befindlichen Bevölkerungsgruppen. Zum anderen gestattet die flächendeckende Totalerhebung eine lückenlose räumliche Darstellung aller Pendlerverkehrsverflechtungen. Vergleichbare Möglichkeiten bieten andere Datenquellen nicht²⁾.

In diesem Beitrag sollen nach einigen methodischen Erläuterungen die wichtigsten Ergebnisse der im Rahmen der Volkszählung 1987 erhobenen Angaben über das Pendlerverhalten vorgestellt werden.

¹⁾ Die umgekehrte Entwicklung, das heißt die Verlagerung des Arbeitsplatzes vom Betrieb in die Wohnung des Erwerbstätigen (z. B. durch Dezentralisierung von Bildschirmarbeitsplätzen), ist in Deutschland erst in den Anfängen.

²⁾ Hinzuweisen ist hierbei auf die Erhebung von Angaben zum Pendlerverhalten der Bevölkerung im Rahmen der Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensus) in dreijährigem Abstand, deren Ergebnisse jedoch nur begrenzt regionalisierbar sind und die deshalb keine Darstellung von Pendlerverkehrsströmen erlauben (siehe § 5 Abs. 3 Ziff. 1 Mikrozensusgesetz vom 10. Juni 1985 in Verbindung mit dem Änderungsgesetz vom 17. Dezember 1990 [BGBl. I S. 2837]).

Rechtliche Grundlagen und methodische Erläuterungen

Die hier vorgelegten Ergebnisse über den Berufs- und Ausbildungspendlerverkehr 1987 beruhen auf den Angaben aller zum Stichtag 25. Mai 1987 gezählten Erwerbstätigen sowie Schüler und Studenten, die gemäß § 5 Ziff. 7 sowie § 8 Abs. 1 Ziff. 1 Volkszählungsgesetz 1987³⁾ auch zu folgenden Merkmalen zu befragen waren:

- Name und Anschrift der Arbeits- oder Ausbildungsstätte;
- hauptsächlich benutztes Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte.

Bedeutung und Verwendungszweck dieser Informationen waren in der Begründung zum Gesetzesentwurf von 1986⁴⁾ umrissen worden. Dort hieß es, daß „mit den auf die Wege zwischen Wohnung und Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte (Pendelwanderung) bezogenen Fragen... verkehrsmäßige und wirtschaftliche Verflechtungen festgestellt“ würden, die Ergebnisse „der Lösung verkehrsplanerischer Fragen dienen“, aber auch „wesentliche Anhaltspunkte für die Abgrenzung von Planungsregionen, Stadtregionen, Arbeitsmarktregionen, Verkehrsregionen usw.“ böten.

Zwei weitere Aspekte des Merkmalskatalogs neben bzw. in Konkretisierung dieser Hauptaufgabe erscheinen erwähnenswert: Das Volkszählungsgesetz 1987 eröffnete in seinem § 8 Abs. 2 zum einen die Möglichkeit, „das Hilfsmerkmal Name der Arbeitsstätte... auch zur Überprüfung der Zuordnung der Erwerbstätigen zum Wirtschaftszweig“ zu verwenden. Zum anderen entsprachen die Erhebungsmerkmale Straße und Hausnummer der Arbeits- oder Ausbildungsstätte in besonderer Weise vor allem den statistischen Informationsbelangen der Kommunen. Diese Adreßangaben gehören nämlich zu den Einzelangaben, die die gemeindlichen Statistikstellen unter den in § 14 Abs. 1 Volkszählungsgesetz 1987 gesetzten Bedingungen erhalten dürfen. Notwendige Voraussetzungen für Analysen der Pendlerverkehrsströme im Bereich der Gemeinden in jeder für erforderlich gehaltenen Regionalisierung waren damit geschaffen worden.

Dies gilt gleichermaßen für die innergemeindlichen Verkehrsströme der ortsansässigen Bevölkerung wie für die Verkehrsströme der Einpendler, das heißt desjenigen Personenkreises, der täglich auf dem Weg von der Wohnung zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte die Grenzen der Wohngemeinde überschritt und in der Zielgemeinde der Erwerbstätigkeit oder Ausbildung nachging. Damit wurde berücksichtigt, daß Planungen gemeindlicher Infrastrukturen nicht allein an den Bedürfnissen der jeweiligen Einwohnerschaft, sondern auch an der regelmäßig tagesanwesenden Bevölkerung insgesamt orientiert werden müssen.

³⁾ Gesetz über eine Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1987) vom 8. November 1985 (BGBl. I S. 2078).

⁴⁾ Gesetzesentwurf der Bundesregierung vom 29. 1. 1985 (Bundestagsdrucksache 10/2814, S. 17).

Der Merkmalskatalog zur Erfassung von Pendlerbewegungen entsprach 1987, von gewissen Modifikationen abgesehen, im wesentlichen dem früherer Zählungen. Durch den zwischenzeitlichen Übergang auf den neuen Begriff der „Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung“ waren jedoch zusätzliche wohnsitzbezogene Feststellungen erforderlich geworden. So mußte von Erwerbstätigen und noch in allgemeiner oder beruflicher Schul- bzw. Hochschulausbildung befindlichen Personen mit mehr als einer Wohnung auch erfragt werden, von wo aus der „Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte vorwiegend angetreten“ wurde (siehe § 5 Ziff. 1 Volkszählungsgesetz 1987).

Diese — unabhängig vom „Hauptwohnsitz“ im Sinne der geltenden melderechtlichen Vorschriften vorzunehmende — Zuordnung knüpfte an den früheren Begriff der Wohnbevölkerung an. Gleichwohl war eine vollständige inhaltliche Deckungsgleichheit 1987 nicht mehr gegeben. So waren gemäß § 12 Abs. 4 Volkszählungsgesetz 1987 Personen in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften ohne eigene Haushaltsführung grundsätzlich nur außerhalb dieser Unterkünfte zu zählen, wenn noch eine weitere Wohnung innegehalten wurde. Im wesentlichen hierauf ist es zurückzuführen, daß die Zahl der Erwerbstätigen sowie Schüler und Studierenden 1987 „am Ort der Hauptwohnung“ im Ergebnis höher als bezogen auf den „Wohnort“ lag, dem Ort also, von dem aus tatsächlich täglich der Berufstätigkeit oder Ausbildung nachgegangen wurde (siehe Tabelle 3 auf S. 526).

Angaben über die Beteiligung der Bevölkerung am Pendelverkehr sind auch aus der Sicht des Ortes der weiteren Wohnung (ungleich „Wohnort“) von Interesse. Es handelt sich hierbei um Personen, die aus Gründen der Berufsausübung oder Schulausbildung gezwungen sind, mehr als eine Wohnung zu unterhalten. Wegen der gebotenen Beschränkung des Merkmalskatalogs konnten für diese als „Fernpendler“ bezeichnete Gruppe die Merkmale „Verkehrsmittel“ und „Zeitaufwand“ jedoch nicht zusätzlich für den Weg zwischen den verschiedenen Wohnsitzen erfragt werden. Auf sie wird im folgenden nicht näher eingegangen.

Neben der Unterscheidung zwischen

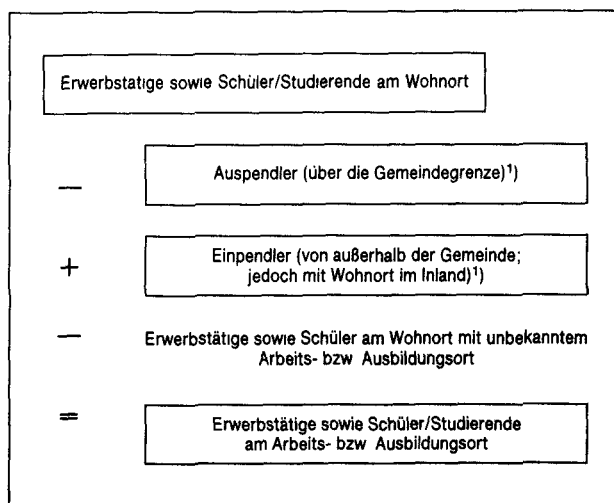
- Berufs- und Ausbildungspendlern,
- innergemeindlichen und Auspendlern nach dem Ziel sowie
- Tages- und Fernpendlern in Abhängigkeit vom Wohnort

sind die Regionalisierung sowie der Blickwinkel bedeutsam, aus dem Pendlerbewegungen betrachtet werden.

Auspendler aus einer Region sind die Einpendler aus der Sicht der verschiedenen Zielgebiete. Die Differenz zwischen Auspendlern und der Summe der Einpendler, der Pendlersaldo, verändert die Höhe der wohnortbezogenen Einwohnerzahl und bestimmt gemeinsam mit der am Wohnort auch arbeitenden bzw. in Ausbildung befindlichen Bevölkerung sowie den „nicht aktiven“ Bevölkerungsgruppen die Größe der tagesanwesenden Bevölkerung.

Die Übersicht erläutert die Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsbegriffen aus der Sicht ei-

Übersicht: Gemeindebezogene Bevölkerungsbegriffe



¹) Die genannten Größen bestimmen den Pendlersaldo einer Gemeinde

ner Gemeinde; die Darstellung beschränkt sich hier auf die Gruppen der Erwerbstätigen sowie Schüler und Studierenden. Bei einem positiven Pendlersaldo, das heißt einem Überschuß der die Gemeindegrenzen überschreitenden Auspendler über die Zahl der Einpendler in die Gemeinde, ist die tagesanwesende Bevölkerung — abgesehen davon, daß ihr Erwerbstätige sowie Schüler/Studierende mit unbekanntem Arbeits- bzw. Ausbildungsort, das heißt Pendler mit unbestimmtem Ziel, nicht zugerechnet werden können — kleiner als die Wohnbevölkerung und umgekehrt. Die entsprechenden Zahlenwerte 1987 für die Bundesrepublik Deutschland, getrennt nach Erwerbstätigen einerseits und Schülern/Studierenden andererseits, jeweils bezogen auf den Ort der Hauptwohnung, den Wohnort sowie den Arbeits- bzw. Ausbildungsort, enthält Tabelle 3 auf S. 526.

Für jede Region ist auch die Summe der Ein- und Auspendler von Bedeutung, die neben dem Pendleraufkommen innerhalb der Gebietsgrenzen die Höhe ihres gesamten, für verkehrsplanerische Zwecke wichtigen Pendlerolumens ausmacht. Ferner ist zu beachten, daß bei der stufenweisen Zusammenfassung von Regionalergebnissen Gebietsgrenzen überschreitende Pendlerströme der jeweils unteren Regionaleinheiten aus übergeordneter Sicht zu intraregionalen Strömen werden.

Das Pendleraufkommen der Bundesrepublik Deutschland stellt sich als (deckungsgleiche) Zahl der Ein- oder Auspendler im Bereich des Inlandes zuzüglich des Pendlersaldos zum Ausland dar. Der auf das Bundesgebiet bezogene Pendlersaldo entspricht dabei der absoluten Zahl der Pendler ins Ausland, da Angaben über Einpendler aus dem Ausland im Rahmen der Volkszählung 1987 nicht erhoben werden konnten.

Im Hinblick auf die Aufbereitung der Pendlerergebnisse ist anzumerken, daß die flächendeckende Verknüpfung von Ein- und Auspendlerströmen einen in der Praxis besonders arbeits- und zeitaufwendigen Pendlerdatenaustausch voraussetzt. Soweit als Sitz der Arbeits- oder Ausbildungsstätte Orte in anderen Bundesländern genannt worden waren, mußten diese Fälle den jeweiligen Empfängerländern für die ergänzende Auswertung bzw. zur vorge-

Tabelle 1: Erwerbstätige und Schüler/Studierende nach Pendlereigenschaft 1987

Ergebnis der Volkszählung

Land	Erwerbstätige und Schüler/Studierende am Wohnort	Pendler ¹⁾											Nichtpendler ¹⁾²⁾	
		zusammen		innerhalb	außerhalb (Auspendler)		davon mit Ziel							unbestimmt
							davon mit Ziel im					Ausland		
		der Wohnsitzgemeinde		Inland		außerhalb des Wohnsitzlandes			unbestimmt					
				zusammen	innerhalb des Wohnsitzkreises	außerhalb des Wohnsitzlandes	Ausland							
1 000	1 000	% ⁴⁾	% ⁵⁾	1 000	% ⁵⁾	% ⁶⁾			% ⁵⁾	% ⁴⁾				
Schleswig-Holstein	1 469,9	1 338,4	91,1	50,4	634,6	47,4	99,8	44,4	30,1	25,4	0,2	2,2	8,6	
Hamburg	898,3	856,6	95,4	95,3	40,3	4,7	100	—	—	100	—	0,0	4,4	
Niedersachsen	4 078,3	3 723,4	91,3	60,4	1 374,9	36,9	99,0	43,9	40,9	15,2	0,0	2,7	8,4	
Bremen	356,2	342,3	96,1	92,9	23,6	6,9	100	—	13,4	86,6	—	0,2	3,6	
Nordrhein-Westfalen	9 326,9	8 692,1	93,2	67,6	2 520,4	29,0	99,9	33,5	64,9	1,4	0,1	3,4	6,5	
Hessen	3 244,6	3 028,2	93,3	56,1	1 329,6	43,9	99,9	41,9	51,9	6,3	0,0	—	6,4	
Rheinland-Pfalz	2 040,0	1 839,4	90,2	44,2	1 006,6	54,7	99,6	41,2	41,3	17,2	0,4	1,1	9,5	
Baden-Württemberg	5 683,0	5 175,0	91,1	58,7	2 097,6	40,5	98,9	54,2	42,5	2,2	1,1	0,7	8,6	
Bayern	6 538,1	5 768,7	88,2	56,5	2 488,9	43,1	99,9	39,1	58,1	2,7	0,1	0,4	11,4	
Saarland	544,8	505,9	92,9	50,7	245,4	48,5	99,3	50,6	43,7	5,0	0,7	0,7	6,6	
Berlin (West)	1 192,1	1 144,4	96,0	99,9	0,3	0,0	—	—	—	—	100	—	4,0	
Bundesgebiet	35 372,1	32 414,4	91,6	62,1	11 762,1	36,3	99,7	42,0	50,5	7,2	0,3	1,6	8,0	

1) Ohne Wehrpflichtige. — 2) Wohnung und Arbeitsstätte auf gleichem Grundstück sowie Erwerbstätige mit ständig wechselndem Arbeitsort. — 3) Innerhalb des Wohnsitzlandes. — 4) Anteil an Spalte 1. — 5) Anteil an Spalte 2. — 6) Anteil an Spalte 5.

sehenen Einbeziehung in den Gesamtpendlerbestand zur Verfügung gestellt werden. Auf die hierauf beruhende Darstellung der Pendlerverflechtung zwischen den Bundesländern wird nachfolgend noch eingegangen.

Ergebnisse

Umfang und Verflechtung des Pendelverkehrs 1987 und im Vergleich zu 1970

Am 25. Mai 1987 umfaßte die Zahl der Erwerbstätigen sowie Schüler/Studierenden am Wohnort insgesamt 35,4 Mill. Personen, die — soweit es sich hierbei nicht um wie bereits bei der Volkszählung 1970 aus der Pendlerstatistik ausgeklammerte Grundwehrdienstleistende handelte — als „potentielle Pendler“ bezeichnet werden können. Wie Tabelle 1 weiter ausweist, konnten nur 8% hiervon ihrer Erwerbstätigkeit oder — im Ausnahmefall — der schulischen bzw. Hochschulausbildung auf ihrem Wohngrundstück nachgehen; eingeschlossen in diese Zahl waren Personen mit ständig wechselndem Arbeitsort, für die eine durch Regelmäßigkeit gekennzeichnete Teilnahme am Pendelverkehr nicht festzustellen ist. Für knapp zwei Drittel (62,1%) aller übrigen Berufstätigen oder in allgemeiner oder beruflicher Schul(bzw. Hochschul-)ausbildung befindlichen Personen lag die Arbeits- oder Ausbildungsstätte 1987 innerhalb ihrer Wohnsitzgemeinde; 11,8 Mill., das heißt gut jeder Dritte (36,3%), gaben an, täglich die Wohnsitzgemeinde als Pendler zu verlassen, darunter pendelten 0,3% ins Ausland.

Die Aufgliederung dieser Ergebnisse nach Bundesländern läßt Unterschiede im Hinblick auf die jeweils vergleichbaren Anteilswerte erkennen, die auf die unterschiedlichsten Ursachen zurückzuführen sind.

So spiegelt sich zum Beispiel in den sehr niedrigen Nichtpendlerquoten der Stadtstaaten (jeweils rund 4%) einerseits und dem Spitzenwert für Bayern (gut 11%) andererseits auch die Verteilung der Erwerbstätigen im Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ wi-

der⁵⁾. Die Spannweite der Anteile innergemeindlicher Pendler an allen Tagespendlern in den Flächenländern von 44% (Rheinland-Pfalz) bis rund 68% (Nordrhein-Westfalen) erklärt sich insbesondere auch aus deren sehr unterschiedlicher Gebietsstruktur. Die räumliche Trennung von Wohnung und Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte, die in Rheinland-Pfalz mit wesentlich kleineren Gemeinden (durchschnittliche Größe: 8,62 km²; durchschnittliche Einwohnerzahl 1987: 1 577) zum Verlassen des Gemeindegebietes führt, vollzieht sich in Nordrhein-Westfalen (86,03 km²; 42 201 Einwohner) bekanntlich überwiegend noch im innergemeindlichen Bereich. Die Gemeindegrenzen verlassende Tagespendler aus Bremen überschreiten zugleich die Kreisgrenzen, aus Hamburg zugleich die Landesgrenzen, und aus Berlin (West) überschritten sie 1987 als sehr kleine Gruppe von nur einigen wenigen Berufs- und Ausbildungspendlern in die ehemalige DDR (rd. 300 von 1,1 Mill.) zugleich die bundesdeutsche Grenze.

Ebenso wie ein interregionaler Vergleich der verschiedenen — mit Blick auf administrative Gebietsgrenzen differenzierten — Pendlergruppen nur mit Einschränkungen möglich ist, ergeben sich erhebliche Probleme bei einem Zeitvergleich gegenüber den entsprechenden Ergebnissen der vorangegangenen Volkszählung 1970. So lassen sich die Angaben bezüglich der Gemeindegrenzen überschreitende Pendlerströme ohne Umrechnung der Basiswerte für die Flächenländer auf den 1987 geltenden Gebietsstand nicht miteinander vergleichen. Ursache hierfür sind die tiefgreifenden Gebietsreformen im Laufe der 70er Jahre, die zu einer Verringerung der Zahl der Gemeinden im gesamten Bundesgebiet von etwa 24 000 auf nunmehr rund 8 500 geführt haben.

Entsprechende Umrechnungen, deren es für die Stadtstaaten allerdings nicht bedurfte, liegen — von wenigen Ausnahmen abgesehen — aber zumindest für Eckwerte vor (siehe Tabelle 2). Sie zeigen, daß die Veränderung der Gesamtzahl der Gemeindegrenzen überschreitenden Ta-

5) Siehe Breimaier, P. „Ergebnisse der Volkszählung 1987 zur Erwerbstätigkeit im langfristigen Vergleich“ in WiSta 8/1989, S. 499 ff.

Tabelle 2: Gemeindegrenzen überschreitender Pendelverkehr 1970 und 1987
Ergebnis der Volkszählungen

Land	Berufs- und Ausbildungstagesauspendler						
	1970			1987 ¹⁾	Veränderung 1987 gegenüber 1970		
	Gebietsstand		Differenz		jeweiliger Gebietsstand	vergleichbarer Gebietsstand	Differenz
	1970	1987		%				Prozentpunkte
	1 000						
Schleswig-Holstein	376,3	371,1	5,2	634,6	+ 68,7	+ 71,0	2,3
Hamburg	18,1	18,1	—	40,3	+ 122,8	+ 122,8	—
Niedersachsen	1 251,5	909,0	342,5	1 374,9	+ 9,9	+ 51,2	41,3
Bremen	14,0	14,0	—	23,6	+ 69,0	+ 69,0	—
Nordrhein-Westfalen	2 046,9	1 560,7	486,2	2 520,4	+ 23,1	+ 61,5	38,4
Hessen	1 086,9	—	—	1 329,6	+ 22,3	—	—
Rheinland-Pfalz	675,5	660,8	14,7	1 006,6	+ 49,0	+ 52,3	3,3
Baden-Württemberg	1 579,9	1 264,2	315,7	2 097,6	+ 32,8	+ 65,9	33,1
Bayern	1 885,6	1 457,3	428,3	2 488,9	+ 32,0	+ 70,8	38,8
Saarland	255,6	—	—	245,4	— 4,0	—	—
Berlin (West)	2,0	2,0	—	0,3	— 86,9	— 86,9	—
Bundesgebiet	9 192,1			11 762,1	+ 28,0	+ 62,8²⁾	33,0²⁾

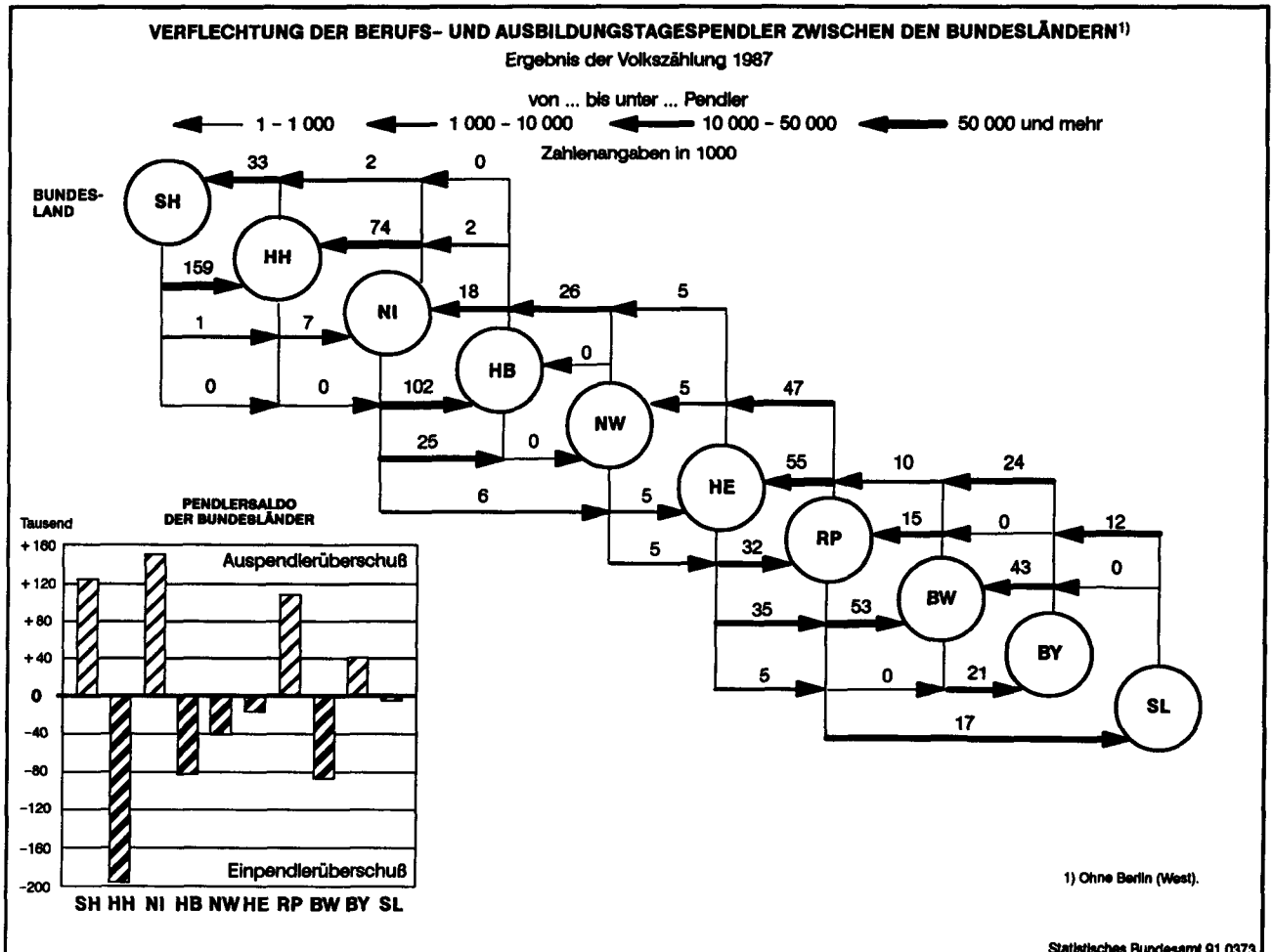
¹⁾ Ohne Pendler mit unbestimmtem Ziel — ²⁾ Ohne Berücksichtigung von Hessen und dem Saarland

gespendler durch einen Ergebnisvergleich nach jeweiligem Gebietsstand (+ 28,0%) deutlich unterzeichnet werden würde.

Ohne Berücksichtigung von Gebietsstandsänderungen hessischer und saarländischer Gemeinden ist nämlich rund jeder fünfte Auspendler (über die früheren Gemeindegrenzen) 1970 nach Verhältnissen von 1987 zum innergemeindlichen Pendler geworden. Geht man jedoch davon aus, daß die durch die Gebietsreformen vergrößerten Gemeinden bereits 1970 bestanden hätten (das heißt gleicher Gebietsstand wie 1987), so lag die Zahl der Ta-

gesauspendler 1987 um etwa 63% über dem Niveau von 1970. Abgesehen von der durch seine Sonderstellung geprägten Situation in Berlin (West) waren entsprechend hohe Zuwachsraten mit Werten zwischen + 51% (Niedersachsen) und + 71% (Schleswig-Holstein) in allen Flächenländern sowie in Bremen (+ 69%) und Hamburg (+ 123%) festzustellen. Bei einem Vergleich mit den Veränderungsraten 1970/87, die auf der Grundlage der Ergebnisse nach jeweiligem Gebietsstand berechnet wurden, werden die unterschiedlichen Auswirkungen der Gebietsneugliederungen auf den Umfang des Auspendlerver-

Schaubild 1



kehr in Niedersachsen (nach jeweiligem Gebietsstand: + 10%; bei vergleichbarem Gebietsstand 1987: + 51%) und Schleswig-Holstein (+ 69 bzw. + 71%) besonders sichtbar.

Die Mobilität der erwerbstätigen oder noch in der allgemeinen oder beruflichen Schul- bzw. Hochschulausbildung befindlichen Bevölkerungsgruppen hat damit im Verlauf der 17 Jahre zwischen den beiden letzten Volkszählungen deutlich zugenommen. Die Einzugsbereiche der Arbeits- und Ausbildungsstandorte sind größer, der Grad der Pendlerverflechtungen zwischen den Gemeinden ist intensiver geworden. Hierauf weist auch die von Vergleichsstörungen nicht beeinträchtigte Zunahme der Zahl der Auspendler über die Landesgrenzen (einschl. der Pendler ins Ausland) von 533 459⁶⁾ im Jahr 1970 um 66,9% auf 884 822 im Jahr 1987 hin.

Den Grad der Pendlerverflechtungen zwischen den Bundesländern nach dem Stand von 1987 verdeutlichen die in Schaubild 1 dargestellten Ein- bzw. Auspendlerströme sowie die sich daraus ergebenden Pendlersalden — hier ohne Berlin (West). An den Beispielen Hamburg mit einem Einpendlerüberschuß von knapp 200 000 Personen und Bremen (82 000) wird dabei die Sogwirkung der Ballungszentren besonders augenfällig.

Struktur des Pendelverkehrs

Schüler/Studierende (am Wohnort: 8,6 Mill.) einerseits und die als potentielle Pendler mehr als dreimal so große Personengruppe der Berufstätigen (26,8 Mill.; siehe Tabelle 3) andererseits unterscheiden sich im Hinblick auf die tatsächliche Teilnahme am Pendelverkehr grundlegend.

Gut jeder zehnte Erwerbstätige, aber nur knapp jede hundertste in allgemeiner oder beruflicher Schul- bzw. Hochschulausbildung befindliche Person war 1987 Nichtpendler. Für 57% der Berufspendler lag die Arbeitsstätte in der Wohnsitzgemeinde, aber 76% der Ausbildungspendler brauchten auf ihrem Weg zur Schule oder Hochschule die Gemeindegrenze nicht zu überschreiten. Rund 61% der Berufs- und Auspendler gegenüber nur knapp 43% der Ausbildungs- und Auspendler erreichten das tägliche Pendlerziel außerhalb des eigenen Land- oder Stadtkreises bzw. in einem benachbarten Bundesland.

Knapp 37% aller — einschließlich der auf dem Wohngrundstück — erwerbstätigen Personen gingen 1987 ihrer beruflichen Beschäftigung damit außerhalb der eigenen Wohnsitzgemeinde nach. 1970 hatte diese Quote, berechnet unter Berücksichtigung der vorgenannten Gebietsstandsänderungen (ohne Hessen und das Saarland) erst bei rund 22% gelegen.

War 1970 für jeden achten Schüler/Studierenden (ca. 12%) Wohn- und Ausbildungsort nicht identisch, so traf dies 1987 auf gut jede fünfte (22%) sich noch in der Schul- bzw. Hochschulausbildung befindende Person zu. Die Auswirkungen der Schulreformen und die damit verbundene Einrichtung überregionaler Gesamtschulen, die für den Schulpflichtigen auch längere Wegstrecken mit sich

brachten, dürften hier zweifellos ihren Niederschlag gefunden haben.

Tabelle 3. Erwerbstätige und Schüler/Studierende nach Lage des Pendlerziels 1987
Ergebnis der Volkszählung

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Erwerbstätige ¹⁾		Schüler/Studierende	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Erwerbstätige sowie Schüler/Studierende am Ort der Hauptwohnung	35 481,8	x	26 907,5	x	8 574,3	x
am Wohnort	35 372,1	100	26 818,6	100	8 553,5	100
darunter						
Nichtpendler ²⁾³⁾	2 845,1	8,0	2 775,2	10,3	69,9	0,8
Pendler ³⁾	32 414,4	91,6	23 930,8	89,2	8 483,6	99,2
innergemeindliche Pendler	20 139,7	62,1 ⁴⁾	13 661,2	57,1 ⁴⁾	6 478,5	76,4 ⁴⁾
Auspendler (über die Gemeindegrenzen)	11 762,1	36,3 ⁴⁾	9 875,4	41,3 ⁴⁾	1 886,6	22,2 ⁴⁾
davon mit Ziel innerhalb des Wohnkreises	4 934,7	42,0 ⁵⁾	3 858,6	39,1 ⁵⁾	1 076,0	57,0 ⁵⁾
außerhalb des Wohnkreises, aber im selben Bundesland	5 942,6	50,5 ⁵⁾	5 225,0	52,9 ⁵⁾	717,6	39,0 ⁵⁾
außerhalb desselben Bundeslandes, aber im Inland	848,7	7,2 ⁶⁾	759,0	7,7 ⁶⁾	89,7	4,8 ⁶⁾
im Inland zusammen (= Einpendler ⁶⁾)	11 725,9	99,7 ⁶⁾	9 842,6	99,7 ⁶⁾	1 883,3	99,8 ⁶⁾
im Ausland	36,2	0,3 ⁶⁾	32,9	0,3 ⁶⁾	3,3	0,2 ⁶⁾
mit unbestimmtem Ziel	512,6	1,6 ⁴⁾	394,1	1,6 ⁴⁾	118,5	1,4 ⁴⁾
am Arbeits-/Ausbildungsort ⁷⁾	34 823,3	x	26 391,6	x	8 431,7	x

1) Einschl. erwerbstätige Schüler und Studierende. — 2) Erwerbstätige sowie Schüler/Studierende mit Arbeits- bzw. Ausbildungsort auf dem Grundstück der Wohnung einschl. Erwerbstätige mit ständig wechselndem Arbeitsort. — 3) Ohne Wehrpflichtige. — 4) Pendler = 100% — 5) Auspendler = 100%. — 6) Nur soweit im Inland wohnend — 7) In der Summe gleich Erwerbstätige am Wohnort abzüglich Auspendler ins Ausland sowie Pendler mit unbestimmtem Ziel.

Verkehrsmittel und Zeitaufwand

Knapp zwei Drittel aller Pendler (62,5%) benutzten 1987 individuelle Verkehrsmittel, gut jeder fünfte (22,3%) nahm die Leistungen der öffentlichen Verkehrsträger in Anspruch, immerhin knapp jeder siebte (15,3%) Berufs- oder Ausbildungspendler im innergemeindlichen Bereich oder über die Grenzen der Wohnsitzgemeinde hinweg legte den Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte überwiegend zu Fuß zurück.

Es überrascht nicht, daß unter den Individualverkehrsmitteln das bei weitem am häufigsten benutzte der Pkw (81,2%) war. Im Hinblick auf die Bedeutung dieses Ergebnisses für verkehrs- und umweltpolitische Überlegungen ist dabei zwar zu berücksichtigen, daß von der Zahl der rund 16,4 Mill. das Auto benutzenden Pendlern nicht unmittelbar auf eine ebenso hohe Zahl von Fahrzeugen geschlossen werden darf. Bereits bei der Vorbereitung der Volkszählung 1987 war jedoch davon ausgegangen worden, daß sogenannte Fahrgemeinschaften nur noch eine vergleichsweise untergeordnete Rolle gespielt haben dürften. Von einer entsprechend differenzierten Fragestellung — wie sie noch bei der Volkszählung 1970 vorgese-

6) Siehe Fachserie A, Volkszählung vom 27. Mai 1970, Heft 21 Pendler, S. 50ff.

hen war — war deshalb im Interesse der gebotenen Straf- fangung des Erhebungsprogramms abgesehen worden.

Nicht ganz den Erwartungen entsprechen wird unter Um- ständen die Bedeutung, die offenbar noch oder bereits wieder dem Fahrrad im Pendelverkehr zukommt. Immerhin 3,3 Mill. oder 10% aller Pendler bedienen sich seiner. Nach Privatwagen und Omnibus (einschl. sonstiger öffent- licher, nicht schienengebundener Verkehrsmittel) nahm das Fahrrad — abgesehen von den „Pendlern zu Fuß“ — den dritten Rang ein; es wurde häufiger benutzt als alle übrigen Verkehrsmittel zusammen.

Tabelle 4: Pendler nach hauptsächlich benutztem Verkehrsmittel 1987
Ergebnis der Volkszählung

Hauptsächlich benutztes Verkehrsmittel	Pendler					
	insgesamt		davon			
			Berufs- pendler		Ausbildungs- pendler	
1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	
Innergemeindliche Pendler						
Individualverkehrsmittel	11 108,2	55,2	9 070,5	66,4	2 037,7	31,5
Pkw	7 754,6	69,8	7 350,8	81,0	403,8	19,8
Fahrrad	3 035,4	27,3	1 472,9	16,2	1 562,6	76,7
Sonstige (Motorrad, Moped, Mofa)	318,2	2,9	246,9	2,7	71,3	3,5
Öffentliche Verkehrsmittel	4 189,1	20,8	2 311,1	16,9	1 878,1	29,0
U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	1 551,9	37,0	1 172,0	50,7	379,9	20,2
Eisenbahn	71,3	1,7	51,8	2,2	19,5	1,0
Bus, sonstige öffent- liche Verkehrsmittel	2 566,0	61,3	1 087,3	47,0	1 478,7	78,7
Kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	4 842,3	24,0	2 279,6	16,7	2 562,7	39,6
Zusammen	20 139,7	100	13 661,2	100	6 478,5	100
Auspendler						
Individualverkehrsmittel	8 769,6	74,6	8 250,5	83,5	519,1	27,5
Pkw	8 353,0	95,2	7 946,8	96,3	406,2	78,3
Fahrrad	233,5	2,7	149,9	1,8	83,6	16,1
Sonstige (Motorrad, Moped, Mofa)	183,2	2,1	153,9	1,9	29,3	5,6
Öffentliche Verkehrsmittel	2 944,8	25,0	1 590,1	16,1	1 354,6	71,8
U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	442,6	15,0	344,5	21,7	98,1	7,2
Eisenbahn	651,2	22,1	451,5	28,4	199,8	14,7
Bus, sonstige öffent- liche Verkehrsmittel	1 850,9	62,9	794,2	49,9	1 056,7	78,0
Kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	47,7	0,4	34,8	0,4	12,9	0,7
Zusammen	11 762,1	100	9 875,4	100	1 886,6	100
Pendler insgesamt²⁾						
Individualverkehrsmittel	20 244,6	62,5	17 651,0	73,8	2 593,6	30,6
Pkw	16 436,7	81,2	15 612,2	88,4	824,5	31,8
Fahrrad	3 300,7	16,3	1 633,3	9,3	1 667,5	64,3
Sonstige (Motorrad, Moped, Mofa)	507,2	2,5	405,6	2,3	101,6	3,9
Öffentliche Verkehrsmittel	7 221,2	22,3	3 951,7	16,5	3 269,5	38,5
U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	2 020,2	28,0	1 529,4	38,7	490,9	15,0
Eisenbahn	748,0	10,4	524,9	13,3	223,1	6,8
Bus, sonstige öffent- liche Verkehrsmittel	4 452,9	61,7	1 897,4	48,0	2 555,5	78,2
Kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	4 948,6	15,3	2 328,1	9,7	2 620,4	30,9
Insgesamt	32 414,4	100	23 930,8	100	8 483,6	100

1) Prozentanteile der Individualverkehrsmittel bzw. öffentlichen Verkehrsmittel zu- sammen jeweils 100%. — 2) Einschl. Pendler mit unbestimmtem Ziel.

Es ist einleuchtend, daß die einzelnen Verkehrsmittel für die beiden Pendlergruppen in Abhängigkeit von den Ent- fernungen zwischen Wohn- und Arbeits- bzw. Ausbil- dungsort sowie der jeweiligen verkehrsmäßigen Erschlie-

ßung des Einzugsbereiches der Pendlerzielorte eine unterschiedliche Rolle spielen. Dies erklärt beispielsweise die hohen Anteilswerte, die einerseits der Bus (78,7%) unter den öffentlichen und das Fahrrad (76,7%) unter den Individualverkehrsmitteln im innergemeindlichen Ausbil- dungspendelverkehr aufweisen. Da es sich hierbei in der Masse um Kinder und Jugendliche in allgemeiner Schul- ausbildung handelt, wird auch der bundesdurchschnittlich überproportional hohe Prozentsatz der „Fußgänger“ (39,6%) unter ihnen verständlich.

Daß auch für das tägliche Pendeln über die Gemeinde- grenze hinweg nicht immer ein Verkehrsmittel benötigt wird, bedarf — wenngleich diese Fälle bei Ausbildungs- pendlern (0,7%) ebenso wie bei Berufspendlern (0,4%) vergleichsweise selten sind — ebenfalls keiner besonde- ren Erläuterung.

Wie Tabelle 4 weiterhin zu entnehmen ist, spielte 1987 im Pendelverkehr der Erwerbstätigen das Auto die erwartungsgemäß herausragende Rolle. 7,35 Mill. innerge- meindliche Berufspendler und 7,95 Mill. Berufspendler über die Gemeindegrenzen waren auf die Pkw-Benutzung angewiesen oder räumten der vergleichsweise größeren Mobilität und anderen Vorteilen einen höheren Stellenwert ein als den aus der zunehmenden Verkehrsdichte augen- scheinlich erwachsenden allgemeinen und individuellen Belastungen. Nicht zuletzt ist insbesondere in diesem Zusammenhang — wie eingangs angedeutet wurde — zu beachten, daß hinter diesen Zahlen unter Berücksichti- gung der rückfließenden Pendlerströme ein jeweils dop- pelt so hohes Verkehrsvolumen steht.

Vergleichsweise weniger auffallend waren gewisse Struk- turunterschiede im Hinblick auf den Zeitaufwand. Knapp 87% der innergemeindlichen Berufspendler und fast 92% der Schüler und Studierenden, die am Ort ihrer Schule oder Hochschule auch wohnten, gaben an, für den tägli- chen Hinweg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte weniger

Tabelle 5: Pendler nach Zeitaufwand für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte 1987
Ergebnis der Volkszählung

Zeitaufwand von unter bis Minuten	Pendler insgesamt		Berufs- pendler		Ausbildungs- pendler	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Innergemeindliche Pendler						
unter 15	10 381,6	51,5	6 738,5	49,3	3 643,1	56,2
15 — 30	7 375,4	36,6	5 077,2	37,2	2 298,2	35,5
30 — 45	1 724,6	8,6	1 296,7	9,5	427,9	6,6
45 — 60	473,2	2,3	386,8	2,8	86,4	1,3
60 und mehr	184,9	0,9	162,1	1,2	22,8	0,4
Zusammen	20 139,7	100	13 661,2	100	6 478,5	100
Auspendler						
unter 15	1 649,9	14,0	1 431,3	14,5	218,6	11,6
15 — 30	5 487,5	46,7	4 635,1	46,9	852,4	45,2
30 — 45	2 748,7	23,4	2 250,1	22,8	498,6	26,4
45 — 60	1 073,1	9,1	880,1	8,9	193,0	10,2
60 und mehr	802,8	6,8	678,7	6,9	124,1	6,6
Zusammen	11 762,1	100	9 875,4	100	1 886,6	100
Pendler insgesamt¹⁾						
unter 15	12 121,0	37,4	8 222,2	34,4	3 898,8	46,0
15 — 30	13 046,4	40,2	9 835,6	41,1	3 210,8	37,8
30 — 45	4 535,7	14,0	3 601,1	15,0	934,6	11,0
45 — 60	1 578,1	4,9	1 295,7	5,4	282,4	3,3
60 und mehr	1 133,1	3,5	976,2	4,1	156,9	1,8
Insgesamt	32 414,4	100	23 930,8	100	8 483,6	100

1) Einschl. Pendler mit unbestimmtem Ziel

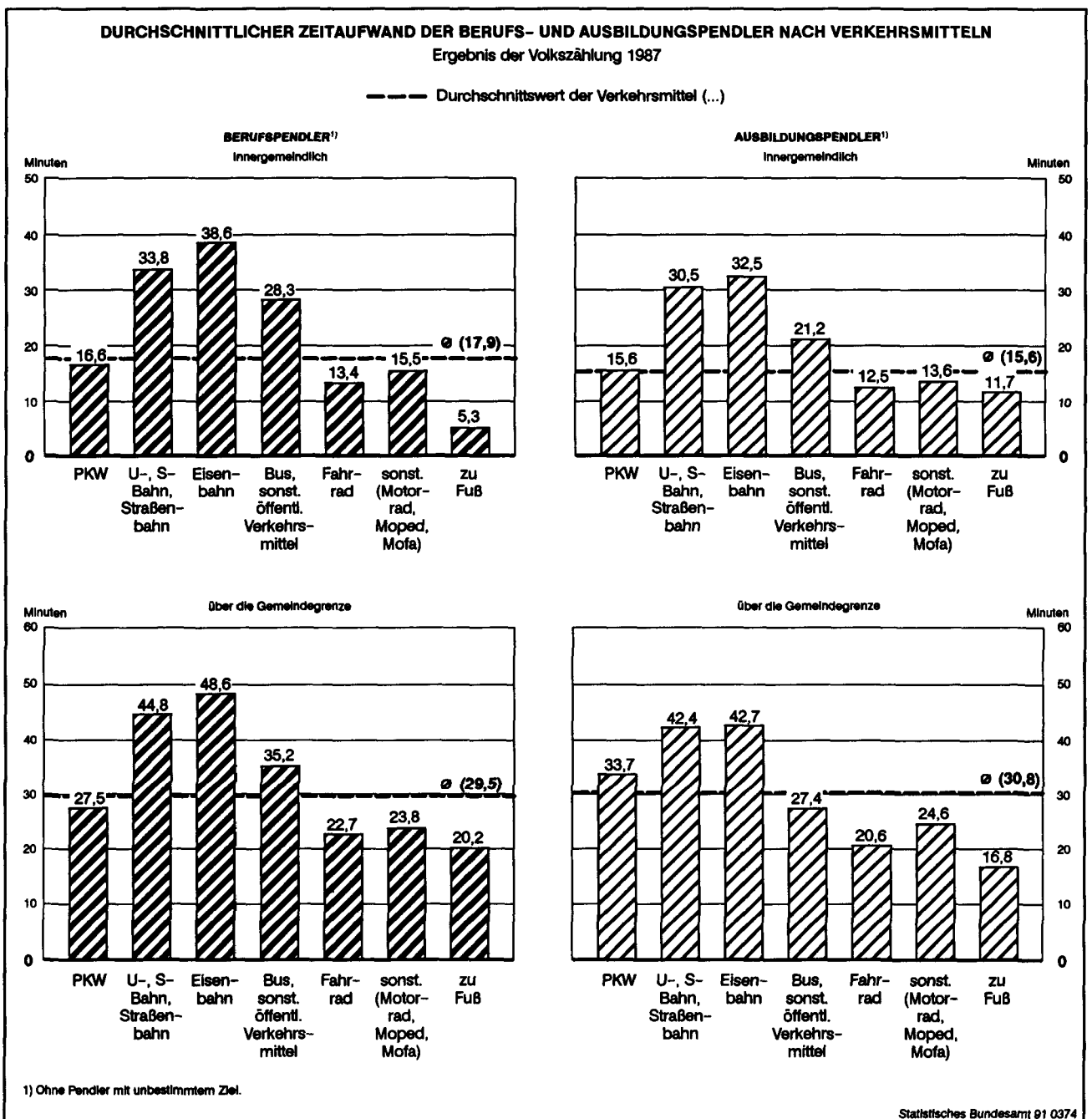
als eine halbe Stunde zu benötigen. Mit demselben Zeitaufwand kamen im Pendelverkehr über die Gemeindegrenzen hinweg allerdings nur gut 61 % der Erwerbstätigen bzw. knapp 57 % der noch in allgemeiner oder beruflicher Schul- bzw. Hochschulausbildung stehenden Personen aus.

Auf der Grundlage der in Tabelle 5 ausgewiesenen Ergebnisse sind unter der vereinfachenden Annahme einer Gleichverteilung der Besetzungszahlen, das heißt ausgehend von Klassenmitten und gleich großen Abständen innerhalb der Randklassen, Durchschnittswerte geschätzt worden. Danach waren innergemeindliche Pendler 1987 für eine Wegstrecke jeweils rund 17 Minuten (Erwerbstätige: 18 Minuten; Schüler/Studierende: 16 Minuten), Auspendler dagegen durchschnittlich ca. 30 Minuten (30 Minuten; 31 Minuten) unterwegs.

Wie Schaubild 2 verdeutlicht, wird die Höhe des durchschnittlichen Zeitaufwandes — dessen Gewicht entsprechend — maßgeblich durch die Benutzung des Pkw bestimmt. Lediglich im Ausbildungspendlerverkehr machte sich die relativ größere Bedeutung des öffentlichen Busverkehrs bemerkbar. Der deutlich höchste Zeitbedarf entstand jeweils bei Inanspruchnahme der schie-nengebundenen Verkehrsmittel.

Wenngleich zwischen der Art des Verkehrsmittels und zurückgelegter Entfernung Abhängigkeiten bestehen, darf von diesen Durchschnittswerten, in denen sich auch Zu- und Abgangs-, Anschluß- und Wartezeiten der unterschiedlichsten Art niedergeschlagen haben können, nicht ohne weiteres auf relative Zeitvor- oder -nachteile einzelner Verkehrsmittel geschlossen werden. Entsprechende Untersuchungen sind auf der Grundlage der Volkszäh-

Schaubild 2



lungsergebnisse in regional tieferer Gliederung und unter Berücksichtigung der tatsächlichen bzw. durchschnittlichen Entfernungen zwischen den Ausgangs- und Zielpunkten der Pendelverkehre möglich. Abgesehen hiervon vermitteln die Durchschnittswerte jedoch auch eine Vorstellung von der Höhe der zusätzlichen berufs- und ausbildungsbedingten Zeitbelastungen der Bevölkerung und den daraus abzuleitenden Präferenzen für bestimmte Verkehrsmittel im täglichen Pendelverkehr.

Ausbildung der Berufspendler

Die Angaben über die Beteiligung der Bevölkerung am Berufs- und Ausbildungspendlerverkehr aus der Volkszählung sind mit einer Vielzahl von bevölkerungsstatistischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Familienstand, den erwerbsstatistisch besonders wichtigen Angaben zur Stellung im Beruf und zur Wirtschaftszweiggliederung verknüpft, aber auch nach weiteren Kriterien ausgewertet worden. Im gegebenen Rahmen dieses Beitrags kann die Fülle dieses Materials nicht erschöpfend dargestellt werden.

Als Beispiel für weitere Auswertungen soll hier jedoch kurz auf die Frage eingegangen werden, ob und gegebenenfalls welche Abhängigkeiten zwischen dem beruflichen Ausbildungsstand der Erwerbstätigen und der räumlichen Trennung von Wohn- und Arbeitsort erkennbar sind. Wie die in Tabelle 6 ausgewiesenen Ergebnisse zeigen, scheinen insoweit in der Tat gewisse, wenngleich in der gegebenen Ergebniszusammenfassung noch nicht besonders auffallend ausgeprägte strukturelle Unterschiede zu bestehen.

Es fällt zunächst auf, daß 1987 offensichtlich besonders hoch qualifizierte Erwerbstätige (mit berufsbildendem Schul- oder Hochschulabschluß und praktischer Berufsausbildung) im erlernten Beruf überdurchschnittlich häufig auf dem Wohngrundstück tätig waren; ihre Quote betrug knapp 19% gegenüber einem gesamt durchschnittlichen Anteil von nur gut 10%. Im wesentlichen dürfte es sich hier um selbständige Handwerker und Freiberufler gehandelt haben. Soweit für diese „Nichtberufswechsler“ mit dieser Qualifikationsstruktur Wohnung und Sitz der Arbeitsstätte getrennt waren, sie also Berufspendler waren, wurde der erlernte Beruf auch etwas häufiger außerhalb der eigenen Wohnsitzgemeinde ausgeübt; der Anteil der Auspendler betrug hier 45,0% gegenüber einem Gesamtdurchschnitt von nur 41,3%.

Deutlicher war für „Berufswechsler“, die über entsprechende Ausbildungsabschlüsse verfügten, mit der fachlichen Flexibilität auch eine räumliche Mobilität verbunden. Nur noch gut jeder neunte Erwerbstätige, der zuletzt einen anderen als den erlernten Beruf ausübte, war auch auf dem Wohngrundstück tätig (11,1%), für jeden zweiten Berufspendler (50,1%) lag die Arbeitsstätte außerhalb der Wohnsitzgemeinde.

Interessant dürften auch die unterschiedlich hohen Auspendlerquoten derjenigen sein, die insgesamt eine (44,9%) bzw. keine (36,2%) praktische Berufsausbildung absolviert hatten. Unter den insoweit weniger gut Ausgebildeten war bei zusätzlich fehlendem berufsbildendem Schul- oder Hochschulabschluß die Zahl der Berufspendler über die Gemeindegrenzen hinweg vergleichsweise am niedrigsten (34,0%).

Tabelle 6: Erwerbstätige und Berufspendler nach Ausbildungsstand und Lage des Pendlerziels 1987
Ergebnis der Volkszählung

Berufsbildender Schulabschluß Praktische Berufsausbildung	Erwerbstätige am Wohnort ¹⁾						
	insgesamt	auf Wohngrundstück tätig ²⁾	davon				
			zusammen		Pendler		
					davon mit Ziel		
1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	innerhalb der Wohnsitzgemeinde	außerhalb	unbestimmt	
				% ⁴⁾			
mit berufsbildendem Schul- oder Hochschulabschluß							
mit praktischer Berufsausbildung							
Nichtberufswechsler ⁵⁾	1 305,8	18,7	1 061,5	81,3	53,5	45,0	1,5
Berufswechsler ⁶⁾	2 006,0	11,1	1 782,4	88,9	47,7	50,1	2,2
Zusammen ...	3 311,9	14,1	2 843,9	85,9	49,9	48,2	1,9
ohne praktische Berufsausbildung ...	3 418,4	9,5	3 094,7	90,5	57,3	40,9	1,8
Zusammen ...	6 730,2	11,8	5 938,7	88,2	53,8	44,4	1,8
ohne berufsbildenden Schul- oder Hochschulabschluß							
mit praktischer Berufsausbildung							
Nichtberufswechsler ⁵⁾	5 235,1	8,0	4 817,2	92,0	54,7	44,1	1,3
Berufswechsler ⁶⁾	6 974,1	10,0	6 279,2	90,0	54,1	44,1	1,8
Zusammen ..	12 209,1	9,1	11 096,4	90,9	54,3	44,1	1,6
ohne praktische Berufsausbildung	7 766,6	11,2	6 895,8	88,8	64,4	34,0	1,6
Zusammen ...	19 975,8	9,9	17 992,2	90,1	58,2	40,2	1,6
Insgesamt							
mit praktischer Berufsausbildung							
Nichtberufswechsler ⁵⁾	6 540,9	10,1	5 878,7	89,9	54,5	44,2	1,3
Berufswechsler ⁶⁾	8 980,1	10,2	8 061,6	89,8	52,7	45,4	1,9
Zusammen ...	15 521,0	10,2	13 940,3	89,9	53,4	44,9	1,6
ohne praktische Berufsausbildung	11 185,0	10,7	9 990,5	89,3	62,2	36,2	1,7
Insgesamt ...	26 706,0	10,4	23 930,8	89,6	57,1	41,3	1,6

¹⁾ Einschl. erwerbstätiger Schüler und Studierender, ohne Wehrpflichtige. — ²⁾ Einschl. Erwerbstätiger mit ständig wechselndem Arbeitsort. — ³⁾ Anteil von Spalte 1. — ⁴⁾ Anteil von Spalte 3 — ⁵⁾ Erlernter und ausgeübter Beruf stimmen überein. — ⁶⁾ Erlernter und ausgeübter Beruf stimmen nicht überein

Schlußbemerkung

Wie die Ergebnisse zu bestätigen scheinen, bestehen zwischen beruflicher Qualifikation bzw. Flexibilität einerseits und räumlicher Mobilität gewisse kausale Zusammenhänge. Viel entscheidender wird jedoch die mit der Berufspendelwanderung einhergehende Umverteilung der Erwerbstätigen vom Wohn- auf den Arbeitsort durch wirtschafts- und siedlungsstrukturelle Faktoren geprägt.

Auf die zwischenzeitlich bereits erfolgte Neufestlegung von sogenannten Arbeitsmarktverflechtungsbereichen auf der Grundlage der Pendlerergebnisse aus der Volkszählung 1987 ist in diesem Zusammenhang deshalb besonders hinzuweisen, da mit ihr zugleich die notwendigen Voraussetzungen für eine Neuabgrenzung der Fördergebiete der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ geschaffen wurden. Daß im Rahmen dieser Neuabgrenzung auch über die von den Europäischen Gemeinschaften zum 1. Januar 1991 geforderte Reduktion der Regionalfördergebiete in der Bundesrepublik Deutschland zu entscheiden war, unterstreicht in besonderer Weise, wie dringlich der Bedarf an umfassenden Pendlerdaten aus der Volkszählung 1987 gewesen ist.

Dipl.-Volkswirt Edgar Wedel

Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen

Ergebnis des Mikrozensus April 1989

Vorbemerkung

In der amtlichen Statistik werden seit vielen Jahren die Ergebnisse über Berufe bzw. über die ausgeübte Tätigkeit der Erwerbsperson nach der jeweils geltenden Klassifizierung der Berufe dargestellt. Allerdings hat die auf den Berufsbenennungen aufbauende Berufssystematik im Laufe der Zeit mit der fortschreitenden Differenzierung der in den einzelnen Berufen zusammenlaufenden Tätigkeiten und Funktionen einiges von ihrem Wert als umfassendes Gliederungssystem der Berufsstatistik verloren. Die berufliche Wirklichkeit und die beruflichen Gliederungen herkömmlicher Art haben sich im Laufe der Zeit auseinanderentwickelt, obwohl die Berufssystematik immer wieder überarbeitet und ergänzt wurde. Viele traditionelle Berufsbezeichnungen haben darüber hinaus an Aussagekraft über die tatsächlich ausgeübte Tätigkeit durch den ökonomisch-technischen Wandel verloren. Die fortschreitende Differenzierung der Arbeitsprozesse und die Entwicklung neuer Arbeitsverfahren haben zahlreiche neue Tätigkeitsfelder mit entsprechenden beruflichen Anforderungen geschaffen sowie traditionelle Tätigkeitsinhalte verdrängt, während sich Berufsbezeichnungen, denen früher ganz andere Arbeitsinhalte zugrunde lagen, als Tätigkeitscharakterisierungen unverändert erhalten haben. Für Zwecke der Berufsforschung und zur Ermittlung von Berufsinhalten für die Gestaltung von Ausbildungsanordnungen und Umschulungskonzepten ist deshalb die Ergänzung der Berufsangabe durch zusätzliche „Tätigkeitsmerkmale“ notwendig geworden. Aus diesem Grunde wird im Mikrozensuserhebungsprogramm im zweijährigen Turnus die Frage nach dem Beruf durch die Frage nach der „überwiegend ausgeübten Tätigkeit“ ergänzt. Hierbei sind zehn Antwortkategorien (siehe Tabelle 1 auf S. 532) vorgegeben. Sie ermöglichen in Verbindung mit der Berufsangabe weitere differenzierte Aussagen.

Die Merkmalskombination Berufsordnung und Art der überwiegend ausgeübten Tätigkeit ist vor allem geeignet, die in berufssystematischen Einheiten verbundenen Tätigkeitskomplexe zu entflechten und Bereiche wie Reparatur, Maschinenbedienung, Kontrolle, Organisation, Sicherung oder Reinigung zu differenzieren. Damit werden auch Häufungen, wie sie bei der Zuordnung von wenig konkreten Berufsbenennungen zu berufssystematischen Einheiten entstehen, zum Beispiel in der Berufsordnung „Bürofachkräfte“, aufgelöst. Darüber hinaus trägt eine Untergliederung berufsstatistischer Ergebnisse nach Tätigkeitsmerkmalen dazu bei, die Ausbildungsanforderungen, die an verschiedene Berufe gestellt werden, überschaubarer zu

machen und damit als Entscheidungshilfe für den Ausbildungsweg und für den Beruf selbst zur Verfügung zu stellen.

Der Katalog der Tätigkeitsmerkmale wurde nach der ersten Erhebung im Jahr 1969 überarbeitet und mit Unterbrechungen bis 1980 in der gleichen Fassung angewendet. 1982 wurden einige Änderungen vorgenommen, die sich durch die im Laufe der Zeit gewonnenen Erfahrungen als erforderlich erwiesen hatten. Die Änderungen erstreckten sich vor allem auf die Erweiterung des Merkmals „Maschinenbedienung“ um „Technische Anlagen“, die Ergänzung der „Büroarbeiten“ um „Programmierer“ und „Arbeiten am Bildschirm“, die Entflechtung der sogenannten „Sonstigen Dienstleistungen“ durch Aufspaltung dieser bisherigen Kategorie in drei neue sowie auf die Trennung von Forschungs- und Lehrtätigkeiten. Der Vergleich mit vorangegangenen Erhebungen wird damit zwar eingeschränkt, die Umstellung verbessert jedoch auf längere Sicht die Aussagekraft der Ergebnisse.

Im folgenden werden die Ergebnisse des Mikrozensus 1989 kommentiert. Die gewählte Form der Darstellung stellt nur eine Auswahl von vielen Auswertungsmöglichkeiten dar¹⁾. Alle ausgewiesenen Merkmale können untereinander und mit weiteren demographischen wie auch erwerbsstatistischen Merkmalen kombiniert werden. Da die überwiegend ausgeübte Tätigkeit hauptsächlich als Ergänzung berufsstatistischer Angaben gedacht ist, wird hier auch besonders auf diesen Zusammenhang eingegangen.

Ergebnisse

Vier Fünftel der Erwerbstätigen befassen sich mit Dienstleistungen

Wie in Tabelle 1 aufgezeigt, befassen sich gut vier Fünftel der Erwerbstätigen mit Dienstleistungen im weitesten Sinne, unter denen so heterogene Tätigkeiten wie „Maschinen warten“, „Reparieren“, „Handel treiben“ oder „Planen/Forschen“ zusammengefaßt sind. Die größte Gruppe unter ihnen stellen dabei die Erwerbstätigen, die als überwiegend ausgeübte Tätigkeit „Büroarbeiten“ angegeben hatten, mit insgesamt 4,8 Mill. (17,2 %). Knapp ein Fünftel (5,4 Mill.) der insgesamt 27,7 Mill. Erwerbstätigen übten im April 1989 vorwiegend Tätigkeiten aus, die sich im weitesten Sinne mit dem „Herstellen“ von Produkten befassen, wie zum Beispiel Anbauen, Verarbeiten/Bearbeiten, Bauen und Montieren.

Die Art der überwiegend ausgeübten Tätigkeit zeigt in der Untergliederung nach dem Geschlecht große Unterschiede auf. Produktionsorientierte Tätigkeiten wie Herstellen einschließlich des Reparierens und Wartens von Maschinen sowie leitende und planende Aufgaben werden überwiegend von Männern wahrgenommen (60 % gegenüber rund 23 % bei den Frauen). Allein bei den leitenden Tätigkeiten sind die Frauen mit lediglich 2,7 % stark unterrepräsentiert gegenüber den Männern, von denen immerhin

¹⁾ Weitere Ergebnisse siehe auch Fachserie 1, Reihe 4.1.2 „Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen 1989“.

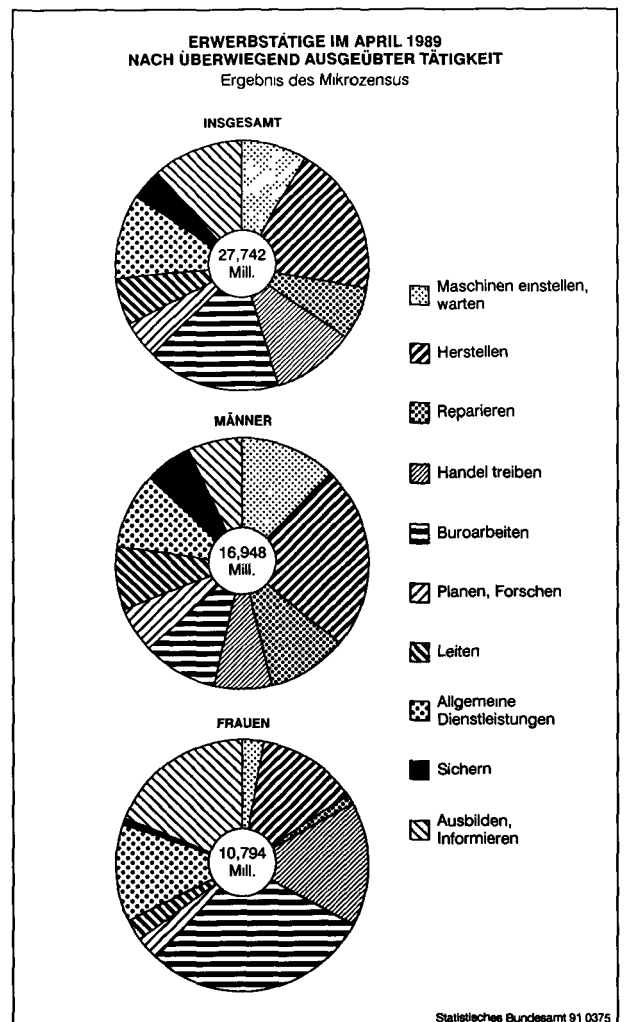
Tabelle 1: Erwerbstätige im April 1989
nach überwiegend ausgeübter Tätigkeit
Ergebnis des Mikrozensus

Überwiegend ausgeübte Tätigkeit	Insgesamt		Männer		Frauen	
	1000	%	1000	%	1000	%
Maschinen einstellen, warten (Technische Anlagen steuern, bedienen, einrichten oder warten — auch DV/NC/CNC-Anlagen)	2 369	8,5	2 078	12,3	291	2,7
Herstellen (Anbauen, Züchten, Hegen; Gewinnen/Abbauen/Fördern; Verarbeiten/Bearbeiten, Kochen; Bauen/Ausbauen, Installieren, Montieren)	5 393	19,4	3 990	23,5	1 403	13,0
Reparieren (Reparieren, Ausbessern, Restaurieren, Erneuern)	1 888	6,8	1 743	10,3	145	1,3
Handel treiben (Kaufen/Verkaufen, Kassieren; Vermitteln, Kunden beraten, Verhandeln, Werben)	2 955	10,6	1 247	7,4	1 708	15,8
Büroarbeiten (Schreibarbeiten/Schriftwechsel, Formulararbeiten, Kalkulieren/Berechnen, Buchen, Programmieren, Arbeiten am Terminal, Bildschirm)	4 775	17,2	1 620	9,6	3 155	29,2
Planen, Forschen (Analysieren, Messen/Prüfen; Erproben, Forschen, Planen, Konstruieren; Entwerfen/Gestalten, Zeichnen)	1 349	4,9	1 021	6,0	328	3,0
Leiten (Disponieren, Koordinieren, Organisieren, Führen/Leiten — auch Personal —, Management)	1 679	6,1	1 391	8,2	288	2,7
Allgemeine Dienstleistungen (Bewirten, Beherbergen; Bügeln; Reinigen/Abfälle beseitigen, Packen, Verladen, Transportieren/ Zustellen, Sortieren/Ablegen, Fahrzeug steuern)	3 001	10,8	1 652	9,7	1 349	12,5
Sichern (Sichern, Bewachen — Arbeitssicherheit, Werkschutz, Verkehrsregelung —, Gesetze/Vorschriften anwenden/auslegen, Beurkunden)	1 117	4,0	1 027	6,1	91	0,8
Ausbilden, Informieren (Erziehen/Lehren/Ausbilden, Beratend helfen; Pflegen/Versorgen, Medizinisch/Kosmetisch behandeln; Publizieren, Unterhalten, Vortragen, Informieren)	3 216	11,6	1 179	6,9	2 037	18,9
Insgesamt	27 742	100	16 948	100	10 794	100

8,2 % eine leitende Tätigkeit ausüben. Zu der Domäne der Frauen gehören „Büroarbeiten“, „Ausbilden, Informieren“, „Handel treiben“ und „Allgemeine Dienstleistungen“. Rund 76 % der weiblichen Erwerbstätigen arbeiten innerhalb dieser Tätigkeitsfelder, die männlichen Erwerbstätigen kommen hier lediglich auf 34 % (siehe auch Schaubild).

Häufig gleiche Tätigkeitsarten in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen

Interessante Sachverhalte ergeben sich bei der Untersuchung der Tätigkeitsschwerpunkte in Verbindung mit dem Wirtschaftszweig. Generell läßt sich feststellen, daß in nicht unwesentlichem Umfang gleichartige Tätigkeiten auch in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen ausgeübt werden. Mit „Maschinen einstellen, warten“ befassen sich



beispielsweise rund 21 % der Erwerbstätigen in der Abteilung Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, 19 % im Verarbeitenden Gewerbe und etwa 10 % in Verkehr und Nachrichtenübermittlung, mit „Reparieren“ 22 % im Baugewerbe, 15 % in Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, gut 9 % im Verarbeitenden Gewerbe und etwa 7 % in Verkehr und Nachrichtenübermittlung (siehe Tabelle 2). Weiter gaben als überwiegend ausgeübte Tätigkeit „Büroarbeiten“ 52 % der Erwerbstätigen bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe, 33 % bei Gebietskörperschaften und Sozialversicherung, 22 % bei Organisationen ohne Erwerbscharakter und Privaten Haushalten, ebenfalls 22 % in Verkehr und Nachrichtenübermittlung und 16 % im Handel an. Leitende Tätigkeiten wurden zu 15 % bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe, zu 8 % in Verkehr und Nachrichtenübermittlung, zu 7 % bei Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen und zu 6 % im Handel als überwiegend ausgeübte Tätigkeit angegeben.

Ein hoher Grad an Übereinstimmung zwischen Tätigkeitschwerpunkt und Wirtschaftszweig findet sich erwartungsgemäß vor allem bei der Verbindung der Merkmalskategorie „Herstellen“ und den Wirtschaftsabteilungen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (90 %), Baugewerbe (47 %), Verarbeitendes Gewerbe (31 %) sowie Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (26 %). Daneben finden sich solche für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen typische Tätigkeitsformen, wie „Handel treiben“, in der Wirtschaftsabtei-

Tabelle 2: Erwerbstätige im April 1989 nach überwiegend ausgeübter Tätigkeit und Wirtschaftsabteilung
Ergebnis des Mikrozensus

Wirtschaftsabteilung	Insgesamt	Überwiegend ausgeübte Tätigkeit									
		Maschinen einstellen, warten	Herstellen	Reparieren	Handel treiben	Büroarbeiten	Planen, Forschen	Leiten	Allgemeine Dienstleistungen	Sichern	Ausbilden, Informieren
		%									
Insgesamt	27 742	8,5	19,4	6,8	10,6	17,2	4,9	6,1	10,8	4,0	11,6
nach Wirtschaftsabteilungen											
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 039	1,2	90,3	0,4	2,4	1,5	0,4	0,8	2,0	1	0,8
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	498	20,9	25,9	14,9	1,9	14,8	6,7	6,3	5,3	1,5	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	8 958	19,3	30,7	9,4	5,7	12,7	7,5	6,5	6,7	0,5	1,1
Baugewerbe	1 881	6,6	47,4	22,4	1,9	9,8	2,8	4,5	3,9	1	0,4
Handel	3 397	2,3	4,9	5,2	53,5	15,9	1,4	6,2	8,3	0,2	2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 572	9,5	3,8	6,5	4,4	22,2	2,6	8,1	38,7	2,4	1,9
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 004	1,1	0,5	0,6	21,5	52,2	2,0	14,5	3,3	0,9	3,4
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	6 044	1,9	5,2	2,3	3,9	14,8	5,5	4,3	17,2	1,9	43,0
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	523	1,5	6,4	2,9	1,2	21,5	2,0	6,2	18,2	1,0	39,0
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2 826	2,1	3,4	3,7	0,9	33,1	5,0	7,2	7,7	31,3	5,7

lung Handel (54 %) und „Ausbilden, Informieren“ in der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht (43 %).

Leitende Tätigkeiten werden am häufigsten in den technischen Berufen ausgeübt

Unterschiedliche Tätigkeitsschwerpunkte ergeben sich nicht nur in bezug auf die Wirtschaftszweige, sondern auch in Verbindung mit der Berufsangabe. Wenn auch in vielen Fällen für einzelne Berufe eindeutig dominierende Tätigkeiten zugeordnet werden können, so zeigt sich jedoch auch, daß es eine Vielzahl von Berufen gibt, in denen eine breite Palette unterschiedlicher Tätigkeiten ausgeübt wird. Durch den in den letzten Jahren stattgefundenen ökonomisch-technischen Wandel haben sich — wie einleitend bereits dargelegt — in vielen Fällen die Berufsinhalte geändert, ohne daß dieser Entwicklung immer durch neue Berufsbezeichnungen Rechnung getragen werden konnte. Erst die Tätigkeitsmerkmale ermöglichen es, die Berufsstrukturen zu differenzieren und Veränderungen in den Berufsinhalten offenzulegen.

Eine starke Konzentrierung auf einen Tätigkeitsschwerpunkt gibt es bei den landwirtschaftlichen Berufen und den Bergleuten, Mineralgewinnern, bei denen die Erwerbstätigen zu 90 bzw. 70 % herstellende Tätigkeiten als überwiegendes Tätigkeitsmerkmal im April 1989 angaben. Bei den Fertigungsberufen üben dagegen weniger als die Hälfte (rund 46 %) eine entsprechende Tätigkeit aus. Letztere befassen sich zu 21 % mit „Maschinen einstellen, warten“, zu 18 % mit „Reparieren“ und zu 7 % mit „Allgemeinen Dienstleistungen“. Noch stärker streuen die einzelnen Tätigkeitsarten in den technischen Berufen. Der Schwerpunkt liegt hier mit fast 43 % bei „Planen, Forschen“, doch befassen sich immerhin 11 % schwerpunktmäßig mit „Maschinen einstellen, warten“, 11 % mit „Büroarbeiten“ und etwas mehr als 7 % mit „Herstellen“. Mit knapp 15 % ist der Anteil der leitenden Tätigkeiten hier wesentlich höher als in allen anderen Berufsbereichen. Auffällig ist, daß von diesen sogenannten hochwertigen Tätigkeiten in erster Linie die Männer mit mehr als 16 % profitieren. Frauen

üben dagegen lediglich zu 3 % in den technischen Berufen eine leitende Tätigkeit aus. Unter den Dienstleistungsberufen gibt es folgende Verteilung: 27 % erledigen Büroarbeiten, 17 % treiben Handel, 19 % gaben „Ausbilden, Informieren“ als überwiegende Tätigkeit an und 15 % verrichten allgemeine Dienstleistungen. Der Anteil der „Leitenden“ ist neben den technischen Berufen in den Dienstleistungsberufen (8 %) der zweithöchste, allerdings herrscht auch hier eine Diskrepanz zwischen Männern (knapp 14 % Leitende) und Frauen (3 % Leitende). Erwerbstätige in dem verhältnismäßig kleinen Berufsbereich „Sonstige Arbeitskräfte“, in dem so schwer erfaßbare Gruppen wie „Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Landwirtschaft, anderweitig nicht genannt“ und Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe enthalten sind, sind zu 19 % mit „Herstellen“ beschäftigt, 20 % mit Büroarbeiten, jeweils rund 12 % mit „Handel treiben“ sowie „Maschinen einstellen, warten“ und 10 % mit „Ausbilden, Informieren“.

Interessante Unterschiede ergeben sich auch hier in der Gliederung nach dem Geschlecht. Bei den Bergleuten, Mineralgewinnern dominieren in allen Tätigkeitsarten die Männer. In den Fertigungsberufen befassen sich die Männer hauptsächlich mit „Herstellen“, „Maschinen einstellen, warten“ und „Reparieren“, die Frauen dagegen besonders mit „Herstellen“ und „Allgemeinen Dienstleistungen“. In den technischen Berufen sind rund 13 % der dort Beschäftigten Frauen. Bei ihnen überwiegt in diesem Berufsbereich eindeutig die Tätigkeit „Planen, Forschen“ (62 %), danach haben nur noch die „Büroarbeiten“ (14 %) eine gewisse Bedeutung. Auch bei den Männern überwiegt „Planen und Forschen“ (40 %), daneben spielen die Tätigkeitsmerkmale „Leiten“, „Maschinen einstellen, warten“ und „Büroarbeiten“, die alle etwa gleich stark vertreten sind, eine Rolle. Auch in den Dienstleistungsberufen sind bei den Männern die sechs bedeutendsten Tätigkeiten etwa gleich stark besetzt; Ausnahmen machen die Tätigkeiten „Maschinen einstellen, warten“, „Herstellen“, „Reparieren“ und „Planen, Forschen“, die anteilmäßig weit zurückliegen. Bei den Frauen stellt sich die Tätigkeitsstruktur in diesem Berufsbereich ganz anders dar. Zunächst ist die Zahl der Frauen hier größer als die der

Tabelle 3: Erwerbstätige im April 1989 nach Berufsbereichen und überwiegend ausgeübter Tätigkeit
Ergebnis des Mikrozensus

Berufsbereich ¹⁾	Erwerbstätige insgesamt	Überwiegend ausgeübte Tätigkeit									
		Maschinen einstellen, warten	Herstellen	Reparieren	Handel treiben	Büroarbeiten	Planen, Forschen	Leiten	Allgemeine Dienstleistungen	Sichern	Ausbilden, informieren
		%									
	1 000										
		Insgesamt									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1 083	1,0	89,9	0,4	3,4	0,7	0,7	1,0	1,7	/	1,1
Bergleute, Mineralgewinner	95	19,2	69,5	6,0	/	0,6	1,6	0,4	1,4	0,7	0,4
Fertigungsberufe	8 259	21,3	45,7	18,4	1,4	1,3	2,8	1,1	7,0	0,2	0,8
Technische Berufe	1 655	11,2	7,1	5,0	3,1	11,3	42,9	14,6	0,5	1,2	3,2
Dienstleistungsberufe	15 785	1,9	1,9	1,3	16,8	27,3	2,3	8,2	14,6	6,7	19,0
Sonstige Arbeitskräfte	866	11,7	18,9	8,4	11,5	19,5	3,9	4,2	10,0	1,7	10,2
Insgesamt	27 742	8,5	19,4	6,8	10,6	17,2	4,9	6,1	10,8	4,0	11,6
		Männer									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	621	1,1	90,8	0,6	1,2	0,7	0,8	1,5	1,7	0,3	1,3
Bergleute, Mineralgewinner	94	19,0	69,7	6,1	/	0,5	1,6	0,4	1,4	0,7	0,4
Fertigungsberufe	6 692	23,1	44,3	21,4	1,2	1,1	2,5	1,3	4,3	0,3	0,6
Technische Berufe	1 443	12,3	7,0	5,6	3,1	10,9	40,0	16,3	0,5	1,3	3,1
Dienstleistungsberufe	7 605	3,3	2,3	2,1	14,1	17,4	3,2	13,6	17,2	12,8	13,9
Sonstige Arbeitskräfte	493	16,4	24,0	12,5	8,3	11,8	4,8	5,4	8,5	2,3	6,1
Zusammen	16 948	12,3	23,5	10,3	7,4	9,6	6,0	8,2	9,7	6,1	7,0
		Frauen									
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	462	0,8	88,7	/	6,5	0,6	0,5	/	1,6	/	1,0
Bergleute, Mineralgewinner	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Fertigungsberufe	1 568	13,7	51,8	5,5	2,5	1,9	4,1	0,4	18,4	/	1,6
Technische Berufe	212	3,8	7,6	0,5	3,1	14,4	62,1	3,5	0,3	0,3	4,3
Dienstleistungsberufe	8 180	0,5	1,5	0,6	19,2	36,4	1,5	3,2	12,3	1,0	23,7
Sonstige Arbeitskräfte	373	5,4	12,1	3,0	15,6	29,7	2,7	2,7	12,1	0,8	15,8
Zusammen	10 794	2,7	13,0	1,3	15,8	29,2	3,0	2,7	12,5	0,8	18,9

¹⁾ Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

Männer (8,2 Mill. zu 7,6 Mill.). Danach sind die meisten Frauen mit „Büroarbeiten“ befaßt (36 %), es folgen „Ausbilden, Informieren“ (24 %), wobei sich der Bildungssektor mit der großen Zahl der Lehrerinnen stark bemerkbar macht, und „Handel treiben“ (19 %) sowie „Allgemeine Dienstleistungen“ (12 %) (siehe Tabelle 3).

Enge Wechselbeziehung zwischen Ausbildung und ausgeübter Tätigkeit

Überwiegend ausgeübte Tätigkeiten stehen in enger Beziehung zur beruflichen Ausbildung. Erwerbstätige mit ei-

Tabelle 4: Erwerbstätige im April 1989 nach letztem beruflichem Ausbildungsabschluß und überwiegend ausgeübter Tätigkeit
Ergebnis des Mikrozensus

Letzter beruflicher Ausbildungsabschluß	Erwerbstätige insgesamt	Überwiegend ausgeübte Tätigkeit									
		Maschinen einstellen, warten	Herstellen	Reparieren	Handel treiben	Büroarbeiten	Planen, Forschen	Leiten	Allgemeine Dienstleistungen	Sichern	Ausbilden, informieren
		%									
	1 000										
Lehr-, Anlernausbildung oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluß ¹⁾	16 048	9,3	18,6	7,9	13,0	21,2	3,2	4,8	10,0	4,1	8,0
Männer	9 738	14,0	24,8	12,1	8,7	10,7	3,5	6,1	10,8	6,4	2,9
Frauen	6 310	2,0	8,9	1,3	19,5	37,3	2,7	2,7	8,9	0,6	16,0
Meister-, Techniker-, Fachschulabschluß	2 150	7,7	17,3	10,2	8,2	13,1	10,5	13,1	2,9	4,2	12,8
Männer	1 736	9,2	19,7	12,3	8,1	10,7	11,1	14,8	2,8	4,9	6,4
Frauen	414	1,2	7,4	1,5	8,6	23,0	8,0	6,1	3,6	1,2	39,4
Fachhochschulabschluß ²⁾	1 045	3,5	3,4	1,0	6,1	16,8	24,5	24,2	1,1	5,5	14,0
Männer	824	4,3	3,9	1,2	6,2	14,2	27,9	27,6	1,1	5,9	7,8
Frauen	221	0,5	1,4	0,3	5,7	26,5	11,8	11,2	1,3	4,0	37,2
Hochschulabschluß ³⁾	1 995	1,0	1,1	0,3	3,8	7,2	10,7	14,0	1,0	5,0	55,8
Männer	1 333	1,4	1,4	0,4	3,7	6,5	13,5	18,5	0,9	6,1	47,6
Frauen	662	0,4	0,6	0,2	3,9	8,6	5,1	5,0	0,8	3,0	72,3
Berufsbildender oder Hochschulabschluß zusammen	21 238	8,1	16,1	7,1	11,3	18,8	5,7	7,4	8,0	4,3	13,3
Männer	13 631	11,6	20,6	10,3	8,0	10,5	6,9	9,7	8,2	6,2	8,0
Frauen	7 607	1,8	7,9	1,2	17,2	33,7	3,5	3,3	7,7	1,0	22,8
Ohne Angabe	180	8,2	17,6	5,0	7,7	14,0	3,1	2,8	10,7	23,5	7,5
Männer	118	9,6	15,7	6,8	4,6	7,4	3,4	2,7	8,0	35,6	6,2
Frauen	62	5,6	21,1	1,8	13,5	26,6	2,4	2,9	15,6	0,3	10,1
Ohne berufsbildenden oder Hochschulabschluß	6 324	10,2	30,6	6,0	8,6	11,9	2,2	1,5	20,2	2,6	6,0
Männer	3 199	15,3	36,3	10,2	4,8	5,7	2,3	2,0	16,4	4,5	2,5
Frauen	3 125	4,9	25,2	1,7	12,6	18,3	2,0	1,0	24,1	0,6	9,5
Insgesamt	27 742	8,5	19,4	6,8	10,6	17,2	4,9	6,1	10,8	4,0	11,6
Männer	16 948	12,3	23,5	10,3	7,4	9,6	6,0	8,2	9,7	6,1	7,0
Frauen	10 794	2,7	13,0	1,3	15,8	29,2	3,0	2,7	12,5	0,8	18,9

¹⁾ Einschl. beruflichem Praktikum. — ²⁾ Einschl. Ingenieurschulabschluß. — ³⁾ Einschl. Lehrerausbildung

nem berufsbildenden oder Hochschulabschluß (77 % aller Erwerbstätigen) üben in der Regel auch eine sogenannte höherwertige Tätigkeit aus wie „Leiten“, „Planen, Forschen“ oder „Ausbilden, Informieren“. Erwerbstätige hingegen, die einen entsprechenden Abschluß nicht vorweisen können, müssen sich überwiegend mit Tätigkeiten zufriedengeben, die allgemein als einfachere angesehen werden. Hierzu gehören zum Beispiel „Herstellen“, „Reparieren“, „Maschinen einstellen, warten“. So zeigt Tabelle 4, daß nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1989 die Tätigkeitsfelder bei den Erwerbstätigen mit einem berufsbildenden oder Hochschulabschluß im Vergleich zu den Erwerbstätigen ohne Berufsschulabschluß wesentlich stärker besetzt sind bei den Kategorien „Ausbilden, Informieren“ (13 gegenüber 6 % bei den Erwerbstätigen ohne

Abschluß), „Leiten“ (7 % gegenüber knapp 2 %), „Planen, Forschen“ (6 gegenüber 2 %), „Büroarbeiten“ (19 gegenüber 12 %) und „Handel treiben“ (rund 11 % gegenüber knapp 9 %). Erwerbstätige ohne berufsbildenden oder Hochschulabschluß sind überwiegend mit „Herstellen“ (31 % gegenüber 16 % bei Erwerbstätigen mit einem berufsbildenden oder Hochschulabschluß) beschäftigt bzw. verrichten allgemeine Dienstleistungen (20 gegenüber 8 %).

Gute Karrierechancen in den technischen Berufen

Gut 60 % aller Erwerbstätigen, die in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis stehen, sind in bezug auf die

Tabelle 5: Erwerbstätige im April 1989 nach Berufsbereichen, Stellung im Beruf und Stellung im Betrieb
Ergebnis des Mikrozensus

Berufsbereich ¹⁾	Ins- gesamt	Stellung im Beruf										
		Selb- ständige	Mithelfende Familien- angehörige	zu- sammen	Abhängig Erwerbstätige							
					darunter Stellung im Betrieb							
					Bürokräft, angelernter Arbeiter	Verkäufer, Fach- arbeiter	Sachbe- arbeiter, Vorarbeiter	Heraus- gehobene qualifizierte Fachkraft, Meister	Sachge- bietsleiter, Referent, Handlungs- bevoll- mächtigter	Abteilungs- leiter, Prokurist	Direktor, Amtsleiter, Betriebs- leiter	Auszubil- dende in an- erkannten Ausbildungs- berufen
1 000	% ²⁾			% ³⁾								
Insgesamt	27 742	8,9	2,0	89,1	Insgesamt							
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe . . .	1 083	35,2	35,6	29,2	32,2	28,7	13,7	11,3	2,2	2,2	1,5	6,0
Bergleute, Mineralgewinner . . .	95	1,4	/	98,5	47,5	38,9	6,4	1,2	/	/	/	5,7
Fertigungsberufe	8 259	4,8	0,1	95,1	41,9	41,9	4,4	4,5	0,1	0,2	0,1	6,8
Technische Berufe . . .	1 655	6,2	/	93,7	8,5	15,0	20,1	40,9	6,4	5,4	1,6	2,2
Dienstleistungsberufe	15 785	9,5	0,8	89,7	28,9	23,4	18,6	12,3	3,0	3,0	2,4	4,6
darunter:												
Warenkaufleute	2 147	20,9	1,7	77,4	14,6	61,0	7,0	3,7	2,1	2,3	0,8	8,5
Verkehrsberufe	1 522	3,6	0,2	96,1	61,3	27,5	6,6	3,2	/	0,3	/	0,6
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	5 670	5,5	0,9	93,6	25,9	16,2	31,6	8,8	4,5	5,2	3,8	4,1
Sonstige Arbeitskräfte	866	10,4	4,1	85,5	38,3	15,1	8,2	4,4	0,9	1,1	0,9	31,1
Zusammen	16 948	11,0	0,5	88,5	Männer							
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe . . .	621	54,0	9,9	36,1	40,0	32,8	5,4	8,6	1,4	1,1	1,6	9,1
Bergleute, Mineralgewinner	94	1,4	/	98,6	47,4	39,2	6,4	1,2	/	/	/	5,6
Fertigungsberufe	6 692	5,5	0,1	94,5	33,6	47,9	5,2	5,3	0,1	0,2	0,1	7,6
Technische Berufe . . .	1 443	6,7	/	93,3	7,1	12,7	19,8	44,1	7,1	6,0	1,9	1,3
Dienstleistungsberufe	7 605	13,3	0,2	86,5	23,4	17,6	18,0	15,5	5,1	5,5	4,4	2,5
darunter:												
Warenkaufleute	815	37,2	0,4	62,4	12,4	45,1	12,9	8,8	5,7	5,5	2,1	7,5
Verkehrsberufe	1 323	3,7	/	96,2	59,1	29,3	6,9	3,5	/	/	/	0,4
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	2 463	9,3	/	90,6	12,1	12,0	30,7	14,9	8,6	10,8	8,1	2,9
Sonstige Arbeitskräfte	493	12,9	1,3	85,8	34,8	16,3	9,5	5,6	1,3	1,5	0,9	30,1
Zusammen	10 794	5,5	4,4	90,1	Frauen							
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe . . .	462	9,9	70,1	20,0	39,0	36,9	2,6	2,4	/	/	/	18,4
Bergleute, Mineralgewinner	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Fertigungsberufe	1 567	2,0	0,5	97,5	76,0	17,2	1,5	0,9	/	/	/	4,0
Technische Berufe . . .	212	3,3	/	96,5	17,9	30,1	22,4	19,4	1,9	/	/	7,2
Dienstleistungsberufe	8 180	6,0	1,4	92,7	33,7	28,5	19,1	9,5	1,2	0,8	0,6	6,5
darunter:												
Warenkaufleute	1 332	11,0	2,4	86,6	15,6	68,0	4,4	1,4	/	0,8	/	9,0
Verkehrsberufe	199	3,1	1,4	95,6	76,5	15,4	5,1	1,3	/	/	/	1,5
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	3 207	2,6	1,6	95,9	35,9	19,2	32,3	4,3	1,5	1,2	0,7	5,0
Sonstige Arbeitskräfte	373	7,1	7,8	85,1	43,0	13,4	6,4	2,9	/	/	/	32,4

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975. — 2) Anteil an Spalte 1. — 3) Anteil an Spalte 4.

Stellung im Betrieb den Kategorien „Bürokräft, angelernter Arbeiter“ bzw. „Verkäufer, Facharbeiter“ zuzuordnen (siehe Tabelle 5). 13,5 % erreichen die Positionen „Herausgehobene qualifizierte Fachkraft, Meister“, „Sachgebietsleiter, Referent, Handlungsbevollmächtigter“. Noch höhere Sprossen der beruflichen Karriereleiter wie „Abteilungsleiter, Prokurist“ oder gar „Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter“ erreichen lediglich knapp 4 % aller abhängigen Erwerbstätigen.

Der Zusammenhang zwischen Beruf und beruflicher Position wird in Tabelle 5 dargestellt. In den Verkehrsberufen (rund 89 %), bei den Bergleuten, Mineralgewinnern (86 %) und in den Fertigungsberufen (84 %) sind weit überdurchschnittlich viele abhängige Erwerbstätige in den Kategorien „Bürokräft, angelernter Arbeiter“ und „Verkäufer, Facharbeiter“. Die entsprechenden Prozentwerte für die sogenannten höheren Positionen wie „Herausgehobene qualifizierte Fachkraft, Meister“ und „Sachgebietsleiter, Referent, Handlungsbevollmächtigter“ betragen für die genannten Berufsbereiche lediglich 3, 1 bzw. 5 %.

Ganz anders sieht das Bild bei den technischen Berufen aus, bei denen nur knapp 24 % der dort beschäftigten Erwerbstätigen als „Bürokräft, angelernter Arbeiter“ oder „Verkäufer, Facharbeiter“ tätig sind, aber 47 % als „Herausgehobene qualifizierte Fachkraft, Meister“ bzw. „Sachgebietsleiter, Referent, Handlungsbevollmächtigter“. Auch bei den Spitzenpositionen wie „Abteilungsleiter, Prokurist“ und „Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter“ schneiden die technischen Berufe mit einer Besetzungszahl der Erwerbstätigen von 7 % besonders gut ab. Übertroffen werden sie hier nur von den Büroberufen, die mit 9 % auf einen noch höheren Wert kommen. Eine entsprechende Stellung im Betrieb erreichen bei den Verkehrsberufen und den Fertigungsberufen weniger als 1 % der dort tätigen abhängigen Erwerbstätigen.

Daß die Frauen aufgrund ihrer spezifischen Ausbildungsstruktur und der vielfach familienbedingten kürzeren Erwerbsphasen eine von den Männern abweichende Verteilung nach der Stellung im Betrieb haben, zeigt die Tatsache, daß mehr Frauen in den unteren beruflichen Positio-

nen anzutreffen sind als Männer, allerdings mit veränderten Schwerpunkten. Nur 27 % aller abhängigen erwerbstätigen Männer gehören zu der Kategorie „Bürokräft, angelernter Arbeiter“, bei den Frauen sind es über 40 %. Am höchsten ist dieser Anteil unter den Männern bei den Verkehrsberufen mit 59 %, bei den Bergleuten, Mineralgewinnern mit 47 %, den Pflanzenbauern, Tierzüchtern, Fischereiberufen mit 40 % und den Fertigungsberufen mit 34 %. Bei den Frauen liegen diese Anteile mit 76 % bei den Fertigungsberufen, mit 77 % bei den Verkehrsberufen, mit 43 % bei den sonstigen Arbeitskräften, mit 39 % bei Pflanzenbauern, Tierzüchtern, Fischereiberufen und mit 36 % bei den Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufen besonders hoch.

Die Position eines Direktors, Amtsleiters, Betriebsleiters füllen 2 % aller abhängig erwerbstätigen Männer aus. Bei den Frauen sind es lediglich 0,5 %.

Die berufliche Position bestimmt die Art der Tätigkeit am Arbeitsplatz

Welche Tätigkeiten ein Erwerbstätiger überwiegend an seinem Arbeitsplatz ausübt, hängt stark zusammen mit seiner beruflichen Position. Von allen abhängig Erwerbstätigen, die als überwiegend ausgeübte Tätigkeit „Allgemeine Dienstleistungen“ angegeben haben, sind über 72 % der Kategorie „Bürokräft, angelernter Arbeiter“ zuzurechnen. Etwa 20 % gehören zu den „Verkäufern, Facharbeitern“. Die Tätigkeit „Maschinen einstellen, warten“ wird zu rund 41 % von Bürokräften, angelernten Arbeitern bzw. zu 39 % von Verkäufern, Facharbeitern erledigt. Die entsprechenden Zahlen für das Tätigkeitsmerkmal „Herstellen“ lauten 44 bzw. 39 %. „Reparieren“ (52 %) und „Handel treiben“ (54 %) sind offenbar eine Domäne der Verkäufer, Facharbeiter. Von allen abhängig beschäftigten Erwerbstätigen, die mit „Planen, Forschen“ beschäftigt sind, gehören rund 37 % zu den herausgehobenen qualifizierten Fachkräften, Meistern. Unter den Erwerbstätigen, die mit Leitungsfunktionen betraut sind, gehört knapp ein Viertel zu dieser genannten Gruppierung. Die entsprechenden

Tabelle 6: Erwerbstätige im April 1989 nach überwiegend ausgeübter Tätigkeit, Stellung im Beruf und Stellung im Betrieb
Ergebnis des Mikrozensus

Überwiegend ausgeübte Tätigkeit	Insgesamt	Stellung im Beruf										
		Selbstständige	Mithelfende Familienangehörige	Abhängig Erwerbstätige	darunter Stellung im Betrieb							
					Bürokräft, angelernter Arbeiter	Verkäufer, Facharbeiter	Sachbearbeiter, Vorarbeiter	Herausgehobene qualifizierte Fachkraft, Meister	Sachgebietsleiter, Referent, Handlungsbevollmächtigter	Abteilungsleiter, Prokurist	Direktor, Amtsleiter, Betriebsleiter	Auszubildende in anerkannten Ausbildungsberufen
1000	% ¹⁾			% ²⁾								
Maschinen einstellen, warten	2 369	2,2	1	97,7	40,6	38,8	7,6	7,1	0,4	0,4	0,2	5,0
Herstellen	5 393	11,5	7,2	81,2	43,9	39,3	4,0	3,9	0,2	0,2	0,2	8,3
Reparieren	1 888	9,1	1	90,7	25,3	52,0	5,0	6,2	0,2	0,2	0,2	11,0
Handel treiben	2 955	17,6	1,7	80,7	15,9	54,3	10,4	5,5	2,3	2,7	1,1	7,8
Büroarbeiten	4 775	2,2	1,3	96,5	30,7	16,7	36,1	6,4	1,8	1,2	0,5	6,6
Planen, Forschen	1 349	8,5	1	91,4	12,7	17,6	19,2	37,2	4,9	3,6	0,7	4,1
Leiten	1 679	13,4	1	86,4	4,4	3,6	17,8	23,5	15,3	20,4	14,6	0,4
Allgemeine Dienstleistungen	3 001	8,5	1,0	90,5	72,6	19,4	3,4	1,5	0,2	0,2	0,4	2,3
Sichern	1 117	3,2	1	96,8	14,9	7,4	15,0	9,6	2,5	0,7	0,6	0,8
Ausbilden, Informieren	3 216	11,2	0,5	88,3	18,6	22,9	9,8	34,3	2,7	1,5	2,7	7,3
Insgesamt	27 742	8,9	2,0	89,1	32,3	28,7	13,7	11,3	2,2	2,2	1,5	6,0

¹⁾ Anteil an Spalte 1. — ²⁾ Anteil an Spalte 4

Zahlen lauten hier für Abteilungsleiter, Prokuristen 20 % bzw. für Direktoren, Amtsleiter, Betriebsleiter rund 15 %. Mehr als ein Drittel der abhängig Beschäftigten mit der Tätigkeit „Ausbilden, Informieren“ gehört zu der Kategorie „Herausgehobene qualifizierte Fachkraft, Meister“.

Dipl.-Volkswirt Carsten Cornelsen

Insolvenzverluste 1989

Vorbemerkung

Die jährliche Berichterstattung über Insolvenzen erfolgt in zwei Abschnitten. Jeweils am Ende des ersten Quartals wird in dieser Zeitschrift über die Zahl der Insolvenzen im gerade abgelaufenen Jahr informiert¹⁾. In einem weiteren Bericht, normalerweise im Juli- oder Augustheft von Wirtschaft und Statistik, werden die finanziellen Ergebnisse der Insolvenzverfahren beschrieben, allerdings nicht diejenigen des vergangenen Jahres, sondern die des Jahres davor. Die späte Berichterstattung über die finanziellen Auswirkungen von Insolvenzen hängt damit zusammen, daß für die Feststellung der Ergebnisse normalerweise das ganze Verfahren in seinen verschiedenen Abschnitten durchlaufen werden muß, bevor die Gerichte die gesicherten Verbindlichkeiten und deren Deckung ermitteln können. Diese Feststellung kann Monate, in schwierigen Fällen, insbesondere bei größeren Unternehmen, sogar Jahre dauern. Die monatlich ermittelten Insolvenzzahlen dagegen beruhen auf Meldungen, die von den Gerichten unmittelbar nach dem Eröffnungs- bzw. dem Ablehnungsbeschluß noch vor Eintritt der Rechtskraft, also in der ersten Phase des Verfahrens, erstellt werden. Die in diesem Aufsatz beschriebenen Ergebnisse betreffen das Jahr 1989 und beziehen sich auf das frühere Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Auch in dem anfangs erwähnten Bericht zu Beginn des Jahres wurden Forderungen nachgewiesen. Diese sind jedoch nur teilweise vergleichbar mit den in diesem Beitrag beschriebenen. Bei den zum frühen Zeitpunkt gemachten Forderungsangaben bei den eröffneten Konkursverfahren handelt es sich seitens der Gerichte teilweise um Schätzungen. In der Regel liegen diese Schätzungen niedriger als die später ermittelten, da die Gerichte zum

Zeitpunkt der Eröffnungsentscheidung in manchen Fällen noch keinen vollständigen Überblick über die Verbindlichkeiten der Schuldner besitzen und viele Gläubiger erst nach der Konkursöffnung ihre Ansprüche anmelden. Für die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge existiert jedoch nur das Ergebnis, das gleich zu Beginn, also bei der Antragstellung, festgestellt wird, da ein regulärer Ablauf eines Konkursverfahrens ja nicht erfolgt. Für die masselosen Konkurse dürfte daher deren finanzielle Bedeutung zu niedrig ausgewiesen sein.

Gesamtbild

In der ersten Hälfte der 80er Jahre hatten die Insolvenzen stark zugenommen, wobei 1985 die höchste Insolvenzzahl in der Nachkriegszeit verzeichnet wurde (siehe Tabelle 1). Danach trat ein Umschwung ein, der dazu führte, daß die Insolvenzzahlen bis zu Beginn der neunziger Jahre fast stetig abnahmen. Im Jahr 1989, auf das sich die weiteren Ausführungen beziehen, wurden 14 643 Insolvenzfälle verzeichnet, davon wurden jedoch nur 3 460 Verfahren eröffnet, und zwar 3 403 Konkurs- und 57 Vergleichsverfahren.

Der überwiegende Teil, nämlich mehr als drei Viertel aller Konkursanträge, wurde mangels Masse abgelehnt. Zu knapp 84 % der eröffneten Verfahren machten die Gerichte bis Ende 1990 auch Angaben über den finanziellen Ausgang des Verfahrens. Bei den übrigen 16 % handelt es sich vermutlich größtenteils um Fälle, bei denen Forderungen „streitig geblieben“ sind, das heißt, daß noch keine Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner hinsichtlich der Rechtmäßigkeit dieser Forderungen erzielt wurde. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß das Statistische Bundesamt anstrebt, künftig die finanziellen Ergebnisse von allen eröffneten Verfahren zu erfassen, unabhängig davon, ob die letzte noch strittige Forderung zu Recht oder Unrecht bestand.

Für die eröffneten Insolvenzverfahren, für die Ende 1990 ein finanzielles Ergebnis vorlag, standen 5,6 Mrd. DM an Forderungen zu Buche (siehe Tabelle 3 auf S. 540), denen auf Seite der Schuldner 428 Mill. DM an Vermögenswerten zur Verfügung standen. Bei diesen Verfahren erlitten die Gläubiger somit einen Verlust von 5,2 Mrd. DM. Bei den

¹⁾ Zuletzt siehe Angele, J.: „Insolvenzen 1990“ in WiSta 3/1991, S. 165 ff.

Tabelle 1: Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr	Konkurse						Vergleichsverfahren eröffnet	Insolvenzen ¹⁾	
	insgesamt	darunter Anschlußkonkurse	davon					insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
			eröffnet		mangels Masse abgelehnt				
			Anzahl	%	Anzahl	%				Anzahl	%
1950	4 497	483	3 286	73,1	1 211	26,9	1 721	5 735	+ 35,7
1955	4 066	243	2 497	61,4	1 569	38,6	885	4 708	- 14,2
1960	2 689	74	1 742	64,8	947	35,2	343	2 958	- 2,2
1965	2 928	38	1 659	56,7	1 269	43,3	267	3 157	- 3,8
1970	3 943	66	2 081	52,8	1 862	47,2	324	4 201	+ 10,3
1975	8 942	102	3 056	34,2	5 886	65,8	355	9 195	+ 19,1
1980	9 059	13	2 420	26,7	6 639	73,3	94	9 140	+ 9,9
1981	11 580	34	3 162	27,3	8 418	72,7	107	11 653	+ 27,5
1982	15 807	83	4 043	25,6	11 764	74,4	152	15 876	+ 36,2
1983	15 999	30	3 747	23,4	12 252	76,6	145	16 114	+ 1,5
1984	16 698	29	3 872	23,2	12 826	76,8	91	16 760	+ 4,0
1985	18 804	33	4 292	22,8	14 512	77,2	105	18 876	+ 12,6
1986	18 793	33	4 098	21,8	14 695	78,2	82	18 842	- 0,2
1987	17 543	38	3 800	21,7	13 743	78,3	84	17 589	- 6,7
1988	15 887	8	3 649	23,0	12 238	77,0	57	15 936	- 9,4
1989	14 607	21	3 403	23,3	11 204	76,7	57	14 643	- 8,1
1990	13 243	14	3 214	24,3	10 029	75,7	42	13 271	- 9,4

¹⁾ Konkurs- und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

noch im Gange befindlichen Insolvenzverfahren dürften schätzungsweise weitere 750 Mill. DM an Verlusten entstehen, so daß anlässlich der eröffneten Insolvenzen Gläubiger einen Gesamtverlust von rund 6 Mrd. DM hinnehmen mußten. Für die mangels Masse abgelehnten Konkurse waren anfänglich 3 Mrd. DM an Forderungen angegeben worden, denen jedoch keine nennenswerten Vermögenswerte gegenüber standen, so daß sich die gesamten Gläubigerverluste für alle Insolvenzverfahren im Jahr 1989 auf etwa 9 Mrd. DM beliefen. Diese Summe ist insbesondere wegen der vermuteten Untererfassung bei den masselosen Konkursen als ein Mindestbetrag anzusehen. Für das Jahr 1988 waren unter gleicher Berechnungsweise 12 Mrd. DM, also um ein Drittel höhere Verluste, nachgewiesen worden. Damit haben die entstandenen Verluste stärker abgenommen als die Zahl der Insolvenzen. Dies kann darauf zurückzuführen sein, daß einerseits 1989 die ganz spektakulären Konkurse, also solche mit großer finanzieller Tragweite und normalerweise auch mit vielen betroffenen Arbeitnehmern, weitgehend ausgeblieben sind, andererseits die Zahl der Millionen-Konkurse insgesamt überdurchschnittlich, nämlich um über 20 %, abgenommen hat.

Die nachstehende Übersicht vermittelt einen Überblick über die Verluste bei gerichtlichen Insolvenzverfahren, wobei jeweils Teile der Gesamtsumme geschätzt sind.

Seit 1950 haben demzufolge Gläubiger, die ihre Ansprüche durch ein Insolvenzverfahren geltend gemacht haben, finanzielle Einbußen von mindestens 185 Mrd. DM erlitten. Allein knapp zwei Drittel davon entfallen auf die 80er Jahre.

		Insolvenzverluste												
		1950	1960	1965	1970	1974 ¹⁾	1975	1980	1985	1987	1988	1989		
		Mrd. DM												
Gesamt-	verluste	0,3	0,4	0,8	1,7	10,0	8,5	5,0	15,0	14,5	12,0	9,0		
		1000 DM												
je Insol-	venzfall	50	125	245	400	1290	860	550	800	820	750	620		

¹⁾ Vergleich der Herstatt-Bank

Deckungsquoten

Für die Gläubiger ist es bedeutsam zu wissen, wieviel sie im Durchschnitt zu erwarten haben, wenn einer ihrer überschuldeten oder zahlungsunfähigen Schuldner in Konkurs geht. Dafür ist es notwendig, die Definition der Konkursmasse zu kennen, also die Vermögenswerte, die zur Verteilung an die Gläubiger gelangen. Nicht alle Werte, die sich im Besitz der Schuldner befinden, können an die Gläubiger verteilt werden. Nicht zur Konkursmasse zählen die unentbehrlichen Gegenstände des Schuldners ebensowenig wie Dinge, die zwar im Besitz, aber nicht Eigentum des Schuldners sind und deshalb „auszusondern“ sind, also zum Beispiel geliehene Gegenstände, unter Eigentumsvorbehalt gelieferte Ware oder Kommissionsgeschäfte. Auch Pfandrechte und Hypotheken müssen von der Konkursmasse „abgesondert“ werden. Nach erfolgter Aus- und Absonderung müssen ferner die Masseschulden und Massekosten beglichen werden. Zu den Masseschulden zählen insbesondere rückständige Löhne und Gehälter für bis zu sechs Monate vor Konkursöffnung und zu den Massekosten insbesondere die Gerichts- und Konkursverwalterkosten. Erst der nunmehr ver-

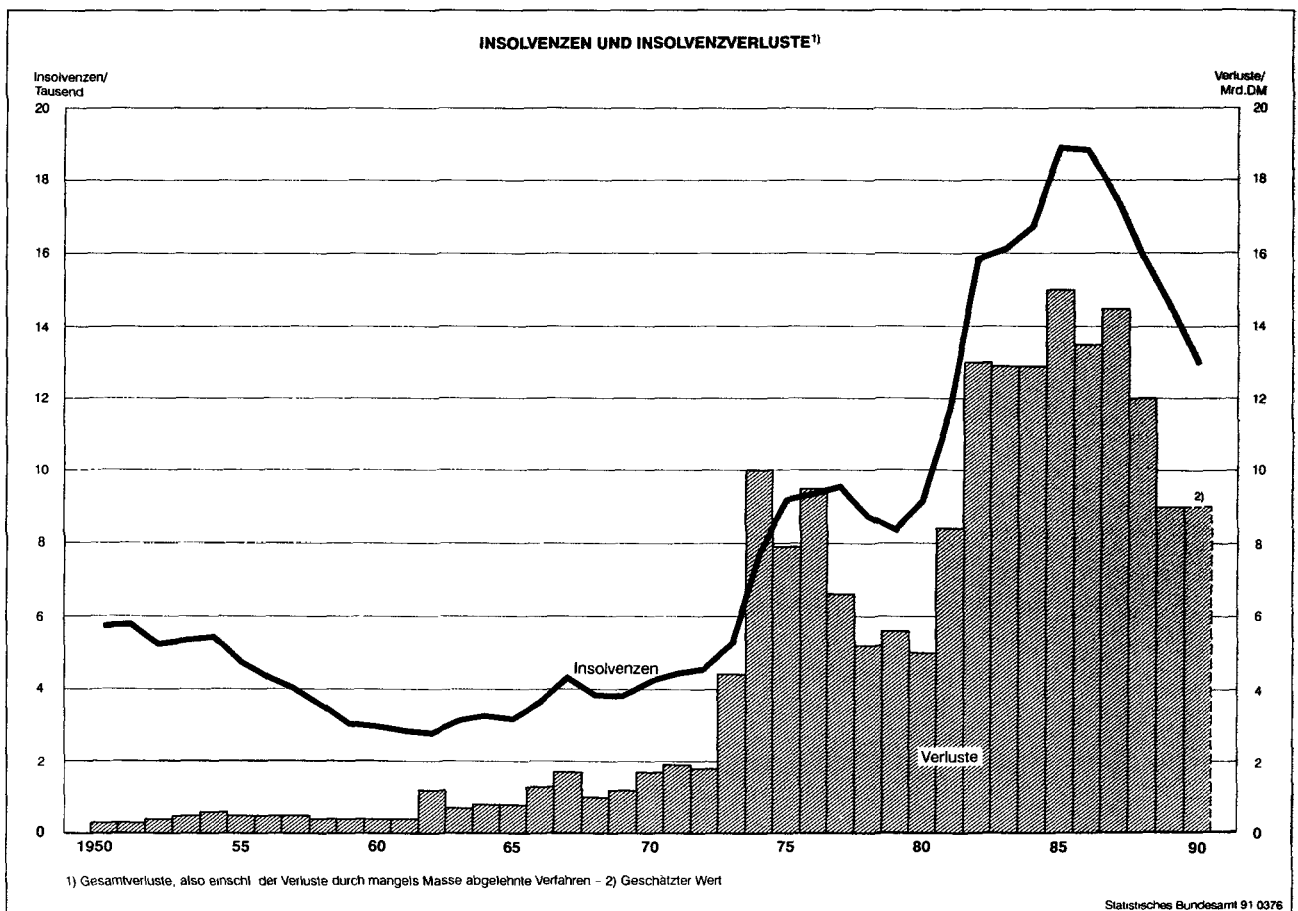


Tabelle 2: Abgewickelte Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr der Eröffnung	Eröffnete Verfahren	Bis Ende des Folgejahres abgewickelte Verfahren								
		insgesamt	Anteil an den eröffneten Verfahren	Konkurse			Vergleiche			Anschluß-konkurse
				zusammen	Masse		zusammen	Stundungs- vergleiche	Erlaß- vergleiche	
					mit	ohne ¹⁾				
Anzahl	%	Anzahl								
1970	2 405	2 069	86,0	1 821	1 465	356	248	28	220	
1980	2 514	2 128	84,6	2 054	1 483	571	74	6	62	6
1981	3 269	2 533	77,5	2 452	1 757	695	81	8	63	10
1982	4 195	3 450	82,2	3 332	2 466	866	118	9	92	17
1983	3 892	3 238	83,2	3 132	2 319	813	106	6	88	12
1984	3 963	3 273	82,6	3 209	2 434	775	64	2	48	14
1985	4 397	3 662	83,3	3 584	2 795	789	78	2	67	9
1986	4 180	3 473	83,1	3 420	2 598	822	53	4	37	12
1987	3 884	3 185	82,0	3 122	2 474	648	63	—	38	25
1988	3 706	3 088	83,3	3 042	2 431	611	46	—	40	6
1989	3 460	2 888	83,5	2 847	2 302	544	41	—	38	3

¹⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren.

bleibende Teil des Vermögens des Schuldners wird als Konkursmasse bezeichnet und gelangt zur Verteilung an die bevorrechtigten und nicht bevorrechtigten Gläubiger. Nur diese auch als Teilungsmasse bezeichneten Vermögenswerte und die entsprechenden Forderungen werden in der Erhebung erfaßt. Zu den bevorrechtigten Gläubigern zählen insbesondere Arbeitnehmer mit rückständigen Löhnen und Gehältern aus den sechs bis zwölf Monaten vor Konkurseröffnung (noch länger als 12 Monate bestehende Konkursforderungen sind als nicht bevorrechtigt eingestuft) sowie Finanzämter, Sozialversicherungsträger und Krankenkassen. Alle übrigen Forderungen gelten als nicht bevorrechtigt.

Die Einteilung der Gläubiger erfolgt in sieben Klassen. Die in der Konkursordnung festgelegte Reihenfolge muß eingehalten werden, das heißt, erst wenn eine Klasse vollständig abgefunden ist, kommt die nächste an die Reihe, zuletzt also die ungesicherten nicht bevorrechtigten Gläubiger. Wenn also ein nicht bevorrechtigter Gläubiger etwas von seinen Außenständen ersetzt bekam, so waren zuvor schon die Gerichtskosten, die Konkursverwalter und sämtliche bevorrechtigten Gläubiger zu 100 % ausbezahlt worden. Beim Vergleich der Verbindlichkeiten und den diesen gegenüberstehenden Aktiva des Schuldners liegt der Schluß nahe, daß nicht bevorrechtigte Gläubiger nur in den seltensten Fällen Ersatz für ihre Außenstände erhalten. Aber auch die bevorrechtigten Gläubiger gehen in vielen Fällen völlig leer aus. Nachdem schon, wie erwähnt, 10 029 Konkursverfahren mangels Masse erst gar nicht

eröffnet worden waren (siehe Tabelle 1), mußten, wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist, weitere 544 bereits eröffnete Konkursverfahren wegen unzulänglicher Konkursmasse eingestellt werden. Damit erhöht sich der Anteil der Konkursanträge, bei denen alle Konkursgläubiger keine Teilungsmasse vorfinden, auf 80 %. Von den Konkursen, für die ein finanzielles Ergebnis festzustellen war, wurden 0,5 Mrd. DM an Forderungen als bevorrechtigt und 4,0 Mrd. DM als nicht bevorrechtigt eingestuft. Diesen Verbindlichkeiten standen auf Seiten der Gläubiger verwertbare Aktiva von insgesamt 340 Mill. DM gegenüber, wovon jede Gläubigergruppe jeweils etwa die Hälfte erhielt. Im Durchschnitt waren die bevorrechtigten Forderungen damit zu knapp 34 % und die nicht bevorrechtigten Forderungen zu 4 % gedeckt (siehe Tabelle 3). Bei den Konkursen, die mangels Masse eingestellt wurden, bestanden insgesamt 0,9 Mrd. DM an Forderungen, die jedoch vollständig abgeschrieben werden mußten. Damit beliefen sich die Verluste der Gläubiger im Rahmen der 1989 eröffneten Konkursverfahren, für die ein finanzielles Ergebnis ermittelt wurde, auf 5,1 Mrd. DM.

Neben den Fällen von Zahlungsschwierigkeiten, die in ein Konkursverfahren münden, wird teilweise auch versucht, das Unternehmen durch ein gerichtliches Vergleichsverfahren zu sanieren. Im Gegensatz zum Konkursverfahren, das sowohl vom Gläubiger als auch vom Schuldner beantragt werden kann, ist der Vergleichsantrag ausschließlich vom Schuldner selbst zu stellen. Mit einem derartigen Verfahren versuchen die Schuldner, ihre Gläu-

Tabelle 3: Finanzielle Ergebnisse der eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren¹⁾

Jahr der Eröffnung	Forderungen insgesamt	Teilungsmassen insgesamt	Festgestellte Verluste				Deckungsquote			
			insgesamt	Konkurse			Erlaß- ver- gleiche	bei Konkursen ³⁾		bei Erlaß- ver- gleichen
				zusammen	Masse			bevor- rechtigte Forderungen	nicht bevor- rechtigte	
					mit	ohne ²⁾				
Mill. DM						%				
1970	1 431	183	1 248	1 109	964	145	145	43,5	4,5	39,8
1980	3 454	335	3 119	2 984	2 326	657	136	32,1	5,8	37,0
1981	5 075	334	4 741	4 675	3 481	1 194	66	32,8	3,4	43,3
1982	8 576	846	7 731	7 504	4 929	2 575	227	35,2	7,5	44,3
1983	8 157	910	7 247	6 981	5 314	1 667	266	29,0	5,9	58,8
1984	7 587	560	7 027	6 978	5 476	1 502	49	31,0	3,6	58,8
1985	9 025	894	8 131	8 016	6 528	1 488	115	34,2	7,5	50,8
1986	7 946	518	7 428	7 378	4 994	2 384	49	31,3	3,8	61,7
1987	8 674	587	8 086	8 034	6 446	1 588	52	36,7	4,7	41,0
1988	6 578	483	6 094	6 074	4 656	1 418	20	27,8	6,3	48,0
1989	5 613	428	5 185	5 135	4 224	911	50	33,7	4,1	64,3

¹⁾ Soweit bis Ende des dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres abgewickelt. — ²⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren. — ³⁾ Mit Masse.

Tabelle 4. Finanzielle Ergebnisse von 1988 und 1989 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Wirtschaftszweige Rechtsformen Alter der Unternehmen	Abgewickelte Verfahren ¹⁾		Forderungen		Teilungsmassen		Verluste		Verluste je Verfahren	
	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989
	Anzahl		Mill. DM							
Insgesamt										
Unternehmen ²⁾ sowie übrige Gemeinschuldner	3 082	2 885	6 578	5 613	483	428	6 094	5 185	2,0	1,8
Unternehmen ²⁾										
Zusammen	2 254	2 095	5 805	4 293	453	359	5 352	3 933	2,4	1,9
dar: Handwerk	424	365	818	518	49	37	769	481	1,8	1,3
nach Wirtschaftszweigen										
Verarbeitendes Gewerbe	523	488	1 487	1 597	101	168	1 385	1 429	2,6	2,9
Baugewerbe	489	452	915	522	46	38	869	484	1,8	1,1
Handel	554	552	919	785	68	57	852	729	1,5	1,3
Dienstleistungsunternehmen ²⁾	554	500	1 610	1 240	63	52	1 547	1 188	2,8	2,4
Übrige Wirtschaftszweige	134	103	874	148	175	45	699	104	5,2	1,0
nach Rechtsformen										
Einzelunternehmen ³⁾	467	363	615	425	37	14	579	411	1,2	1,1
Personengesellschaften (OHG, KG)	364	328	2 346	1 267	257	203	2 089	1 063	5,7	3,2
dar: GmbH & Co. KG	254	230	1 362	896	89	91	1 273	805	5,0	3,5
Gesellschaften m. b. H.	1 408	1 391	2 684	2 562	157	138	2 528	2 423	1,8	1,7
Übrige Unternehmen ⁴⁾	15	13	160	40	3	4	157	36	10,5	2,8
nach dem Alter der Unternehmen										
bis unter 8 Jahre alt	1 399	1 337	2 828	1 786	263	112	2 564	1 673	1,8	1,3
8 Jahre und älter	855	758	2 977	2 508	190	247	2 788	2 260	3,3	3,0
Natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschuldner										
Zusammen	828	790	773	1 320	30	69	742	1 251	1,0	1,6

¹⁾ Ohne Stundungsvergleiche, jedoch einschl. Abschlußkonkurse soweit abgewickelt. — ²⁾ Einschl. Freier Berufe — ³⁾ Einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen anderer Rechtsformen — ⁴⁾ Hauptsächlich Aktiengesellschaften und Genossenschaften.

biger zu einem teilweisen Verzicht ihrer Forderungen zu bewegen oder wenigstens eine Stundung zu erreichen, um auf diese Weise das Unternehmen zu erhalten. Diese Form der gütlichen Einigung ist in den letzten Jahren so gut wie bedeutungslos geworden. Ein Stundungsvergleich kam 1989 in keinem einzigen Fall zustande, und Erlaßvergleiche gab es nur 38mal. Die Gesamtforderungen bei diesen Vergleichen wurden mit 139 Mill. DM angegeben, die jedoch zu 64 % gedeckt waren, so daß nur 50 Mill. DM erlassen werden mußten. Diese hohe Deckungsquote von fast zwei Drittel, die die Mindestdeckungsquote von 35 % bei weitem überschreitet, ist vor allem das Ergebnis einer hohen Abfindung für die Gläubiger eines Kreditinstitutes.

Verluste nach Wirtschaftszweigen, Alter der Unternehmen und Rechtsformen

Die in diesem Kapitel beschriebenen Verluste und Quoten beziehen sich ausschließlich auf die eröffneten Verfahren, die bis Ende 1990 beendet waren. Weder für die Ende 1990 noch nicht abgeschlossenen Verfahren aus dem Jahr 1989 noch für die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge ist ein Nachweis nach den hier aufgeführten Untergliederungen möglich. Eine ausführlichere Darstellung von Forderungen, Teilungsmassen und Verlusten ist auf S. 310* zu finden²⁾.

Von den erwähnten 5,2 Mrd. DM an Insolvenzverlusten, die bei den eröffneten Verfahren ermittelt wurden, entfielen drei Viertel auf Unternehmen, weitere 15 % auf Nachlaß-

konkurse und der Rest im wesentlichen auf natürliche Personen und bei diesen vor allem auf Gesellschafter.

Von den Verlusten, die Unternehmen zugeschrieben wurden, entstanden, wie aus Tabelle 4 zu ersehen ist, über 36 % durch Unternehmen mit Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe, weitere 30 % durch Dienstleistungsunternehmen und knapp 20 % durch Handelsunternehmen. Bauunternehmen dagegen verursachten nur etwas mehr als 10 % aller Insolvenzverluste durch Unternehmen. Nicht nur dem absoluten Betrag nach, sondern auch im Durchschnitt sind die Verluste durch Insolvenzen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (2,9 Mill. DM) und durch Dienstleistungsunternehmen (2,4 Mill. DM) von allen Wirtschaftszweigen die höchsten. Zwar müssen die Gläubiger von insolvent gewordenen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes die höchsten Verlustbeträge abschreiben, jedoch sind im Konkursfall und soweit das Verfahren nicht mangels Masse eingestellt wurde, bei diesem Wirtschaftszweig noch die verhältnismäßig höchsten Vermögenswerte vorhanden, so daß in diesen Bereichen auch die höchsten Deckungsquoten erzielt wurden, wie nachstehende Übersicht zeigt:

Gesamtdeckungsquoten 1989

	Prozent
Unternehmen insgesamt	10,3
nach Wirtschaftszweigen	
Verarbeitendes Gewerbe	13,5
Baugewerbe	9,6
Handel	9,0
Dienstleistungsunternehmen	4,9
nach Rechtsformen	
Einzel- und nicht eingetragene Unternehmen	4,3
OHG, KG (ohne GmbH & Co. KG)	34,1
GmbH & Co. KG	13,3
GmbH	6,5
nach dem Alter der Unternehmen	
unter 8 Jahre alt	8,0
über 8 Jahre alt	11,9

²⁾ Der ausführlichste Nachweis nach Wirtschaftszweigen erfolgt in Reihe 4.2 „Finanzielle Abwicklung der Insolvenzverfahren 1989“ der Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“, die in Kürze erscheinen wird.

Die Gesamtdeckungsquote im Verarbeitenden Gewerbe war damit fast dreimal so hoch wie die bei Dienstleistungsunternehmen. Die unterschiedliche Quote ergibt sich durch die verschiedenartige Ausstattung mit Sachanlagen, die im Verarbeitenden Gewerbe in der Regel besser ist als bei Dienstleistungsunternehmen.

Unterscheidet man die Unternehmen nach ihrem Alter, wobei das achte Jahr des Bestehens die Grenze für die Unterteilung bildet, so weichen die durchschnittlichen Schulden und auch Teilungsmassen beider Altersgruppen deutlich voneinander ab. Auf fast doppelt so viel abgewickelte Verfahren gegen jüngere Unternehmen (unter 8 Jahre alt) kommen 30 % weniger Schulden als von älteren Unternehmen. Allerdings ist im Konkursfall die durchschnittliche Ausstattung mit Vermögenswerten bei älteren Unternehmen deutlich besser als bei jüngeren Unternehmen. Trotzdem erleiden die Gläubiger beim Zusammenbruch eines älteren Unternehmens im Durchschnitt einen mehr als doppelt so hohen Verlust wie die Gläubiger von jüngeren Unternehmen.

Bei der Unterscheidung nach der Rechtsform dominierten ganz eindeutig die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Zwei Drittel aller im Rahmen der finanziellen Ergebnisse erfaßten Unternehmen besaßen diese Rechtsform, weitere 11 % die einer GmbH & Co. KG. Deshalb ist auch der durch diese beiden Rechtsformen entstandene Verlust dem absoluten Betrag nach der höchste unter allen Rechtsformen. Im Durchschnitt sind jedoch die Verluste durch GmbHs nur halb so hoch, wie die durch GmbH & Co. KG (siehe Tabelle 4). Die Zahl der reinen KG und OHG (also ohne GmbH & Co. KG) ist, gemessen an der Gesamtzahl der Unternehmensinsolvenzen, sehr gering; ihr Anteil an den abgewickelten Unternehmensinsolvenzen beträgt gerade 5 %. Bei der Insolvenz eines Unternehmens dieser Rechtsform erhalten die Gläubiger jedoch noch am ehesten einen Teil ihrer Außenstände erstattet, 1989 sogar mehr als ein Drittel. Am geringsten sind die Aussichten auf Ersatz der Außenstände bei Einzelunternehmen oder nicht eingetragenen Unternehmen; gerade 4 % der Schulden dieser Unternehmen waren 1989 durch entsprechende Vermögenswerte gedeckt.

Für 1990 zu erwartende Verluste

Im Jahr 1990 waren, wie aus Tabelle 1 auf S. 538 zu ersehen ist, 13 271 Insolvenzen ermittelt worden. Ende 1990 waren bereits zwischen 50 und 60 % aller eröffneten Verfahren beendet, so daß ein finanzielles Ergebnis gemeldet werden konnte. Unter Berücksichtigung auch der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge dürften die Gläubiger, gegen deren Schuldner 1990 ein Insolvenzantrag gestellt wurde, Verluste in annähernd derselben Höhe erlitten haben wie 1989 (siehe auch Schaubild auf S. 539).

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Inlandsreiseverkehr 1990

Ergebnis der Beherbergungsstatistik

Vorbemerkung

Die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr ist derzeit die wichtigste amtliche Datenquelle für empirische Aussagen über die Entwicklung des Tourismus in der Bundesrepublik Deutschland. Sie erfaßt monatlich die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen sowie die Zahl der im Berichtsmontat angebotenen Fremdenbetten und Wohneinheiten in Beherbergungsstätten, die mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend beherbergen können¹⁾. Bei Gästen aus dem Ausland wird eine Aufgliederung nach Herkunftsländern vorgenommen. Erfasst werden darüber hinaus auch die Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen sowie die dort zur Verfügung stehenden Stellplätze.

Den Daten der Beherbergungsstatistik kommt eine wichtige Indikatorfunktion zu für die Entwicklung des mit Übernachtungen verbundenen Tourismus im Inland. Umfassende Daten über das Angebot des Beherbergungsgewerbes nach Betriebsarten, Ausstattungsklassen und anderen Merkmalen sowie über Campingplätze bietet darüber hinaus die in sechsjährlichem Turnus — zuletzt mit dem Stichtag 1. Januar 1987 — durchgeführte Erhebung der Beherbergungskapazität.

Bis zum Erhebungsjahr 1990 hat das Statistische Bundesamt im Rahmen des Mikrozensus mit einer 0,1%-Unterstichprobe weitere Angaben über eine große Zahl von Aspekten des Reiseverhaltens der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland bereitgestellt. Diese Erhebung wurde durch das Mikrozensusänderungsgesetz vom 17. Dezember 1990²⁾ gestrichen, so daß die entsprechenden Daten ab dem Erhebungsjahr 1991 nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können.

Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse der laufenden Beherbergungsstatistik für das Berichtsjahr 1990 dargestellt. Die Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach dem Stand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein.

Ab dem Monat Mai 1991 ist auch in den neuen Bundesländern die Berichterstattung im Rahmen der Beherbergungsstatistik aufgenommen worden. Hierfür mußte zunächst der Berichtskreis der nach § 5 des Beherbergungsstatistikgesetzes meldepflichtigen Betriebe aufgebaut werden. Dazu waren umfangreiche Arbeiten notwen-

dig, die eine vollständige Umstellung der bisher in der ehemaligen DDR geführten Statistik des Erholungswesens beinhalteten. Die Erhebungen werden von den Statistischen Ämtern der neuen Bundesländer durchgeführt, die sich in der Aufbauphase befinden. Eine wichtige Koordinierungsfunktion dabei wurde von dem Gemeinsamen Statistischen Amt der neuen Bundesländer in Berlin wahrgenommen.

Gesamtentwicklung 1990

Die Zahl der Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten betrug zu Beginn der Fremdenverkehrssaison 1990 knapp 47 900 (siehe Tabelle 1). Sie lag damit nur unwesentlich (— 0,3%) unter dem Stand des Vorjahres. Die Bettenkapazität dieser Betriebe lag bei 1,8 Mill. und hatte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 0,9% erhöht.

Dieser geringfügigen Zunahme auf der Angebotsseite stand eine erhebliche Steigerung auf der Nachfrageseite gegenüber. So nahm die Zahl der Ankünfte in den be-

Tabelle 1. Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, Kapazitätsauslastung sowie Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1989 in %
Betriebe ¹⁾	Anzahl	47 985	47 859	- 0,3
Betten und sonstige Schlafgelegenheiten ¹⁾	1 000	1 801	1 817	+ 0,9
Ankünfte in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	69 624	74 332	+ 6,8
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	54 970	58 705	+ 6,5
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	14 653	15 627	+ 7,7
Anteil ²⁾	%	21,0	21,0	—
Übernachtungen in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	243 394	255 725	+ 5,1
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	209 816	220 883	+ 5,0
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	33 578	34 842	+ 5,4
Anteil ²⁾	%	13,8	13,6	—
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität ⁴⁾	%	40,6	42,8	—
Auslastung der Bettenkapazität ⁵⁾	%	36,8	38,4	—
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ⁶⁾ in Beherbergungsstätten insgesamt	Tage	3,5	3,4	—
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	3,8	3,8	—
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	2,3	2,2	—
Ankünfte auf Campingplätzen	1 000	4 354	4 410	+ 1,3
Übernachtungen auf Campingplätzen	1 000	17 468	18 001	+ 3,1
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	13 017	13 696	+ 5,2
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	4 451	4 305	- 3,2
Anteil ²⁾	%	25,5	23,9	—

¹⁾ Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz — BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I Nr. 38 S. 953 f.).

²⁾ Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusgesetz) und des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2837).

¹⁾ Stand: April. — ²⁾ Anteil der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtankünften, einschl. der Gäste aus der ehemaligen DDR. — ³⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen, einschl. der Gäste aus der ehemaligen DDR. — ⁴⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) × 100. — ⁵⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) × 100. — ⁶⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte

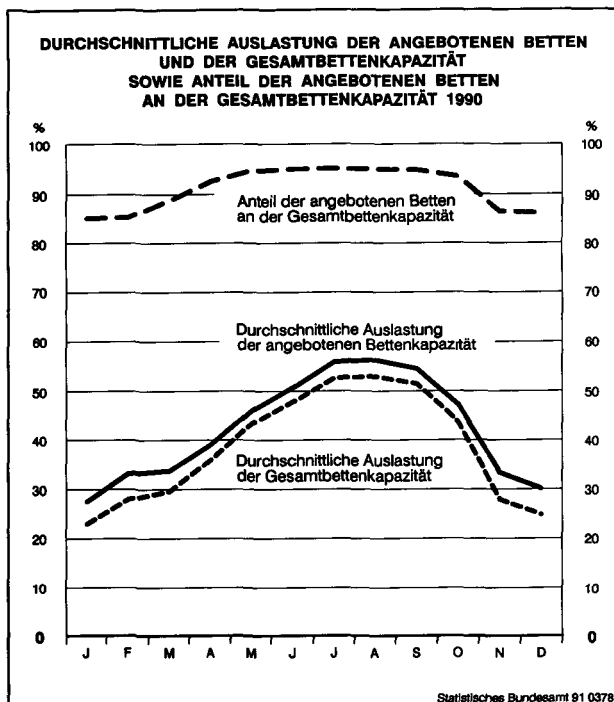
richtspflichtigen Beherbergungsstätten, die in etwa die Zahl der Gäste widerspiegelt, gegenüber dem Vorjahr um 6,8% auf 74,3 Mill. zu. Wie schon im Vorjahr stieg die Zahl der Gäste aus dem Ausland mit 7,7% stärker als die Zahl der inländischen Gäste (+ 6,5%).

Die Zahl der Übernachtungen in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten betrug 1990 255,7 Mill. Dies entspricht einer Zuwachsrate von 5,1%, ein Wert, der die Steigerungsraten der letzten Jahre noch übertrifft. Auch bei den Übernachtungszahlen ist eine etwas größere Zunahme bei den ausländischen Gästen (+ 5,4%) festzustellen als bei den inländischen (+ 5,0%). Der Unterschied ist hier allerdings geringer als bei den Ankünften.

Die günstige Entwicklung der Nachfrage bei nur geringer Zunahme des Bettenangebots führte zu einer Steigerung der Kapazitätsauslastung, die die Werte der letzten Jahre deutlich übertraf. Die Auslastung der gesamten Bettenkapazität stieg auf 38,4% an, die Auslastung der angebotenen Bettenkapazität erreichte den Wert von 42,8%.

Die Auslastung der Bettenkapazität im Beherbergungsgewerbe unterliegt traditionell starken saisonalen Schwankungen. Sie erreichte 1990 in den Spitzenmonaten Juli, August und September Werte, die mehr als doppelt so hoch lagen wie im Januar, dem Monat mit der geringsten Kapazitätsauslastung (siehe Schaubild 1).

Schaubild 1



Zu einem gewissen Teil reagiert das Beherbergungsgewerbe auf die starken Schwankungen der Nachfrage mit einer vorübergehenden Schließung von Betrieben oder zumindest von Betriebsteilen. Die jeweils angebotene Bettenkapazität liegt dadurch zumeist unterhalb der Gesamtbettenkapazität, die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten demzufolge höher als diejenige der Gesamtbettenkapazität. Doch auch hier liegt der Spitzenwert im August immer noch doppelt so hoch wie der niedrigste Wert im Januar.

Ausländerreiseverkehr

Wie schon im Vorjahr entwickelte sich der Reiseverkehr der Ausländer etwas dynamischer als der der Inländer. Sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen lagen die Zuwachsraten bei den ausländischen Gästen höher als bei den inländischen.

Das wichtigste Herkunftsland gemessen an der Zahl der Gästeankünfte waren auch 1990 wieder die Vereinigten Staaten, für die 2,4 Mill. (+ 17,4%) Ankünfte registriert wur-

Tabelle 2: Ankünfte und Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1990

Ständiger Wohnsitz ¹⁾	Ankünfte		Übernachtungen		Anteil an allen Übernachtungen von Auslandsgästen
	insgesamt	1990 gegenüber 1989	insgesamt	1990 gegenüber 1989	
	1 000	%	1 000	%	
Europa	10 810	+ 5,7	24 927	+ 4,2	71,5
EG-Mitgliedsländer	7 012	+ 4,4	16 685	+ 3,1	47,9
Belgien	506	+ 3,4	1 257	+ 4,0	3,6
Dänemark	691	+ 1,5	1 433	+ 2,0	4,1
Frankreich	849	+ 5,1	1 753	+ 5,7	5,0
Griechenland	127	+ 4,9	316	+ 8,5	0,9
Großbritannien und Nordirland	1 526	+ 12,6	3 264	+ 10,1	9,4
Irland	41	- 0,1	97	+ 1,3	0,3
Italien ²⁾	912	+ 7,2	1 782	+ 7,0	5,1
Luxemburg	73	+ 9,3	223	+ 13,5	0,6
Niederlande	1 916	- 2,0	5 760	- 3,4	16,5
Portugal	49	+ 5,9	133	+ 12,3	0,4
Spanien ²⁾	321	+ 7,3	666	+ 7,1	1,9
EFTA-Mitgliedsländer	2 857	+ 4,8	5 349	+ 4,5	15,4
Finnland	212	+ 10,1	383	+ 8,0	1,1
Island	25	- 11,0	63	- 23,4	0,2
Norwegen	314	+ 0,9	526	- 0,7	1,5
Österreich	555	+ 1,8	1 174	+ 3,2	3,4
Schweden	1 008	+ 6,9	1 627	+ 8,5	4,7
Schweiz	743	+ 5,2	1 576	+ 4,1	4,5
Übriges Europa	941	+ 20,0	2 892	+ 10,3	8,3
Bulgarien	22	+ 7,6	64	+ 4,7	0,2
Jugoslawien ²⁾	234	+ 20,8	563	+ 13,1	1,6
Polen	154	+ 3,1	756	- 17,1	2,2
Rumänien	28	+ 124,3	97	+ 123,4	0,3
Sowjetunion	114	+ 53,6	409	+ 54,0	1,2
Tschechoslowakei	108	+ 37,8	271	+ 39,6	0,8
Türkei ²⁾	97	+ 10,3	265	+ 10,2	0,8
Ungarn	112	+ 5,3	295	+ 6,8	0,8
Sonstige europäische Länder	72	+ 17,3	172	+ 30,1	0,5
Afrika	180	- 6,0	512	- 4,4	1,5
Asien	1 366	+ 6,9	2 823	+ 3,4	8,1
dar.: Japan	841	+ 10,3	1 381	+ 9,1	4,0
Amerika	2 872	+ 16,0	5 684	+ 10,5	16,3
dar.: Vereinigte Staaten	2 428	+ 17,4	4 715	+ 11,4	13,5
Australien und Ozeanien	170	+ 7,3	325	+ 7,7	0,9
Nicht näher bezeichnetes Ausland	229	+ 27,9	571	+ 36,1	1,6
Insgesamt	15 627	+ 7,7	34 842	+ 5,4	100

¹⁾ Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend. — ²⁾ Die Zahlen können durch ausländische Arbeitnehmer überhöht sein

den (siehe Tabelle 2). Es folgten die Niederlande (1,9 Mill., - 2,0%), Großbritannien und Nordirland (1,5 Mill., + 12,6%), Schweden (1,0 Mill., + 6,9%), Italien (0,9 Mill., + 7,2%), Frankreich (0,8 Mill., + 5,1%) und Japan (0,8 Mill., + 10,3%). Diese Reihenfolge ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Eine etwas andere Rangfolge der Herkunftsländer ergibt sich, wenn man die Zahl der Übernachtungen zugrunde-

legt, da die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste aus den verschiedenen Herkunftsländern unterschiedlich ist. Nach diesem Kriterium sind die Niederlande traditionell das wichtigste Herkunftsland. 1990 wurden 5,8 Mill. Übernachtungen von Gästen aus diesem Land registriert. Das entsprach einem Anteil von 16,5% an der Gesamtzahl der Übernachtungen ausländischer Gäste. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Übernachtungen niederländischer Gäste allerdings um 3,4% zurück. Der Vorsprung gegenüber dem zweitgrößten Herkunftsland hat sich demzufolge deutlich verringert. Die Übernachtungszahlen von Gästen aus den Vereinigten Staaten stiegen 1990 um 11,4% auf 4,7 Mill. an. Das entsprach einem Anteil von 13,5% an der Gesamtzahl der Übernachtungen ausländischer Gäste. Bemerkenswert konstant ist die weitere Reihenfolge der wichtigsten Herkunftsländer im Vergleich zum Vorjahr: Großbritannien und Nordirland (3,3 Mill., + 10,1%), Italien (1,8 Mill., + 7,0%), Frankreich (1,8 Mill., + 5,7%), Schweden (1,6 Mill., + 8,5%), Schweiz (1,6 Mill., + 4,1%), Dänemark (1,4 Mill., + 2,0%), Japan (1,4 Mill., + 9,1%) und Belgien (1,3 Mill., + 4,0%). Nur Schweden und die Schweiz tauschten ihre Plätze in der Rangfolge im Vergleich zum Vorjahr.

Bundesländer

Auf der Ebene der Bundesländer wies Berlin (West) 1990 mit 10,1% die höchste Zuwachsrate bei den Übernachtungen auf (siehe Tabelle 3). Es ist naheliegend, hier einen Zusammenhang mit den Ereignissen im Prozeß der Wiederherstellung der deutschen Einheit zu unterstellen. Berlin dürfte dabei einerseits als Reiseziel weiter an Bedeutung gewonnen haben. Andererseits kam aber auch eine vermehrte Funktion als Unterkunftsort bei Reisen in die ehemalige DDR hinzu, da die dortigen Beherbergungsstätten nach Anzahl und Qualität häufig noch nicht den im Westen bestehenden Ansprüchen genügen.

Außer Berlin (West) wiesen auch Schleswig-Holstein (+ 9,9%), Niedersachsen (+ 9,3%) und Nordrhein-Westfalen (+ 6,1%) überdurchschnittliche Steigerungsraten der Übernachtungszahlen auf.

Trotz der teilweise recht unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Bundesländern hat sich an der Rangfolge ihrer Anteile an der Gesamtzahl der Übernachtungen im

Vergleich zum Vorjahr keine Veränderung ergeben. Nach wie vor entfallen die meisten Übernachtungen (28,8%) auf Bayern (siehe Schaubild 2 auf S. 546). Es folgen Baden-Württemberg (15,2%), Nordrhein-Westfalen (13,5%), Niedersachsen (11,9%), Hessen (10,7%), Schleswig-Holstein (7,6%) und Rheinland-Pfalz (6,9%).

Bayern liegt auch in der Gunst der ausländischen Gäste vorn. 26,7% der Übernachtungen dieser Gästegruppe finden in diesem Bundesland statt. An zweiter Stelle folgt dann aber bereits Nordrhein-Westfalen mit einem Anteilswert von 15,7%, gefolgt von Baden-Württemberg (14,2%), Hessen (13,7%) und Rheinland-Pfalz (11,6%). Auf diese fünf Bundesländer entfielen über 80% aller Ausländerübernachtungen in der Bundesrepublik.

Mit Ausnahme von Bremen erreichten alle Bundesländer eine gegenüber dem Vorjahr verbesserte Auslastung der angebotenen Bettenkapazität. Die Auslastungsgrade variieren allerdings recht stark. Wie schon in den Vorjahren lag Berlin (West) deutlich an der Spitze. Der schon zuvor weit überdurchschnittliche Auslastungsgrad der angebotenen Bettenkapazität stieg in diesem Jahr noch einmal an auf einen Wert von 67,3%. Ursache hierfür dürften der hohe Anteil von Dienst- und Geschäftsreisen sowie der Messe- und Kongreßtourismus sein, die weit weniger saisonabhängig sind als der private Tourismus. Doch ist zu vermuten, daß auch die reine touristische Attraktivität einer Stadt wie Berlin mit ihrem ganzjährigen kulturellen Angebot in deutlich geringerem Maße saisonabhängig ist als beispielsweise die von typischen Erholungsgebieten.

Prädikatisierte Gemeindegruppen

Die Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes weist ihre Ergebnisse auch in der Gliederung nach prädikatisierten Gemeindegruppen nach. Diese werden zusammengefaßt nach der Art der aufgrund landesrechtlicher Vorschriften verliehenen staatlichen Anerkennung.

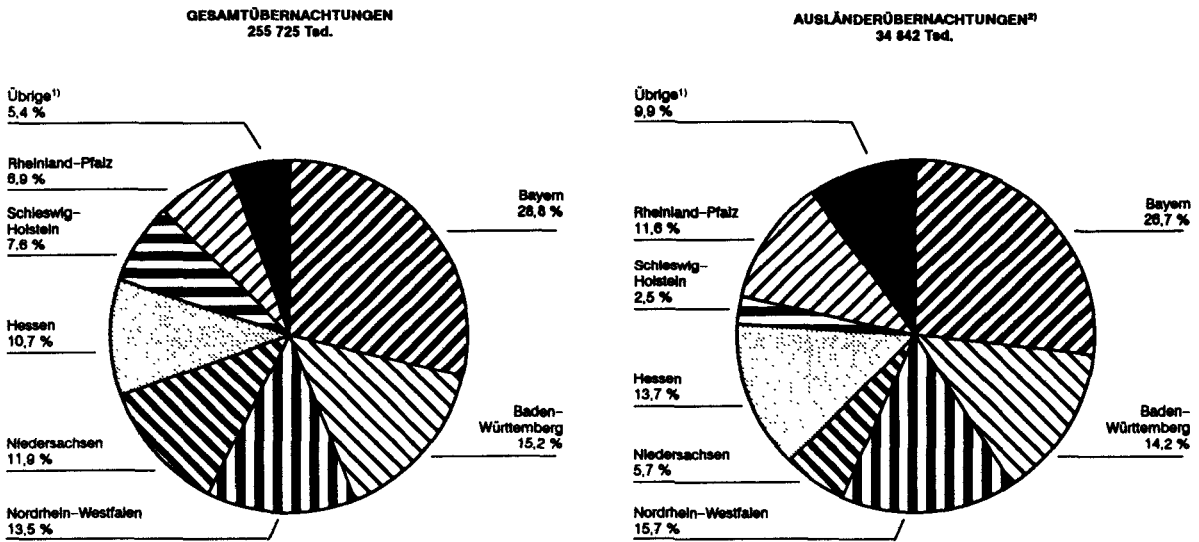
57,4% aller registrierten Übernachtungen fanden 1990 in solchen prädikatisierten Gemeinden statt. Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Gemeindegruppen recht unterschiedlich. Nachdem die Heilbäder im Vorjahr noch einen Rückgang der Übernachtungszahlen zu „verkräften“ hatten, war in diesem Jahr wieder eine Steigerung festzustellen. Die Zuwachsrate war mit 3,4% aber niedriger als im

Tabelle 3: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1990 nach Ländern

Land	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹⁾	Auslastung der	
		insgesamt	Anteil der Auslands-gäste	Veränderung 1990 gegen-über 1989		Bettenkapazität ²⁾	angebotenen Betten ³⁾
Bundesgebiet	74 332	255 725	13,6	+ 5,1	3,4	38,4	42,8
Schleswig-Holstein	3 801	19 390	4,5	+ 9,9	5,1	33,1	40,4
Hamburg	2 092	3 962	32,7	+ 4,6	1,9	47,3	53,8
Niedersachsen	8 290	30 525	6,5	+ 9,3	3,7	36,5	41,7
Bremen	503	974	24,5	+ 4,0	1,9	44,2	46,9
Nordrhein-Westfalen	11 275	34 618	15,8	+ 6,1	3,1	39,5	41,8
Hessen	8 330	27 394	17,4	+ 3,0	3,3	41,5	47,0
Rheinland-Pfalz	5 422	17 518	23,0	+ 1,8	3,2	32,1	33,7
Baden-Württemberg	11 216	38 837	12,7	+ 1,5	3,5	38,6	44,4
Bayern	20 039	73 771	12,6	+ 4,9	3,7	39,2	42,9
Saarland	495	1 492	10,1	+ 4,0	3,0	33,5	37,7
Berlin (West)	2 868	7 244	25,0	+ 10,1	2,5	64,9	67,3

¹⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte. — ²⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) × 100. — ³⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) × 100.

VERTEILUNG DER GESAMTÜBERNACHTUNGEN UND DER ÜBERNACHTUNGEN VON AUSLÄNDERN AUF DIE BUNDESLÄNDER UND BERLIN (WEST) 1990



1) Hamburg, Bremen, Saarland, Berlin (West). – 2) Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Statistisches Bundesamt 91 0379

Durchschnitt aller Gemeindegruppen (siehe Tabelle 4). Unterdurchschnittliche Zuwachsraten wiesen auch die Luftkurorte (+ 1,3%) sowie die Erholungsorte (+ 3,0%) auf. Die höchste Steigerungsrate bei den Übernachtungen

wohnern kontinuierlich überdurchschnittliche Zuwachsraten bei den Übernachtungszahlen auf (siehe Schaubild 3).

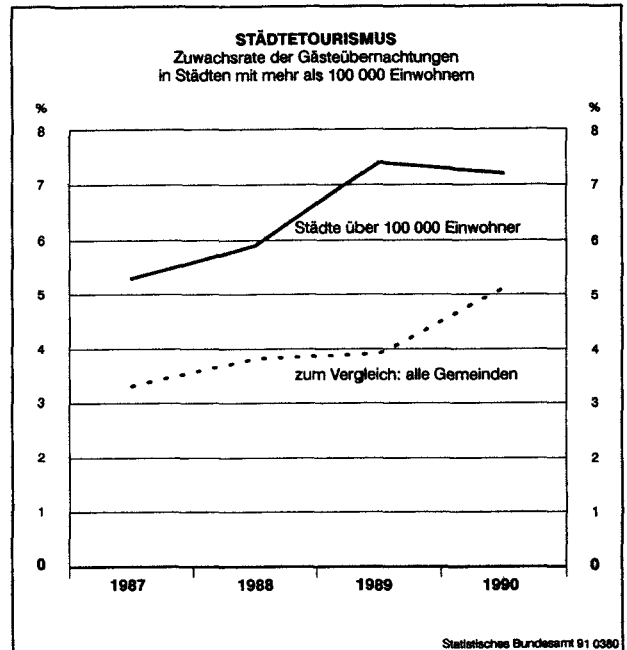
Tabelle 4: Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1990 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	An- teil	Veränderung 1990 gegen- über 1989	
	1000	%	%	
Mineral- und Moorbäder	44 867	17,5	+ 3,6	8,5
Heilklimatische Kurorte	17 781	7,0	+ 3,9	6,0
Kneippkurorte	11 538	4,5	+ 1,9	6,0
Heilbäder zusammen	74 187	29,0	+ 3,4	7,3
Seebäder	21 219	8,3	+ 10,1	8,0
Luftkurorte	27 547	10,8	+ 1,3	4,7
Erholungsorte	23 729	9,3	+ 3,0	4,1
Sonstige Gemeinden	109 043	42,6	+ 6,8	2,2
Insgesamt	255 725	100	+ 5,1	3,4

konnten 1990 die Seebäder mit 10,1% verbuchen. Ebenfalls über dem Durchschnitt lag die Entwicklung in der Gruppe der nichtprädikatisierten sonstigen Gemeinden (+ 6,8%).

In diesem Bereich kommt dem Städtetourismus in den letzten Jahren eine wachsende Bedeutung zu. Fast die Hälfte aller Übernachtungen in den sonstigen Gemeinden findet in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern statt. Bezogen auf die Gesamtzahl der Übernachtungen beträgt deren Anteil fast ein Fünftel (19,6%). In den zurückliegenden Jahren wiesen die Städte mit mehr als 100 000 Ein-

Schaubild 3



Statistisches Bundesamt 91 0380

Betriebsarten

Der größte Teil der in der Beherbergungsstatistik erfaßten Übernachtungen findet im sogenannten klassischen Beherbergungsgewerbe statt, das sind die Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis. Deren Anteil am genannten Übernachtungsaufkommen betrug 1990 60,8% (siehe

Schaubild 4

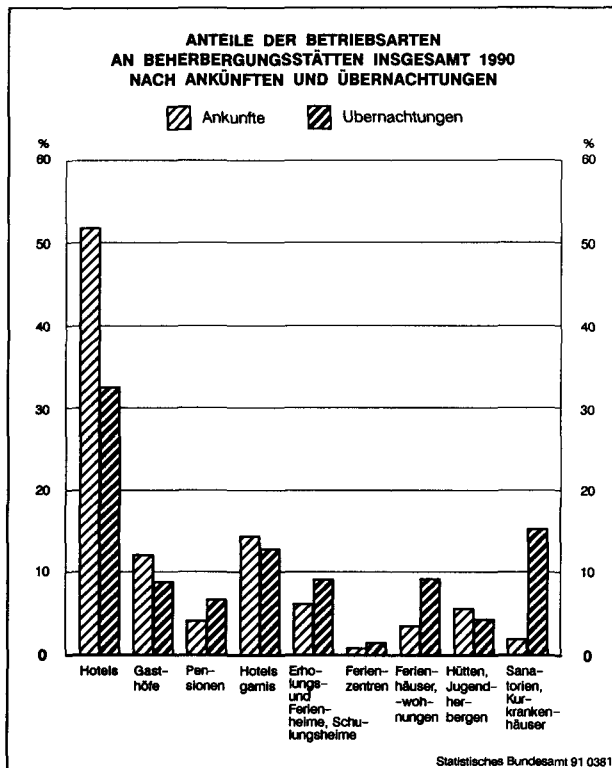


Schaubild 4). Mit einem Zuwachs von 5,7% im Vergleich zum Vorjahr wies diese Betriebsartengruppe auch eine überdurchschnittliche Entwicklung auf (siehe Tabelle 5). Einen maßgeblichen Anteil daran hatten die Hotels, die mit 6,9% wie schon im Vorjahr die höchste Zunahme der

Tabelle 5: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungstätigkeiten 1990 nach Betriebsarten und Betriebsgrößenklassen

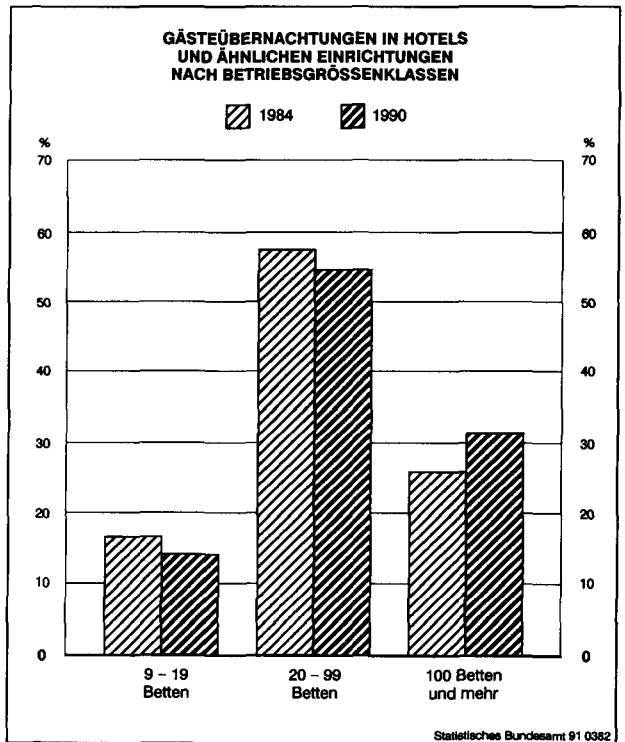
Betriebsart Betriebe mit ... bis ... Gästebetten	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²⁾ Tage
		insgesamt	Anteil der Ausländer ¹⁾ %	Veränderung 1990 gegenüber 1989	
	1000				
Insgesamt	74 332	255 725	13,6	+ 5,1	3,4
nach Betriebsarten					
Hotels	38 504	83 486	23,8	+ 6,9	2,2
Gasthöfe	9 006	22 442	13,1	+ 6,2	2,5
Pensionen	2 986	16 816	6,8	+ 3,5	5,6
Hotels garnis	10 684	32 643	17,7	+ 3,6	3,1
Zusammen ...	61 180	155 387	19,2	+ 5,7	2,5
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	4 551	23 218	3,2	+ 0,8	5,1
Ferienzentren	569	3 579	33,2	+ 1,3	6,3
Ferienhäuser, -wohnungen	2 540	23 638	7,4	+ 10,1	9,3
Hütten, Jugendherbergen, jugenderbergsähnliche Einrichtungen	4 101	10 798	11,3	+ 3,1	2,6
Zusammen ...	11760	61 233	8,0	+ 4,7	5,2
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	1 391	39 105	0,5	+ 3,2	28,1
nach Betriebsgrößenklassen					
9 - 19	6 666	27 167	8,4	+ 4,6	4,1
20 - 29	7 393	25 174	10,0	+ 4,0	3,4
30 - 99	28 820	88 361	12,7	+ 4,7	3,1
100 - 249	18 106	66 378	12,9	+ 5,3	3,7
250 und mehr	13 346	48 644	21,2	+ 6,4	3,6

¹⁾ Anteil an den Gesamtübernachtungen, der Betriebsart bzw. -größenklasse. —
²⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte.

Übernachtungszahlen im klassischen Beherbergungsgewerbe zu verzeichnen hatten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Betrachtung der Entwicklung nach Betriebsgrößenklassen für das klassische Beherbergungsgewerbe (siehe Schaubild 5). Hier ist ein klarer Trend zu größeren Betriebsein-

Schaubild 5



heiten feststellbar. Während die Anteile kleinerer und mittlerer Betriebe am gesamten Übernachtungsaufkommen zwischen 1984 und 1990 rückläufig waren, stieg der Anteil von größeren Betrieben im angegebenen Zeitraum von 25,9 auf 31,4% an.

Seit Jahren überdurchschnittliche Steigerungsraten hat auch der Bereich Ferienhäuser, -wohnungen aufzuweisen. 1990 erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen hier um 10,1%. Diese Beherbergungsform scheint in zunehmendem Maße den Ansprüchen der Reisenden an Ausstattung und Komfort entgegenzukommen.

Dipl.-Volkswirt Ulrich Spörel

Ausgaben für Gesundheit 1989

Die Ausgaben für die Gesundheit beanspruchen in immer höherem Maße die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft. Um Aufschluß über Ursachen und Auswirkungen dieses Kostendrucks zu erhalten, hat das Statistische Bundesamt bereits Anfang der siebziger Jahre im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung eine Gesamtbilanz aller Gesundheitsausgaben erstellt, die neben den Ausgaben für alle wichtigen Leistungsbereiche des Gesundheitswesens auch die komplizierten Finanzverflechtungen dieses Sektors aufzeigt.

Notwendig war dazu eine differenzierte Auswertung aller Datenquellen über die öffentlichen und privaten Ausgaben für das Gesundheitswesen. Das methodische Instrumentarium ist in den letzten Jahren in Abstimmung mit der Wissenschaft und anderen fachlich interessierten Stellen des In- und Auslandes weiterentwickelt und verfeinert worden, so daß das Statistische Bundesamt jährlich eine detaillierte und in sich konsistente Fortschreibung der Gesamtbilanz vornehmen kann. Sie wird regelmäßig in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht und in zweijährigem Abstand auch in ausführlicher Form im Rahmen der Fachserie 12 „Gesundheitswesen“, Reihe S.2 „Ausgaben für Gesundheit“ dargeboten.

Mit dem vorliegenden Beitrag wird die jährliche Berichterstattung über die Ausgaben für den Gesundheitsbereich in der Bundesrepublik Deutschland fortgesetzt. Aufbereitungsmethodik und Darstellungskonzept sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Ergebnisse des Jahres 1988 konnten aufgrund von verbesserten Basisdaten, insbesondere im Bereich der Krankheitsfolgeleistungen, revidiert werden. Dies führte für 1988 zu Ausgaben, die um rund 1,7 Mrd. DM unter den ursprünglich veröffentlichten Zahlen für dieses Jahr lagen. Für das Berichtsjahr 1989 wurden teilweise noch vorläufige Daten verwendet.

Überblick

Die gesamten Aufwendungen für das Gesundheitswesen beliefen sich im Jahr 1989 auf 276,8 Mrd. DM. Dies bedeutet eine geringe Ausgabensteigerung von nur 0,6 % gegenüber 1988, die weit unter den Zuwachsraten des Bruttosozialprodukts zu jeweiligen Preisen (+ 6,5 %) bzw. des privaten Verbrauchs (+ 4,6 %) liegt. Der — mit Abstand — geringste Zuwachs seit Beginn der 70er Jahre hat seine Ursache eindeutig in den Maßnahmen des am 1. Januar 1989 in Kraft getretenen Gesetzes zur Strukturreform im Gesundheitswesen (Gesundheitsreformgesetz). Die Bestimmungen dieses Gesetzes über eine erhöhte Selbstbeteiligung der Patienten, insbesondere beim Kauf von Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln bzw. beim Erwerb von Zahnersatz, führten bereits vor Inkrafttreten zu einem kräftigen Nachfrageschub nach den entsprechenden Gütern und Leistungen. Dieser „Vorwegnahmeeffekt“ brachte 1988

Ausgabensteigerungen beim Zahnersatz von 37,3 % und bei Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln von 9,7 %. 1989 kehrte sich die Entwicklung verständlicherweise um. Die Aufwendungen für Zahnersatz lagen um 35,0 %, die für Arznei- und Hilfsmittel um 4,1 % niedriger als im Vorjahr.

Im Gegensatz zu den Ausgaben für medizinische Behandlung, die 1989 insgesamt um 1,9 % zurückgingen, stiegen die Aufwendungen für Maßnahmen zur Vorbeugung und Pflege um 3,6 %, die Krankheitsfolgeleistungen um 4,2 % und die Ausgaben für Ausbildung und Forschung sogar um 7,8 %.

Im langfristigen Vergleich mit dem Jahr 1970 haben sich die Ausgaben für das Gesundheitswesen insgesamt um 292 % erhöht. Dabei stiegen die Aufwendungen für medizinische Ausbildungs- und Forschungszwecke mit 465 % am stärksten. Die Maßnahmen zur Vorbeugung und Betreuung erhöhten sich um 399 %, die Ausgaben für Behandlung um 362 %. Am geringsten stiegen in diesem Zeitraum mit 180 % die Krankheitsfolgeleistungen (siehe Tabelle 1).

Neben den Gesundheitsausgaben im engeren Sinn wendeten die Leistungsträger 1989 zusätzlich 15,1 Mrd. DM für Maßnahmen auf, die indirekt ebenfalls der Gesundheit der Bevölkerung dienen. In erster Linie waren dies vorzeitige Renten, Abfindungen und Pensionen an Hinterbliebene in Höhe von 9,2 Mrd. DM, Ausgaben für Maßnahmen zur Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde, zur Lärmbekämpfung und für den Arbeitsschutz in Höhe von 1,9 Mrd. DM, Sterbegelder und andere Beihilfen im Todesfall mit einem Betrag von 1,8 Mrd. DM sowie sonstige Leistungen wie Erholungspflege und Freizeithilfen im Rahmen der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe mit 2,1 Mrd. DM. Bei der weiteren Darstellung bleiben diese Leistungen außer Betracht.

Leistungsarten

Für Maßnahmen zur Behandlung kranker oder verletzter Personen gaben die Ausgabenträger im Jahr 1989 164,0 Mrd. DM aus, 59,2 % aller aufgewendeten Finanzmittel im Gesundheitsbereich (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1 sowie die Tabellen auf S. 320*ff.). Davon entfiel der größte Teilbetrag mit 60,3 Mrd. DM auf die stationäre Behandlung in Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen. 50,0 Mrd. DM waren für die ambulante Behandlung durch Ärzte, Zahnärzte und sonstige Heilpersonen erforderlich. Für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel wurden 37,1 Mrd. DM ausgegeben, für Zahnersatzleistungen waren es 9,2 Mrd. DM. Außerdem wurden stationäre Kurbehandlungsmaßnahmen in Höhe von 7,5 Mrd. DM finanziert.

Die Behandlung von Krankheiten und Verletzungen ist der Leistungsbereich, in dem die Konsequenzen des Gesundheitsreformgesetzes am deutlichsten zum Ausdruck kommen. Insgesamt lagen die Behandlungsausgaben um 1,9 % niedriger als im Vorjahr. „Echte“ Einsparwirkungen ergaben sich durch die erhöhten Zuzahlungen der Patienten beim Kauf von Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln, beim Zahnersatz, im Krankenhausbereich, bei den Fahrtkosten und den Badekuren sowie die Einführung von Festbeträ-

Tabelle 1 Ausgaben ¹⁾ für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1975	1980	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Milli DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3 584	8 408	11 072	13 772	14 751	15 500	16 471	17 273	17 900
Behandlung	35 464	75 816	111 229	135 431	143 035	149 331	154 936	167 218	163 970
Krankheitsfolgeleistungen	27 522	43 289	62 716	65 032	66 170	69 479	73 171	73 904	77 038
Ausbildung und Forschung	955	1 985	3 156	3 534	4 082	4 347	4 649	5 010	5 399
Nicht aufteilbare Ausgaben	3 071	5 904	7 488	10 045	11 453	11 219	11 355	11 731	12 500
Insgesamt	70 596	135 402	195 661	227 814	239 491	249 876	260 582	275 136	276 807
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	5,1	6,2	5,7	6,0	6,2	6,2	6,3	6,3	6,5
Behandlung	50,2	56,0	56,8	59,4	59,7	59,8	59,5	60,8	59,2
Krankheitsfolgeleistungen	39,0	32,0	32,1	28,5	27,6	27,8	28,1	26,9	27,8
Ausbildung und Forschung	1,4	1,5	1,6	1,6	1,7	1,7	1,8	1,8	2,0
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,4	4,4	3,8	4,4	4,8	4,5	4,4	4,3	4,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	235	309	384	412	432	460	482	499
Behandlung	100	214	314	382	403	421	437	472	462
Krankheitsfolgeleistungen	100	157	228	236	240	252	266	289	280
Ausbildung und Forschung	100	208	330	370	427	455	487	525	565
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	192	244	327	373	365	370	382	407
Insgesamt	100	192	277	323	339	354	369	390	392

¹⁾ Summe der Ausgaben aller Institutionen (Gebietskörperschaften, öffentliche und private Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen, private Haushalte) im Gesundheitsbereich bereinigt — zur Vermeidung von Doppelzählungen — insbesondere um Zuschüsse und Erstattungen der Gebietskörperschaften an die verschiedenen Versicherungsträger und um Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten

gen für bestimmte Arzneimittel, die Ausgrenzung unwirtschaftlicher Präparate aus der Verordnungsfähigkeit und die Vorgabe von Orientierungsgrößen für ärztlich verordnete Leistungen. Die ins Jahr 1988 vorgezogenen Käufe von Hilfsmitteln wie Seh- und Hörhilfen sowie von Zahnersatzleistungen trugen im Jahr 1989 infolge des Basiseffekts ebenfalls erheblich zu dem Rückgang bei.

Stetiger erscheint die Entwicklung im Vergleich des Jahres 1989 mit 1987. Gegenüber 1987 nahmen die Behandlungsausgaben insgesamt um 5,8 % zu, darunter die am-

bulante mit + 8,2 % und die stationäre Behandlung mit + 7,8 %, also jährlich um durchschnittlich rund 4 %. 5,2 % beträgt der Zuwachs der Ausgaben für Arzneien sowie Heil- und Hilfsmittel gegenüber 1987. Auffallend ist im Zweijahresvergleich allerdings der Rückgang der Aufwendungen für den Zahnersatz um 10,7 %. Er läßt sich mit der außergewöhnlich starken Zunahme 1988 (+ 37,3 %) in Erwartung der Neuregelungen des Gesundheitsreformgesetzes (deutliche Reduzierung der Zuschüsse durch die Krankenkassen) und einem absolut noch stärkeren Rückgang (— 35,0 %) im Jahr 1989 erklären. Die Aufwendungen für diesen Leistungsbereich lagen 1989 um gut 1 Mrd. DM unter dem Betrag von 1987. Bei den Ausgaben für stationäre Badekuren läßt sich beim Vergleich mit 1987 ein leichtes Plus von 1,8 % ermitteln. Diese Maßnahmen hatten im Jahr 1988 — ebenfalls aufgrund der in Aussicht stehenden höheren Zuzahlungen ab 1989 — mit 7,0 % stark zugenommen und waren infolge einer wesentlich schwächeren Nachfrage nach Kurleistungen im letzten Berichtsjahr mit — 4,8% spürbar zurückgegangen.

Eine abschließende Würdigung der Wirkung des Gesundheitsreformgesetzes läßt sich anhand der Daten des Berichtsjahres 1989, die in vieler Hinsicht von den beschriebenen Sondereffekten geprägt sind, noch nicht vornehmen. Erst die Ergebnisse des Jahres 1990 sowie der Folgejahre werden zeigen, in welchem Ausmaß die Regelungen zur Kostendämpfung dauerhaft „greifen“.

Etwas weniger als die Hälfte der Behandlungsausgaben, nämlich 77,0 Mrd. DM, wurden 1989 für Krankheitsfolgeleistungen ausgegeben. Darunter sind vorwiegend monetäre Transferleistungen an Kranke bzw. Berufs- und Erwerbsunfähige in Form von Entgeltfortzahlungen und Rentenleistungen sowie Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation zu verstehen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich diese Leistungen insgesamt um 4,2 %. Am stärksten stiegen die Rehabilitationsmaßnahmen mit 9,6 % auf 10,3 Mrd. DM. Maßvoller nahmen mit + 4,6 % die Entgeltfortzahlungen in Höhe von 31,6 Mrd. DM und mit 3,0 % die Rentenleistungen bei Be-

Schaubild 1

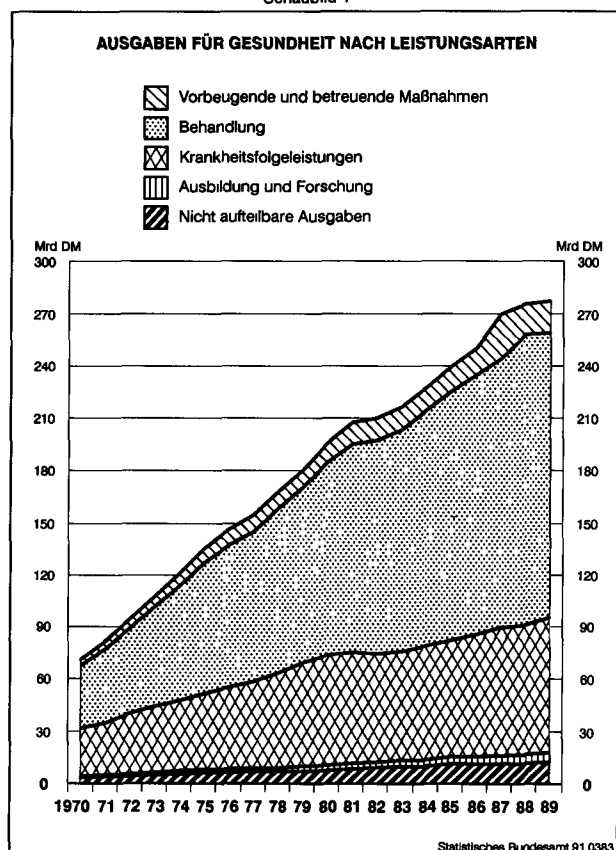


Schaubild 2

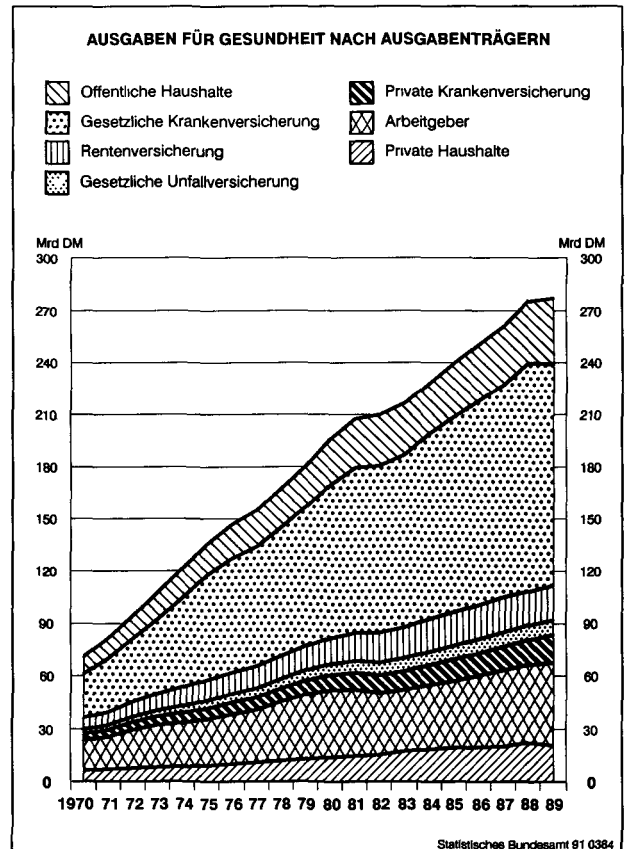
rufs- und Erwerbsunfähigkeit zu, die einen Betrag von 20,9 Mrd. DM erreichten. Die sonstigen Einkommensleistungen im Krankheitsfall, die vor allem Krankengeld und Barleistungen der Mutterschaftshilfe, Kranken(haus)tagegeldzahlungen sowie Pflegegelder im Rahmen der Sozialhilfe umfassen, stiegen nur um 0,7 % auf 13,7 Mrd. DM.

Für Maßnahmen zur Vorbeugung und Betreuung kranker und pflegebedürftiger Personen gaben die Träger des Gesundheitswesens 1989 17,9 Mrd. DM aus, was einem Zuwachs von 3,6 % gegenüber 1988 entspricht. Im Vordergrund standen mit 9,0 Mrd. DM die Maßnahmen zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe und der Kriegsopterfürsorge, die Aufwendungen für die verschiedenen Gesundheitsdienste in Höhe von 5,0 Mrd. DM und die Mutterschaftshilfe, für die 2,0 Mrd. DM ausgegeben wurden. Die letztgenannte Hilfeart wies mit 8,8 % die größte Steigerung gegenüber 1988 auf; bei den Pflegemaßnahmen ergab sich ein Zuwachs von 6,2 %. Stark rückläufig waren hingegen die Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge und Früherkennung von Krankheiten mit - 11,4 %.

Für die Ausbildung der im Gesundheitswesen tätigen Personen wie Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Therapeuten, Pflegekräfte und sonstiges medizinisches Personal an Hochschulen, Hochschulkliniken und an Fachschulen des Gesundheitswesens sowie für die Gesundheitsforschung an Hochschulen und an wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen gaben die öffentlichen Haushalte 5,4 Mrd. DM aus. Das waren 7,8 % mehr als 1988.

Ausgabenträger

Mit 127,6 Mrd. DM bzw. 46,1 % aller Aufwendungen war die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) der mit Abstand größte Ausgabenträger von Gesundheitsleistungen. Der Ausgabenrückgang im Berichtsjahr (siehe



Tabellen 2 bis 4 sowie Schaubild 2) hatte seine Ursache in den bereits oben beschriebenen Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes, dessen Bestimmungen viele Patienten veranlaßten, Leistungen bereits im Jahr 1988, also vor Inkrafttreten des Gesetzes, in Anspruch zu nehmen. Die Nachfrage nach diesen Leistungen — insbesondere nach Brillen, Hörgeräten und Zahnersatz — ging nach

Tabelle 2: Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Ausgabenträgern

Ausgabenträger	1970	1975	1980	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Mill. DM									
Öffentliche Haushalte ²⁾	9 871	18 345	26 069	29 228	31 401	32 340	33 690	35 635	37 891
Gesetzliche Krankenversicherung	24 712	59 904	88 427	106 400	111 885	117 194	122 199	131 735	127 579
Rentenversicherung	6 663	11 516	14 738	18 752	19 086	19 458	20 025	19 002	19 606
Gesetzliche Unfallversicherung	2 520	4 453	6 270	7 637	7 983	8 216	8 260	8 322	8 559
Private Krankenversicherung	3 616	6 131	8 815	11 260	12 480	12 636	13 468	14 417	15 866
Arbeitgeber	17 315	26 372	37 908	36 418	37 680	40 614	43 238	44 274	46 907
Private Haushalte	5 899	8 681	13 434	18 119	18 976	19 418	19 702	21 751	20 399
Insgesamt	70 596	135 402	195 661	227 814	239 491	249 876	260 582	275 136	276 807
Prozent									
Öffentliche Haushalte ²⁾	14,0	13,5	13,3	12,8	13,1	12,9	12,9	13,0	13,7
Gesetzliche Krankenversicherung	35,0	44,2	45,2	46,7	46,7	46,9	46,9	47,9	46,1
Rentenversicherung	9,4	8,5	7,5	8,2	8,0	7,8	7,7	6,9	7,1
Gesetzliche Unfallversicherung	3,6	3,3	3,2	3,4	3,3	3,3	3,2	3,0	3,1
Private Krankenversicherung	5,1	4,5	4,5	4,9	5,2	5,1	5,2	5,2	5,7
Arbeitgeber	24,5	19,5	19,4	16,0	15,7	16,3	16,6	16,1	16,9
Private Haushalte	8,4	6,4	6,9	8,0	7,9	7,8	7,6	7,9	7,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Öffentliche Haushalte ²⁾	100	186	264	296	318	328	341	361	384
Gesetzliche Krankenversicherung	100	242	358	431	453	474	494	533	516
Rentenversicherung	100	173	221	281	286	292	301	285	294
Gesetzliche Unfallversicherung	100	177	249	303	317	326	328	330	340
Private Krankenversicherung	100	170	244	311	345	349	372	399	439
Arbeitgeber	100	152	219	210	218	235	250	256	271
Private Haushalte	100	147	228	307	322	329	334	369	346
Insgesamt	100	192	277	323	339	354	369	390	392

¹⁾ Ausgabenabgrenzung siehe Fußnote zu Tabelle 1. — ²⁾ Ohne Arbeitgeberleistung, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung).

Tabelle 3: Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1975	1980	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	Mill. DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	838	2 200	2 603	2 995	3 264	3 516	3 818	4 195	4 176
Behandlung	19 440	49 310	73 367	90 083	94 750	99 534	103 871	112 206	107 294
Krankheitsfolgeleistungen	3 110	5 521	8 464	7 923	8 009	8 258	8 478	8 959	9 346
Nicht aufteilbare Ausgaben	1 324	2 873	3 993	5 399	5 862	5 886	6 032	6 375	6 763
Insgesamt	24 712	59 904	88 427	106 400	111 885	117 194	122 199	131 735	127 579
	Prozent								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3,4	3,7	2,9	2,8	2,9	3,0	3,1	3,2	3,3
Behandlung	78,7	82,3	83,0	84,7	84,7	84,9	85,0	85,2	84,1
Krankheitsfolgeleistungen	12,6	9,2	9,6	7,4	7,2	7,1	7,0	6,8	7,3
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,3	4,8	4,5	5,1	5,2	5,0	4,9	4,8	5,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1970 = 100								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	263	311	357	389	420	456	501	498
Behandlung	100	254	377	463	487	512	534	577	552
Krankheitsfolgeleistungen	100	178	272	255	258	266	273	288	301
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	217	302	408	443	445	456	481	511
Insgesamt	100	242	358	431	453	474	494	533	516

den überproportionalen Steigerungen in 1988 im Berichtsjahr 1989 stark zurück. So wurden von den Kassenmitgliedern 1989 nur für 4,9 Mrd. DM und damit 49,6 % weniger Zahnersatzleistungen nachgefragt; ein Jahr zuvor war ein Zuwachs von 53,6 % zu verzeichnen gewesen. In ähnlicher Weise wirkte sich das Gesundheitsreformgesetz beim Kauf von Hilfsmitteln (vorwiegend Seh- und Hörhilfen) aus. Für diese Geräte gab die GKV 1989 lediglich 5,0 Mrd. DM aus, 22,0 % weniger als im Vorjahr. 1988 hatte die große Nachfrage eine Ausgabensteigerung von 15,5 % hervorgerufen. Geringer war mit 1,0 % auf 20,3 Mrd. DM der Rückgang bei den Ausgaben für Arzneimitteln. Doch haben sich auch hier die Einführung von Festbeträgen für bestimmte Präparate, erhöhte Rezeptgebühren und das Verordnungsverbot für gewisse „Bagatellarzneien“ kostendämpfend ausgewirkt. Größere Einsparungen ergaben sich außerdem beim Krankentransport (— 20,5 % auf 1,4 Mrd. DM), da die Kranken nach den neuen Bestimmungen wesentlich höhere Zuzahlungen zu den Fahrtkosten leisten müssen, und bei den Genesendenkuren (— 24,6 % auf 1,4 Mrd. DM), wo die Tagesgelder für Unterkunft und Verpflegung von den Trägern der GKV spürbar reduziert wurden. Auch bei den wichtigen Bereichen ambulante Behandlung (+ 2,8 % auf 33,2 Mrd. DM) und stationäre Krankenhausbehandlung (+ 2,4 % auf 42,5 Mrd. DM) ergaben sich nur geringe Ausgabenzuwächse. Insgesamt gab die GKV 1989 für Behandlungsleistungen 107,3 Mrd. DM aus, 4,4 % weniger als 1988.

Für Vorbeugemaßnahmen wendeten die Krankenkassen mit 4,2 Mrd. DM etwas weniger auf als im Vorjahr. Dies ergab sich vorrangig aus einer geringeren Inanspruchnahme der Vorbeugungskuren in Höhe von 0,3 Mrd. DM. 1987 waren für diesen Leistungsbereich noch 0,7 Mrd. DM ausgegeben worden. Die Ursache lag — wie bei den Erholungskuren — vorwiegend in den reduzierten Zuschüssen der GKV.

Für Krankheitsfolgeleistungen, insbesondere für Krankengeld, Geldleistungen bei Mutterschaft sowie Betriebs- und Haushaltshilfen, gaben die gesetzlichen Krankenkassen 9,3 Mrd. DM aus, 4,3 % mehr als im Jahr zuvor.

Erste Ergebnisse der GKV für das Jahr 1990 machen deutlich, daß die Einsparungseffekte des Gesundheitsre-

formgesetzes wohl weitgehend auf das Jahr 1989 beschränkt bleiben werden. Nach diesen Zahlen sind die Ausgaben der Krankenkassen 1990 um 9,5 % auf 139,7 Mrd. DM gestiegen, wobei insbesondere in den Bereichen, in denen die Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes 1989 Einsparungen (Ausgabendämpfungen bzw. Rückgänge des Leistungsvolumens) erbracht hatten, kräftige Zunahmen zu erkennen sind. So haben sich die Aufwendungen für Heil- und Hilfsmittel nach einer Abnahme um 22,0 % 1990 wieder um 9,8 % auf 2,7 Mrd. DM erhöht; die Arzneimittelausgaben wuchsen um 7,7 % auf 21,8 Mrd. DM, nachdem sie ein Jahr zuvor um 1,0 % rückläufig waren. 1990 wurden 44,5 Mrd. DM für stationäre Behandlungsleistungen ausgegeben, was einem Ausgabenplus von 9,1 % entspricht. Ebenfalls erheblich stärker als im Vorjahr stiegen die Aufwendungen für ambulante ärztliche und zahnärztliche Behandlung (+ 7,2 % auf 32,6 Mrd. DM). Auch wenn sich in diesen Ergebnissen Basiseffekte auswirken, so wird doch deutlich, daß die Effektivität des Gesundheitsreformgesetzes — zumindest in diesen wichtigen Teilbereichen — offenbar von kurzer Dauer war. Andererseits schlagen sich in den Ausgabesteigerungen für den stationären Bereich die tariflichen Verbesserungen für das Pflegepersonal nieder; bei den Aufwendungen für die ärztliche Behandlung sind dies, neben den an die beitragspflichtigen Entgelte gekoppelten regulären Vergütungen, auch Zuschläge für ärztliche Sonderleistungen. Lediglich die Aufwendungen für den Zahnersatz lagen — immer noch eine Folge der ins Jahr 1988 vorgezogenen Leistungen — um 1,0 % unter dem Vorjahreswert und beanspruchten 4,8 Mrd. DM.

Die öffentlichen und privaten Arbeitgeber trugen im Jahr 1989 mit 46,9 Mrd. DM zu den Gesamtaufwendungen für den Gesundheitsbereich bei. Der Schwerpunkt lag mit 35,6 Mrd. DM auf den Krankheitsfolgeleistungen, davon allein 31,6 Mrd. DM für die Entgeltfortzahlung bei Krankheit oder Mutterschaft. Weitere 3,5 Mrd. DM erreichten die vorzeitigen Pensionen im öffentlichen Dienst. Für Behandlungsmaßnahmen wendeten die öffentlichen Arbeitgeber über Beihilfen und Fürsorgeleistungen 9,3 Mrd. DM auf, 3,8 Mrd. DM davon für die stationäre Behandlung, 3,2 Mrd. DM für ärztliche und zahnärztliche Leistungen und

Tabelle 4: Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern 1989

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Mill. DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	17 900	10 864	4 176	167	641	—	2 052	—
Behandlung	163 970	10 055	107 294	4 356	2 008	10 608	9 250	20 399
Krankheitsfolgeleistungen	77 038	11 573	9 346	14 486	4 221	1 807	35 605	—
Ausbildung und Forschung	5 399	5 399	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	12 500	—	6 763	597	1 689	3 451	—	—
Insgesamt	276 807	37 891	127 579	19 606	8 559	15 866	46 907	20 399
Prozent								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	6,5	28,7	3,3	0,9	7,5	—	4,4	—
Behandlung	59,2	26,5	84,1	22,2	23,5	66,9	19,7	100
Krankheitsfolgeleistungen	27,8	30,5	7,3	73,9	49,3	11,4	75,9	—
Ausbildung und Forschung	2,0	14,2	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,5	—	5,3	3,0	19,7	21,7	—	—
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1,3 Mrd. DM für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel. Die Arbeitgeber gaben außerdem 2,1 Mrd. DM für den betrieblichen Gesundheitsdienst aus. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ausgaben für den Gesundheitsdienst (+ 4,1 %) und für die Krankheitsfolgeleistungen (+ 4,3 %) relativ moderat, die Aufwendungen für Behandlungsmaßnahmen dagegen kräftig um 13,3 % an. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, daß Einsparmaßnahmen des Gesundheitsreformgesetzes zum Teil durch erhöhte Inanspruchnahme von Beihilfemitteln (meist in Kombination mit Leistungen privater Krankenversicherungsträger) kompensiert wurden.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden und der Bundesanstalt für Arbeit für den Gesundheitsbereich erreichten 1989 37,9 Mrd. DM, was eine Zunahme gegenüber 1988 von 6,3 % bedeutet. Diese Steigerungsrate war — neben dem Ausgabenzuwachs der privaten Krankenversicherung — die höchste von allen Leistungsträgern. Der Grund dafür lag insbesondere in hohen Leistungsausweitungen im Krankenhausbereich (+ 9,9 % auf 7,8 Mrd. DM — hierbei handelt es sich um eine saldierte Größe, wobei die Pflegesätze in Höhe von 33,1 Mrd. DM von den Gesamtausgaben für Krankenhäuser und Hochschulkliniken in Höhe von 40,8 Mrd. DM abgesetzt sind), bei der Ausbildung von Ärzten und sonstigem medizinischen Personal an Universitäten und Fachschulen sowie der gesundheitsbezogenen Forschung (+ 7,8 % auf 5,4 Mrd. DM) und bei den von den Trägern der Sozialhilfe und von der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführten Rehabilitationsmaßnahmen (6,6 % auf 9,4 Mrd. DM). Größere Ausgabenblöcke stellten — neben diesen Leistungsbereichen — die im Rahmen der Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge erbrachten Pflegemaßnahmen in Höhe von 8,2 Mrd. DM, die Aufwendungen für den öffentlichen Gesundheitsdienst mit 2,4 Mrd. DM, die ambulanten Krankenbehandlungsmaßnahmen in Höhe von 1,9 Mrd. DM sowie das Pflegegeld gemäß Bundessozialhilfegesetz sowie nach landesrechtlichen Bestimmungen mit einem Betrag von 1,2 Mrd. DM.

Berücksichtigt man neben den genannten Leistungen der öffentlichen Ausgabenträger auch die Beihilfe- und Fürsorgeleistungen und die Entgeltfortzahlungen öffentlicher Arbeitgeber, die vorzeitigen Pensionen und die Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und weist die Ausgaben

für die Krankenhausbehandlung brutto aus, das heißt ohne Absetzung der Pflegesatzeinnahmen, so beliefen sich die Gesamtaufwendungen der öffentlichen Haushalte für die Gesundheit 1989 auf 92,7 Mrd. DM. Das waren 5,8 % mehr als ein Jahr zuvor.

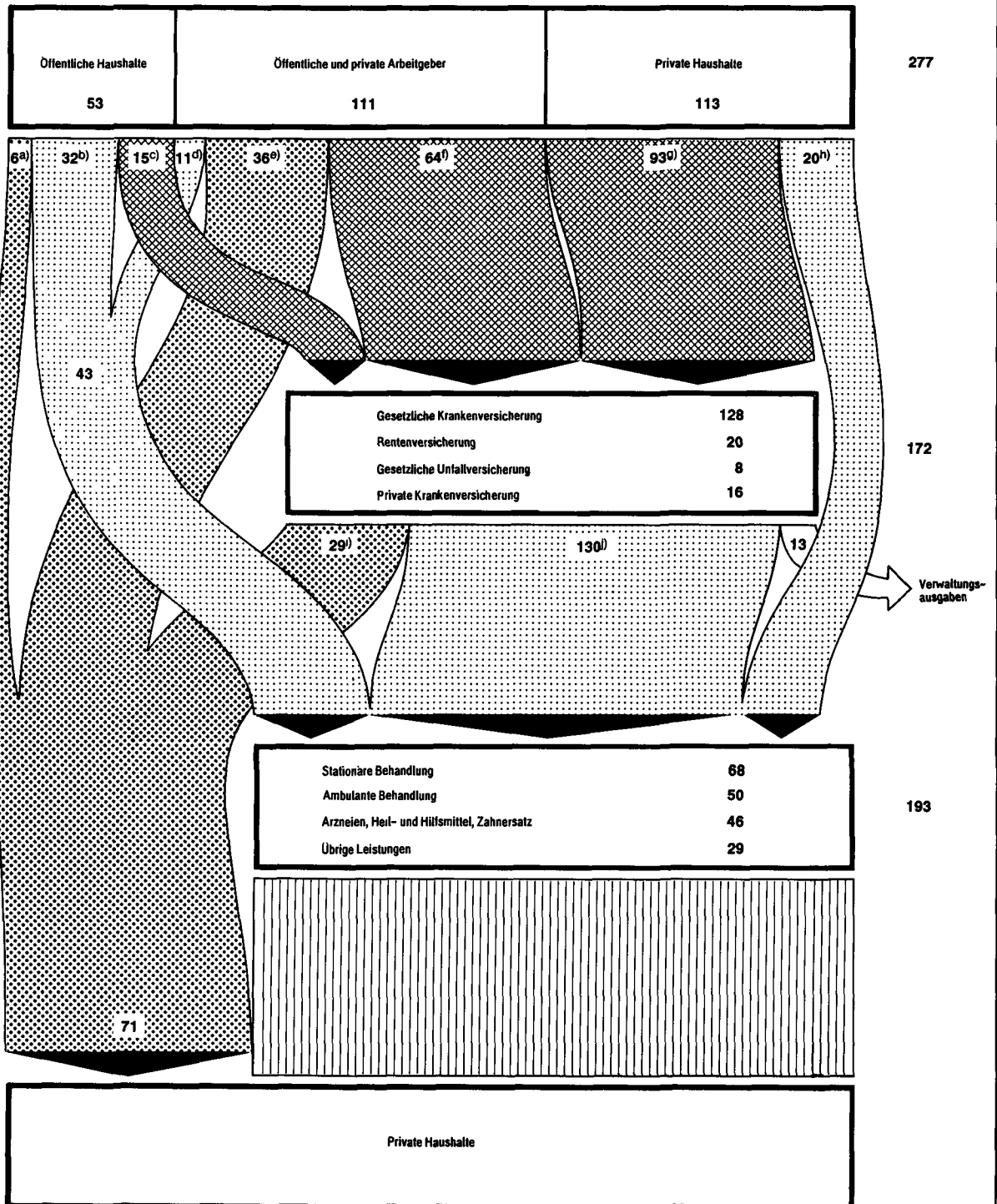
Die Träger der Rentenversicherung, zu denen die Arbeiter-, Angestellten- und die knappschaftliche Rentenversicherung, die landwirtschaftlichen Alterskassen und verschiedene ergänzende Versicherungssysteme gehören, trugen 19,6 Mrd. DM zu den Ausgaben im Gesundheitsbereich bei. Dies entspricht einer Zunahme von 3,2 %, gegenüber dem Vorjahr. Im Vordergrund standen die Rentenleistungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit, für die 13,1 Mrd. DM aufgewendet wurden. Daneben finanzierten die Rentenversicherer insbesondere stationäre Kuren mit einem Betrag von 4,3 Mrd. DM. Im Gegensatz zu den Kur Ausgaben der GKV, die infolge der gesetzlichen Regelungen stark zurückgingen, erhöhten sich die entsprechenden Ausgaben der Rentenversicherung um 3,2 %.

Die verschiedenen Unternehmen der privaten Krankenversicherung (PKV) wendeten 1989 15,9 Mrd. DM und damit 10,1 % mehr als im Vorjahr für die Gesundheit der Privatversicherten auf. Im Vordergrund standen dabei ebenfalls die Ausgaben für Behandlungsmaßnahmen in Höhe von 10,6 Mrd. DM. Daneben zahlte die PKV ihren Mitgliedern Tagegelder mit einem Gesamtbetrag von 1,8 Mrd. DM. Im Rahmen der Behandlungsleistungen stiegen die Ausgaben für die ambulante ärztliche und zahnärztliche Behandlung mit 25,6 % auf 3,5 Mrd. DM am kräftigsten. Ebenfalls sehr deutlich waren die Ausgabenzuwächse bei den Medikamenten (+ 9,2 % auf 1,0 Mrd. DM) und den Heil- und Hilfsmitteln (+ 11,0 % auf 0,6 Mrd. DM). Es liegt die Vermutung nahe, daß in diesen Leistungsbereichen gesetzlich bedingte Ausfälle im Maßnahmenkatalog der GKV durch eine zusätzliche private Absicherung teilweise aufgefangen wurden. In der Zunahme der Ausgaben für die ambulante Arztbehandlung kommt laut Mitteilung des Verbandes der privaten Krankenversicherungsträger zudem die Erhöhung der Arzthonorare aufgrund der GOÄ-Novelle vom 1. Juli 1988 zum Ausdruck.

Die Ausgaben für den betragsmäßig größten Teilbereich der Behandlungsmaßnahmen, die Krankenhausbehandlung, erhöhten sich dagegen lediglich um 6,4 % auf

Finanzierungsströme im Gesundheitsbereich 1989

Mrd. DM



a) Einkommensleistungen, u.a. Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit nach dem BVG. - b) Sachleistungen, laufende und investive Zuschüsse. - c) Zuschüsse und Erstattungen an die Versicherungsträger. - d) Sachleistungen, insbesondere Beihilfen und Fürsorgeleistungen. - e) Einkommensleistungen, vor allem Entgeltfortzahlung. - f) * g) Beitragsleistungen an die Versicherungsträger. - h) Gesundheitsbezogener Leistungsaufwand. - i) Einkommensleistungen, u.a. Berufs- und Erwerbsfähigkeitsrenten, Krankenhilfe, Verletzengelder. - j) Sachleistungen.

4,9 Mrd. DM. In dieser Summe sind die Aufwendungen für die Krankenhausärzte, die Pflegekosten und die Ausgaben für die sogenannten Wahlleistungen (Unterbringung in Ein- oder Zweibettzimmern) enthalten.

Die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) trug mit 8,6 Mrd. DM zu den Ausgaben für Gesundheit bei. Schwerpunkte ihres Leistungskatalogs waren die Renten und Abfindungen an Verletzte bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit in Höhe von 3,2 Mrd. DM, die Aufwendungen für die stationäre Krankenbehandlung von 1,2 Mrd. DM sowie die Zahlung von Verletzten- und Pflegegeldern in Höhe von 0,8 Mrd. DM. Daneben wurden 0,6 Mrd. DM für Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge ausgegeben. Die Gesamtausgaben der GUV erhöhten sich um 2,8 %, wobei die Ausgaben für die Unfallverhütung und Erste Hilfe mit 6,5 % am kräftigsten zunahmen.

Die Daten über die Ausgaben der privaten Haushalte für Gesundheitsgüter und -leistungen wurden — in Ermangelung von entsprechenden Primärerhebungen — den Nachweisen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entnommen. Der dort für 1989 ermittelte Gesamtbetrag an gesundheitsbezogenen Eigenleistungen der Patienten in Höhe von 20,4 Mrd. DM — vorwiegend Selbstmedikation, Zuzahlungen oder Entgelte für medizinische Sonderleistungen — wurde mit Hilfe der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 auf Leistungsarten aufgeteilt.

Die Finanzierungsströme zwischen den einzelnen Ausgabenträgern des Gesundheitsbereichs und den Anbietern von Gesundheitsleistungen, wie Ärzten, Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen und Apotheken, sowie den

privaten Haushalten als Konsumenten kommen in Schaubild 3 zum Ausdruck. Es weist auch aus, daß die Ebene der Versicherungsträger vollständig von den öffentlichen und privaten Haushalten und von den Arbeitgebern finanziert wird. Das Schaubild zeigt, daß rund 71 Mrd. DM in Form von Einkommensleistungen (vorwiegend Entgeltfortzahlungen, Rentenzahlungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit, Krankengeld, Verletzten-, Übergangs- und Pflegegelder) direkt an die Berechtigten flossen. Etwa 36 Mrd. DM davon trugen die Arbeitgeber, etwa 29 Mrd. DM die Versicherungsebene und rund 6 Mrd. DM steuerten die öffentlichen Haushalte bei. Von den Sachleistungen (ärztliche und zahnärztliche Behandlungsleistungen in freier Praxis, in Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen sowie Arzneimittelverkäufe, Rehabilitations-, Vorsorge- und Pflegemaßnahmen) in Höhe von rund 193 Mrd. DM wurden rund 130 Mrd. DM von den Versicherungsträgern finanziert, rund 32 Mrd. DM trugen die öffentlichen Haushalte und rund 11 Mrd. DM die Arbeitgeber. Etwa 20 Mrd. DM brachten die privaten Haushalte in Form von Eigenleistungen selbst auf.

Aus dem Schaubild läßt sich ablesen, daß die gesamten Ausgaben für Gesundheitsgüter und -leistungen letztlich von den öffentlichen Haushalten, den öffentlichen und privaten Arbeitgebern sowie den privaten Haushalten finanziert wurden. Dies geschah zum einen durch die genannten Sach- und Einkommensleistungen, die direkt den Betroffenen zugute kamen, zum anderen über Beiträge und Zuschüsse an die Ebene der gesetzlichen und privaten Versicherungsträger (GKV, Rentenversicherung, GUV und PKV). Rechnet man auch die letztgenannten Zahlungen zu den Aufwendungen der „Primärfinanzierer“, so betrug das

Tabelle 5: Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Indikator	1970	1975	1980	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Prozent										
In Prozent des Bruttosozialprodukts										
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt (ohne Einkommensleistungen)	1)	6,4	9,1	9,2	9,5	9,7	9,6	9,8	9,2	
.....	2)	6,4	8,3	8,0	8,3	8,5	8,6	8,7	8,3	
Ausgaben für Behandlung	1)	5,2	7,4	7,5	7,7	7,8	7,7	7,9	7,3	
.....	2)	5,2	6,5	6,4	6,5	6,7	6,8	6,9	6,4	
DM										
Ausgaben je Einwohner										
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt	1)	1 164	2 190	3 178	3 724	3 925	4 092	4 266	4 458	4 416
.....	2)	1 164	1 523	1 783	1 786	1 852	1 913	1 967	2 030	1 947
Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen	1)	59	136	180	225	242	254	270	280	286
.....	2)	59	96	102	109	115	119	125	127	125
Ausgaben für ambulante Behandlung	1)	190	366	535	664	693	726	756	785	797
.....	2)	190	224	249	268	279	288	292	298	293
Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	1)	128	251	377	480	512	541	577	626	591
.....	2)	128	198	254	283	293	305	322	343	319
Ausgaben für stationäre Behandlung										
je stationär behandeltem Kranken	1)	1 519	3 034	3 853	4 590	4 780	4 858	4 916	4 995	5 069
.....	2)	1 519	1 859	1 796	1 852	1 924	1 928	1 898	1 896	1 864
je Pfllegetag	1)	64	143	203	258	275	287	297	310	323
.....	2)	64	87	95	104	111	114	115	118	119
je Krankenhausbett	1)	20 755	43 345	63 135	80 213	86 110	90 779	93 915	98 188	101 208
.....	2)	20 755	26 560	29 433	32 370	34 666	36 023	36 260	37 277	37 222
1970 = 100										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt										
.....	1)	100	134,7	164,1	194,3	198,4	198,1	198,6	201,2	206,7
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	1)	100	141,3	175,8	207,4	209,8	212,8	216,6	219,7	227,9
Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	1)	100	163,2	214,5	247,8	248,4	252,0	259,0	263,4	271,9
Index der Einzelhandelspreise										
Waren für die Gesundheitspflege	1)	100	126,8	148,8	169,7	174,7	177,3	179,3	182,4	185,2

1) In jeweiligen Preisen. — 2) In konstanten Preisen (1970 = 100).

Aufwandsvolumen der öffentlichen Haushalte im Jahr 1989 rund 53 Mrd. DM, die Arbeitgeber trugen etwa 111 Mrd. DM und die privaten Haushalte finanzierten letztlich 113 Mrd. DM.

Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen lag 1989 bei 9,2%. Er erreichte damit wieder das Niveau des Jahres 1980, nachdem sich für die Zwischenjahre Werte von 9,4 bis 9,8% errechneten (siehe Tabelle 5). Der Grund für den Anteilsrückgang liegt zum einen in dem sehr verhaltenen Zuwachs der Ausgaben für Gesundheit und andererseits der kräftigen Steigerung des Bruttosozialprodukts um 6,5% (zugrunde liegen die um Einkommensleistungen reduzierten Gesundheitsausgaben).

Die Ausgaben für den Gesundheitsbereich pro Kopf der Bevölkerung — eine häufig für zwischenstaatliche Datenvergleiche herangezogene Kennzahl — beliefen sich im Berichtsjahr 1989 auf 4416 DM, 42 DM weniger als 1988. Für vorbeugende und betreuende Maßnahmen wurden im Schnitt je Bundesbürger 286 DM und damit 6 DM mehr als ein Jahr vorher ausgegeben; die ambulante Behandlung bei Ärzten und Zahnärzten „kostete“ 797 DM oder 12 DM mehr als 1988. Für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel wurden im Durchschnitt 591 DM aufgewendet, 1988 waren es 626 DM gewesen. In diesem Rückgang von 35 DM drücken sich die bereits ausführlich beschriebenen Wirkungen des Gesundheitsreformgesetzes aus.

Pro stationär behandeltem Kranken errechneten sich 1989 Behandlungskosten in Höhe von 5069 DM, ein Zuwachs von 74 DM gegenüber dem Vorjahr. Auf einen Pfl egetag entfielen rein rechnerisch 323 DM, 13 DM mehr als 1988. Allerdings ist diese errechnete Größe nicht mit den tatsächlich von den Krankenhäusern in Rechnung gestellten Pflegesätzen identisch. Der Aufwand für ein Krankenhausbett belief sich im Durchschnitt auf 101 208 DM; dies bedeutet einen Anstieg um 3020 DM im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Krankenhauspatienten erhöhte sich 1989 um rund 145 000 auf rund 13,4 Mill. Dagegen nahm sowohl die Zahl der Krankenhäuser (— 23) als auch die der Krankenhausbetten (— 3084) spürbar ab. Dennoch lag der Bettenauslastungsgrad mit 85,7% etwas niedriger als 1988, da auch die durchschnittliche Verweildauer im Krankenhaus (— 0,4 auf 16,2 Tage) rückläufig war. Die Zahl der Pfl egetage ging ebenfalls um rund 2,8 Mill. auf 210,2 Mill. zurück.

Zur Bereinigung der wichtigsten absoluten Ausgabengrößen im Gesundheitsbereich um die in ihnen enthaltenen Preiseffekte kann man auf geeignete Indizes aus der Preisstatistik zurückgreifen. Zur Ermittlung der realen Aufwendungen für ambulante und stationäre Behandlungsmaßnahmen wurde der Preisindex für die Arzt-, Krankenhaus- und sonstigen Dienstleistungen für die Gesundheitspflege herangezogen, der Index der Waren für die Gesundheitspflege diente zur Deflationierung der Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel. Basisjahr für die Preisbereinigung war 1970. Für das Jahr 1989 errechneten sich pro Kopf der Bevölkerung Gesundheitsausgaben in

konstanten Preisen von 1947 DM. Somit entfielen 2469 DM des Nominalbetrags in Höhe von 4416 DM auf Preissteigerungen. Bei den Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen waren 161 DM, bei den durchschnittlichen Aufwendungen für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel 272 DM und bei den Ausgaben für die ambulante Behandlung 504 DM je Einwohner auf Einflüsse der Preisentwicklung zurückzuführen. Für einen stationär behandelten Kranken mußten im Durchschnitt — bei Ausschaltung der Preiswirkungen — 1864 DM bezahlt werden, ein Pfl egetag „kostete“ real 119 DM. Diese Ergebnisse machen deutlich, daß die Preiseinflüsse im ambulanten und stationären Behandlungsbereich wesentlich stärker ausgeprägt waren als bei den Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln, wo Mengen- und Struktureffekte dominierten.

Der Anteil der preisbereinigten Ausgaben für Gesundheit am realen Bruttosozialprodukt lag 1989 bei 8,3%, die entsprechende Nominalquote hatte 9,2% betragen.

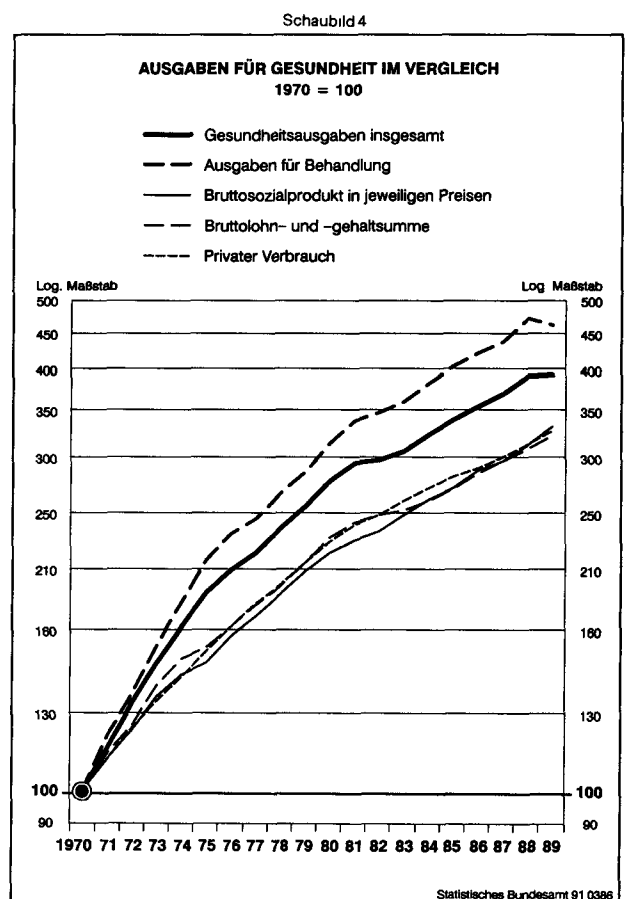


Schaubild 4 zeigt die Entwicklung der Gesundheitsaufwendungen im Vergleich mit anderen bedeutsamen volkswirtschaftlichen Kennzahlen seit dem Jahr 1970. Es weist aus, daß die Gesundheitsausgaben mit 292% weitaus kräftiger als das Bruttosozialprodukt gestiegen sind, das im gleichen Zeitraum um 232% zugenommen hat. Noch etwas geringer war seit 1970 der Anstieg beim privaten Verbrauch mit 227% und bei der Bruttolohn- und -gehaltssumme, die eine Steigerung von 222% aufwies.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller

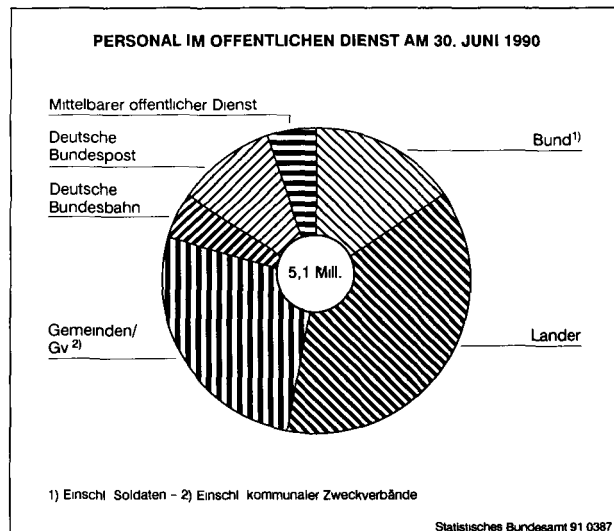
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990

Die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes erfaßte bei der Erhebung zum 30. Juni 1990 wie in den vorangegangenen Jahren im Bundesgebiet (Gebietsstand vor der Vereinigung) die Beschäftigten in Dienststellen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes, das sind Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.), kommunale Zweckverbände, Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost, und des mittelbaren öffentlichen Dienstes (Bundesanstalt für Arbeit, Sozialversicherungsträger und Träger der Zusatzversorgung). Für die dort tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden jährlich Angaben über Art, Dauer und Umfang des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe, Einstufung und Alter erhoben. Diese Strukturdaten werden überwiegend auf maschinellen Datenträgern aus automatisierten Verwaltungsdateien geliefert. Nur im kommunalen Bereich und bei den Sozialversicherungsträgern wird teilweise noch das herkömmliche Verfahren mit Erhebungsvordruck angewandt. Für diese Auskunfts-pflichtigen gilt ein vereinfachtes Erhebungsprogramm, das 1990 nur die exakte Erfassung der Merkmale Art, Dauer und Umfang des Dienstverhältnisses der Beschäftigten umfaßte. Die fehlenden Merkmale wurden für diese Beschäftigten auf der Grundlage der Strukturen von 1986 geschätzt. Da ein Stadtstaat nach wie vor Probleme bei der Aufbereitung der Daten hat, können zur Zeit nur vorläufige Ergebnisse veröffentlicht werden.

Der militärische Bereich der Bundeswehr wurde wie in den Vorjahren nicht in die Erhebung einbezogen. Über Soldaten liegen nur die im Bundeshaushalt veröffentlichten Sollzahlen vor. Diese Situation ändert sich ab dem Erhebungsjahr 1991, denn aufgrund der gewandelten politischen Rahmenbedingungen werden die Soldaten nunmehr auch in der Personalstandstatistik erfaßt.

Wieder ansteigende Beschäftigtenzahlen

Am 30. Juni 1990 wurden bei den Dienststellen der öffentlichen Arbeitgeber 4,67 Mill. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erfaßt; das waren 52 000 oder 1,1% mehr als 1989. Nachdem in den beiden Vorjahren leicht rückläufige Beschäftigtenzahlen festgestellt worden waren, ist im Zeitraum 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990 insgesamt gesehen eine deutliche Wende in der Beschäftigungspolitik der öffentlichen Arbeitgeber sichtbar. Es ist zu vermuten, daß die in den vergangenen Jahren in zwei Stufen vorgenommene Arbeitszeitverkürzung auf 38,5 Stunden jetzt doch zu zusätzlichen Personaleinstellungen, vor allem in den personalintensiven Bereichen des öffentlichen Dienstes, geführt hat.



Einschließlich der Soldaten der Bundeswehr (Berufs-, Zeitsoldaten und Wehrpflichtige) waren am 30. Juni 1990 5,1 Mill. Personen im öffentlichen Dienst beschäftigt; damit erhält im Durchschnitt jeder Fünfte abhängig Erwerbstätige in der Bundesrepublik Deutschland seine Bezüge aus Kassen der öffentlichen Haushalte. Welche Bedeutung der öffentliche Dienst für den Arbeitsmarkt hat, wird auch daran deutlich, daß seit den Anfängen der Bundesrepublik Deutschland in diesem Bereich knapp 3 Mill. zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen wurden. Zu dieser Entwicklung trug neben dem Aufbau der Bundeswehr vor allem auch eine deutliche Verbesserung des Dienstleistungsangebotes für die Bürger im Schul-, Hochschul- und Krankenhauswesen bei.

Von den erfaßten 4,67 Mill. Bediensteten (ohne Soldaten) übten 3,8 Mill. eine Vollzeit-tätigkeit aus, während 870 000 einen Dienst- bzw. Arbeitsvertrag mit verkürzter Arbeitszeit hatten. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 25 000 oder 0,7%, die der Teilzeitkräfte um 27 000 oder 3,2%. Insbesondere die Zunahme bei den vollzeitbeschäftigten Mitarbeitern zeigt, daß die zurückhaltende Personalpolitik der öffentlichen Arbeitgeber gelockert wurde.

Tabelle 1: Personal im öffentlichen Dienst

Stichtag 30. Juni Beschäftigungsbereich	Vollzeit- beschäftigte ¹⁾	Teilzeit- beschäftigte	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
				1000	%
1980	3 801,5	618,4	4 419,9	+ 52,0	+ 1,2
1981	3 846,6	651,5	4 498,1	+ 78,2	+ 1,8
1982	3 850,8	681,2	4 532,0	+ 33,9	+ 0,8
1983	3 837,9	701,9	4 539,9	+ 7,9	+ 0,2
1984	3 821,2	732,6	4 553,8	+ 13,9	+ 0,3
1985	3 824,5	769,7	4 594,2	+ 40,5	+ 0,9
1986	3 826,4	798,2	4 624,6	+ 30,4	+ 0,7
1987	3 838,1	795,6	4 633,7	+ 9,1	+ 0,2
1988	3 809,1	816,6	4 625,7	- 8,0	- 0,2
1989	3 774,2	843,1	4 617,4	- 8,3	- 0,2
1990	3 798,9	870,5	4 669,4	+ 52,0	+ 1,1
davon (1990):					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	3 569,1	836,4	4 405,5	+ 45,7	+ 1,0
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	2 843,5	721,8	3 565,4	+ 45,5	+ 1,3
Kommunale Zweckverbände	39,7	13,4	53,1	+ 2,5	+ 4,9
Deutsche Bundesbahn	246,6	3,2	249,8	- 8,0	- 3,1
Deutsche Bundespost	439,2	98,0	537,2	+ 5,8	+ 1,1
Mittelbarer öffentlicher Dienst	229,8	34,1	263,9	+ 6,3	+ 2,4

¹⁾ Ohne Soldaten.

Länder und Kommunen benötigen mehr Personal

Die Behörden, Gerichte und Einrichtungen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes beschäftigten am 30. Juni 1990 3,57 Mill. Vollzeit- und 836 000 Teilzeitkräfte. Gegenüber dem Vorjahr wurden 21 000 Vollzeit- und 25 000 Teilzeitkräfte mehr gezählt. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten entspricht damit dem Beschäftigtenstand von 1979. Gegenüber dem höchsten Personalstand bei den Vollzeitbeschäftigten, der im Jahr 1982 festgestellt wurde, sind derzeit rund 72 000 Vollzeitarbeitsplätze weniger besetzt. Diesem Rückgang steht jedoch im gleichen Zeitraum ein Anstieg um 180 000 Teilzeitarbeitsplätze gegenüber, so daß sich bei einer Umrechnung der Teilzeitarbeit auf Vollzeitäquivalente ein leichter Anstieg ergibt. Wird jedoch die bereits erwähnte Arbeitszeitverkürzung berücksichtigt, so steht im unmittelbaren öffentlichen Dienst zur Zeit deutlich weniger Arbeitskapazität als 1980 zur Verfügung.

Bei einer Aufgliederung der Daten und differenzierter Betrachtung nach einzelnen Beschäftigungsbereichen sind jedoch zum Teil gegenläufige Personalentwicklungen festzustellen. So zeigt sich im Bereich der öffentlichen Verwaltung von Bund, Ländern und Gemeinden/Gv., daß im Verlauf der 80er Jahre über 250 000 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Davon waren 39 000 Vollzeit- und 217 000 Teilzeitarbeitsplätze. Damit wird deutlich, daß der insgesamt gesehen kaum geänderte Personalstand ausschließlich auf die restriktive Personalpolitik bei der Deutschen Bundesbahn zurückzuführen ist.

Bei den Bundesbehörden (einschl. rechtlich unselbständiger Wirtschaftsunternehmen) waren am 30. Juni 1990 310 100 vollzeit- und 22 100 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter tätig; das waren 700 Vollzeitbeschäftigte weniger und 1 000 Teilzeitbeschäftigte mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Damit hat sich die Entwicklung der Vorjahre fortgesetzt. Gegenüber 1980 wurden zwar 6 100 Vollzeiterkräfte eingespart, andererseits aber 8 600 Teilzeiterkräfte zusätzlich eingestellt. Die rückläufige Personalentwicklung bei den Vollzeitbeschäftigten geht in erster Linie auf Personaleinsparungen im größten Aufgabenbereich in der Zuständigkeit des Bundes, der zivilen Verwaltung der Bundeswehr, zurück.

Die Länder beschäftigten zum gleichen Zeitpunkt 1,93 Mill. Erwerbstätige. Davon waren 1,53 Mill. mit der vollen und 397 000 mit einer verkürzten Arbeitszeit eingesetzt. Im Landesdienst waren damit im Vergleich zum Vorjahr 10 900 Vollzeit- und 6 100 Teilzeitkräfte mehr beschäftigt. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, daß — im Unterschied zu der Entwicklung zwischen 1982 und 1989 — nunmehr die Länder wieder verstärkt Vollzeitbeschäftigte einstellen.

Auch die kommunalen Arbeitgeber haben vermehrt zusätzliches Personal eingestellt. Mitte 1990 waren 1,36 Mill. Erwerbstätige bei den Gemeinden/Gv. und den kommunalen Zweckverbänden beschäftigt. Über 1 Mill. waren vollzeitbeschäftigt, während 316 000 in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis standen. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Gemeinden 16 400 Vollzeit- (+ 1,6%) und 14 000 Teilzeitkräfte (+ 4,7%) zusätzlich eingestellt und

Tabelle 2 Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis¹⁾

1 000

Beschäftigungsbereich	30. Juni 1990			30. Juni 1989	30. Juni 1980
	Beamte und Richter	Ange-stellte	Arbeiter	Insgesamt	
Vollzeitbeschäftigte					
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	1 183,0	1 110,2	550,3	2 843,5	2 818,6
dar Frauen	275,4	622,1	102,8	1 000,4	979,7
Bund ²⁾	114,9	89,0	106,2	310,1	310,8
dar Frauen	10,2	44,6	16,4	71,3	70,0
Länder	912,5	460,9	158,0	1 531,4	1 520,5
dar Frauen	229,1	258,5	33,6	521,2	511,9
Gemeinden/Gv.	155,6	560,3	286,1	1 002,0	987,2
dar Frauen	36,1	319,0	52,8	407,9	397,8
Kommunale Zweckverbände	2,3	25,6	11,9	39,7	38,1
dar Frauen	0,2	13,6	2,5	16,3	15,2
Deutsche Bundesbahn dar Frauen	142,4	5,6	98,6	246,6	254,7
Deutsche Bundespost dar Frauen	5,6	3,1	5,2	13,8	14,4
Insgesamt	1 629,5	1 173,4	766,2	3 569,1	3 548,2
dar Frauen	346,2	661,1	128,7	1 136,0	1 110,6
dagegen am 30. Juni 1989	1 631,2	1 153,1	763,8	3 548,2	x
dar Frauen	338,5	645,7	126,3	1 110,6	x
30. Juni 1980	1 672,5	1 125,5	799,9	3 597,9	x
dar Frauen	340,6	617,1	141,2	1 098,9	x
Teilzeitbeschäftigte					
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	163,3	368,8	189,7	721,8	701,3
dar Frauen	149,4	297,2	174,8	621,4	589,3
Bund ²⁾	1,5	15,4	5,2	22,1	21,1
dar Frauen	1,3	14,9	5,0	21,2	20,2
Länder	154,9	200,4	41,8	397,1	391,0
dar Frauen	141,7	143,0	38,3	323,0	305,8
Gemeinden/Gv.	6,9	153,0	142,7	302,6	289,3
dar Frauen	6,4	139,3	131,5	277,1	263,4
Kommunale Zweckverbände	0,1	6,9	6,3	13,4	12,6
dar Frauen	0,1	6,2	5,9	12,2	11,6
Deutsche Bundesbahn dar Frauen	1,1	0,8	1,3	3,2	3,1
Deutsche Bundespost dar Frauen	1,0	0,8	1,2	2,9	2,8
Insgesamt	178,6	399,7	258,1	836,4	811,6
dar Frauen	164,3	326,3	237,3	727,9	692,0
dagegen am 30. Juni 1989	174,3	381,3	255,9	811,6	x
dar Frauen	158,8	298,7	234,5	692,0	x
30. Juni 1980	62,7	276,4	256,3	595,4	x
dar Frauen	60,6	219,7	236,9	517,1	x

¹⁾ Teilweise geschätzt — ²⁾ Ohne Soldaten

somit innerhalb des unmittelbaren öffentlichen Dienstes die meisten neuen Arbeitsplätze angeboten. Es ist zu vermuten, daß für die personalintensiven Aufgaben der Kommunen kaum Rationalisierungsmöglichkeiten vorhanden waren und die Arbeitszeitverkürzung nur durch Neueinstellungen aufgefangen werden konnte.

Im Bereich der Sondervermögen des Bundes wies die Deutsche Bundesbahn am 30. Juni 1990 gegenüber den vorangegangenen Erhebungen erneut weniger Personal nach. In ihren Diensten standen am Erhebungsstichtag noch knapp 250 000 Mitarbeiter. Hierbei handelt es sich überwiegend um Vollzeiterkräfte, denn der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigtenzahl liegt bei der Deutschen Bundesbahn mit 1,3% extrem niedrig (Durchschnitt: 19,0%). Im Vergleich zum Vorjahr wurden

8000 oder 3,1 % Arbeitskräfte weniger eingesetzt. Im Verlauf der 80er Jahre hat damit die Deutsche Bundesbahn über 90 000 Arbeitsplätze abgebaut.

Die Deutsche Bundespost, das andere Sondervermögen des Bundes, hat in ihren drei Unternehmensbereichen Postdienst, Telekom und Postbank ihren Personalbestand aufgestockt. Mitte 1990 wurden insgesamt 537 000 Beschäftigte erfaßt, das waren knapp 6 000 oder 1,1 % mehr als 1989.

Merklich mehr Angestellte

Die Mitarbeiter des unmittelbaren öffentlichen Dienstes sind in verschiedenen Dienst- bzw. Beschäftigungsverhältnissen tätig. Neben den öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnissen der Beamten und Richter gibt es die aufgrund von Tarifverträgen geschlossenen privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnisse für Angestellte und Arbeiter. Die Art des Dienstverhältnisses wird wesentlich von den Aufgaben bestimmt, die die Beschäftigten wahrzunehmen haben. Für Tätigkeiten in der Hoheitsverwaltung ist die Berufung in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zwingend vorgeschrieben. Im Bereich der Leistungsverwaltung können jedoch gleiche Aufgaben sowohl von Beamten als auch von Angestellten und gegebenenfalls Arbeitern erledigt werden. Nach den gesetzlichen Vorschriften ist der Einsatz von Beamten außerhalb der Hoheitsverwaltung auch für Aufgaben möglich, die der Sicherung des Staates oder des öffentlichen Lebens dienen. Hier kommt im Gegensatz zu Beschäftigten in einem privatrechtlichen Arbeitsvertragsverhältnis ein wesentliches Element des öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses, das absolute Streikverbot, zum Tragen.

Im unmittelbaren öffentlichen Dienst stellen die Beamten (einschl. Richter) traditionell die zahlenmäßig stärkste Mitarbeitergruppe. Mitte 1990 standen 1,81 Mill. Personen in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis; auf tarifvertraglicher Basis wurden 1,57 Mill. Angestellte und 1,02 Mill. Arbeiter beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in allen Dienstverhältnissen mehr Kräfte eingesetzt. Es ist allerdings festzustellen, daß für den zusätzlichen Personalbedarf überwiegend Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis eingestellt wurden (+ 38 700). Bei den Arbeitern (+ 4 600) und bei den Beamten (+ 2 600) sind nur geringfügige Personalverstärkungen zu verzeichnen.

Eine differenzierte Betrachtung nach dem Umfang des Beschäftigungsverhältnisses zeigt bei den vollzeitbeschäftigten Beamten eine leichte Personalreduzierung (— 1 700), während im Tarifbereich 20 300 Angestellte und 2 400 Arbeiter mehr erfaßt wurden. Der Rückgang bei den vollzeitbeschäftigten Beamten ist auf die Personalentwicklung bei den beiden Sondervermögen des Bundes zurückzuführen. Hier wurden binnen Jahresfrist bei der Deutschen Bundesbahn 5 400 und bei der Deutschen Bundespost 2 900 Beamte weniger eingesetzt. Demgegenüber verstärkten die Länder (+ 3 800) und die Kommunen (+ 2 700) ihren Mitarbeiterstab durch vollzeitbeschäftigte Beamte. Ein Anstieg bei den vollzeitbeschäftigten Angestellten war insbesondere bei den Kommunen (+ 12 000)

festzustellen. Auch bei den Ländern (+ 6 800) und der Deutschen Bundespost (+ 1 500) gab es nennenswerte Personalzunahmen in dieser Kategorie. Die Deutsche Bundesbahn hat auch im Bereich der vollzeitbeschäftigten Arbeiter ihren Personalbestand zurückgeführt (— 2 800). Damit liegt die Zahl der Arbeiter bei diesem Bundesunternehmen nunmehr unter 100 000. Die Bundesbehörden benötigten ebenfalls weniger vollzeitbeschäftigte Arbeiter. Dagegen haben die Deutsche Bundespost (+ 3 800) und die Gemeinden (+ 2 200) mehr vollzeitbeschäftigte Lohnempfänger eingestellt.

Bei den Teilzeitkräften wurden in allen drei Dienstverhältnissen mehr Mitarbeiter beschäftigt. Auch bei dieser Arbeitszeitform erfolgten vor allem Neueinstellungen von Angestellten. Vom Gesamtanstieg von knapp 25 000 entfielen über 18 000 auf diese Beschäftigtengruppe.

Mehr Frauen

Die öffentlichen Arbeitgeber versuchen seit einigen Jahren, durch gezielte Maßnahmen Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung zu fördern und ihrer Belastung durch Beruf und Familie Rechnung zu tragen. Die Personalstandstistik kann hier Aufschluß geben, wie sich die eingeleiteten Maßnahmen ausgewirkt haben.

Am 30. Juni 1990 waren von den 4,41 Mill. Beschäftigten des unmittelbaren öffentlichen Dienstes 1,86 Mill. Frauen. Das entspricht einem Frauenanteil von 42,3 %. Gegenüber dem Vorjahr wurden 61 300 Frauen mehr erfaßt. Da die Zahl der Beschäftigten insgesamt nur um 45 700 gestiegen ist, wird deutlich, daß Frauen in besonderem Maße bei der Besetzung von zusätzlichen sowie von frei gewordenen Arbeitsplätzen berücksichtigt worden sind. Die Mehrzahl der Frauen (1,14 Mill.) hatte einen Dienst- bzw. Arbeitsvertrag mit der vollen Wochenarbeitszeit, während 728 000 mit einer geringeren Stundenzahl tätig waren. Im Zeitraum 1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990 erhöhte sich die Zahl der Frauen mit Vollzeitbeschäftigung um 25 400 und die der Frauen mit Teilzeitarbeit um 35 900. Die Personalentwicklung seit 1980 bestätigt, daß sich die Beschäftigung von Frauen im öffentlichen Dienst zahlenmäßig erheblich verstärkt hat. Insgesamt erhöhte sich ihre Zahl in diesem Zeitraum um knapp 250 000. Die Mehrzahl der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse für Frauen (211 000) betraf Arbeitsverhältnisse, die eine verkürzte Arbeitszeit vorsahen. Damit haben die öffentlichen Arbeitgeber vielen Frauen die Möglichkeit eröffnet, ihre beruflichen und familiären Verpflichtungen in Einklang zu bringen.

Von den 1,86 Mill. Frauen übten 844 000 oder 45 % ihren Beruf im Dienst eines Landes aus. Weitere 714 000 oder 38 % hatten ihren Arbeitsplatz bei einem kommunalen Arbeitgeber. Bei den zum Bundesbereich gehörenden Behörden und Einrichtungen waren 306 000 oder 16 % tätig. Im Vergleich zum Vorjahr setzten alle Arbeitgeber mit Ausnahme der Deutschen Bundesbahn mehr Frauen ein. Die größten Zuwächse wiesen die Länder (+ 26 500) und die Kommunen (+ 25 500) auf. Im Dienst des Bundes waren 2 300 und bei der Deutschen Bundespost 7 600 Frauen mehr beschäftigt.

Mehr qualifizierteres Personal bei den Vollzeitbeschäftigten

Die Laufbahnzugehörigkeit der Beschäftigten gibt Auskunft über die berufliche Qualifikation der Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes. Das für die Beamten geltende Laufbahnprinzip ermöglicht es, Rückschlüsse auf die Aus- und Vorbildung der Beschäftigten zu ziehen. So wird für eine Beschäftigung im höheren Dienst in der Regel ein Hochschulabschluß, im gehobenen Dienst ein zum Hochschulstudium berechtigender Schulabschluß, im mittleren Dienst ein Realschulabschluß und im einfachen Dienst ein Hauptschulabschluß vorausgesetzt. Die Vergütungsgruppen der Angestellten können entsprechend den Anforderungen und der Tätigkeitsmerkmale den Laufbahngruppen der Beamten zugeordnet werden, und bei den Arbeitern ist dies entsprechend der ausgeübten Tätigkeit und der Entlohnung ebenfalls möglich.

Die Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen und damit auch die Laufbahngruppengliederung werden für alle

Vollzeitbeschäftigten, aber bei den Teilzeitbeschäftigten nur für die mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten erfaßt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf diesen Personenkreis. Von den 4,24 Mill. Beschäftigten gehörten 493 000 oder 11,6% dem höheren, 948 000 oder 22,4% dem gehobenen, 1,64 Mill. oder 38,7% dem mittleren und 200 000 oder 4,7% dem einfachen Dienst an; 956 000 waren Arbeiter und sind somit dem mittleren bzw. einfachen Dienst zuzurechnen. Die Anteile der einzelnen Laufbahngruppen an der Gesamtbeschäftigtenzahl haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Das Gewicht des höheren und gehobenen Dienstes ist leicht gestiegen, während das des einfachen Dienstes und der Arbeiter zurückgegangen ist. Insgesamt kann festgestellt werden, daß rund ein Drittel der Beschäftigten in den beiden oberen Laufbahngruppen eingestellt und somit entsprechend seiner Ausbildung mit überwiegend leitenden Aufgaben betraut ist, während zwei Drittel mit mehr ausführenden Tätigkeiten und entsprechend niedrigerer

Tabelle 3: Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990 nach Laufbahngruppen¹⁾

1 000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt	Beamte, Richter und Angestellte				Arbeiter	
		zusammen	höherer	gehobener	mittlerer einfacher Dienst		
Vollzeitbeschäftigte							
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	2 843,6	2 293,2	421,1	721,8	1 092,2	58,2	550,3
dar.: Frauen	1 000,4	897,5	81,3	247,3	538,8	30,1	102,9
Bund ²⁾	310,1	203,9	20,6	48,3	128,4	6,6	106,2
dar.: Frauen	71,3	54,8	2,0	8,1	42,6	2,0	16,4
Länder	1 531,4	1 373,4	339,3	483,4	526,4	24,3	158,0
dar.: Frauen	521,2	487,6	67,3	181,1	230,1	9,1	33,6
Gemeinden/Gv.	1 002,0	715,9	61,2	190,0	437,4	27,3	286,1
dar.: Frauen	407,9	355,1	12,0	58,0	266,1	19,0	52,8
Kommunale Zweckverbände	39,7	27,9	3,3	6,1	17,0	1,5	11,9
dar.: Frauen	16,3	13,8	0,6	1,6	10,8	0,9	2,5
Deutsche Bundesbahn	246,6	148,0	1,9	20,6	110,0	15,5	98,6
dar.: Frauen	13,8	8,6	0,1	1,1	7,2	0,2	5,2
Deutsche Bundespost	439,2	333,8	3,7	48,5	171,6	110,0	105,4
dar.: Frauen	105,6	87,4	0,3	7,6	65,0	14,5	18,2
Insgesamt	3 569,1	2 802,9	430,0	797,0	1 390,8	185,2	766,2
dar.: Frauen ..	1 136,0	1 007,3	82,2	257,6	621,9	45,7	128,7
dagegen am							
30. Juni 1989	3 548,2	2 784,4	418,0	786,1	1 390,0	190,3	763,8
dar.: Frauen	1 110,6	984,3	77,0	246,7	615,7	44,8	126,3
30. Juni 1980	3 597,9	2 798,0	399,5	805,8	1 364,4	228,3	799,9
dar.: Frauen	1 098,9	957,8	73,7	263,5	572,3	48,3	141,2
Teilzeitbeschäftigte³⁾							
Bund, Länder und Gemeinden/Gv.	578,4	440,2	62,8	149,4	215,3	12,7	138,2
dar.: Frauen	531,7	400,8	40,7	138,4	210,0	11,7	130,9
Bund	21,2	16,8	0,6	1,4	13,8	1,0	4,4
dar.: Frauen	20,3	16,1	0,4	1,2	13,6	1,0	4,3
Länder	324,4	289,3	57,8	132,1	94,7	4,7	35,2
dar.: Frauen	290,3	257,1	37,1	123,5	92,2	4,3	33,1
Gemeinden/Gv.	232,8	134,2	4,4	16,0	106,9	7,0	98,6
dar.: Frauen	221,1	127,6	3,3	13,7	104,2	6,4	93,5
Kommunale Zweckverbände	9,5	5,7	0,2	0,6	4,6	0,4	3,9
dar.: Frauen	9,1	5,4	0,1	0,5	4,5	0,4	3,7
Deutsche Bundesbahn	2,9	1,9	0,0	0,2	1,6	0,0	1,0
dar.: Frauen	2,7	1,7	0,0	0,2	1,5	0,0	1,0
Deutsche Bundespost	77,9	30,9	0,0	0,8	28,9	1,2	46,9
dar.: Frauen	72,9	30,0	0,0	0,7	28,2	1,1	42,9
Insgesamt	668,8	478,7	62,9	151,0	250,4	14,4	190,1
dar.: Frauen ..	616,5	438,0	40,9	139,7	244,2	13,2	178,5
dagegen am							
30. Juni 1989	644,4	455,2	59,0	149,2	232,7	14,4	189,3
dar.: Frauen	590,7	414,5	38,5	135,9	227,0	13,1	176,2
30. Juni 1980	435,7	259,9	26,4	78,7	142,4	12,4	175,8
dar.: Frauen	407,4	240,1	19,9	69,8	139,1	11,3	167,2

1) Teilweise geschätzt — 2) Ohne Soldaten. — 3) Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit.

Entlohnung den beiden unteren Laufbahngruppen angehören.

Insgesamt erhöhte sich der Personalbestand gegenüber dem Vorjahr im höheren Dienst um 15900, im gehobenen Dienst um 12700 und im mittleren Dienst um 18500 sowie bei den Arbeitern um 3200. Im einfachen Dienst ging die Zahl der Beschäftigten dagegen um 5100 zurück. Während der Anstieg in den beiden höheren Laufbahngruppen überwiegend bei den Vollzeitbeschäftigten eintrat, wurden im mittleren Dienst vor allem mehr Teilzeitkräfte eingesetzt.

Bei den weiblichen Beschäftigten weicht die Laufbahnstruktur teilweise vom Gesamtbild ab. Im höheren (7,0%) und im einfachen Dienst (3,4%) sowie bei den Arbeiterinnen (17,5%) sind sie etwas schwächer, im gehobenen (22,7%) und im mittleren Dienst (49,4%) dagegen stärker vertreten. Damit sind rund 30% aller Frauen in einer Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppe des höheren und gehobenen Dienstes eingestuft; die entsprechende Vergleichszahl bei den männlichen Kollegen beträgt 37%.

und 2500 Teilzeitkräfte mehr als 1989. Damit hat sich der kontinuierliche Personalzuwachs bei der Bundesanstalt für Arbeit und den Sozialversicherungsträgern weiter fortgesetzt. Hierbei ist festzustellen, daß in allen Beschäftigungsbereichen sowohl mehr Vollzeit- als auch mehr Teilzeitkräfte eingestellt wurden. An dieser Entwicklung waren Frauen besonders beteiligt. Am Erhebungsstichtag wurden im mittelbaren öffentlichen Dienst 150000 Frauen erfaßt; das waren 5700 mehr als im Vorjahr. Der Frauenanteil liegt im mittelbaren öffentlichen Dienst damit weiterhin sehr hoch und hat nunmehr 57% erreicht. Allerdings sind die Tätigkeiten, mit denen die Frauen bei den Einrichtungen des mittelbaren öffentlichen Dienstes betraut sind, überwiegend nach Vergütungsgruppen des mittleren Dienstes bewertet.

Dr. Werner Breidenstein

Weiterer Personalanstieg im mittelbaren öffentlichen Dienst

Die erfaßten Einrichtungen des mittelbaren öffentlichen Dienstes hatten Mitte 1990 229800 vollzeit- und 34100 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter. Das waren 3800 Vollzeit-

Tabelle 4: Personal im mittelbaren öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis¹⁾

1 000

Beschäftigungsbereich	30. Juni 1990			30. Juni 1989	30. Juni 1980
	Beamte	Ange-stellte ²⁾	Arbeiter	Insgesamt	
Vollzeitbeschäftigte					
Sozialversicherungsträger					
unter Bundesaufsicht	5,5	73,1	3,8	82,4	80,0
dar.: Frauen	2,0	39,0	2,3	43,3	41,8
unter Länderaufsicht	8,2	76,5	5,0	89,7	88,8
dar.: Frauen	2,3	41,5	3,2	46,9	45,5
Bundesanstalt für Arbeit	15,7	39,4	1,1	56,2	55,7
dar.: Frauen	4,4	21,3	0,1	25,8	25,4
Träger der Zusatzver-sorgung	0,3	1,2	0,0	1,5	1,5
dar.: Frauen	0,1	0,6	0,0	0,7	0,7
Insgesamt	29,7	190,3	9,9	229,8	226,0
dar.: Frauen	8,8	102,3	5,6	116,7	113,3
dagegen am					
30. Juni 1989	28,8	187,3	10,0	226,0	x
dar.: Frauen	8,3	99,2	5,7	113,3	x
30. Juni 1980	22,0	170,3	11,2	203,5	x
dar.: Frauen	4,8	86,5	6,9	98,2	x
Teilzeitbeschäftigte					
Sozialversicherungsträger					
unter Bundesaufsicht	0,2	6,9	3,0	10,0	9,3
dar.: Frauen	0,2	6,7	2,9	9,8	9,1
unter Länderaufsicht	0,3	9,4	4,4	14,1	13,2
dar.: Frauen	0,3	9,2	4,3	13,8	12,9
Bundesanstalt für Arbeit	0,8	6,9	2,1	9,8	9,0
dar.: Frauen	0,8	6,8	2,1	9,6	8,8
Träger der Zusatzver-sorgung	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
dar.: Frauen	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
Insgesamt	1,3	23,2	9,5	34,1	31,6
dar.: Frauen	1,3	22,7	9,4	33,3	31,0
dagegen am					
30. Juni 1989	1,2	21,2	9,2	31,6	x
dar.: Frauen	1,1	20,8	9,1	31,0	x
30. Juni 1980	0,2	12,4	10,5	23,1	x
dar.: Frauen	0,2	12,3	10,4	22,9	x

1) Teilweise geschätzt. — 2) Einschl. DO-Angestellte bei den Sozialversicherungsträgern.

Preise im Juli 1991

Im Juli 1991 hat sich der Preisauftrieb in den alten Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland deutlich verstärkt. Die monatlichen und jährlichen Veränderungsdaten der hier besprochenen Preisindizes für die verschiedenen Wirtschaftsstufen lagen sämtlich spürbar höher als im Vormonat. Insbesondere als Folge der starken Verteuerung der Mineralölserzeugnisse, die vor allem auf die zur Jahresmitte erfolgte Anhebung der Mineralölsteuer zurückzuführen ist, wiesen — wie die nachfolgende Tabelle verdeutlicht — die für die verschiedenen Wirtschaftsstufen berechneten Preisindizes im Juli 1991 sowohl im Monats- als auch im Jahresvergleich weitaus höhere Zuwachsraten in der vollständigen Berechnung auf als in der Berechnung ohne Mineralölserzeugnisse.

	Veränderungen Juli 1991 gegenüber	
	Juni 1991	Juli 1990
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,9	+ 3,3
ohne Mineralölserzeugnisse	+ 0,2	+ 2,4
Mineralölserzeugnisse	+ 15,0	+ 25,7
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,8	+ 3,1
ohne Mineralölserzeugnisse	- 0,2	+ 1,1
Mineralölserzeugnisse	+ 11,1	+ 26,0
ohne Saisonwaren	+ 0,8	+ 2,3
Saisonwaren	- 1,7	+ 15,0
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,5	+ 3,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 2,8
Heizöl und Kraftstoffe	+ 10,9	+ 28,0
ohne Saisonwaren	+ 0,5	+ 3,0
Saisonwaren	- 0,8	+ 14,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,9	+ 4,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,4	+ 3,7
Heizöl und Kraftstoffe	+ 15,3	+ 29,0
ohne Saisonwaren	+ 1,0	+ 4,2
Saisonwaren	- 0,6	+ 14,9

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) erhöhte sich von Juni bis Juli 1991 kräftig um 0,9% und lag damit um 3,3% über dem Stand vom Juli 1990. Ähnlich starke Steigerungsraten waren zuletzt für die Monatsveränderung im Januar 1989 (+ 1,0%) und für die Jahresveränderung im Oktober 1989 (+ 3,4%) errechnet worden. Im Juni 1991 hatte die Monatsrate lediglich + 0,1% und die Jahresrate + 2,3% betragen.

Der monatliche Indexanstieg betrug im Juli 1991 bei den Mineralölserzeugnissen allein 15%. Ohne den Preisschub dieser Produkte stieg der Index gegenüber dem Vormonat nur um 0,2%. Von den größeren Erzeugnisbereichen haben sich „Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes“ — vor allem wegen der starken Verteuerung der Mineralölserzeugnisse — mit + 2,6% sowie

Ausgewählte Preisindizes 1985 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- dels- verkaufs- preise ¹⁾	Ein- zel- hand- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	Sai- son- wa- ren
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	99,6	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	99,7	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	100,3	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	101,0	112,9	102,9	95,2	104,4	107,0	106,9
1990 Mai	100,8	112,7	101,3	95,3	104,2	106,7	106,4
Juni	100,8	112,9	101,3	95,0	104,1	106,8	106,5
Juli	100,7	113,2	101,6	94,7	103,9	106,8	106,7
Aug.	101,3	113,5	104,0	95,5	104,4	107,1	107,1
Sept.	101,7	113,6	105,6	95,8	104,7	107,5	107,6
Okt.	102,1	113,9	106,8	96,4	105,5	108,2	108,3
Nov.	101,8	114,0	105,5	95,5	105,4	108,0	108,2
Dez.	101,5	114,0	104,1	95,2	105,4	108,1	108,1
1991 Jan.	102,4	114,7	106,2	96,2	106,0	108,8	108,7
Febr.	102,3	115,0	105,5	96,5	106,3	109,1	108,9
März	102,0	115,4	104,1	95,7	105,8	109,0	108,8
April	102,9	116,2	105,0r	95,9	106,3	109,5	109,3
Mai	103,0	116,5	105,5r	96,5	106,7	109,9	109,7
Juni	103,1	116,8	105,7	96,8	107,0	110,5	110,1
Juli	104,0	117,1	109,3	97,6	107,5	111,5	111,2
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1990 Mai	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Juni	-	+ 0,2	-	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Juli	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	-	+ 0,2
Aug.	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4
Sept.	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5
Okt.	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7
Nov.	- 0,3	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Dez.	- 0,3	-	- 1,3	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,1
1991 Jan.	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Febr.	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	- 0,3	+ 0,3	- 1,3	- 0,8	- 0,5	- 0,1	- 0,1
April	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Juni	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Juli	+ 0,9	+ 0,3	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,4	- 0,1	- 0,1
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1990 Mai	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,1
Juni	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,7	- 0,2	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2
Juli	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,3
Aug.	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6
Sept.	+ 2,1	+ 3,2	+ 5,1	+ 0,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9
Okt.	+ 2,0	+ 3,1	+ 5,8	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,2
Nov.	+ 1,8	+ 3,2	+ 5,1	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0
Dez.	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,7
1991 Jan.	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Febr.	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7
März	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4
April	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
Mai	+ 2,2	+ 3,4	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1
Juni	+ 2,3	+ 3,5	+ 4,3	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,4
Juli	+ 3,3	+ 3,4	+ 7,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,2

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

„Bergbauliche Erzeugnisse“ mit + 1,7% (darunter Erdgas + 2,4%) stärker im Preis erhöht, während „Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes“ (+ 0,4%), „Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes“ (+ 0,3%; darunter Fertigteilebauten im Hochbau + 1,3%) sowie „Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes“ (+ 0,1%) deutlich unter der Steigerung des Gesamtindex blieben. Nennenswert verbilligt haben sich bei den nachgewiesenen Warengruppen lediglich „NE-Metalle und -Metallhalbzeug“ (- 1,1%).

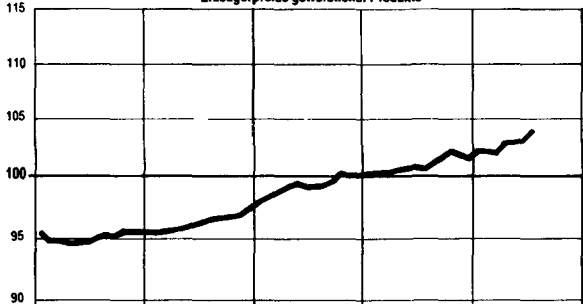
AUSGEWAhLTE PREISINDIZES

PREISINDEX
1985 = 100

VERANDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %

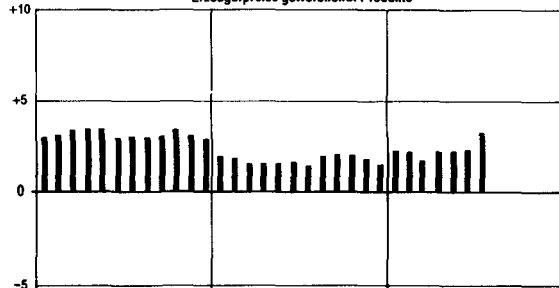
Log. Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



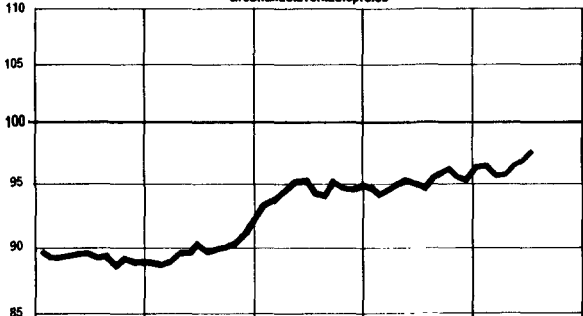
Arithm. Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



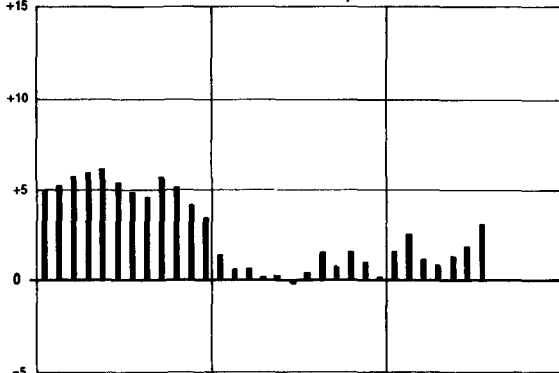
110

Großhandelsverkaufspreise

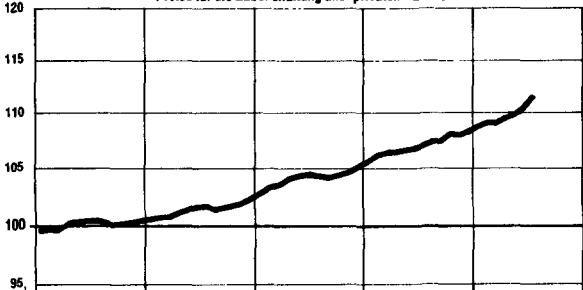


+15

Großhandelsverkaufspreise

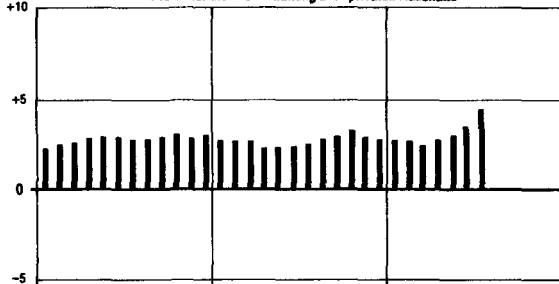


Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

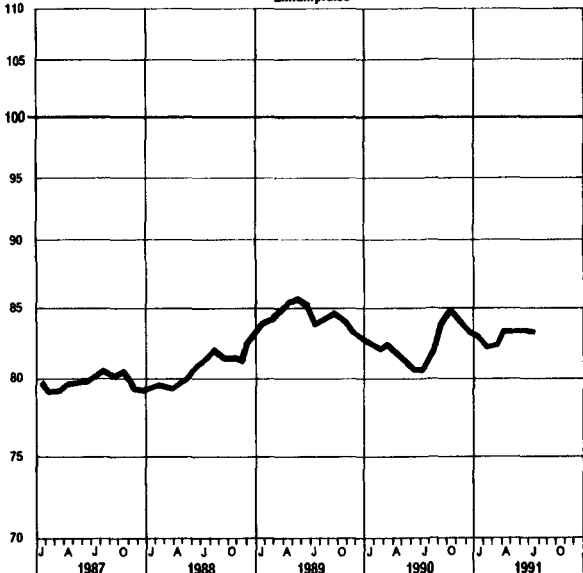


+10

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



+15

Einfuhrpreise

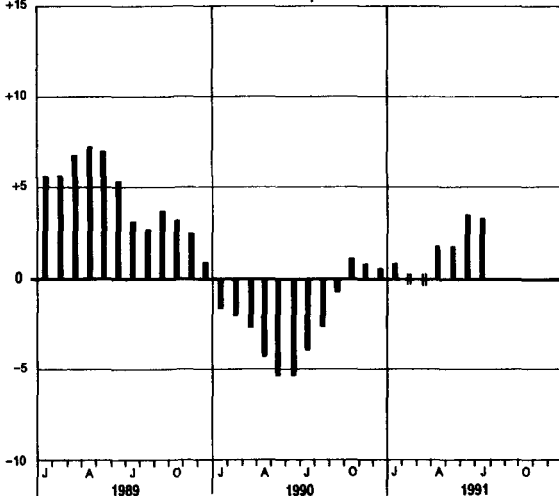


Schaubild 2

**AUSGEWÄHLTE REIHEN AUS DEM PREISINDEX
FÜR DIE LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE
IM JULI 1991**

Veränderung gegenüber dem Vormonat in %

Gesamtindex	+ 0,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,3
Bekleidung, Schuhe	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,6
Wohnungsmieten	+ 0,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 0,5
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 4,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	- 0,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 1,0

Statistisches Bundesamt 91 0362

Unter den Fertigerzeugnissen, die sich zusammen um 1,7% verteuerten, erhöhten sich die Preise für die „reinen“ Investitionsgüter um 0,3%, während die „reinen“ Verbrauchsgüter — insbesondere wegen der starken Preissteigerung bei Mineralölzeugnissen — um 3,4% kräftig im Preis anzogen. Verbrauchsgüter waren damit im Juli 1991 um durchschnittlich 7,6% teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat (nach + 4,3% im Juni 1991), Investitionsgüter dagegen nur um 3,4% (nach + 3,5%).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise stieg im Juli 1991 gegenüber dem Vormonat um 0,8% und gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 3,1%. Im Juni 1991 hatten die jeweiligen Veränderungsrate nur + 0,3 und + 1,9% betragen. Der starke Einfluß der Verteuerung bei den Mineralölzeugnissen auf den kräftigen monatlichen Indexanstieg im Juli 1991 wird deutlich bei der Berechnung des Index ohne die genannten Produkte. Ohne Mineralölzeugnisse, die sich gegenüber dem Vormonat um 11,1% und gegenüber dem Vorjahresmonat um 26,0% verteuerten, betragen die Veränderungen der Monatsrate — 0,2% sowie der Jahresrate + 1,1%.

Von Juni bis Juli 1991 kam es im einzelnen beim „Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen“ (+ 9,2%) zu einem deutlichen Preisanstieg, während die durchschnittlichen Preiserhöhungen bei den anderen Wirtschaftsgruppen nicht über 0,5% hinausgingen. Verbilligungen ergaben sich vor allem beim „Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen“ (— 1,9%) sowie beim „Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren“ (— 1,8%).

Der Index der Einzelhandelspreise stieg im Juli 1991 gegenüber dem Vormonat um 0,5% (nach + 0,3% im Juni 1991) und um 3,5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat (Juni 1991: + 2,8%). Ohne Heizöl und Kraftstoffe, die sich zusammen auf Monatsbasis um 10,9% und im Jahresvergleich um 28,0% verteuerten, lag der Index im Juli 1991 nur um 0,2% höher als im Juni 1991 und um 2,8% höher als im Juli 1990. Unter den neun Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels übertraf der „Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen)“ mit einer durchschnittlichen Verteuerung gegenüber dem Vormonat um 9,4% (gegenüber Vorjahr: + 16,2%) bei weitem die Preissteigerungen bei anderen Wirtschaftsgruppen, deren stärkster Preisanstieg auf den „Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen“ (+ 0,8%) entfiel.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich von Juni bis Juli 1991 um 0,9% und damit nahezu doppelt so stark wie von Mai bis Juni 1991 (+ 0,5%). Hauptursache für den kräftigen monatlichen Indexanstieg von nahezu 1% im Juli 1991 war auch hier die zur Jahresmitte in Kraft getretene Erhöhung der Mineralölsteuer. Betroffen hiervon war gleichfalls der starke Zuwachs der Jahresrate, die von + 3,5% im Juni 1991 auf + 4,4% im Juli 1991 zunahm. Außer der Mineralölsteuer wurden zum gleichen Termin als weitere fiskalische Maßnahmen die Kfz-Steuer (für Dieselfahrzeuge), die Versicherungssteuer sowie einige Gebühren im Telefon- und Postdienst erhöht. Erst durch Herausrech-

nung dieses „Einmaleffekts“ ergibt sich die aktuelle Teuerungsrate für die Lebenshaltung. So stieg der Gesamtindex ohne die Preiserhöhungen bei den genannten Positionen im Juli 1991 gegenüber dem Vormonat nur um 0,2%, das heißt weniger stark als in den drei vorangegangenen Monaten. Der Abstand zum entsprechenden Vorjahresmonat ermäßigte sich in dieser Berechnung im Juli 1991 auf + 3,7%.

Ohne größere Auswirkung auf die monatliche Veränderungsrate des Lebenshaltungsindex blieben diesmal saisonale Einflüsse. Die verhältnismäßig geringe Verbilligung der besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie Blumen (zusammen — 0,6%) schlug sich bei einer Herausrechnung derselben nur in einer geringfügigen Abweichung der Veränderung des Index ohne Saisonwaren (+ 1,0%) von derjenigen des vollständigen Index nieder. Etwas stärker war die Abweichung bei der Jahresrate. Hier lag die Veränderung des Index ohne Saisonwaren, die sich in diesem Zeitraum um 14,9% verteuerten, mit + 4,2% um 0,2 Prozentpunkte niedriger als beim Gesamtindex.

In der Berechnung für Hauptgruppen nach dem Verwendungszweck verzeichneten „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit + 4,1% den höchsten monatlichen Preisanstieg, gefolgt von „Gütern für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Gütern sonstiger Art“ mit + 1,0% und „Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)“ mit + 0,6% (darunter Energie + 1,1%). Geringfügig im Preis zurückgegangen sind „Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)“ mit — 0,1%.

Der im Rahmen des Preisindex aller privaten Haushalte berechnete Preisindex für Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Preisindex“) erhöhte sich im Juli 1991 sowohl gegenüber dem Vormonat (+ 4,4%; darunter Kraftstoffe + 19,0%) als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat (+ 9,2%; darunter Kraftstoffe + 29,5%) vor allem wegen des hier besonders durchschlagenden Preisschubs bei Kraftstoffen deutlich stärker als der Gesamtlebenshaltungsindex.

Bei den Indizes für spezielle Haushaltstypen wurden im Juli 1991 im Vergleich zum Lebenshaltungsindex aller privaten Haushalte folgende monatliche bzw. jährliche Veränderungsdaten festgestellt:

	Veränderungen Juli 1991 gegenüber	
	Juni 1991	Juli 1990
	%	
Preisindex für		
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,9	+ 4,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 1,0	+ 4,4
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 1,1	+ 4,6
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,5	+ 4,3
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	- 0,1	+ 4,1

Die Hauptursache für den geringeren Anstieg des „Rentnerindex“ bzw. den leichten Rückgang des „Kinderindex“ von Juni bis Juli 1991 liegt darin, daß sich hier die starke Verteuerung der Kraftstoffe gewichtsbedingt weniger stark (Rentnerindex) bzw. überhaupt nicht (Kinderindex) ausgewirkt hat.

Im einzelnen wurden im Juli 1991 folgende größere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. Vergleichsmonat des Vorjahres auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen festgestellt:

	Veränderungen Juli 1991 gegenüber	
	Juni 1991	Juli 1990
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Motorenbenzin	+ 22,0	+ 32,7
Dieselmotorenkraftstoff	+ 13,7	+ 21,8
Leichtes Heizöl	+ 9,4	+ 25,3
Braunkohlebriketts	+ 6,7	+ 6,7
Baustoffe aus Leichtbeton	+ 4,5	+ 13,5
Leichtmetallformguß	+ 3,8	+ 5,3
Schweres Heizöl	+ 3,7	+ 16,3
Erdgas	+ 2,4	+ 20,9
Frisches Schweinefleisch	+ 2,2	- 3,1
Röstkaffee	+ 1,5	+ 1,0
Betonstahl	- 1,9	- 24,2
Düngemittel	- 5,4	- 0,7
Bitumen	- 5,6	- 20,1
Flüssiggas	- 5,9	+ 18,6
Ölkuchen und Schrote	- 9,0	+ 8,0
Großhandelsverkaufspreise		
Superbenzin	+ 23,6	+ 33,0
Normalbenzin	+ 22,1	+ 33,0
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 17,3	+ 18,2
Dieselmotorenkraftstoff	+ 14,2	+ 25,3
Leichtes Heizöl	+ 6,2	+ 28,7

	Veränderungen Juli 1991 gegenüber	
	Juni 1991	Juli 1990
	%	
noch. Großhandelsverkaufspreise		
NE-Metalle und Metallhalbzeug	+ 1,7	- 14,2
Walzstahl	- 1,0	- 7,8
Getreide	- 2,1	+ 8,1
Düngemittel, Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel	- 2,5	+ 3,8
Frische Eier	- 4,1	- 0,2
Schweres Heizöl	- 4,7	+ 5,5
Frischgemüse	- 5,8	+ 20,7
Ölkuchen, entfettete Schrote	- 7,3	+ 13,9
Speisekartoffeln	- 12,3	+ 56,2
Seefische	- 15,5	- 2,3
Frische Zitrus- und tropische Früchte	- 16,7	- 13,6
Verbraucherpreise		
Kraftstoffe	+ 19,0	+ 29,5
Frischobst	+ 11,2	+ 17,0
Leichtes Heizöl	+ 4,6	+ 26,9
Fernsprechgebühren	+ 3,8	+ 12,1
Dienstleistungen der Krankenhäuser	+ 1,8	+ 6,7
Brief- und Päckchendienst der Bundespost	+ 1,8	+ 1,8
Dienstleistungen der Versicherungen	+ 1,2	+ 1,6
Brot und andere Backwaren		
aus Brotteig	+ 0,9	+ 5,8
Friseurleistungen	+ 0,8	+ 5,0
Elektrischer Strom	+ 0,5	+ 1,5
Reparaturen an Schuhen	+ 0,4	+ 3,1
Geflügelfleisch	+ 0,4	+ 2,1
Käse	+ 0,4	+ 1,7
Gas	+ 0,4	+ 9,4
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	+ 0,3	+ 4,2
Trinkmilch	- 0,3	- 0,2
Phonogeräte	- 0,3	- 2,7
Butter	- 0,6	- 1,8
Eier	- 1,0	+ 3,7
Fische und Fischfilets,		
frisch oder tiefgefroren	- 2,9	+ 8,6
Frischgemüse	- 7,2	+ 20,8
Kartoffeln	- 9,6	+ 20,6

Dr. Günter Weinreich

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Statistik in den Staaten Osteuropas im Übergang	2	75
NACE Rev. 1 — Die neue europäische Wirtschaftszweigsystematik	1	7
Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im 2. Halbjahr 1990	5	305
Allgemeine Sterbetafel 1986/88	6	371
Flächennutzung in Deutschland	7	429
Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern	8	499
Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern	8	505
Neuordnung der Jugendhilfestatistik	3	153
Zur Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1985	3	203
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1985	3	209
Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise von 1978 bis 1990	8	514
Bevölkerung		
Allgemeine Sterbetafel 1986/88	6	371
Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungsgruppen	5	314
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1989	1	28
Bevölkerungsentwicklung 1989	2	81
Wahlen		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 1990 nach Geschlecht und Alter	4	248
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Berufs- und Ausbildungspendler 1987	8	522
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen	8	531
Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen	5	320
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990	8	556
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1990	2	124
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1991	6	399
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1990	3	165
Insolvenzverluste 1989	8	538
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Flächennutzung in Deutschland	7	429
Ergebnisse der Viehzählung im Dezember 1990	7	436
Weinmosternte 1990	4	261
Seefischerei 1990	6	382
Produzierendes Gewerbe		
Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern	8	499
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1990	5	329
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungsgruppen	5	314
Mieten in der Bundesrepublik Deutschland	3	169
Mietsituation ausgewählter Haushalte	7	440
Beheizung der Miet- und Eigentümerwohnungen	2	89
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern	8	505
Inlandsreiseverkehr 1990	8	543

	Heft	Seite
Außenhandel		
Ein- und Ausfuhr nach verkehrsbezogenen Merkmalen der Außenhandelsstatistik 1989	1	33
Außenhandel 1990	2	94
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	3	176
nach Waren	4	264
mit den Entwicklungsländern 1990	6	385
im vierten Vierteljahr 1990	3	184
ersten Vierteljahr 1991	7	447
Verkehr		
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1989	2	103
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1990	6	391
Luftverkehr 1990	7	453
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1990	1	41
Bildung und Kultur		
Allgemeine und berufliche Schulbildung der Bevölkerung	3	190
Allgemeinbildendes Schulwesen 1989/90	3	197
Zur Entwicklung des Habilitationsalters seit 1980	1	46
Studenten im Wintersemester 1990/91	5	334
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung	2	108
Gesundheitsrisiko „Rauchen“	5	341
Ausgaben für Gesundheit 1989	8	548
Sterbefälle 1989 nach Todesursachen	1	49
Sozialleistungen		
Neuordnung der Jugendhilfestatistik	3	153
Sozialhilfeempfänger 1989	7	457
Jugendhilfe 1989	2	116
Finanzen und Steuern		
Ausgaben für Gesundheit 1989	8	548
Kommunale Finanzplanungen 1990 bis 1994	4	273
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990	8	556
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1990	2	124
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1991	6	399
Einkünfte und Besteuerung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1986	7	466
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1986	2	128
Öffentliche Finanzen 1990	6	402
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Wertpapiervermögen privater Haushalte am Jahresende 1988	6	410
Grundvermögen privater Haushalte Ende 1988	4	277
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1990	7	473
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1990	4	285
Preise		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985	5	353
Zur Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1985	3	203
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1985	3	209
Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise von 1978 bis 1990	8	514

	Heft	Seite
Preise		
Preise im Jahr 1990	1	54
Januar 1991	2	141
Februar 1991	3	215
März 1991	4	293
April 1991	5	359
Mai 1991	6	416
Juni 1991	7	485
Juli 1991	8	561
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1970 bis 1990	4	227
Sozialprodukt im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1990	1	17
Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im 2. Halbjahr 1990	5	305
Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise von 1978 bis 1990	8	514
Umweltschutz		
Wasserwirtschaftliche Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland 1987	2	135
Statistik der Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe 1986 bis 1989	7	481

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	290*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	302*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	303*	"
Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	304*	vierteljährlich
Erwerbstätige im April 1989 nach Berufsabschnitten, ausgewählten Berufsordnungen, überwiegend ausgeübter Tätigkeit, Stellung im Beruf und Stellung im Betrieb	306*	einmalig
Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990 nach Dienstverhältnis und Laufbahngruppen	309*	"
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1989 eröffneten und bis Ende 1990 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren	310*	"
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	311*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	312*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	313*	"
Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern: Übersicht über Merkmale für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990 und für das Gebiet der ehemaligen DDR; Indizes des Auftrags- eingangs und des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe; Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe	315*	einmalig
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern	320*	"
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	323*	vierteljährlich
Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	324*	"
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	325*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	326*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	328*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	330*	vierteljährlich
Statistische Monatszahlen für die neuen Bundesländer	331*	monatlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	27 366p	27 733p	28 444p	28 640p	28 680p	28 755p	28 894p	28 987p	29 064p	...
dar. Abhängige	1 000	24 365p	24 753p	25 481p	...	...	25 757p	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 242	2 038	1 883	1 874	1 869	1 731	1 652	1 604	1 593p	1 694p
und zwar:											
Männer	1 000	1 199	1 070	968	1 021	1 041	938	871	842	835p	825p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	106	78	66	58	58	54	48	45	49p	42p
Ausländer	1 000	270	233	203	209	213	209	206	202	198p	206p
Arbeitslosenquote	%	8,7	7,9	7,2	7,0	7,0	6,5	6,2	6,0	5,9p	6,3p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	306	317	309	401	297	239	313	238	285p	394p
Offene Stellen	1 000	189	251	314	302	314	341	349	358	364p	353p
Arbeitsvermittlungen	1 000	176	190	197	166	174	203	227	186	195p	235p
Kurzarbeiter	1 000	208	108	56	93	131	139	145	111	163p	140p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	15 936	14 643	13 271	1 018	984	1 099	1 081	1 155	1 038	...
Unternehmen	Anzahl	10 562	9 590	8 730	631	647	742	722	729	704	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 817	1 645	1 530	97	89	116	129	130	108	...
Baugewerbe	Anzahl	2 290	2 058	1 724	137	158	168	141	153	167	...
Handel	Anzahl	2 610	2 527	2 197	161	163	185	183	171	159	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 068	2 659	2 545	183	183	211	219	212	206	...
Übrige Gemeinschaftler ⁵⁾	Anzahl	5 374	5 053	4 541	387	337	357	359	426	334	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 887	14 607	13 243	1 015	986	1 101	1 078	1 154	1 039	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 238	11 204	10 029	772	765	823	817	901	781	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	57	57	42	3	...	2	3	2	3	...
Wechselproteste ⁶⁾	Anzahl	83 434	68 909	60 413	4 358	4 096	4 699	4 635	4 589	4 900p	...
Wechselsumme ⁶⁾	Mill. DM	769	680	727	54	46	52	57	64	56p	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁷⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	20 369	20 288	19 488	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	1 000	35 054	34 178	30 818	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 766	4 615	5 322	583	485	507	542	513	466	...
Kälber	1 000	622	486	497	48	43	54	49	53	45	...
Schweine	1 000	37 551	35 183	36 764	3 262	2 848	2 941	3 223	3 069	2 908	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 800	4 609	5 025	480	408	428	462	440	413	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 500	1 486	1 697	179	149	157	166	158	145	...
Kälber	1 000 t	79	62	62	6	5	7	6	7	6	...
Schweine	1 000 t	3 201	3 040	3 241	293	253	261	288	273	260	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁹⁾	1 000	425 880	431 783	444 951	40 282	36 443	38 511	43 349	41 587	37 654	...
Geschlachtetes Geflügel ¹⁰⁾	t	374 455	385 563	414 755	39 396	33 807	36 303	38 401	36 789	38 085	...
Hochsee- und Küstenfischerei⁶⁾											
Fangmenge	1 000 t	142	166	154	9	17	10	14	11	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ¹¹⁾¹²⁾	1985=100	106,5	111,8	117,7	...	116,3	114,5	127,0	123,1	118,1	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ¹¹⁾¹²⁾	1985=100	105,2	108,6	111,8	133,4	127,0	121,8	111,7	109,3	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	431 171	440 893	449 952	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	400 368	408 314	415 818	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung ⁶⁾	Mill. kWh	321 996	321 444	319 927	32 862	32 049	34 253	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ⁶⁾	Mill. kWh	656 969	685 069	706 489	91 002	82 914	76 005	...	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹³⁾	1 000	7 038	7 213	7 412	7 482,1	7 505,1	7 514,4	7 506,4	7 500,2	7 504,1	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹⁴⁾	1 000	2 271	2 328	2 389	2 419	2 429	2 435	2 434	2 433	2 434	...
Arbeiter ¹⁵⁾	1 000	4 767	4 885	5 023	5 063	5 076	5 080	5 072	5 067	5 071	...
Bergbau	1 000	194	183	173	168	168	168	167	166	165	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 844	7 030	7 239	7 314	7 337	7 347	7 340	7 334	7 339	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 337	1 350	1 365	1 367	1 368	1 372	1 371	1 371	1 371	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 758	3 878	4 008	4 042	4 053	4 056	4 048	4 044	4 043	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 308	1 348	1 388	1 408	1 416	1 419	1 419	1 418	1 420	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	441	455	478	497	500	500	501	501	505	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹³⁾	Mill. Std	7 730	7 860	7 991	686	686	671	697	648	666	...
Bruttolohnsumme ¹³⁾	Mill. DM	185 225	196 319	211 732	17 320	16 446	16 908	17 490	19 354	19 481	...
Bruttogehaltsumme ¹³⁾	Mill. DM	142 076	150 308	162 028	13 338	12 935	13 810	13 574	14 725	16 160	...
Kohleverbrauch ¹³⁾¹⁶⁾	1 000 t	38 053	37 321	36 161	...	...	9 414	...	...	8 957	...
Heizölverbrauch ¹³⁾	1 000 t	12 400	11 210	11 354	...	...	3 422	...	...	2 562	...
Gasverbrauch ¹³⁾¹⁷⁾	Mill. m ³	27 699	29 330	29 735	...	...	8 131	...	...	7 140	...
Stromverbrauch ¹³⁾	Mill. kWh	187 154	192 533	195 084	16 692	15 980	16 547	16 519	16 049	16 520	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 302* dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt). - Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“ WiSta 4/1990 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1988. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 6) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 7) 1988 bis 1990: Viehzählung im Dezember. - 8) Die Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 9) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 10) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 11) Arbeitstäglich bereinigt. - 12) Fachliche Unternehmensseite. - 13) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 14) Einschl. mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 15) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 16) Heizwert $H_u = 29.3076 \text{ Gigajoule/t} = 8.1410 \text{ kWh/m}^3$ - 17) Brennwert $H_o = 35.169 \text{ kJ/m}^3 = 9.7892 \text{ kWh/m}^3$.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	April 91	Mai 91	Juni 91	Juli 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Juli 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	April 90	Mai 90	Juni 90	Juli 90	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,8p	+ 1,3p	+ 2,6p	+ 2,1p	+ 2,2p	+ 2,3p	...	+ 0,5p	+ 0,3p	+ 0,3p	...
dar. Abhängige	+ 0,9p	+ 1,6p	+ 2,9p	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,6	- 9,1	- 7,6	- 13,7	- 12,0	- 11,9p	- 9,1p	- 4,6	- 2,9	- 0,7p	+ 6,3p
und zwar:											
Männer	- 0,7	- 10,8	- 9,5	- 10,8	- 8,3	- 7,9p	- 5,0p	- 7,2	- 3,3	- 0,9p	+ 6,0p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 17,6	- 26,1	- 15,7	- 23,8	- 21,6	- 23,8p	- 13,4p	- 9,5	- 6,7	+ 8,7p	+ 26,3p
Ausländer	+ 2,8	- 13,7	- 12,7	- 1,6	+ 1,3	+ 2,6p	+ 7,6p	- 1,2	- 2,1	- 1,6p	+ 3,6p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 1,6	+ 3,8	+ 2,7	+ 11,2	- 3,0	- 2,7p	+ 12,0p	+ 30,7	- 23,9	+ 11,2p	+ 48,9p
Offene Stellen	+ 10,5	+ 33,3	+ 24,7	+ 7,6	+ 6,9	+ 7,9p	+ 6,4p	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,6p	- 2,9p
Arbeitsvermittlungen	+ 5,9	+ 7,9	+ 3,7	+ 13,8	- 9,1	+ 2,6p	+ 9,2p	+ 11,8	- 18,0	+ 4,8p	+ 20,5p
Kurzarbeiter	- 25,3	- 48,1	- 48,3	+124,6	+150,2	+325,3p	+384,8p	+ 4,4	- 23,5	+ 46,4p	- 10,0p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insovenz	- 9,4	- 8,1	- 9,4	- 6,1	+ 14,8	- 7,2	...	- 1,6	+ 6,8	- 10,1	...
Unternehmen	- 12,7	- 9,2	- 9,0	- 5,6	+ 10,8	- 3,8	...	- 2,7	+ 1,0	- 3,4	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 12,0	- 9,5	- 7,0	- 2,5	+ 9,2	- 3,6	...	+ 11,2	+ 0,8	- 16,9	...
Baugewerbe	- 13,2	- 10,1	- 16,2	- 6,0	+ 18,6	+ 1,2	...	- 16,1	+ 8,5	+ 9,2	...
Handel	- 16,1	- 3,2	- 13,1	- 4,2	+ 4,9	- 12,2	...	- 1,1	- 6,6	- 7,0	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	- 12,2	- 13,3	- 4,3	- 6,8	+ 7,1	- 5,5	...	+ 3,8	- 3,2	- 2,8	...
Übrige Gemeinschaftsmitglieder ⁵⁾	- 2,1	- 6,0	- 10,1	- 7,0	+ 22,4	- 13,7	...	+ 0,6	+ 18,7	- 21,6	...
Beantragte Konkursverfahren	- 9,4	- 8,1	- 9,3	- 6,1	+ 15,3	- 7,0	...	- 2,1	+ 7,1	- 10,0	...
dar. mangels Masse abgelehnt	- 11,0	- 8,4	- 10,5	- 7,9	+ 16,7	- 8,2	...	- 0,7	+ 10,3	- 13,3	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 32,1	± 0,0	- 26,3	± 0,0	- 71,4	± 0,0	...	+ 50,0	- 33,3	+ 50,0	...
Wechselproteste ⁶⁾	- 20,5	- 17,4	- 12,3	- 12,2	- 17,0	- 7,4p	...	- 1,4	- 1,0	+ 6,8p	...
Wechselsumme ⁶⁾	- 22,3	- 11,6	+ 6,9	- 25,0	- 17,9	- 28,2p	...	+ 9,6	+ 12,3	- 13,5p	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁷⁾⁸⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	-	- 0,4	- 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	-	- 2,5	- 9,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 5,9	- 3,2	+ 15,3	+ 41,0	+ 25,4	+ 25,2	...	+ 6,8	- 5,3	- 9,1	...
Kälber	- 12,3	- 22,0	+ 2,3	+ 13,1	+ 28,5	+ 14,6	...	- 8,4	+ 8,0	- 15,8	...
Schweine	- 1,0	- 6,3	+ 4,5	+ 10,2	+ 1,4	+ 1,9	...	+ 9,6	- 4,8	- 5,2	...
Schlachtmenge	- 1,5	- 4,0	+ 9,0	+ 18,3	+ 8,4	+ 9,2	...	+ 8,0	- 4,7	- 6,2	...
dar.: Rinder	- 3,9	- 1,0	+ 14,2	+ 31,6	+ 18,0	+ 17,7	...	+ 5,4	- 4,5	- 8,5	...
Kälber	- 9,3	- 21,3	+ 0,5	+ 11,5	+ 28,6	+ 12,8	...	- 8,0	+ 8,7	- 15,5	...
Schweine	- 0,1	- 5,0	+ 6,8	+ 12,3	+ 3,2	+ 4,8	...	+ 10,3	- 5,2	- 4,7	...
Geflügel											
Eingelegte Brutierer ⁹⁾	- 0,3	+ 1,4	+ 3,1	+ 9,7	+ 4,0	+ 12,8	...	+ 12,6	- 4,1	- 9,5	...
Geschlachtetes Geflügel ¹⁰⁾	+ 5,4	+ 3,0	+ 7,6	+ 19,9	+ 3,6	+ 15,6	...	+ 5,8	- 4,2	+ 3,5	...
Hochsee- und Küstenfischerei⁶⁾											
Fangmenge	- 10,9	+ 17,1	- 7,4	X	X	...	...	+ 37,3	- 20,7	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ¹¹⁾¹²⁾	+ 3,7	+ 5,0	+ 5,3	+ 8,2	+ 1,5	...	...	- 3,1	- 4,1	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ¹¹⁾¹²⁾	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 8,8	...	...	- 8,3	- 2,1	...	...
Elektrizitätserzeugung	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gasversorgung ⁶⁾	- 1,5	- 0,2	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ⁶⁾	- 1,9	+ 4,3	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Gewerbe											
Beschäftigte ¹³⁾	- 0,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	...	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹⁴⁾	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,5	...	± 0,0	- 0,1	± 0,0	...
Arbeiter ¹⁵⁾	- 0,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,3	...	± 0,2	- 0,1	± 0,1	...
Bergbau	- 4,8	- 5,4	- 5,5	- 4,3	- 4,4	- 4,5	...	- 0,6	- 0,2	- 0,6	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	...	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,5	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	...	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	± 0,0	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,2	...	- 0,2	- 0,1	- 0,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,7	...	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,2	+ 3,0	+ 5,2	+ 9,3	+ 8,2	+ 7,5	...	+ 0,2	± 0,1	+ 0,9	...
Geldeste Arbeiterstunden ¹³⁾	- 0,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,6	- 5,6	+ 3,3	...	+ 3,9	- 7,0	+ 2,7	...
Bruttolohnsumme ¹³⁾	+ 2,7	+ 6,0	+ 7,9	+ 9,2	+ 8,6	+ 7,0	...	+ 3,4	+ 10,7	+ 0,7	...
Bruttogehaltssumme ¹³⁾	+ 4,7	+ 5,8	+ 7,8	+ 8,6	+ 6,1	+ 11,5	...	- 1,7	+ 8,7	+ 9,5	...
Kohleverbrauch ¹³⁾¹⁶⁾	+ 2,9	- 1,9	- 3,1	...	...	+ 1,3	...	...	...	- 4,9	...
Heizölverbrauch ¹³⁾	- 5,1	- 9,6	+ 1,3	...	...	+ 0,6	...	...	...	- 26,1	...
Gasverbrauch ¹³⁾¹⁷⁾	- 3,4	+ 5,9	+ 1,4	...	...	+ 4,0	...	...	...	- 12,2	...
Stromverbrauch ¹³⁾	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,3	+ 4,0	- 2,3	+ 4,1	...	- 0,2	- 2,8	+ 2,9	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 302* dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal/ oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 6) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 7) 1987 bis 1990: Viehzählung im Dezember - 8) Die Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 9) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 10) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 11) Arbeitstaglich bereinigt. - 12) Fachliche Unternehmensteile. - 13) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 14) Einschl. mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 15) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 16) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t. = 8,410 kWh/m³. - 17) Brennwert H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	110,2	122,4	129,5	121,7	139,7	132,8	140,7	135,6	125,7	132,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	103,4	110,3	111,0	97,1	119,6	111,2	113,6	117,1	108,8	112,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	113,0	128,7	137,9	135,0	149,3	139,2	148,8	142,2	133,8	142,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	112,8	122,5	133,7	120,2	143,2	148,6	160,4	146,2	128,3	134,5
Index der Nettoproduktion 2) 3)	1985=100	87,4	85,9	85,1	84,5	92,2	84,3	94,5	82,2	81,9	75,7
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	106,9	112,5	118,7	118,8	117,3	117,9	128,3	124,1	118,9	127,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	106,3	108,6	110,9	99,9	112,2	106,2	117,0	115,6	111,9	116,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	108,1	116,4	123,0	130,7	117,1	122,4	133,3	128,1	121,7	134,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	106,5	111,1	118,1	111,9	122,2	122,5	131,8	125,1	116,4	125,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	103,3	106,2	119,7	121,2	125,2	121,2	128,7	126,1	127,3	127,8
Index der Bruttoproduktion 2) für	1985=100	104,6	111,9	119,5	143,1	110,2	116,5	130,5	124,5	118,3	134,8
Investitionsgüter	1985=100	107,8	111,8	117,5	108,4	126,2	123,2	130,4	126,5	116,4	126,7
Verbrauchsgüter	1985=100	107,8	111,8	117,5	108,4	126,2	123,2	130,4	126,5	116,4	126,7
Index der Arbeitsproduktivität	1985=100	105,3	108,6	111,6	110,7	109,9	110,1	119,4	115,2	110,7	118,1
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	106,9	110,3	113,6	113,3	112,3	112,5	122,2	118,0	113,4	120,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	73 304	71 428	70 159	4 595	6 020	5 409	4 698	5 614	5 343	5 152
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	108 563	109 811	107 525	9 570	10 029	9 071	9 378	8 855	9 695	9 735
Erdöl, roh	1000 t	3 937	3 772	3 606	292	296	264	296	283	294	273
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	26 347	28 494	30 433	1 797	1 647	1 099	2 793	3 206	3 073	3 186
Roh Eisen für die Stahlherzeugung	1000 t	31 114	31 360	28 875	2 145	2 472	2 380	2 546	2 531	2 399	2 461
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40 668	40 700	38 055	2 716	3 207	3 187	3 461	3 355	3 175	3 342
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzweig)	1000 t	30 385	31 697	29 728	1 959	2 434	2 442	2 628	2 547	2 395	2 651
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	826	837	838	68	73	74	89	72	68	65
Motorenbenzin	1000 t	19 662	20 068	21 424	1 792	1 795	1 633	1 748	1 752	1 941	1 809
Heizöl	1000 t	34 332	29 370	30 780	2 701	3 092	2 797	2 579	2 489	2 633	2 744
Schmitt Holz	1000 m ³	10 133	11 197	11 844	805	807	810	1 017	1 138	1 087	1 157
Personenkraftwagen	1000 St	3 978	4 113	4 163	269	383	366	374	391	334	366
Fernsehempfangsgeräte	1000 St	3 706	3 253	3 602	293	349	334	302	279	243	286
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill. DM	17 016	16 350	16 342	1 652	1 228	1 407	1 429	1 609	1 550	1 444
Baumwollgarn	t	190 323	187 521	184 829	12 725	16 589	15 967	16 558	16 661	14 205	15 575
Fleischwaren	t	1034 413	1061 233	1207 560	103 476	115 099	100 850	104 730	107 761	114 857	107 577
Zigaretten	Mill. St	159 427	160 025	177 865	11 641	15 628	16 588	16 452	17 135	16 547	16 942
Gesamtumsatz 5) 6)	Mrd. DM	1561,7	1704,3	1823,9	154,6	157,4	152,4	163,2	167,5	155,8	168,4
Bergbau	Mill. DM	31 922	28 508	27 697	2 431	2 718	2 410	2 456	2 402	2 373	2 234
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1529,7	1675,7	1796,2	152,2	154,7	150,0	160,7	165,1	153,4	166,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	421 825	466 065	479 144	35 801	42 154	39 008	41 793	43 285	40 792	43 108
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	713 480	784 297	852 483	79 225	70 311	70 839	76 750	79 250	72 462	81 737
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	217 204	236 101	258 241	19 718	23 450	23 007	24 016	23 776	21 473	23 103
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	177 235	189 280	206 386	17 431	18 756	17 103	18 189	18 786	18 720	18 240
dar.: Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	474 750	525 188	532 605	42 967	42 052	41 770	44 096	45 501	41 447	44 844
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte 8)	1000	996	999	1034	1045	1014	997	1023	1045	1050	...
dar.: Angestellte 8)	1000	148	150	157	160	160	160	160	161	161	...
Arbeiter 8)	1000	796	797	825	833	802	786	812	834	838	...
Geleistete Arbeitsstunden 8)	Mill. Std	1 290,5	1 313,1	1 346,6	78,6	89,5	61,3	110,8	127,8	116,6	...
im Hochbau 8)	Mill. Std	860,7	879,6	912,8	53,9	64,0	45,1	76,0	85,5	78,4	...
dar.: Wohnungsbau 8)	1000 Std	458 890	468 105	502 625	28 854	33 966	22 562	42 254	48 090	44 338	...
Gewerblicher Hochbau 8)	1000 Std	271 252	284 661	290 376	18 165	22 278	16 986	24 472	27 039	24 573	...
Öffentlicher Hochbau 8)	1000 Std	119 728	116 504	108 020	6 222	7 248	5 191	8 682	9 532	8 497	...
im Tiefbau 8)	1000 Std	429 826	433 421	433 785	24 693	25 430	16 232	34 818	42 256	38 238	...
Straßenbau 8)	1000 Std	133 944	137 174	134 538	7 018	6 519	3 839	10 227	13 271	12 091	...
Gewerblicher Tiefbau 8)	1000 Std	103 719	106 419	110 044	6 944	7 605	5 373	9 003	10 373	9 720	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	1000 Std	192 163	189 828	189 203	10 731	11 306	7 020	15 588	18 612	16 427	...
Bruttolohnsumme 8)	Mill. DM	29 466	31 069	34 370	2 619	2 505	1 662	2 732	3 105	3 230	...
Bruttogehaltssumme 8)	Mill. DM	7 372	7 717	8 589	772	691	684	695	722	760	...
Index des Auftragseingangs	1985=100	116,0	132,2	152,1	144,6	118,8	128,9	184,8	165,5	168,8	201,2
Index des Auftragsbestands	1985=100	109,3	119,3	141,5	142,8	98,0	69,5	158,3	131,3	140,2	139,3
Produktionsindex 2) 9)	1985=100	110,4	118,0	125,0	93,8	98,0	69,5	131,3	140,2	135,0	139,3
Gesamtumsatz 8)	Mill. DM	117 821	126 772	142 158	15 177	8 559	7 432	10 007	12 134	12 867	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz 8)	Mill. DM	115 723	124 531	139 665	14 962	8 418	7 292	9 840	11 919	12 646	...
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3632,3	3667,5	3747,3	3797,9	...	...	3764,2	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	370 313	394 840	440 649	129 163	...	...	103 070	...	...	...

1) 1990 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 9) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1987	1988	1989	März 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Febr. 91	März 91	April 91	Mai 91		
Index des Auftragseingangs für¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	+ 9,8	+ 11,1	+ 5,8	- 1,0	+ 11,0	- 2,8	+ 7,8	+ 5,9	- 3,6	- 7,3	+ 5,6	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 10,2	+ 6,7	+ 0,6	- 6,7	+ 7,7	- 4,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 3,1	- 7,1	+ 3,4	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 10,4	+ 13,9	+ 7,1	- 0,1	+ 10,7	- 3,0	+ 8,2	+ 6,9	- 4,4	- 5,9	+ 6,8	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 7,0	+ 8,6	+ 9,1	+ 3,9	+ 17,1	- 0,2	+ 13,4	+ 7,9	- 8,9	- 12,2	+ 4,8	
Index der Nettoproduktion²⁾³⁾	- 4,6	- 1,7	- 0,9	+ 3,3	- 0,7	- 2,0	- 6,3	+ 12,1	- 13,0	- 0,4	- 7,6	
Bergbau	+ 3,9	+ 5,2	+ 5,5	+ 3,0	+ 8,7	+ 1,5	+ 7,9	+ 8,8	- 3,3	- 4,2	+ 7,4	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 4,8	+ 0,1	+ 5,1	+ 10,2	- 1,2	- 3,2	+ 3,8	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 3,2	+ 7,7	+ 5,7	+ 1,8	+ 8,0	- 0,3	+ 7,8	+ 8,9	- 3,9	- 5,0	+ 10,5	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 4,3	+ 6,3	+ 4,9	+ 10,3	+ 1,7	+ 10,4	+ 7,6	- 5,1	- 7,0	+ 8,1	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,8	+ 12,7	+ 15,1	+ 21,7	+ 14,2	+ 11,9	+ 6,2	- 2,0	+ 1,0	+ 0,4	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe												
Index der Bruttonettoproduktion²⁾ für Investitionsgüter	+ 4,1	+ 7,0	+ 6,8	+ 3,5	+ 11,2	+ 2,2	+ 11,4	+ 12,0	- 4,6	- 5,0	+ 13,9	
Verbrauchsgüter	+ 0,9	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,2	+ 12,0	+ 2,2	+ 10,0	+ 5,8	- 3,0	- 8,0	+ 8,8	
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,0	+ 6,3	- 0,2	+ 6,0	+ 8,4	- 3,5	- 3,9	+ 6,7	
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 4,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 6,9	+ 0,4	+ 6,6	+ 8,6	- 3,4	- 3,9	+ 6,5	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	- 3,9	- 2,6	- 1,8	- 27,8	- 0,2	- 13,0	- 6,6	- 13,1	+ 19,5	- 4,8	- 3,6	
Braunkohle, roh (Förderung)	- 0,2	+ 1,2	- 2,1	+ 5,6	- 0,3	+ 6,7	+ 8,8	+ 3,4	- 5,6	+ 9,5	+ 0,4	
Erdöl, roh	+ 3,6	- 4,2	- 4,4	- 2,6	- 5,7	- 4,9	- 9,9	+ 12,1	- 4,4	+ 3,9	- 7,1	
Zement (ohne Zementklinker)	+ 4,4	+ 8,2	+ 6,8	+ 8,3	+ 20,8	+ 6,3	+ 17,1	+ 154,1	+ 14,8	- 4,2	+ 3,7	
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 13,8	+ 0,8	- 7,9	- 2,4	+ 6,8	- 2,4	+ 7,0	+ 7,0	- 0,6	- 5,2	+ 2,6	
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 13,2	+ 0,0	- 6,5	- 0,1	+ 7,4	- 4,0	+ 10,8	+ 8,6	- 3,1	- 5,4	+ 5,3	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlgewerbe)	+ 10,7	+ 4,3	- 6,2	- 6,3	+ 4,1	- 9,9	+ 6,7	+ 7,6	- 3,1	- 6,0	+ 10,7	
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	+ 1,1	- 2,2	+ 0,4	+ 4,4	+ 0,9	- 5,0	- 13,3	- 7,2	+ 5,1	- 5,4	- 4,3	
Motorenbenzin	+ 5,7	+ 2,1	+ 6,8	+ 3,6	+ 2,8	+ 13,9	- 0,9	+ 7,0	+ 0,2	+ 10,8	- 6,8	
Heizöl	+ 8,1	- 14,5	+ 4,9	+ 3,9	- 2,0	+ 4,5	+ 2,4	- 7,8	- 3,5	+ 5,8	+ 4,2	
Schnittholz	+ 6,7	+ 10,5	+ 5,8	- 2,6	+ 14,5	- 2,2	+ 10,4	+ 25,6	+ 11,9	- 6,2	+ 8,4	
Personenkraftwagen	- 0,8	+ 3,4	+ 1,2	- 8,5	+ 14,7	- 11,4	+ 7,7	+ 2,2	+ 4,6	- 14,6	+ 9,6	
Fernsehempfangsgeräte	+ 6,3	- 12,2	+ 10,7	- 2,3	+ 34,1	- 5,1	+ 5,1	- 9,6	- 7,6	- 12,9	+ 17,7	
Geräte und Einrichtungen für die ADU ⁴⁾	+ 2,9	- 3,9	+ 0,0	- 2,7	+ 29,3	+ 22,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 12,6	- 3,7	+ 6,8	
Baumwollgarn	- 14,8	- 1,5	...	- 7,5	+ 10,1	- 14,6	+ 1,0	+ 3,7	+ 0,6	- 14,7	+ 9,6	
Fleischwaren	+ 0,2	+ 2,3	+ 13,8	+ 13,1	+ 20,7	+ 15,2	+ 14,1	+ 3,8	+ 3,0	+ 6,6	- 6,3	
Zigaretten	+ 0,3	+ 0,4	+ 11,1	+ 6,5	+ 49,6	+ 17,5	+ 11,6	- 0,8	+ 4,2	- 3,4	+ 2,4	
Gesamtumsatz⁵⁾⁶⁾	+ 5,7	+ 9,1	+ 7,0	+ 2,8	+ 17,6	+ 1,3	+ 13,3	+ 7,1	+ 2,6	- 7,1	+ 18,3	
Bergbau	+ 0,6	- 10,7	- 2,8	- 1,1	+ 9,7	+ 5,9	+ 3,3	+ 1,9	- 2,2	- 1,2	- 5,9	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,9	+ 9,5	+ 7,2	+ 2,9	+ 17,7	+ 1,2	+ 13,5	+ 7,2	+ 2,7	- 7,2	+ 8,6	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 6,9	+ 10,5	+ 2,8	- 0,4	+ 12,8	+ 0,2	+ 10,3	+ 7,1	+ 3,6	- 5,8	+ 5,7	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	+ 9,9	+ 8,7	+ 2,9	+ 20,2	- 0,7	+ 15,0	+ 8,3	+ 3,3	- 9,1	+ 13,0	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	+ 8,7	+ 9,4	+ 2,9	+ 19,9	+ 3,2	+ 15,7	+ 4,4	- 1,0	- 9,4	+ 9,1	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 3,0	+ 6,8	+ 9,0	+ 11,6	+ 16,4	+ 9,5	+ 11,2	+ 6,3	+ 3,3	+ 0,1	- 3,1	
dar.: Auslandsumsatz ⁷⁾	+ 8,3	+ 10,6	+ 1,4	- 11,5	+ 4,8	- 11,6	+ 0,5	+ 5,6	+ 3,2	- 8,6	+ 8,6	
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte ⁸⁾	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,2	...	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	...	
dar.: Angestellte ⁸⁾	+ 3,4	+ 1,5	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	...	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	...	
Arbeiter ⁸⁾	+ 0,5	+ 0,1	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,2	...	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,6	...	
Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,6	- 5,9	+ 12,7	- 9,2	...	+ 80,6	+ 15,3	- 8,8	...	
im Hochbau ⁸⁾	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,8	- 5,7	+ 11,6	- 8,9	...	+ 68,5	+ 12,5	- 8,4	...	
dar.: Wohnungsbau ⁸⁾	+ 5,8	+ 2,0	+ 7,4	- 5,4	+ 11,6	- 8,5	...	+ 87,3	+ 13,8	- 7,8	...	
Gewerblicher Hochbau ⁸⁾	+ 7,2	+ 4,9	+ 2,0	- 4,7	+ 14,3	- 6,9	...	+ 44,1	+ 10,5	- 9,1	...	
Öffentlicher Hochbau ⁸⁾	+ 0,3	- 2,7	- 7,3	- 8,6	+ 6,8	- 14,9	...	+ 67,3	+ 9,8	- 10,9	...	
im Tiefbau ⁸⁾	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	- 6,3	+ 14,8	- 9,8	...	+ 114,5	+ 21,4	- 9,5	...	
Straßenbau ⁸⁾	+ 1,7	+ 2,4	- 1,9	- 6,4	+ 14,9	- 11,7	...	+ 166,4	+ 29,8	- 8,9	...	
Gewerblicher Tiefbau ⁸⁾	+ 6,8	+ 2,6	+ 3,4	- 7,9	+ 13,7	- 5,5	...	+ 67,6	+ 15,2	- 6,3	...	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ⁸⁾	+ 0,7	- 1,2	- 0,3	- 5,3	+ 15,4	- 10,9	...	+ 122,1	+ 19,4	- 11,7	...	
Bruttolohnsumme ⁸⁾	+ 6,9	+ 5,4	+ 10,6	+ 8,5	+ 15,2	+ 6,3	...	+ 64,4	+ 13,7	+ 4,0	...	
Bruttogehaltsumme ⁸⁾	+ 6,3	+ 4,7	+ 11,3	+ 9,3	+ 9,2	+ 11,1	...	+ 1,6	+ 3,9	+ 5,3	...	
Index des Auftragseingangs	+ 9,2	+ 14,0	+ 15,1	+ 4,1	+ 8,6	+ 9,5	+ 12,5	+ 43,4	- 10,4	+ 2,0	+ 19,2	
Index des Auftragsbestands	+ 2,6	+ 9,1	+ 18,6	+ 18,6	...	...	...	+ 11,0	...	...	...
Produktionsindex ²⁾⁹⁾	+ 4,6	+ 6,9	+ 5,9	+ 3,4	+ 9,0	- 0,8	+ 5,5	+ 88,9	+ 6,8	- 3,7	+ 3,2	
Gesamtumsatz ⁸⁾	+ 9,0	+ 7,6	+ 12,1	+ 0,6	+ 17,0	+ 6,9	...	+ 34,7	+ 21,3	+ 6,0	...	
dar.: Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	+ 9,1	+ 7,6	+ 12,2	+ 0,8	+ 17,2	+ 6,9	...	+ 34,9	+ 21,1	+ 6,1	...	
Handwerk												
Beschäftigte	+ 0,1	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,0	...	...	...	- 0,9	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 5,4	+ 6,6	+ 11,6	+ 12,1	...	...	...	- 20,2	...	...	...

1) 1990 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 9) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1990						
					Dez	Jan	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	120 931	136 255	151 521 p	10 431	9 378	10 089	11 521 p	12 956 p	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	120 721	145 684	179 830 p	13 762	12 263	12 643	14 403 p	16 038 p	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	40 058	49 605	62 839 p	4 852	4 429	4 564	5 162 p	5 777 p	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 019	33 510	34 757 p	2 533	2 370	2 291	2 658 p	3 009 p	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	155 050	174 512	188 339 p	18 902	14 726	13 582	14 064 p	15 974 p	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	33 710	35 236	41 420 p	4 476	3 721	2 985	3 432 p	3 790 p	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	214 252	276 042	386 648 p	33 359	28 287	28 208	30 574 p	34 589 p	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	115 063	133 815	131 790 p	73 538	4 223	4 176	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	146 615	148 460	155 630 p	92 103	4 085	4 214	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	208 621	238 617	256 738 p	142 543	8 668	8 632	...	...	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1986=100	103,4	110,6	117,6	117,8	122,2	113,5	127,5	130,8	125,5	127,2
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	96,2	99,8	99,0	92,8	99,6	89,5	115,2	125,5	106,1	100,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	99,0	100,3	92,2	79,3	99,6	80,6	97,5	92,6	84,1	96,3
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	117,1	125,6	116,1	106,7	112,4	111,5	112,8	118,1	112,6	114,6
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1986=100	79,6	85,7	89,9	91,8	108,6	93,7	91,9	95,9	95,4	102,4
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	1986=100	106,0	120,3	114,7	91,7	118,9	107,8	112,9	118,6	109,7	121,4
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	107,1	116,3	130,1	111,4	114,7	106,4	139,4	157,8	151,6	160,8
Atmmaterial, Reststoffen	1986=100	153,2	175,0	147,0	106,9	127,1	115,5	122,9	133,5	138,0	130,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	99,9	107,4	118,2	130,5	122,8	112,7	127,6	129,8	137,0	124,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	104,9	107,9	120,4	107,4	146,1	140,0	148,6	124,5	99,9	109,2
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	110,8	123,1	137,2	135,3	147,9	135,6	146,6	149,3	136,6	138,8
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	109,0	114,4	127,2	128,9	117,0	116,0	129,0	124,0	119,2	129,2
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	110,3	110,5	124,3	139,2	128,5	130,7	152,8	155,4	147,6	156,1
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	114,1	117,2	129,5	144,8	148,5	135,9	145,0	151,1	144,4	147,9
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	1986=100	116,1	126,5	135,9	140,1	122,5	115,6	137,6	131,7	125,2	131,1
Binnengroßhandel	1986=100	102,4	108,6	116,8	117,5	120,5	112,9	126,9	132,2	125,7	127,3
Produktionsverbindungshandel	1986=100	101,5	110,3	116,2	113,2	116,6	105,0	123,5	131,2	121,7	126,0
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	103,6	106,3	117,7	123,9	126,3	118,6	131,7	133,8	131,5	129,2
Außenhandel	1986=100	106,7	116,9	120,1	118,5	127,5	115,4	129,6	126,0	124,9	127,0
dar.: Einfuhrhandel	1986=100	112,6	126,0	138,3	136,0	153,9	138,6	157,2	154,1	147,4	151,9
Ausfuhrhandel	1986=100	103,7	110,1	104,6	103,8	101,4	92,0	99,7	97,3	100,8	98,1
Streckengroßhandel	1986=100	93,8	102,3	102,7	98,4	102,0	93,6	104,4	106,4	103,8	106,9
Lagergroßhandel	1986=100	109,5	115,9	127,0	130,1	135,0	126,1	142,2	146,3	139,2	140,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1986=100	108,3	113,5	125,7	157,7	126,0	118,2	142,6	138,5	135,4	132,0 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	106,1	111,5	120,8	141,2	116,7	110,1	128,2	119,3	125,9	119,3 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	103,1	104,7	114,8	158,5	109,4	93,4	132,1	123,3	114,4	107,8 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	118,3	127,0	138,4	179,0	131,2	131,0	155,5	155,7	147,6	146,7 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	109,3	113,1	129,7	218,5	130,6	116,5	122,8	120,3	117,1	118,1 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	112,5	118,7	130,3	210,0	136,6	129,8	137,5	137,1	125,8	129,1 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	112,2	114,0	122,5	147,9	127,8	121,4	130,2	131,7	131,9	129,1 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	109,6	125,5	136,0	136,4	140,3	126,7	145,0	147,5	147,9	158,7 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	114,8	125,1	147,1	140,5	155,3	155,9	203,6	208,1	191,6	196,3 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	105,7	109,0	120,8	173,9	125,0	114,1	132,8	128,3	125,4	120,6 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	101,2	102,9	110,4	185,9	122,8	92,6	108,5	96,8	97,9	95,4 p
SB-Warenhäuser	1986=100	119,0	125,5	136,6	181,3	137,0	126,6	150,1	141,6	147,6	148,0 p
Verbrauchermärkte	1986=100	121,1	124,9	135,3	173,5	109,8	107,1	130,4	119,4	127,4	121,9 p
Supermärkte	1986=100	107,8	113,9	125,0	146,1	121,7	114,7	132,5	122,4	129,8	120,6 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1986=100	106,2	110,6	117,1	115,9	98,7	96,7	115,2	118,4	129,5	130,1 p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	110,2	117,8	127,1	111,7	97,0	101,0	121,4	127,8	143,9	147,9 p
Gaststätten-gewerbe	1986=100	103,3	105,8	110,5	116,6	97,1	92,4	110,7	112,1	121,2	119,8 p
Kantinen	1986=100	116,0	121,9	134,7	135,0	128,8	121,1	130,1	135,8	136,3	142,0 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1 000	478 067	496 935	74 332	4 294	4 070	4 476	5 513	6 009	...	...
Ankünfte ⁵⁾	1 000	65 064	69 624	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 113	14 653	15 627	757	667	762	913	1 036	...	...
Übernachtungen ⁵⁾	1 000	234 331	243 394	255 725	14 027	13 680	14 982	18 700	19 628	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	30 117	33 578	34 842	1 771	1 607	1 995	2 174	2 320	...	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 234	8 104	21 326	2 402	2 559	2 330	3 480	3 607	3 874	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 789	7 205	8 274	802	769	714	791	755	724	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) Einschl. Durchreisen. — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Marz 91	April 91	Mai 91	Juni 91	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1987	1988	1989	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Febr. 91	März 91	April 91	Mai 91	
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 10,5	+ 12,7	+ 11,2 p	- 23,9 p	- 8,2 p	..	..	+ 14,2 p	+ 12,5 p	..	..
Rauminhalt	+ 12,1	+ 20,7	+ 23,4 p	- 16,1 p	- 1,1 p	..	..	+ 13,9 p	+ 11,4 p	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 13,0	+ 23,8	+ 28,9 p	- 11,8 p	+ 4,1 p	..	..	+ 13,1 p	+ 11,9 p	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 5,2	+ 4,7	+ 3,7 p	- 7,6 p	+ 10,5 p	..	..	+ 16,0 p	+ 13,2 p	..	..
Rauminhalt	+ 7,4	+ 12,6	+ 7,9 p	- 10,5 p	+ 16,0 p	..	..	+ 3,6 p	+ 13,6 p	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 14,0	+ 4,5	+ 17,5 p	+ 7,1 p	+ 37,3 p	..	..	+ 15,0 p	+ 10,4 p	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 12,4	+ 28,8	+ 40,1 p	- 11,7 p	+ 3,9 p	..	..	+ 8,4 p	+ 13,1 p	..	..
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 0,9	+ 16,3	- 1,5 p	..	..	..	..	..	..	..	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 17,7	+ 1,3	+ 4,9 p	..	..	..	..	..	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,0	+ 14,4	+ 7,6 p	..	..	..	..	..	..	..	..
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	+ 5,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 4,7	+ 18,3	+ 5,1	+ 14,0	+ 12,3	+ 2,6	- 4,1	+ 1,4
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 2,4	+ 3,7	- 0,8	- 0,9	+ 16,3	- 1,3	+ 11,7	+ 28,7	+ 8,9	- 15,5	- 5,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 2,6	+ 1,3	- 8,1	- 2,8	+ 2,3	- 14,0	+ 2,1	+ 21,0	- 5,0	- 9,2	+ 14,5
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 11,2	+ 7,3	- 7,6	- 11,1	+ 4,1	- 5,2	+ 3,7	+ 1,2	+ 4,7	- 4,7	+ 1,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	- 7,3	+ 7,7	+ 4,9	+ 9,5	+ 21,9	+ 14,5	+ 28,7	- 1,9	+ 4,4	- 0,5	+ 7,3
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 14,3	+ 13,5	- 4,7	- 10,0	+ 9,5	- 9,0	+ 1,8	+ 4,7	+ 5,0	- 7,5	+ 10,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 7,1	+ 8,6	+ 11,9	+ 6,9	+ 27,6	+ 8,9	+ 24,4	+ 31,0	+ 13,2	- 3,9	+ 6,1
Altmaterial, Reststoffen	+ 71,9	+ 14,2	- 16,0	- 18,6	- 9,9	- 20,4	- 16,7	+ 6,4	+ 8,6	+ 3,4	- 5,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,4	+ 7,5	+ 10,1	+ 10,8	+ 15,4	+ 10,6	+ 10,2	+ 13,2	+ 1,7	+ 5,5	- 9,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,1	+ 2,7	+ 11,6	+ 11,3	+ 24,9	+ 4,1	+ 22,3	+ 6,1	- 16,4	- 19,8	+ 9,3
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 8,5	+ 11,1	+ 11,5	+ 6,1	+ 20,2	+ 3,9	+ 12,4	+ 8,1	+ 1,8	- 8,5	+ 1,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	+ 7,6	+ 5,0	+ 11,2	- 0,6	+ 19,8	+ 0,7	+ 15,3	+ 11,2	- 3,9	- 3,9	+ 8,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 6,1	+ 0,2	+ 12,5	+ 15,4	+ 32,9	+ 16,6	+ 25,8	+ 16,9	+ 1,7	- 5,0	+ 5,8
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 8,4	+ 2,7	+ 10,5	+ 10,3	+ 25,5	+ 13,3	+ 20,7	+ 6,7	+ 4,2	- 4,4	+ 2,4
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	+ 9,7	+ 9,0	+ 7,4	- 7,2	+ 4,2	- 10,8	+ 3,3	+ 19,0	- 4,3	- 4,9	+ 4,8
Binnengroßhandel	+ 4,2	+ 6,1	+ 7,6	+ 5,9	+ 19,5	+ 5,6	+ 15,4	+ 12,4	+ 4,2	- 4,9	+ 1,3
Produktionsverbundhandel	+ 5,3	+ 8,7	+ 5,3	+ 2,4	+ 18,2	+ 1,6	+ 12,4	+ 13,3	+ 6,2	- 7,2	+ 3,5
Konsumtionsverbundhandel	+ 2,6	+ 2,6	+ 10,7	+ 11,0	+ 21,5	+ 11,5	+ 20,0	+ 11,0	+ 1,6	- 1,7	- 1,7
Außenhandel	+ 10,3	+ 9,6	+ 2,7	+ 1,2	+ 13,8	+ 3,5	+ 9,5	+ 12,3	- 2,8	- 0,9	+ 1,7
dar: Einfuhrhandel	+ 10,4	+ 11,9	+ 8,2	+ 11,1	+ 23,0	+ 11,2	+ 20,4	+ 13,4	- 2,0	- 4,3	+ 3,1
Ausfuhrhandel	+ 12,5	+ 6,2	- 5,0	- 11,1	+ 0,2	- 8,2	- 6,4	+ 8,4	- 2,4	+ 3,6	- 1,7
Streckengroßhandel	+ 2,8	+ 9,1	+ 0,4	- 4,6	+ 9,6	- 1,4	+ 6,2	+ 11,5	+ 1,9	- 2,4	+ 3,0
Lagergroßhandel	+ 7,4	+ 5,8	+ 9,6	+ 9,7	+ 22,7	+ 8,4	+ 18,1	+ 12,8	+ 2,9	- 4,9	+ 0,6
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,9	+ 4,8	+ 10,7	+ 12,0	+ 15,3	+ 8,6	+ 13,6 p	+ 20,6	- 2,9	- 2,2	- 2,5 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,0	+ 5,1	+ 8,3	+ 4,2	+ 0,6	+ 2,9	- 0,2 p	+ 16,4	- 6,9	- 5,5	- 5,2 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,2	+ 1,6	+ 9,7	+ 13,8	+ 12,9	- 0,7	+ 15,9 p	+ 41,4	- 6,7	+ 7,2	- 5,8 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,8	+ 7,4	+ 9,0	+ 8,1	+ 17,4	+ 10,1	+ 17,8 p	+ 18,7	- 0,1	- 5,2	- 0,6 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,3	+ 3,5	+ 14,6	+ 2,2	+ 14,6	+ 7,7	+ 5,6 p	+ 5,4	- 2,0	+ 2,7	+ 0,9 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 7,3	+ 5,5	+ 9,8	+ 13,1	+ 24,7	+ 13,9	+ 16,8 p	+ 5,9	- 0,3	- 8,2	+ 2,6 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 6,4	+ 1,6	+ 7,5	+ 7,0	+ 11,8	+ 7,6	+ 7,6 p	+ 7,2	+ 1,2	+ 0,2	- 2,1 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst)	+ 11,7	+ 14,5	+ 8,4	+ 8,5	+ 15,9	+ 10,4	+ 28,2 p	+ 14,4	+ 1,7	+ 0,3	+ 7,3 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 5,3	+ 9,0	+ 17,6	+ 25,6	+ 39,7	+ 20,8	+ 34,2 p	+ 30,6	+ 2,2	- 7,9	+ 2,5 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,2	+ 3,2	+ 10,8	+ 14,3	+ 16,0	+ 10,7	+ 15,6 p	+ 16,4	- 3,4	- 2,3	- 3,8 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	+ 1,8	+ 1,7	+ 7,3	+ 8,8	+ 2,1	+ 5,7	+ 8,9 p	+ 17,2	- 10,8	+ 1,1	- 2,6 p
SB-Warenhäuser	+ 3,7	+ 5,5	+ 8,9	+ 9,9	+ 6,7	+ 9,5	+ 13,0 p	+ 18,6	- 5,7	+ 4,2	+ 0,3 p
Verbrauchermärkte	+ 5,6	+ 3,2	+ 8,3	- 4,3	- 11,2	- 6,9	- 8,8 p	+ 21,8	- 8,4	+ 6,7	- 4,3 p
Supermärkte	+ 4,0	+ 5,7	+ 9,8	+ 3,9	- 0,5	+ 2,9	- 2,0 p	+ 15,5	- 7,6	+ 6,0	- 7,1 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,1	+ 4,1	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,2	+ 0,2	+ 6,3 p	+ 19,1	+ 2,8	+ 9,4	+ 0,5 p
Beherbergungsgewerbe	+ 5,6	+ 6,9	+ 7,9	+ 6,9	+ 8,1	- 1,2	+ 7,0 p	+ 20,2	+ 5,1	+ 12,8	+ 2,8 p
Gaststättengewerbe	+ 1,4	+ 2,4	+ 4,4	+ 4,9	+ 3,8	+ 1,3	+ 6,1 p	+ 19,8	+ 1,3	+ 8,1	+ 1,2 p
Kantinen	+ 9,1	+ 5,1	+ 10,5	- 2,4	+ 4,8	- 2,9	+ 4,3 p	+ 7,4	+ 4,4	+ 0,4	+ 4,2 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 4,9	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ankünfte ⁵⁾	+ 4,2	+ 7,0	+ 6,8	+ 5,5	+ 3,7	..	..	+ 23,2	+ 9,0	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,6	+ 11,8	+ 7,7	- 4,1	- 10,3	..	..	+ 19,8	+ 13,5	..	..
Übernachtungen ⁵⁾	+ 3,8	+ 3,9	+ 5,1	+ 12,5	+ 0,5	..	..	+ 24,8	+ 5,0	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,5	+ 11,6	+ 5,4	- 1,2	- 9,5	..	..	+ 8,9	+ 6,7	..	..
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	- 1,8	+ 12,0	+ 163,2	+ 320,2	+ 208,6	+ 243,2	..	+ 49,4	+ 3,7	+ 7,4	..
Bezüge des Bundesgebietes	+ 2,1	+ 6,1	+ 14,8	+ 34,6	+ 34,1	+ 30,5	..	+ 10,7	- 4,5	- 4,2	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) Einschl. Durchreisen - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					Dez.	Jan	Febr	März	April	Mai	Juni
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	439 609	506 465	550 628	47 600	54 302	49 078	52 452	54 631	54 436	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	53 256	56 140	59 255	5 310	5 815	4 731	5 664	5 819	6 018	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	378 721	442 009	483 665	41 637	47 788	43 729	46 233	48 246	47 655	...
Rohstoffe	Mill. DM	27 818	32 110	33 544	3 409	2 978	2 305	2 472	2 514	2 763	...
Halbwaren	Mill. DM	52 826	63 125	62 107	5 433	6 023	5 395	5 332	5 277	6 176	...
Fertigwaren	Mill. DM	298 077	346 774	388 014	32 796	38 786	36 030	38 430	40 455	38 716	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	364 117	418 711	454 543	39 327	44 746	40 449	43 875	45 694	44 969	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	227 362	258 660	286 608	25 510	29 087	25 890	28 674	28 455	28 901	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	54 751	62 285	66 193	5 581	6 469	5 792	5 653	5 950	6 404	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	20 461	25 143	29 602	2 657	3 076	2 819	2 912	2 973	3 038	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	567 654	641 041	642 785	48 621	54 567	51 187	55 013	52 976	53 311	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	28 955	32 040	31 143	2 396	2 912	2 664	2 811	2 675	2 877	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	536 751	606 990	609 461	46 075	51 412	48 368	52 023	50 133	50 259	...
Rohstoffe	Mill. DM	6 734	7 476	7 204	563	633	570	594	613	705	...
Halbwaren	Mill. DM	32 215	36 284	33 834	2 467	2 967	2 620	3 107	2 634	2 795	...
Fertigwaren	Mill. DM	497 802	563 230	568 424	43 045	47 812	45 178	48 322	46 885	46 758	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	488 162	548 961	549 228	40 816	46 688	43 948	47 128	45 390	44 612	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	308 195	352 668	350 442	26 270	30 704	28 898	30 327	29 922	29 429	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	53 945	61 761	65 040	5 198	5 283	4 924	5 571	5 284	6 023	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	24 723	29 306	27 475	2 427	2 480	2 232	2 261	2 228	2 625	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+128 045	+134 576	+92 157	+1 022	+ 265	+ 2 109	+ 2 561	-1 655	-1 125	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	128,8	148,4	161,3	167,3	190,9	172,5	184,4	192,0	191,4	...
Ausfuhr	1980=100	162,0	183,0	183,5	166,5	186,9	175,3	188,4	181,5	182,6	...
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	130,5	140,0	156,1	160,7	184,7	166,7	178,7	182,7	182,4	...
Ausfuhr	1980=100	141,1	152,5	154,7	139,7	160,4	149,7	161,1	154,0	155,6	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	98,7	106,0	103,3	104,1	103,3	103,5	103,2	105,1	104,9	...
Ausfuhr	1980=100	114,8	120,0	118,6	119,2	116,5	117,1	117,0	117,8	117,3	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1980=100	116,3	113,2	114,8	114,5	112,8	113,1	113,4	112,1	111,8	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 120,9	1 134,0 ^p	1 135,2 ^p	101,5	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 571,3	5 705,4 ^p	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	52,7	56,0	62,6	4,0	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	310 268	315 429	310 433 ^p	23 270	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	1000 t	442 449	468 561	499 324	38 315	...	...	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	233 322	234 775	231 574	17 283	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	140 454	140 955	141 885 ^p	12 844 ^p	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	918	1 117	1 148	99	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	60 318	58 803	64 364	5 660	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 093,2	3 132,5	3 386,5	216,1	320,8	292,8	430,9	419,4	389,6	...
dar. Personenkraftwagen	1000	2 807,9	2 831,7	3 040,8	198,7	297,2	268,4	372,9	368,7	346,1	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	7 125,3	7 197,8	7 033,8	399,8	558,4	495,7	692,5	695,0	620,4	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	342 299	343 604	340 043	22 972	21 282	18 914	22 803	27 224	27 723	...
Getötete	Anzahl	8 213	7 995	7 906	552	566	461	527	589	626	...
Schwerverletzte	Anzahl	110 961	107 848	103 403	7 062	27 823	25 171	30 050	35 805	36 419	...
Leichtverletzte	Anzahl	337 262	341 549	344 755	23 854	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 680,3	1 654,2	1 670,5	154,9	128,5	144,9	119,0	134,4	137,4	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf¹⁾											
	Mrd. DM	142,6	146,9	158,6 ^p	158,6	157,6	158,1	160,1	158,9	161,0	161,4 ^p
Deutsche Bundesbank¹⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva²⁾											
	Mrd. DM	97,1	100,0	106,4	106,4	107,4	105,7	98,7	98,5	99,6	96,9
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	144,7	175,3	208,5	208,5	228,7	214,2	217,5	211,3	202,6	216,8
Kreditinstitute¹⁾											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen											
	Mrd. DM	2 332,5	2 468,8	2 875,1	2 875,1	2 874,5 ^r	2 878,1	2 909,6	2 925,4	2 949,7	2 981,1 ^p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 791,1	1 921,6	2 271,0	2 271,0	2 270,5 ^r	2 275,0	2 302,7	2 315,6	2 334,6	2 367,4 ^p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	541,4	547,2	604,1	604,1	603,9	603,1	606,9	609,8	615,1	613,7 ^p
	Mrd. DM	1 921,6	2 027,9	2 334,7	2 334,7	2 299,2	2 321,8	2 298,5	2 301,1	2 312,1	2 323,8 ^p
	Mrd. DM	728,0	705,6	755,6	755,6	747,0 ^r	744,1	741,7	736,5	733,4	731,1 ^p
Bausparkassen³⁾											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	3 182,7	2 714,3	3 414,0	634,7	316,6	279,2	331,1	308,5	286,2	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	116 973	119 979	124 769	124 644	124 436	124 270	124 521	124 302	124 113	...
Baudarlehen (Bestände) ⁴⁾	Mill. DM	130 307	127 479	131 179	131 166	131 724	131 124	131 669	131 986	131 805	...

1) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 2) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 3) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Marz 91 ¹	April 91	Mai 91	Juni 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	März 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Febr. 91	März 91	April 91	Mai 91
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 7,3	+ 15,2	+ 8,7	+ 10,3	+ 21,9	+ 24,4	...	+ 6,8	+ 4,2	- 0,4	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	+ 5,4	+ 5,5	+ 12,1	+ 12,1	+ 21,7	...	+ 19,7	+ 2,7	+ 3,4	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 8,4	+ 16,7	+ 9,4	+ 10,6	+ 23,7	+ 24,8	...	+ 5,7	+ 4,4	- 1,2	...
Rohstoffe	- 0,5	+ 15,4	+ 4,5	- 10,2	+ 1,0	+ 16,1	...	+ 7,2	+ 1,7	+ 9,9	...
Halbwaren	+ 3,6	+ 19,5	- 1,6	- 2,0	+ 1,8	+ 24,5	...	- 1,2	- 1,0	+ 17,0	...
Fertigwaren	+ 10,2	+ 16,3	+ 11,9	+ 14,3	+ 29,2	+ 25,6	...	+ 6,7	+ 5,3	- 4,3	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 7,2	+ 15,0	+ 8,6	+ 10,6	+ 21,5	+ 23,5	...	+ 8,5	+ 4,1	- 1,6	...
dar. EG-Länder	+ 5,4	+ 13,8	+ 10,8	+ 15,0	+ 22,2	+ 28,2	...	+ 10,8	- 0,8	+ 1,6	...
Entwicklungsländer	+ 9,1	+ 13,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 22,1	+ 25,5	...	- 2,4	+ 5,2	+ 7,6	...
Staatshandelsländer	+ 5,1	+ 22,9	+ 17,7	+ 27,4	+ 28,7	+ 38,0	...	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,2	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 7,6	+ 12,9	+ 0,3	- 9,8	+ 1,0	- 4,4	...	+ 7,5	- 3,7	+ 0,6	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 9,7	+ 10,7	- 2,8	+ 3,6	+ 12,9	+ 10,3	...	+ 5,5	- 4,8	+ 7,6	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,9	+ 13,1	+ 0,4	- 10,4	+ 0,4	- 5,1	...	+ 7,6	- 3,6	+ 0,3	...
Rohstoffe	+ 1,6	+ 11,0	- 3,6	- 12,1	+ 3,3	+ 10,5	...	+ 4,2	+ 3,1	+ 15,0	...
Halbwaren	+ 12,6	+ 12,6	- 6,8	+ 0,4	- 3,1	- 4,7	...	+ 18,6	- 15,2	+ 6,1	...
Fertigwaren	+ 7,7	+ 13,1	+ 0,9	- 11,0	+ 0,6	- 5,3	...	+ 7,0	- 3,0	- 0,3	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,1	+ 12,5	+ 0,0	- 10,8	- 0,1	- 7,2	...	+ 7,2	- 3,7	- 1,7	...
dar. EG-Länder	+ 10,9	+ 14,4	- 0,6	- 10,7	+ 2,7	- 3,7	...	+ 4,9	- 1,3	- 1,6	...
Entwicklungsländer	+ 3,6	+ 14,5	+ 5,3	+ 0,8	+ 8,6	+ 10,5	...	+ 13,2	- 5,2	+ 14,0	...
Staatshandelsländer	+ 7,5	+ 18,5	- 6,2	- 11,4	+ 6,7	+ 20,9	...	+ 1,3	- 1,5	+ 17,8	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 8,8	+ 5,1	- 31,5	- 80,9	- 121,6	- 109,4	...	+ 21,4	- 164,6	+ 32,0	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 7,3	+ 15,2	+ 8,7	+ 10,4	+ 21,8	+ 24,4	...	+ 6,9	+ 4,1	- 0,3	...
Ausfuhr	+ 7,6	+ 13,0	+ 0,3	- 9,8	+ 1,0	- 4,4	...	+ 7,5	- 3,7	+ 0,6	...
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 6,4	+ 7,3	+ 11,5	+ 11,4	+ 19,3	+ 20,0	...	+ 7,2	+ 2,2	- 0,2	...
Ausfuhr	+ 6,7	+ 8,1	+ 1,4	- 8,0	+ 1,7	- 3,3	...	+ 7,6	- 4,4	+ 1,0	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 0,9	+ 7,4	- 2,5	- 1,0	+ 2,1	+ 3,8	...	- 0,3	+ 1,8	- 0,2	...
Ausfuhr	+ 0,9	+ 4,5	- 1,2	- 1,9	- 0,7	- 1,2	...	- 0,1	+ 0,7	- 0,4	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 0,1	- 2,7	+ 1,4	- 1,0	- 2,8	- 4,8	...	+ 0,3	- 1,1	- 0,3	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,1p	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	- 1,4	+ 2,4p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 6,3	+ 11,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	+ 1,2	+ 1,7	- 1,6p	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 7,9	+ 5,9	+ 6,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 5,6	+ 0,6	- 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,5p	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 17,5	+ 12,9	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 5,6	- 2,5	+ 9,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 3,3	+ 1,3	+ 8,1	+ 19,3	+ 31,9	+ 19,9	...	+ 47,1	- 2,7	- 7,1	...
dar. Personenkraftwagen	- 3,7	- 0,8	+ 7,4	+ 19,2	+ 33,1	+ 22,8	...	+ 38,9	- 1,1	- 6,1	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,7	+ 1,0	- 2,3	- 9,5	+ 0,5	- 8,7	...	+ 39,7	+ 0,4	- 10,7	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 5,2	+ 0,4	- 1,0	- 14,8p	+ 2,9	- 19,1	...	+ 20,6p	+ 19,4	+ 1,8	...
Getötete	+ 3,1	- 2,7	- 1,1	- 7,2p	- 4,7	- 13,5	...	+ 14,3p	+ 11,8	+ 6,3	...
Schwerverletzte	+ 2,1	- 2,8	- 4,1	- 14,0p	+ 1,3	- 17,4	...	+ 19,4p	+ 19,2	+ 1,7	...
Leichtverletzte	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,9	- 14,4p	- 0,4	- 2,3	...	- 17,8p	+ 12,9	+ 2,2	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,7	- 1,6	+ 1,0	- 14,4p	- 0,4	- 2,3	...	- 17,8p	+ 12,9	+ 2,2	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf¹⁾	+ 14,9	+ 3,0	+ 8,0	+ 12,0	+ 11,6	+ 13,5	+ 12,6p	+ 1,3	- 0,7	+ 1,3	+ 0,2p
Deutsche Bundesbank¹⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ²⁾	- 20,8	+ 3,0	+ 6,4	- 3,4	- 4,6	- 5,1	- 8,3	- 6,6	- 0,2	+ 0,6	- 2,7
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 75,6	+ 21,1	+ 18,9	+ 32,9	+ 31,7	+ 22,3	+ 32,4	+ 1,5	- 2,9	- 4,1	+ 7,0
Kreditinstitute¹⁾											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 6,0	+ 5,8	+ 16,5	+ 16,2	+ 16,5	+ 17,1	+ 9,3p	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1p
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,4	+ 7,3	+ 18,2	+ 17,2	+ 18,0	+ 18,6	+ 9,3p	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4p
an öffentliche Haushalte	+ 8,2	+ 1,1	+ 10,4	+ 10,9	+ 11,2	+ 11,4	+ 9,1p	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	- 0,2p
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,4	+ 5,5	+ 15,1	+ 14,8	+ 14,3	+ 14,3	+ 4,9p	- 1,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5p
dar. Spareinlagen	+ 3,0	- 3,1	+ 7,1	+ 8,5	+ 8,6	+ 9,0	- 7,6p	- 0,3	- 0,7	- 0,4	- 0,3p
Bausparkassen³⁾											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 18,5	- 14,7	+ 25,8	+ 12,3	+ 34,8	+ 26,6	...	+ 18,6	- 6,8	- 7,2	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 0,7	+ 2,6	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,4	...	- 0,2	- 0,2	- 0,2	...
Baudarlehen (Bestände) ⁴⁾	- 6,1	- 2,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	...	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	...

1) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 2) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 3) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	208 952	253 262	428 698	46 237	50 029	42 925	29 614	33 727	39 820	24 189
Festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	Mill. DM	2 712	4 730	7 360	669	303	197	228	315	236	288
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,0	7,1	8,9	9,0	9,1	8,7	8,6	8,6	8,6	8,6
Index der Aktienkurse	1980=100	217,9	278,5	326,3	286,5	267,8	288,0	296,7	303,4	308,0	315,3
dar.: Publikumsgesellschaften	1980=100	221,5	279,9	325,8	281,5	263,2	285,8	293,8	301,4	307,4	316,1
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	947	888	799	690	824	862	774	698	665	...
Arbeitslosenhilfe	1000	528	496	433	394	407	411	408	400	393	...
Unterhaltsgeld ²⁾	1000	222	267	309	323	316	319	320	315	315	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 989,1	3 156,9	3 391,7	4 527,1	3 617,2	3 327,5	3 882,7	3 685,2	5 041,1	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	2 809,7	2 964,4	3 197,3	4 316,2	3 404,3	3 181,1	3 181,8	3 458,8	4 827,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 403,7	3 319,4	3 451,9	3 492,6	3 410,5	3 716,9	3 855,2	3 725,7	3 391,4	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 504,5	1 464,5	1 417,9	1 372,6	1 284,9	1 511,7	1 505,3	1 376,0	1 252,7	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	37 001	37 230	37 904	38 403	38 328	38 386	38 490	38 522	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ³⁾	1000	21 838	21 885	22 466	22 932	22 818	22 724	22 774	22 783	...	...
Rentner	1000	10 791	10 903	11 005	11 055	11 060	11 080	11 093	11 107	...	...
Finanzen und Steuern⁴⁾											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder⁵⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	419 304	461 795	474 482	69 265	.	.	124 556 ^{a)}	...	...	...
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁶⁾	Mill. DM	362 714	396 941	402 617	60 227	.	.	109 597 ^{a)}	...	...	...
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	167 504	181 832	177 590	26 672	.	.	45 021 ^{a)}	...	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	33 189	36 799	36 519	11 117	.	.	9 738 ^{a)}	...	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	30 003	34 181	30 090	7 376	.	.	7 101 ^{a)}	...	...	...
Umsatzsteuer ⁷⁾	Mill. DM	67 661	67 995	78 012	7 606	.	.	25 948 ^{a)}	...	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	55 625	63 484	69 573	6 917	.	.	19 325 ^{a)}	...	...	...
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	Mill. DM	52 733	61 338	65 879	11 164	.	.	14 442 ^{a)}	...	...	...
dar.: Verbrauchsteuern	Mill. DM	48 669	55 441	59 570	10 837	.	.	12 007 ^{a)}	...	...	...
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	14 555	15 509	17 402	3 490	.	.	2 978 ^{a)}	...	...	...
Brandweinabgaben	Mill. DM	3 999	3 920	4 229	1 033	.	.	1 189 ^{a)}	...	...	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	27 032	32 965	34 621	5 954	.	.	6 898 ^{a)}	...	...	...
Landesteuern	Mill. DM	22 669	24 209	25 388	1 434	.	.	6 873 ^{a)}	...	...	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	5 554	5 775	6 333	161	.	.	1 684 ^{a)}	...	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	8 189	9 167	8 314	472	.	.	2 305 ^{a)}	...	...	...
Biersteuer	Mill. DM	1 253	1 280	1 355	71	.	.	382 ^{a)}	...	...	...
Zölle (100 %)	Mill. DM	6 325	6 795	7 163	745	.	.	1 845 ^{a)}	...	...	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁸⁾	Mill. DM	4 967	5 310	5 572	1 423	.	.	11 ^{a)}	...	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁹⁾	Mill. DM	-30 104	-32 795	-32 116	-5 668	.	.	8 214 ^{a)}	...	...	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse⁹⁾											
Zigaretten (Menge) ¹⁰⁾	Mill. St	119 649	120 318	130 395	8 590	13 303	12 287	12 127	13 039	12 201	13 443
Bierausschlag	1000 hl	92 510	93 054	104 281	8 396	9 095	7 549	9 256	10 164	10 564	9 776
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	152 282	202 138	248 688	20 761	24 182	21 739	25 900	27 221	27 811	28 817
Benzin bleihaltig	1000 hl	192 839	142 682	110 835	7 494	8 474	7 125	8 338	8 581	8 533	8 583
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	162 286	165 309	176 044	13 514	16 686	13 570	17 296	19 972	19 173	21 872
Heizöl (EL und L)	1000 dt	340 495	264 313	292 065	28 248	39 155	31 081	31 775	31 915	32 603	36 645
Erdgas	GWh	-	578 853	578 339	75 333	90 270	84 837	62 333	53 579	50 444	38 980
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch¹¹⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 668,46	1 673,05	1 785,70	1 833,07	1 712,91	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹²⁾	DM	478,20	475,04	491,03	534,89	444,90	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	135,10	135,24	138,55	137,10	147,14	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 308,72	3 324,85	3 452,39	3 723,60	3 353,08	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹²⁾	DM	767,31	792,72	830,52	881,60	780,48	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	187,67	179,12	182,76	172,11	212,09	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 852,45	4 953,00	5 182,43	5 729,05	4 808,87	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹²⁾	DM	978,05	1 008,87	1 037,29	1 089,79	992,25	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	227,62	222,52	232,67	127,89	235,51	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,2	40,1	39,7	.	39,1	...	...	...	...	...
Index	1985=100	98,9	98,6	97,6	.	95,9	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	18,43	19,16	20,21	.	20,65	...	...	...	...	...
Index	1985=100	112,0	116,5	122,5	.	125,9	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	742	768	803	.	808	...	...	...	...	...
Index	1985=100	110,7	114,8	119,6	.	120,7	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 035	4 190	4 382	.	4 511	...	...	...	...	...
Index	1985=100	110,9	114,7	119,5	.	123,1	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	98,5	97,4	96,4	.	96,0	...	...	96,0	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	111,6	115,8	121,4	.	125,5	...	...	127,9	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	109,9	112,6	116,7	.	121,2	...	...	122,5	...	...

1) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. - 2) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 3) Ohne Rentner - 4) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 5) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 6) Vor der Steuerverteilung. - 7) USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 8) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 9) Mineralöl ab 1989 netto, nach Abzug von Steuerstattung und -vergütung. - 10) Ab Oktober 1990 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 11) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 12) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Januar bis März 1991

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Marz 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Marz 91	April 91	Mai 91	Juni 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	Marz 90	April 90	Mai 90	Juni 90	Febr. 91	Marz 91	April 91	Mai 91
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 14,8	+ 21,2	+ 69,2	- 7,7	+ 22,9	+ 33,4	+ 35,8	- 31,0	+ 13,9	+ 18,1	- 39,3
Festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	- 12,0	+ 74,4	+ 55,6	- 47,6	- 47,9	- 75,3	- 38,6	+ 15,7	+ 38,2	- 25,1	+ 22,0
Aktien (Nominalwert)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 3,4	+ 18,3	+ 25,4	- 4,4	- 3,4	- 4,4	- 4,4	- 1,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der Aktienkurse	- 15,4	+ 27,4	+ 17,2	- 15,4	- 14,2	- 11,5	- 9,1	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,4
dar. Publikumsgesellschaften	- 15,9	+ 26,4	+ 16,4	- 17,3	- 15,7	- 12,2	- 9,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,8
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 13,5	- 6,2	- 10,0	- 16,4	- 15,2	- 13,2	...	- 10,2	- 9,8	- 4,8	...
Arbeitslosenhilfe	- 8,4	- 6,1	- 12,8	- 13,3	- 12,0	- 11,2	...	- 0,8	- 1,9	- 1,7	...
Unterhaltsgeld ²⁾	+ 17,7	+ 20,5	+ 15,4	+ 0,3	+ 0,2	- 2,3	...	+ 0,2	- 1,4	- 0,1	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 3,8	+ 5,6	+ 7,4	+ 25,3	+ 13,7	+ 53,4	...	+ 16,7	+ 5,1	+ 36,8	...
dar. Beiträge	+ 4,5	+ 5,5	+ 7,9	+ 9,9	+ 18,3	+ 58,5	...	+ 0,0	+ 8,7	+ 39,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 13,6	- 2,5	+ 4,0	- 2,2	+ 3,3	- 7,4	...	+ 3,7	- 3,4	- 9,0	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 18,1	- 2,7	- 3,2	- 12,1	- 9,9	- 13,1	...	- 0,4	- 8,6	- 9,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	...	...	+ 0,3	+ 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ³⁾	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	...	...	+ 0,2	+ 0,0	...	...
Rentner	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern⁴⁾											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder⁵⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁶⁾	+ 3,9	+ 10,1	+ 2,7	x	...	...	...	x	...	...	...
dar.: Lohnsteuer	+ 4,0	+ 9,4	+ 1,4	x	...	...	...	x	...	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	+ 2,0	+ 8,6	- 2,3	x	...	...	...	x	...	...	...
Körperschaftsteuer	+ 8,1	+ 10,9	- 0,8	x	...	...	...	x	...	...	...
Umsatzsteuer	+ 9,9	+ 13,9	- 12,0	x	...	...	...	x	...	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 0,4	+ 0,5	+ 14,7	x	...	...	...	x	...	...	...
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	+ 8,2	+ 14,1	+ 9,6	x	...	...	...	x	...	...	...
dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 1,9	+ 16,3	+ 7,4	x	...	...	...	x	...	...	...
dar.: Tabaksteuer	+ 2,1	+ 14,2	+ 7,4	x	...	...	...	x	...	...	...
Branntweinabgaben	+ 0,3	+ 6,6	+ 12,2	x	...	...	...	x	...	...	...
Mineralölsteuer	- 1,8	- 2,0	+ 7,9	x	...	...	...	x	...	...	...
Landessteuern	+ 3,4	+ 21,9	+ 5,0	x	...	...	...	x	...	...	...
dar.: Vermögensteuer	+ 2,0	+ 6,8	+ 4,8	x	...	...	...	x	...	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 2,4	+ 4,0	+ 9,7	x	...	...	...	x	...	...	...
Biersteuer	- 2,3	+ 12,2	- 9,3	x	...	...	...	x	...	...	...
Zölle (100 %)	- 0,5	+ 0,5	+ 7,6	x	...	...	...	x	...	...	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁷⁾	+ 14,0	+ 7,4	+ 5,4	x	...	...	...	x	...	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁷⁾	+ 9,7	+ 6,9	+ 4,9	x	...	...	...	x	...	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁷⁾	+ 3,0	+ 8,9	- 2,1	x	...	...	...	x	...	...	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge) ⁸⁾	+ 0,7	+ 0,6	x	x	x	x	x	- 1,3	+ 7,5	- 6,4	+ 10,2
Biersausstoß	- 0,1	+ 0,6	+ 12,1	x	x	x	x	+ 22,6	+ 9,8	+ 3,9	- 7,5
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 77,3	+ 33,4	+ 23,0	x	x	x	x	+ 19,1	+ 5,1	+ 2,2	+ 3,6
Benzin bleihaltig	- 21,5	- 25,2	- 22,3	x	x	x	x	+ 17,0	+ 2,9	- 0,6	+ 0,6
Gasöl (Dieselkraftstoff)	+ 6,0	+ 2,1	+ 6,5	x	x	x	x	+ 27,5	+ 9,7	- 4,2	+ 20,4
Heizöl (EL und L)	- 4,4	- 22,1	+ 10,5	x	x	x	x	+ 2,2	+ 0,4	+ 2,2	+ 12,4
Erdgas	-	x	+ 0,3	x	x	x	x	- 26,5	- 14,0	- 5,9	- 22,7
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁹⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁰⁾	+ 2,7	+ 0,3	+ 6,7	- 8,4 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,9	- 0,7	+ 3,4	+ 11,0 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁰⁾	- 6,2	+ 0,1	+ 2,4	+ 7,9 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 7,9	+ 0,5	+ 3,8	+ 8,3 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁰⁾	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,8	+ 7,4 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 2,2	- 4,6	+ 2,0	+ 13,5 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁰⁾	+ 4,4	+ 2,1	+ 4,6	+ 2,2 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,8	+ 10,6 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	- 2,2	+ 4,6	+ 11,1 ^{a)}	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	- 0,2	- 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,1	- 0,3	- 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,2	+ 4,0	+ 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,1	+ 4,0	+ 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,2	+ 3,5	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,7	- 1,1	- 1,0	...	- 0,4	...	...	...	± 0,0 ^{b)}	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,8	...	+ 6,2	...	...	...	+ 1,9 ^{b)}	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,6	...	+ 5,8	...	...	...	+ 1,1 ^{b)}	...	...

1) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. - 2) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 3) Ohne Rentner. - 4) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 5) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 6) Vor der Steuerverteilung. - 7) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 8) Ab Oktober 1990 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 9) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 10) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Januar 1991 gegenüber Januar 1990. - b) April 1991 gegenüber Januar 1991.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	91,4	96,4	95,7	96,0	97,3	96,8	97,1	98,2	98,8	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	87,9	93,5	91,6	91,3	92,8	92,1	92,3	93,5	94,2	...
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	106,6	109,3	113,6	116,5	117,1	117,2	117,7	118,4	118,7	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	91,8	99,8	94,7	91,6 _r	94,4	94,7	94,2	96,5 _p	96,1 _p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	96,0	97,4	97,4	101,4	104,5	106,3	108,4	111,8	111,2	...
Tierische Produkte	1985=100	90,2	100,7	93,7	87,8	90,6	90,3	88,8	90,8 _p	90,4 _p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985=100	99,8	108,4	115,9	94,8	92,5	84,0	81,3	76,0	70,9	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	1985=100	88,6	92,8	91,4	91,7	90,7	90,7	91,2	91,2	91,1	...
Inländischer Herkunft	1985=100	96,0	99,9	99,4	99,8	99,3	99,1	99,4	99,4	99,2	...
Ausländischer Herkunft	1985=100	74,3	79,0	75,7	75,8	74,0	74,4	75,4	75,3	75,3	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	96,3	99,3	101,0	102,4	102,3	102,0	102,9	103,0	103,1	104,0
Investitionsgüter 3)	1985=100	107,0	109,7	112,9	114,7	115,0	115,4	116,2	116,5	116,8	117,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	1985=100	95,5	100,1	102,9	106,2	105,5	104,1	105,0 _r	105,5 _r	105,7	109,3
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	105,2	106,2	105,0	104,2	104,2	104,3	104,4	104,5	104,6	104,6
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	62,3	64,5	71,8	72,5	72,6	72,7	80,0 _r	80,8 _r	81,0 _r	82,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	98,8	102,2	103,7	105,4	105,2	104,8	105,2	105,2	105,3	106,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	87,9	93,4	93,1	95,6	94,5	92,5	92,4	92,1	91,8	94,2
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	58,4	68,8	72,9	84,7	80,3	71,7	71,4	72,1	71,8	82,6
Eisen und Stahl	1985=100	94,3	99,5	98,2	95,0	94,6	94,1	94,0	93,9	93,7	93,3
Chemische Erzeugnisse	1985=100	92,5	95,2	93,8	95,3	95,5	94,9	93,9	93,1	92,6	92,5
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	105,5	107,8	110,7	112,2	112,5	112,9	113,7	113,9	114,2	114,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	109,0	112,4	116,9	119,6	119,9	120,2	121,1	121,5	121,9	122,2
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	108,5	111,0	114,0	115,7	115,9	116,7	117,6	117,7	118,3	118,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	102,3	103,5	105,1	106,0	106,4	106,7	107,3	107,4	107,4	107,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	103,4	106,8	109,4	110,7	111,3	111,8	112,5	112,8	113,0	113,5
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	103,8	106,5	109,1	110,9	111,2	111,3	111,5	111,8	112,0	112,4
dar.: Textilien	1985=100	99,6	101,6	102,8	103,0	103,3	103,3	103,2	103,5	103,5	104,0
Bekleidung	1985=100	104,7	106,6	109,0	110,3	110,3	110,5	110,5	110,5	110,5	111,1
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1985=100	98,0	100,4	100,7	101,1	101,2	101,3	101,7	101,8	102,0	102,1
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1985=100	105,5	109,4	116,4	.	120,5	.	.	124,3	.	.
Bürogebäude 1)	1985=100	106,7	110,6	117,0	.	121,1	.	.	124,2	.	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1985=100	105,5	109,3	116,8	.	120,8	.	.	124,6	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1985=100	106,6	110,3	117,1	.	121,1	.	.	124,1	.	.
Straßenbau 6)	1985=100	104,3	106,6	113,2	.	117,3	.	.	121,0	.	.
Brücken im Straßenbau 6)	1985=100	105,5	109,0	115,6	.	118,9	.	.	122,3	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1985=100	89,9	94,5	95,2	96,2	96,5	95,7	95,9	96,5	96,8	97,6
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	93,4	96,4	97,9	96,8	97,6	99,2	99,5	100,1	102,3	102,2
Index der Einzelhandelspreise 6)	1985=100	100,3	102,3	104,4	106,0	106,3	105,8	106,3	106,7	107,0	107,5
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	99,6	101,6	104,2	105,1	105,5	105,7	106,3	106,7	107,3	107,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985=100	101,4	104,2	107,0	108,8	109,1	109,0	109,5	109,9	110,5	111,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	100,3	102,6	105,6	106,7	107,2	107,6	108,2	108,7	109,3	109,6
Bekleidung, Schuhe	1985=100	104,5	106,0	107,5	108,8	108,9	109,2	109,5	109,8	109,9	110,0
Wohnungsmieten, Energie 7)	1985=100	97,7	101,1	104,7	107,8	108,3	107,3	107,9	108,5	108,8	109,5
Wohnungsmieten	1985=100	105,6	108,8	112,5	114,6	115,1	115,7	116,2	116,8	117,3	117,8
Energie 7)	1985=100	78,1	82,0	85,5	91,1	91,7	86,8	87,3	88,2	88,0	89,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	103,3	104,9	107,3	108,5	108,9	109,3	109,6	110,3	110,5	110,6
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	104,7	108,6	110,3	111,7	112,1	112,5	112,7	112,9	113,3	113,9
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	98,9	103,3	106,1	108,1	108,0	107,7	109,5	110,0	110,4	114,9
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1985=100	102,7	103,8	106,1	107,7	107,7	107,8	107,8	107,8	108,2	108,1
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	110,0	113,1	115,3	116,2	116,4	116,5	116,1	116,2	118,2	119,4
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985=100	102,1	104,9	107,6	109,3	109,6	109,6	110,1	110,5	111,1	112,2
4-Pers.-Haush. von Arbeitern u. Angest. mit mittlerem Einkommen	1985=100	101,0	103,9	106,7	108,5	108,7	108,8	109,3	109,8	110,2	111,4
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985=100	101,0	104,0	107,0	108,7	109,1	109,3	109,9	110,4	111,0	111,6
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1985=100	101,8	104,6	107,7	109,1	109,7	109,7	110,7	111,7	112,3	112,2
Index der Einfuhrpreise	1985=100	80,8	84,4	82,5	83,2	82,2	82,4	83,3	83,3	83,4	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,6	87,9	87,2	89,0	88,2	88,0	88,2	88,2	88,0	...
Güter aus Drittländern	1985=100	76,8	80,7	77,6	77,2	76,0	76,6	78,2	78,3	78,8	...
Index der Ausfuhrpreise	1985=100	99,3	102,1	102,2	102,7	102,8	103,2	103,7	103,8	103,9	...
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	98,1	100,7	100,6	101,2	101,3	101,6	102,0	101,9	102,0	...
Güter für Drittländer	1985=100	100,6	103,5	103,6	104,2	104,2	104,7	105,4	105,5	105,7	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schleppern. - 5) Ohne Acker-schleppern. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1988	1989	1990	April 91	Mai 91	Juni 91	Juli 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Juli 91	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1987	1988	1989	April 90	Mai 90	Juni 90	Juli 90	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	
Preise												
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,2	+ 5,5	- 0,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,7	...	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 0,9	+ 6,4	- 2,0	- 0,6	+ 0,6	+ 2,1	...	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,7	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,9	...	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	...	
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 0,1	+ 8,7	- 5,1	- 4,1	- 2,2p	- 2,8p	...	- 0,5	+ 2,4p	- 0,4p	...	
Pflanzliche Produkte	- 2,9	+ 1,5	+ 0,0	+ 4,4	+ 8,1	+ 8,6	...	+ 2,0	+ 3,1	- 0,5	...	
Tierische Produkte	+ 1,3	+ 11,6	- 7,0	- 7,6	- 6,3p	- 7,3p	...	- 1,7	+ 2,3p	- 0,4p	...	
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 0,2	+ 8,7	+ 6,9	- 32,5	- 35,0	- 38,7	...	- 3,2	- 6,5	- 6,7	...	
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	+ 2,5	+ 4,7	- 1,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	...	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	...	
Inländischer Herkunft	+ 2,6	+ 4,1	- 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	...	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	...	
Ausländischer Herkunft	+ 2,8	+ 6,3	- 4,2	+ 1,1	+ 2,2	+ 3,2	...	+ 1,3	- 0,1	+ 0,0	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9	
Investitionsgüter 3)	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 0,4	+ 4,8	+ 2,8	+ 3,7r	+ 4,1r	+ 4,3	+ 7,6	+ 0,9r	+ 0,5	+ 0,2r	+ 3,4	
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,0	+ 1,0	- 1,1	- 1,5	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	
Bergbauliche Erzeugnisse	- 2,8	+ 3,5	+ 11,0	+ 10,2r	+ 10,4r	+ 10,8r	+ 12,9	+ 10,0r	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,7	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,9	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 1,9	+ 6,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 3,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 2,6	
dar.: Mineralerzeugnisse	- 6,6	+ 17,8	+ 6,0	+ 6,4	+ 9,1	+ 10,1	+ 25,7	- 0,4	+ 1,0	- 0,4	+ 15,0	
Eisen und Stahl	+ 2,7	+ 5,5	- 1,3	- 4,6	- 4,6	- 4,9	- 5,0	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,4	
Chemische Erzeugnisse	+ 1,5	+ 2,9	- 1,5	+ 0,6	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 1,1	- 0,9	- 0,5	- 0,1	
Erz. des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 2,4	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	
Straßenfahrzeuge 5)	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	
Erz. des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	
dar.: Textilien	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,5	
Bekleidung	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,5	
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 6)	+ 2,1	+ 3,7	+ 6,4	...	+ 7,0	...	...	...	+ 3,2 a)	...	...
Bürogebäude 1)	+ 2,5	+ 3,7	+ 5,8	...	+ 6,5	...	...	...	+ 2,6 a)	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,0	+ 3,6	+ 6,9	...	+ 7,0	...	...	...	+ 3,1 a)	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,1	+ 3,5	+ 6,2	...	+ 6,4	...	...	...	+ 2,5 a)	...	...
Straßenbau 6)	+ 1,1	+ 2,2	+ 6,2	...	+ 7,0	...	...	...	+ 3,2 a)	...	...
Brücken im Straßenbau 6)	+ 1,8	+ 3,3	+ 6,1	...	+ 6,0	...	...	...	+ 2,9 a)	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 3,2	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 2,2	- 0,1	
Index der Einzelhandelspreise 6)	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	
Wohnungsmieten, Energie 7)	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,9	+ 5,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6	
Wohnungsmieten	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	
Energie 7)	- 2,7	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,7	+ 6,1	+ 6,4	+ 7,7	+ 0,6	+ 1,0	- 0,2	+ 1,1	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,7	+ 4,6	+ 5,1	+ 5,3	+ 9,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 4,1	
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,1	
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 3,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,8	- 0,3	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,0	
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0	
4-Pers.-Haush. von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	
2-Pers.-Haushalte v. Rentn.- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1	
Index der Einfuhrpreise	+ 1,3	+ 4,5	- 2,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,5	...	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,1	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 0,7	+ 3,9	- 0,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,9	...	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	...	
Güter aus Drittländern	+ 1,7	+ 5,1	- 3,8	+ 1,7	+ 2,8	+ 4,2	...	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,6	...	
Index der Ausfuhrpreise	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	...	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,0	+ 2,7	- 0,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	...	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	...	
Güter für Drittländer	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	...	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	...	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schleppern. - 5) Ohne Acker-schleppern. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet.

a) Mai 1991 gegenüber Februar 1991.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989	1990 ⁵⁾			1991 ⁵⁾		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	April	Mai	Juni ⁸⁾
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 238	61 715	62 679	62 679	63 002	63 232	63 560	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 241	4 489	4 846	4 846	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	382 564	397 738	398 608	91 821	56 819	132 810	133 441	26 778	58 870	39 372
Ehescheidungen	Anzahl	129 850	128 729	126 628	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	642 010	677 259	681 537	167 112	167 144	173 769	197 209	60 785	61 146	57 526
dar. Ausländer	Anzahl	67 191	73 518	79 868	18 830	18 584	21 606	22 819	...	...	...
Nichtehelecht Lebendgeborene	Anzahl	62 358	67 957	69 668	17 568	16 930	17 813	20 480	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	687 419	687 516	697 730	182 806	189 318	170 888	166 527	59 595	57 770	52 745
dar. Ausländer	Anzahl	8 030	8 598	8 695	2 259	2 210	2 218	2 390	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 318	5 080	5 074	1 297	1 242	1 198	1 173	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 485	2 398	2 368	556	555	606	648	168	235	204
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 45 409	- 10 257	- 16 193	- 15 694	- 22 174	+ 2 881	+ 30 682	+ 1 190	+ 3 376	+ 4 781
Deutsche	Anzahl	- 104 570	- 75 177	- 87 366	- 33 265	- 38 548	- 16 507	+ 10 253	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 59 161	+ 64 920	+ 71 173	+ 17 571	+ 16 374	+ 19 388	+ 20 429	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	617 037	903 892	1 522 190	582 362	487 484	368 533	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	473 341	648 550	770 771	197 902	183 185	200 857	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	401 256	421 947	544 967	151 010	139 773	135 993	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	334 204	359 089	438 277	115 964	102 578	101 130	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 215 781	+ 481 945	+ 977 223	+ 431 352	+ 347 711	+ 232 540	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 139 137	+ 289 461	+ 332 494	+ 81 938	+ 80 607	+ 99 727	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	6,9	7,3	7,7	7,7	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3	6,5	6,4	5,8	3,7	8,5	8,47)	5,17)	10,97)	7,77)
Ehescheidungen	je 1 000 Einwohner	21,2	21,0	20,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,5	11,0	11,0	10,6	10,8	11,1	12,47)	11,67)	11,37)	11,37)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,8	16,3	16,5	17,6	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,5	10,9	11,7	12,3	11,1	12,4	11,6	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 368	1 413	1 444 ⁶⁾	1 496 ⁶⁾	1 454 ⁶⁾	1 452 ⁶⁾	1 551 ⁶⁾
Nichtehelecht Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,7	10,0	10,2	10,5	10,1	10,3	10,4	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,2	11,6	12,2	10,9	10,4	11,47)	10,77)	10,47)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,9	1,8	2,0	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,6	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	76,7	71,8	50,6	34,0	37,6	54,5	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	83,3	85,1	80,4	76,8	73,4	74,7	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	- 6,0	+ 5,8	+ 8,0	+ 8,0	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,2	- 6,5	+ 7,9	- 18,6
Ehescheidungen	%	+ 6,0	- 0,9	- 1,6	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 2,6	+ 5,5	+ 0,8	+ 1,9	+ 5,0	+ 3,4	+ 10,0	+ 8,1	- 0,3	+ 4,7
dar. Ausländer	%	+ 14,6	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,7	+ 9,1	+ 5,7	+ 9,1	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 2,1	+ 0,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 6,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,3	- 0,6	+ 0,5
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 3,1	+ 46,5	+ 68,4	+ 132,7	+ 111,9	+ 30,1	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 1,3	+ 37,0	+ 18,8	+ 15,4	+ 18,8	+ 14,9	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 2,2	+ 5,2	+ 29,2	+ 27,8	+ 30,2	+ 20,9	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 4,0	+ 7,5	+ 22,1	+ 12,7	+ 11,4	+ 10,8	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.). - 7) Bevölkerung geschätzt. - 8) Ohne Hamburg.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1987	1988	1989	1990	1990				1991
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj		1. Vj.
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 846 220	1 945 240	2 058 530	2 224 220	524 040	539 750	562 030	598 400	556 860
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 240	33 720	37 970	39 100	4 080	4 980	17 910	12 130	3 280
Produzierendes Gewerbe	795 040	826 470	882 070	953 690	229 490	234 900	237 490	251 810	240 740
Handel und Verkehr	279 540	294 460	309 890	331 260	78 290	80 760	83 070	89 140	84 660
Dienstleistungsunternehmen	548 570	592 290	625 200	683 790	164 320	169 850	172 840	176 780	179 750
Staat, private Haushalte ³⁾	275 100	283 390	292 590	311 380	71 050	72 790	74 640	92 900	73 230
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 990 480	2 094 870	2 219 400	2 403 390	565 730	580 400	607 160	650 100	607 250
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 108 020	1 154 540	1 207 320	1 291 330	304 150	317 360	319 450	350 370	324 260
Staatsverbrauch	397 280	412 390	418 910	447 280	101 410	105 730	108 100	132 040	102 380
Anlageinvestitionen	385 780	409 900	452 100	510 650	108 500	130 230	129 610	142 310	118 630
Ausrüstungen	169 430	182 460	204 870	234 520	49 540	57 630	55 270	72 080	56 800
Bauten	216 350	227 440	247 230	276 130	58 960	72 600	74 340	70 230	61 830
Vorratsveränderung	- 560	9 000	23 480	25 490	16 990	- 540	18 760	- 9 720	23 190
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	112 480	122 170	143 390	150 750	39 250	33 120	36 680	41 700	45 540
Ausfuhr ⁵⁾	637 520	687 460	785 470	868 280	208 210	205 190	216 920	237 960	242 290
Einfuhr ⁵⁾	525 040	565 290	642 080	715 530	168 960	172 070	180 240	196 260	196 750
Bruttosozialprodukt	2 003 000	2 108 000	2 245 200	2 425 500	570 300	585 900	612 600	656 700	614 000
Volkseinkommen									
insgesamt	1 550 000	1 635 540	1 734 240	1 869 730	439 040	452 150	471 540	507 000	469 310
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 124 700	1 169 150	1 221 480	1 312 610	295 200	316 050	324 470	376 890	313 710
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	3,1	5,4	5,8	8,0	8,2	7,2	9,3	7,5	6,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 11,1	11,5	12,6	3,0	11,8	5,3	2,1	0,7	- 19,8
Produzierendes Gewerbe	1,1	4,0	6,7	8,1	9,5	6,1	9,8	7,2	4,9
Handel und Verkehr	3,7	5,3	5,2	6,9	6,3	4,2	9,9	7,3	8,1
Dienstleistungsunternehmen	5,4	8,0	5,6	9,4	8,0	10,1	10,3	9,1	9,4
Staat, private Haushalte ³⁾	4,4	3,0	3,2	6,4	5,7	7,2	6,3	6,5	3,1
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	3,4	5,2	5,9	8,3	7,8	7,0	9,9	8,4	7,3
Privater Verbrauch	3,9	4,2	4,6	7,0	6,8	6,4	7,2	7,4	6,6
Staatsverbrauch	3,9	3,8	1,6	6,8	5,5	7,5	6,6	7,4	1,0
Anlageinvestitionen	3,3	6,3	10,3	13,0	15,4	11,7	13,0	12,3	9,3
Ausfuhr ⁵⁾	0,1	7,8	14,3	10,5	10,9	2,5	12,6	16,1	16,4
Einfuhr ⁵⁾	- 0,2	7,7	13,6	11,8	12,9	4,4	11,9	17,8	16,4
Bruttosozialprodukt	3,5	5,2	6,5	8,0	7,5	6,8	9,6	8,2	7,7
Volkseinkommen	3,5	5,5	6,0	7,8	7,9	6,8	9,5	7,1	6,9
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	4,2	4,0	4,5	7,5	6,5	7,9	7,2	8,1	6,3
in Preisen von 1985									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 746 090	1 811 090	1 870 830	1 956 510	471 450	480 450	495 010	509 600	486 370
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 120	34 480	35 250	38 140	3 060	4 020	18 230	12 830	3 020
Produzierendes Gewerbe	738 940	757 910	791 540	828 740	203 660	205 800	202 350	216 930	206 450
Handel und Verkehr	271 830	285 130	293 310	309 200	72 970	75 590	77 920	82 720	77 650
Dienstleistungsunternehmen	538 610	569 530	588 190	617 970	151 510	154 570	156 030	155 860	159 510
Staat, private Haushalte ³⁾	258 640	262 240	264 290	269 430	66 920	67 200	67 490	67 820	68 160
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1 890 280	1 959 410	2 022 780	2 118 750	510 690	518 180	535 390	554 490	530 190
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	140	144	147	150	147	147	151	154	148
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 106 880	1 137 360	1 154 260	1 204 160	286 680	296 760	296 480	324 240	296 980
Staatsverbrauch	380 850	389 090	382 720	393 880	94 540	96 970	97 530	104 840	93 210
Anlageinvestitionen	376 220	393 680	422 070	459 060	99 510	116 880	115 740	126 930	104 830
Ausrüstungen	167 250	178 270	195 690	220 930	47 220	54 090	52 130	67 490	53 340
Bauten	208 970	215 410	226 380	238 130	52 290	62 790	63 610	59 440	51 490
Vorratsveränderung	1 000	11 380	24 670	27 390	17 920	2 080	19 790	- 12 400	23 350
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	37 350	40 290	63 080	54 210	16 250	10 510	10 760	16 690	18 030
Ausfuhr ⁵⁾	651 310	689 250	765 970	840 230	203 760	199 050	209 340	228 080	234 640
Einfuhr ⁵⁾	613 960	648 960	702 890	786 020	187 510	188 540	198 580	211 390	216 610
Bruttosozialprodukt	1 902 300	1 971 800	2 046 800	2 138 700	514 900	523 200	540 300	560 300	536 400
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1,0	3,7	3,3	4,6	4,9	3,6	5,2	4,6	3,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,9	7,3	2,2	8,2	12,9	10,1	8,6	6,0	- 1,3
Produzierendes Gewerbe	- 1,4	2,6	4,4	4,7	6,7	2,9	5,1	4,2	1,4
Handel und Verkehr	2,6	4,9	2,9	5,4	4,4	3,4	7,6	6,2	6,4
Dienstleistungsunternehmen	4,7	5,7	3,3	5,1	4,6	5,6	5,2	4,9	5,3
Staat, private Haushalte ³⁾	1,6	1,4	0,8	1,9	1,2	1,6	2,3	2,6	1,9
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1,4	3,7	3,2	4,7	4,6	3,6	5,7	5,1	3,8
je Erwerbstätigen	0,7	2,8	1,8	1,8	2,2	0,9	2,6	1,7	0,6
Privater Verbrauch	3,3	2,8	1,5	4,3	4,4	4,5	4,2	4,2	3,6
Staatsverbrauch	1,5	2,2	- 1,6	2,9	1,6	2,9	3,0	4,0	- 1,4
Anlageinvestitionen	2,1	4,6	7,2	8,8	11,9	7,3	8,6	8,0	5,3
Ausfuhr ⁵⁾	0,9	5,8	11,1	9,7	9,9	2,0	12,0	15,0	15,2
Einfuhr ⁵⁾	4,2	5,7	8,3	11,8	12,5	6,4	13,6	14,8	15,5
Bruttosozialprodukt	1,5	3,7	3,8	4,5	4,2	3,3	5,4	4,9	4,2

1) Ab 1988 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1991). - 2) Berichtigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						Elektrotechnik ⁴⁾ Feinmechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) und Mineralölverarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe	Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau ³⁾	
Insgesamt										
1986 JD	20 750,7	220,6	475,0	8 161,7	612,8	354,1	304,8	650,2	2 509,4	1 691,4
1987 JD	21 054,4	216,7	473,5	8 205,6	622,8	366,3	302,6	634,1	2 543,9	1 705,6
1988 JD	21 283,4	212,4	464,2	8 216,5	622,7	380,3	301,1	624,0	2 552,6	1 718,5
1989 JD	21 668,8	210,4	454,0	8 345,1	629,4	393,9	306,1	638,1	2 602,3	1 764,7
1990 JD	22 441,6	214,5	444,4	8 585,2	639,1	414,7	313,8	658,5	2 696,7	1 818,5
1989 30. Sept.	21 993,3	219,7	453,8	8 452,2	633,2	399,4	313,8	647,4	2 638,3	1 787,8
31. Dez.	21 907,0	197,3	447,7	8 436,4	632,4	401,3	300,1	647,0	2 651,2	1 789,6
1990 31. März	22 152,4	212,4	446,2	8 506,7	635,8	410,2	311,2	654,9	2 670,5	1 802,0
30. Juni	22 368,1	223,2	443,1	8 552,5	637,3	415,2	318,3	657,1	2 683,5	1 814,4
30. Sept.	22 880,9	224,7	444,2	8 715,9	644,5	420,9	321,2	666,7	2 736,7	1 843,9
31. Dez.	22 822,5	197,9	440,3	8 695,2	644,8	423,8	309,3	664,0	2 741,1	1 838,2
Männlich	13 385,2	135,5	388,8	6 274,6	470,0	292,0	242,6	566,2	2 315,1	1 189,2
Weiblich	9 437,3	62,4	51,5	2 420,6	174,8	131,8	66,7	97,8	426,0	648,9
dar.: ausländische Arbeitnehmer										
1986 JD	1 569,7	13,0	33,5	855,9	46,0	55,7	31,4	98,0	252,7	193,9
1987 JD	1 576,9	13,0	33,6	848,2	45,5	58,8	31,0	95,5	251,9	191,9
1988 JD	1 609,8	13,3	33,4	848,9	45,2	58,4	31,0	95,3	251,0	192,0
1989 JD	1 678,0	13,6	32,5	880,7	46,6	61,7	32,1	100,9	259,3	200,5
1990 JD	1 774,7	16,1	31,4	916,3	47,2	65,2	32,7	105,0	269,1	209,2
1989 30. Sept.	1 730,8	14,6	32,6	903,2	47,4	63,2	33,1	104,2	265,7	205,1
31. Dez.	1 683,8	11,8	31,7	885,6	46,2	62,5	31,1	101,8	262,2	202,3
1990 31. März	1 740,3	15,1	31,5	903,5	46,6	64,5	32,3	104,2	265,5	206,8
30. Juni	1 782,3	18,5	31,4	916,8	47,1	65,6	33,3	105,1	268,8	209,8
30. Sept.	1 837,7	17,9	31,5	940,8	48,2	66,4	33,6	107,4	275,7	213,8
31. Dez.	1 793,4	13,7	30,7	922,6	47,6	65,6	31,8	104,9	270,3	210,3
Männlich	1 208,5	11,1	29,9	678,6	36,8	47,0	27,1	93,9	239,1	120,2
Weiblich	584,9	2,6	0,8	244,1	10,8	18,6	4,7	11,0	31,2	90,1
Ausländerquote ⁵⁾	7,9	6,9	7,0	10,6	7,4	15,5	10,3	15,8	9,9	11,4

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel-	zu- sammen	Bauhaupt- gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs- gewerbe		zu- sammen	Eisen- bahnen	Deutsche Bundes- post	Verkehr (ohne Eisen- bahnen und Deutsche Bundes- post)	
Insgesamt												
1986 JD	760,6	572,9	705,4	1 403,5	964,1	439,3	2 782,4	993,9	133,3	231,1	647,6	832,8
1987 JD	766,1	557,2	707,0	1 389,9	949,4	440,5	2 836,4	1 009,7	129,7	211,8	688,2	854,0
1988 JD	774,0	537,5	705,8	1 376,5	932,0	444,5	2 902,1	1 025,9	124,5	212,6	688,8	866,4
1989 JD	791,0	521,7	697,9	1 395,0	942,3	452,7	2 960,6	1 049,1	119,8	212,8	716,6	879,1
1990 JD	821,6	513,1	709,1	1 460,5	988,2	472,4	3 078,6	1 105,8	117,0	222,4	766,5	900,4
1989 30. Sept.	803,9	520,8	707,5	1 448,9	975,5	473,4	3 001,3	1 068,5	119,3	217,4	731,9	889,3
31. Dez.	802,1	516,5	696,2	1 403,0	949,2	453,7	3 007,1	1 065,0	118,6	216,7	729,8	889,1
1990 31. März	811,3	517,0	693,7	1 422,6	960,6	462,0	3 031,7	1 084,9	117,0	218,5	749,3	890,8
30. Juni	817,3	508,6	700,9	1 468,1	996,3	471,8	3 047,1	1 103,7	115,2	221,4	767,1	890,6
30. Sept.	837,8	513,3	731,0	1 514,1	1 021,9	492,1	3 145,6	1 134,2	117,9	227,5	788,9	916,8
31. Dez.	838,1	510,5	725,3	1 471,7	998,5	473,3	3 172,9	1 136,1	117,0	227,5	791,6	918,2
Männlich	616,3	189,3	393,7	1 325,5	923,5	401,9	1 431,0	813,8	106,2	108,8	598,8	440,8
Weiblich	221,8	321,2	331,6	146,3	74,9	71,3	1 741,9	322,3	10,8	118,7	192,8	477,4
dar.: ausländische Arbeitnehmer												
1986 JD	59,1	70,8	48,4	137,0	115,5	21,5	107,0	60,0	12,2	5,3	42,5	12,6
1987 JD	58,7	68,6	48,1	134,8	112,8	22,0	110,7	61,1	12,2	5,3	43,6	13,1
1988 JD	59,9	66,9	49,3	134,5	111,3	23,2	119,0	63,4	12,0	5,7	45,7	13,5
1989 JD	62,3	66,6	50,7	137,5	112,5	25,0	126,4	67,4	12,1	6,2	49,2	14,0
1990 JD	65,9	66,7	55,4	141,9	114,8	27,1	140,7	74,4	12,3	7,5	54,6	15,0
1989 30. Sept.	63,9	67,4	53,3	144,5	117,2	27,3	131,9	69,8	12,4	6,5	50,9	14,4
31. Dez.	62,7	65,8	51,0	134,9	109,8	25,1	129,5	69,4	12,3	6,8	50,3	14,2
1990 31. März	64,7	67,3	51,6	138,2	112,0	26,2	135,3	71,7	12,3	7,0	52,4	14,6
30. Juni	66,0	66,5	54,5	143,9	116,8	27,1	139,2	74,4	12,2	7,4	54,9	14,8
30. Sept.	67,8	67,3	60,4	147,9	118,8	29,1	149,2	77,8	12,5	8,0	57,4	15,6
31. Dez.	67,4	65,9	58,9	140,1	113,0	27,1	148,8	77,7	12,1	8,4	57,2	15,5
Männlich	51,8	32,0	30,8	136,6	111,2	25,4	85,2	63,8	11,5	5,5	46,8	6,5
Weiblich	15,6	33,9	28,1	3,5	1,8	1,7	63,7	13,9	0,6	2,9	10,4	9,1
Ausländerquote ⁵⁾	8,0	12,9	8,1	9,5	11,3	5,7	4,7	6,8	10,3	3,7	7,2	1,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾**

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					

Insgesamt

1986 JD	4 009,2	327,8	855,1	1 175,3	446,7	1 422,9	1 246,3	176,6	2,0
1987 JD	4 141,4	334,4	873,5	1 208,3	466,9	1 451,7	1 270,2	181,5	8,7
1988 JD	4 281,7	341,0	890,2	1 238,3	479,7	1 445,9	1 265,0	180,9	12,1
1989 JD	4 436,1	345,0	908,7	1 273,7	489,1	1 443,7	1 258,4	185,3	6,5
1990 JD	4 687,1	363,1	935,5	1 328,5	505,8	1 456,7	1 266,1	190,6	2,4
1989 30. Sept.	4 513,1	351,9	912,3	1 284,3	490,9	1 451,0	1 262,9	188,1	4,7
31. Dez.	4 514,6	349,7	920,9	1 299,0	495,3	1 447,0	1 257,8	189,3	4,6
1990 31. März	4 606,1	358,2	927,8	1 314,1	500,7	1 447,4	1 259,5	187,9	2,8
30. Juni	4 679,2	360,0	931,7	1 320,8	503,5	1 454,5	1 266,6	187,9	2,4
30. Sept.	4 802,1	374,3	945,1	1 348,9	512,0	1 470,0	1 276,1	193,9	1,4
31. Dez.	4 807,2	370,1	953,7	1 361,3	519,0	1 462,8	1 266,7	196,0	1,3
Männlich. ...	1 665,8	79,2	369,1	252,8	176,0	733,0	663,4	69,6	0,4
Weiblich. ...	3 141,4	290,9	584,5	1 108,6	343,0	729,7	603,3	126,4	0,9

dar.: ausländische Arbeitnehmer

1986 JD	287,3	40,0	42,3	62,7	16,7	46,5	44,7	1,8	0,1
1987 JD	296,3	42,9	43,5	62,9	17,9	47,8	45,9	1,9	0,4
1988 JD	315,9	46,6	45,6	64,8	19,3	48,2	46,3	1,9	0,6
1989 JD	336,9	50,4	47,8	67,3	20,3	48,2	46,1	2,1	0,3
1990 JD	367,7	58,0	50,1	72,1	21,5	49,7	47,4	2,3	0,2
1989 30. Sept.	350,3	53,1	48,7	68,7	20,6	48,6	46,4	2,2	0,3
31. Dez.	338,3	52,2	48,5	69,1	20,8	47,4	45,2	2,2	0,3
1990 31. März	360,1	56,5	49,5	70,4	21,1	49,1	46,9	2,2	0,2
30. Juni	371,7	57,8	49,8	71,5	21,2	50,2	47,9	2,3	0,2
30. Sept.	383,6	61,4	51,3	74,5	22,1	51,1	48,6	2,5	0,2
31. Dez.	372,4	60,0	51,4	74,9	22,3	49,4	47,0	2,4	0,2
Männlich. ...	159,9	15,5	25,1	14,1	9,1	27,9	27,2	0,7	0,0
Weiblich. ...	212,4	44,5	26,3	60,8	13,2	21,5	19,8	1,7	0,1
Ausländerquote ⁵⁾ ...	7,7	16,2	5,4	5,5	4,3	3,4	3,7	1,2	15,4

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970. - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 5) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Zum Aufsatz: „Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen“
**Erwerbstätige im April 1989 nach Berufsabschnitten, ausgewählten Berufsordnungen
 und überwiegend ausgeübter Tätigkeit**

Ergebnis des Mikrozensus

Berufsabschnitt Ausgewählte Berufsordnung 1)	Ins- gesamt	Überwiegend ausgeübte Tätigkeit									
		Maschi- nen ein- stellen, warten	Her- stellen	Repa- rieren	Handel treiben	Büro- arbei- ten	Planen, For- schen	Leiten	Allgem. Dienst- leistun- gen	Sichern	Aus- bilden, Infor- mieren
		%									
1 000											
Insgesamt											
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1 083	1,0	89,9	0,4	3,4	0,7	0,7	1,0	1,7	/	1,1
Landwirte	371	1,1	97,7	/	/	/	/	/	/	/	/
Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	9	/	20,5	/	9,1	13,6	15,9	14,8	/	/	26,1
Familieneigene Landarbeitskräfte, a.n.g.	338	0,5	97,4	/	/	/	/	/	1,2	/	/
Forstverwalter, Förster, Jäger	22	1,4	61,2	0,5	0,9	6,4	1,8	16,9	3,2	3,2	4,6
Bergleute, Mineralgewinner	95	19,2	69,5	6,0	/	0,6	1,6	/	1,4	0,7	/
Bergleute	84	18,9	70,6	5,7	/	0,5	1,6	/	1,3	0,8	/
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	31	11,4	73,7	7,8	2,3	/	1,3	1,0	1,9	/	/
Keramiker, Glasmacher	66	18,2	70,9	3,3	/	/	2,4	0,5	3,9	/	0,5
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	277	32,8	42,7	2,8	0,9	1,8	10,9	1,2	5,7	0,5	0,7
Chemiebetriebswerker	166	76,2	38,9	2,2	1,1	2,1	10,1	1,6	6,6	0,8	0,6
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	217	42,6	30,8	2,3	0,7	9,9	6,1	2,5	3,7	/	1,2
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	44	26,2	64,8	1,6	0,9	/	/	0,9	5,0	/	/
Metallerzeuger, -bearbeiter	528	37,3	51,1	8,8	/	0,5	0,8	/	0,8	/	/
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	1 960	22,0	36,0	34,5	1,5	0,7	2,2	1,3	0,5	/	1,3
Rohrinstallateure	192	9,9	49,4	37,1	1,0	0,8	/	1,4	/	/	/
Schlosser	807	28,3	40,4	27,8	/	0,5	1,1	0,9	0,4	/	/
Kraftfahrzeuginstandsetzer	338	8,4	12,1	72,1	2,2	0,7	1,3	1,9	0,9	/	/
Sonstige Mechaniker	174	31,5	32,9	23,3	0,9	1,3	7,2	1,5	0,5	/	0,7
Elektriker	701	27,0	31,4	30,4	1,3	2,2	4,6	1,9	0,5	/	0,4
Elektroinstallateure, -monteure	500	25,3	33,4	33,5	0,9	1,5	2,9	1,5	0,5	/	/
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	753	28,2	61,3	5,5	0,4	0,5	1,1	0,5	2,3	/	/
Textil- und Bekleidungsberufe	317	15,8	61,9	12,2	1,5	0,5	1,9	0,4	4,9	/	0,7
Schneider	81	4,7	51,6	28,2	4,0	0,7	3,3	0,9	5,3	/	1,2
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	71	6,5	61,9	22,3	3,1	/	1,3	1,4	1,4	/	2,1
Ernährungsberufe	604	3,1	63,6	0,4	4,3	0,4	/	1,1	25,3	/	1,6
Bauberufe	698	3,6	73,5	18,1	0,4	0,5	/	1,4	1,7	/	/
Maurer	297	2,2	80,2	13,7	0,4	0,7	0,4	1,8	0,4	/	/
Bauhilfsarbeiter	94	4,9	70,1	14,7	0,6	/	/	/	8,3	/	0,5
Bau-, Raumausstatter, Polsterer	158	3,0	61,1	29,1	3,2	0,6	1,2	0,9	0,3	/	0,4
Raumausstatter	31	1,9	40,6	38,3	10,4	1,6	3,6	1,0	1,0	/	1,6
Tischler, Modellbauer	307	7,4	68,7	19,3	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	/	0,7
Tischler	295	7,3	68,9	19,4	0,7	0,6	0,6	0,9	0,8	/	0,7
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	282	3,6	32,8	59,2	0,9	0,6	0,6	0,8	1,2	/	/
Maler, Lackierer (Ausbau)	214	1,7	27,3	66,6	0,9	0,7	0,6	1,1	1,1	/	/
Warenprüfer, Versandfertigmacher	353	9,3	20,8	2,2	3,1	3,5	26,9	1,8	37,1	0,9	/
Warenprüfer, -sortierer, a.n.g.	165	13,5	21,1	2,9	1,0	4,4	43,6	2,1	9,5	1,8	/
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	958	24,1	43,2	7,5	1,5	1,9	1,2	0,6	18,3	0,5	1,2
Maschinenisten und zugehörige Berufe	333	70,9	16,6	2,5	/	/	0,6	0,5	7,9	0,5	/
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	613	6,2	4,1	1,4	3,5	9,5	50,0	21,1	/	1,7	2,2
Architekten, Bauingenieure	151	1,1	6,0	1,7	1,4	9,2	59,1	19,0	/	1,0	1,3
Sonstige Ingenieure	174	6,1	3,6	1,3	5,7	11,9	40,9	24,9	/	3,2	2,1
Chemiker, Chemieingenieure	37	2,5	4,1	0,5	1,9	2,7	61,5	20,2	0,5	0,8	5,2
Techniker, Technische Sonderfachkräfte	1 042	14,1	8,8	7,0	2,9	12,4	38,7	10,9	0,6	0,9	3,8
Maschinenbautechniker	65	18,1	7,7	13,5	3,4	7,1	41,0	8,4	/	/	0,5
Chemielaboranten	58	5,8	10,5	0,5	0,7	2,9	75,5	1,2	/	/	2,8
Technische Zeichner	122	1,2	1,0	0,4	0,5	15,2	80,2	0,9	/	/	0,5
Warenkaufleute	2 147	0,6	1,7	1,8	77,6	6,5	0,9	5,9	3,3	/	1,6
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	698	0,9	3,0	2,9	58,4	14,6	0,9	14,7	3,3	/	1,2
Verkäufer	1 187	0,4	1,2	1,1	89,7	1,8	0,7	0,9	3,5	/	0,6
Handelsvertreter, Reisende	151	0,4	0,7	1,1	82,4	2,8	1,3	5,0	1,1	/	5,2
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	909	0,9	0,4	0,6	27,4	44,5	2,6	15,9	2,9	0,8	4,2
Bankfachleute	440	0,6	/	/	23,0	55,6	1,7	15,4	0,5	0,4	2,5
Werbefachleute	62	1,6	1,4	3,9	41,5	11,3	14,8	15,6	/	/	9,5
Verkehrsberufe	1 522	8,5	4,8	2,4	4,5	5,9	0,7	2,7	67,8	1,6	1,0
Kraftfahrzeugführer	675	6,0	2,6	0,8	2,6	0,7	/	/	85,8	0,4	0,7
Telefonisten	39	9,8	/	0,5	18,6	56,8	/	2,1	3,6	/	8,0
Lager-, Transportarbeiter	215	5,9	12,8	3,9	5,8	3,9	1,7	2,0	62,8	0,6	0,7
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	5 670	1,6	1,3	0,8	9,6	61,5	3,1	15,1	2,2	2,1	2,6
Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter	687	2,0	4,5	2,3	19,1	8,5	3,5	53,0	4,2	0,6	2,4
Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungsfachleute	267	1,6	0,7	0,4	1,9	31,1	9,0	36,6	1,4	8,6	8,6
Buchhalter	315	/	0,4	/	2,3	91,4	0,8	4,2	0,4	/	/
Datenverarbeitungsfachleute	282	10,2	1,0	0,7	4,0	55,3	11,2	14,8	0,6	/	2,0
Bürofachkräfte	3 287	1,1	1,0	0,7	9,0	71,0	2,3	8,1	2,2	2,2	2,2
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	1 173	1,2	0,8	4,1	0,5	4,1	0,7	3,1	6,1	75,4	3,9
Rechtsvertreter, -berater	66	/	/	/	1,5	7,8	1,5	17,4	/	52,0	19,4
Schriftwerkschaffende, schriftwerkordnende sowie künstlerische Berufe	275	3,7	6,5	2,9	7,6	12,2	18,7	8,1	1,8	0,5	40,2
Publizisten	54	/	0,4	/	1,1	12,1	5,6	10,1	0,6	0,6	69,3
Gesundheitsdienstberufe	1 334	0,4	0,5	/	2,7	4,5	2,6	0,7	2,2	0,4	85,8
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	502	/	/	/	/	0,5	/	0,4	2,4	0,4	95,5
Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht ge- nannte geistes- und naturwissenschaftliche Berufe	1 392	/	/	/	0,4	1,9	2,9	3,4	1,5	0,6	88,8
Sozialarbeiter, Sozialpfleger	185	/	0,4	/	/	2,8	0,5	2,1	4,4	1,3	88,1
Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen	172	/	/	/	/	/	/	0,7	1,3	/	96,5
Hochschullehrer, Dozenten an höheren Fachschulen und Akademien	65	0,9	/	/	/	3,9	19,4	4,9	/	/	70,1
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, a.n.g., Statistiker	56	1,1	0,5	/	4,6	15,4	12,0	32,1	1,1	0,7	32,3
Allgemeine Dienstleistungsberufe	1 363	1,2	5,2	1,6	3,7	1,1	/	1,5	68,4	0,4	16,5
Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	201	/	5,1	/	4,4	3,1	0,5	5,6	79,7	0,6	0,5
Sonstige Arbeitskräfte	866	11,7	18,9	8,4	11,5	19,5	3,9	4,2	10,0	1,7	10,2
Mithelfende Familienangehörige außer- halb der Landwirtschaft, a.n.g.	37	0,5	11,4	3,5	25,1	34,9	1,1	4,1	15,4	/	3,8
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	626	12,9	18,5	7,7	11,0	17,6	4,2	5,4	11,3	2,0	9,5
Insgesamt ...	27 742	8,5	19,4	6,8	10,6	17,2	4,9	6,1	10,8	4,0	11,6

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

Erwerbstätige im April 1989 nach Berufsabschnitten, ausgewählten Berufsordnungen und überwiegend ausgeübter Tätigkeit

Ergebnis des Mikrozensus

Berufsabschnitt Ausgewählte Berufsordnung 1)	Ins- gesamt	Überwiegend ausgeübte Tätigkeit										
		Maschi- nen ein- stellen, warten	Her- stellen	Repa- rieren	Handel treiben	Büro- arbei- ten	Planen, For- schen	Leiten	Allgem. Dienst- leistun- gen	Sichern	Aus- bilden, Infor- mieren	
		%										
	1 000											
darunter Frauen												
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	462	0,8	88,7	/	6,5	0,6	0,5	/	/	1,6	/	1,0
Landwirte	57	1,8	95,4	/	0,4	0,9	/	/	/	1,2	/	/
Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Familieneigene Landarbeitskräfte, a.n.g.	284	0,5	97,1	/	/	0,4	/	/	/	1,4	/	/
Forstverwalter, Förster, Jäger	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bergleute, Mineralgewinner	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bergleute	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Keramiker, Glasmacher	20	8,0	77,0	3,0	/	/	/	/	/	9,0	/	/
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	61	19,8	47,1	1,5	1,3	3,5	16,3	0,5	/	8,4	/	1,6
Chemiebetriebswerker	23	18,8	46,3	0,9	3,1	3,1	14,0	1,3	/	11,4	/	1,3
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	53	22,8	44,6	3,6	0,9	12,8	5,8	0,4	/	8,5	/	0,6
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	8	22,8	73,4	/	1,3	1,3	/	/	/	/	/	1,3
Metallerzeuger, -bearbeiter	58	22,6	68,5	4,0	0,7	0,7	0,7	/	/	2,3	/	/
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	87	10,6	47,0	16,8	8,3	1,4	6,3	0,5	/	1,0	/	8,1
Rohrinstallateure	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Schlosser	15	15,8	59,6	15,8	/	2,1	3,4	/	/	1,4	/	2,1
Kraftfahrzeuginstandsetzer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Sonstige Mechaniker	14	16,8	57,3	4,2	0,7	4,2	16,1	0,7	/	/	/	/
Elektriker	41	21,8	53,8	7,3	3,4	3,1	8,5	0,5	/	1,5	/	/
Elektroinstallateure, -monteure	19	18,1	64,2	9,8	1,6	2,1	3,6	/	/	0,5	/	/
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	149	19,4	73,4	2,6	/	0,6	1,2	/	/	2,1	/	/
Textil- und Bekleidungsberufe	246	10,7	65,9	12,7	1,6	0,4	2,1	/	/	5,6	/	0,7
Schneider	64	2,7	53,4	27,4	4,2	0,5	4,1	0,5	/	5,8	/	1,4
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	34	7,1	77,4	8,0	2,4	/	0,9	0,6	/	1,8	/	1,5
Ernährungsberufe	225	1,7	44,3	/	3,5	/	/	/	/	46,5	/	3,1
Bauberufe	5	5,7	58,5	13,2	1,9	3,8	1,9	/	/	9,4	/	5,7
Maurer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bauhilfsarbeiter	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bau-, Raumausstatter, Polsterer	9	3,3	43,3	21,1	14,4	1,1	11,1	1,1	/	2,2	/	2,2
Raumausstatter	5	4,1	24,5	26,5	22,4	/	16,3	2,0	/	/	/	4,1
Tischler, Modellbauer	11	7,5	66,0	18,9	/	2,8	/	/	/	1,9	/	2,8
Tischler	10	8,2	62,9	20,6	/	3,1	/	/	/	2,1	/	3,1
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	17	4,1	50,0	33,5	0,6	2,9	5,3	/	/	2,4	/	1,2
Maler, Lackierer (Ausbau)	8	/	30,7	57,3	1,3	6,7	4,0	/	/	/	/	/
Warenprüfer, Versandfertigtmacher	180	6,3	23,4	2,0	3,6	2,9	14,6	0,5	/	45,9	0,4	0,3
Warenprüfer, -sortierer, a.n.g.	68	9,7	27,8	3,2	1,3	3,8	36,7	0,6	/	15,8	1,0	/
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	343	18,9	49,7	3,0	2,3	2,7	1,3	0,5	/	19,7	/	1,7
Maschinisten und zugehörige Berufe	22	70,3	19,6	3,7	/	0,5	1,8	/	/	4,1	/	/
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	34	1,5	3,2	1,2	3,2	11,5	62,5	10,9	/	1,5	/	4,1
Architekten, Bauingenieure	13	0,8	2,4	1,6	3,2	8,7	73,8	7,9	/	/	/	1,6
Sonstige Ingenieure	6	/	6,3	1,6	3,2	14,3	42,9	23,8	/	3,2	/	4,8
Chemiker, Chemingenieure	6	/	/	1,7	1,7	1,7	76,3	6,8	/	1,7	/	3,4
Techniker, Technische Sonderfachkräfte	178	4,2	8,5	/	3,0	15,0	62,1	2,1	/	/	/	4,3
Maschinenbautechniker	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Chemielaboranten	27	2,9	9,9	/	0,7	2,9	78,0	0,7	/	0,4	/	4,4
Technische Zeichner	68	1,2	1,0	/	/	15,2	81,3	0,4	/	/	/	0,6
Warenkaufleute	1 332	/	1,1	0,9	84,2	6,0	0,7	2,3	/	2,9	/	1,7
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	268	0,6	1,5	1,2	63,4	19,9	0,7	8,5	/	2,7	/	1,4
Verkäufer	967	/	1,0	0,9	91,6	1,6	0,6	0,5	/	2,9	/	0,6
Handelsvertreter, Reisende	24	0,4	0,4	0,4	77,1	3,8	1,3	2,5	/	0,8	/	13,1
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	378	0,5	/	/	25,0	61,3	1,5	5,8	/	2,0	0,5	2,9
Bankfachleute	218	0,5	/	/	24,0	68,6	0,7	4,1	/	/	/	1,5
Werbefachleute	21	0,9	1,4	1,4	40,3	19,4	11,8	13,7	/	0,9	/	10,0
Verkehrsberufe	199	3,2	6,5	1,2	9,0	17,6	0,6	1,8	/	58,6	0,6	2,9
Kraftfahrzeugführer	24	1,6	2,5	1,2	2,5	5,7	/	0,8	/	80,7	/	4,9
Telefonisten	32	7,9	/	/	19,6	58,2	/	2,2	/	3,5	/	7,9
Lager-, Transportarbeiter	49	5,1	18,1	1,6	10,0	4,7	0,6	0,4	/	58,3	/	1,0
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	3 207	0,6	0,7	/	8,2	78,6	1,3	5,4	/	1,5	1,1	2,3
Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter	115	0,6	2,7	0,4	26,4	14,8	3,1	39,6	/	7,8	/	4,2
Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungsfachleute	58	/	0,5	/	1,7	45,5	6,6	19,0	/	1,0	8,0	17,3
Buchhalter	232	/	0,4	/	2,3	93,5	0,6	2,4	/	0,4	/	/
Datenverarbeitungsfachleute	60	6,1	1,5	0,7	3,2	70,6	5,3	9,8	/	0,8	/	2,0
Bürofachkräfte	2 098	0,5	0,8	0,4	7,0	81,6	1,1	3,8	/	1,4	1,3	2,2
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	82	0,4	1,2	2,7	2,0	11,1	1,0	2,2	/	27,8	41,0	10,6
Rechtsvertreter, -berater	11	/	/	/	1,8	10,7	3,6	7,1	/	1,8	63,4	11,6
Schriftwerkschaffende, schriftwerkordnende sowie künstlerische Berufe	116	1,6	6,0	2,6	8,6	18,6	19,2	4,2	/	1,6	0,5	37,1
Publizisten	17	/	/	/	1,2	9,6	7,8	8,4	/	1,2	0,6	71,3
Gesundheitsdienstberufe	993	0,4	0,5	/	2,6	5,9	2,9	0,5	/	2,1	0,3	84,7
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	413	/	/	/	/	0,5	/	0,4	/	2,1	0,4	96,1
Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht ge- nannte geistes- und naturwissenschaftliche Berufe	794	/	/	/	/	1,5	1,2	1,5	/	1,5	0,5	93,0
Sozialarbeiter, Sozialpfleger	137	/	0,4	/	/	2,0	/	1,4	/	3,9	0,7	91,1
Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen	166	/	0,4	/	/	/	/	0,7	/	1,3	0,4	96,5
Hochschullehrer, Dozenten an höheren Fachschulen und Akademien	14	/	/	/	0,7	8,0	15,3	2,9	/	/	/	73,0
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, a.n.g., Statistiker	18	1,1	/	/	1,7	17,1	14,3	18,3	/	/	0,6	46,9
Allgemeine Dienstleistungsberufe	1 081	0,5	5,0	1,2	3,6	1,0	/	1,1	/	68,8	/	18,3
Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	107	/	3,9	/	5,0	4,2	0,5	4,4	/	80,1	0,7	0,8
Sonstige Arbeitskräfte	373	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Mithelfende Familienangehörige außer- halb der Landwirtschaft, a.n.g.	31	5,4	12,1	3,0	15,6	29,7	2,7	2,7	/	12,1	0,8	15,8
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	250	7,3	13,2	3,0	14,4	27,6	2,7	3,2	/	13,7	0,7	14,2
Zusammen ...	10 794	2,7	13,0	1,3	15,8	29,2	3,0	2,7	12,5	0,8	18,9	

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

Erwerbstätige im April 1989 nach Berufsabschnitten, ausgewählten Berufsordnungen, Stellung im Beruf und Stellung im Betrieb

Ergebnis des Mikrozensus

Berufsabschnitt Ausgewählte Berufsordnung 1)	Ins- gesamt	Stellung im Beruf										
		Selb- ständige	Mit- hel- fende Fami- lien- ange- hörige	Ab- hän- gig Er- werbs- tätige	darunter Stellung im Betrieb							
					Büro- kraft, ange- lernter Ar- beiter	Ver- käufer, Fach- ar- beiter	Sach- bear- beiter, Vorar- beiter	Heraus- geho- bene, qualifi- zierte Fach- kraft, Mei- ster	Sachge- biets- leiter, Refer- ent, Hand- lungs- bevoll- mächti- gter	Abtei- lungs- leiter, Pro- kurist	Direk- tor, Amts- leiter, Be- triebs- leiter	Auszu- bildende in aner- kannten Aus- bil- dungs- beru- fen
1 000	% 2)			% 3)								
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1 083	35,2	35,6	29,3	39,7	34,0	4,6	6,8	1,1	0,8	1,3	11,7
Landwirte	371	86,3	7,5	6,2	20,5	30,6	3,1	7,4	0,9	0,4	0,4	36,7
Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	9	/	/	98,9	12,6	8,0	17,2	32,2	17,2	4,6	8,0	/
Familieneigene Landarbeitskräfte, a.n.g.	338	0,7	97,4	1,9	73,8	20,0	3,1	/	/	/	/	3,1
Forstverwalter, Förster, Jäger	22	/	/	95,4	15,3	30,6	9,1	24,4	2,9	2,9	9,1	5,7
Bergleute, Mineralgewinner	95	1,4	/	98,5	47,5	38,9	6,4	1,2	/	/	/	5,6
Bergleute	84	/	/	99,6	47,1	39,1	6,5	0,8	/	/	/	6,2
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	31	12,0	/	87,9	45,4	46,9	0,7	3,0	/	/	0,7	3,7
Keramiker, Glasmacher	66	3,6	/	96,1	66,2	26,1	2,7	2,5	/	/	/	2,6
Chemiarbeiter, Kunststoffverarbeiter	277	0,9	/	99,1	56,6	29,3	5,9	3,3	0,5	0,4	/	4,0
Chemiebetriebswerker	166	/	/	99,5	50,2	33,9	7,2	3,7	0,4	/	/	4,2
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	217	3,7	/	96,1	38,1	44,1	6,4	4,7	/	0,8	/	5,6
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	44	8,1	0,5	91,4	67,7	24,0	1,7	2,7	/	/	0,5	3,4
Metallerzeuger, -bearbeiter	528	1,1	/	98,9	46,8	46,3	2,7	1,6	/	/	/	2,4
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	1 960	5,1	/	94,8	17,8	57,8	5,1	6,3	/	/	/	12,6
Rohrinstallateure	192	10,8	/	89,0	13,9	61,7	3,3	5,9	/	/	/	7,0
Schlosser	807	2,1	/	97,9	19,4	62,0	5,7	3,9	/	/	/	8,7
Kraftfahrzeuginstandsetzer	338	7,2	/	92,8	13,7	50,2	3,6	11,0	/	/	/	21,1
Sonstige Mechaniker	174	2,3	/	97,7	24,2	47,7	5,3	5,9	/	/	/	16,5
Elektriker	701	4,4	/	95,5	16,3	54,8	7,1	8,6	/	/	/	12,5
Elektroinstallateure, -monteure	500	4,8	/	95,1	15,3	56,7	6,9	9,0	/	/	/	12,7
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	353	0,8	/	99,1	77,3	17,6	2,7	1,1	/	/	/	1,2
Textil- und Bekleidungsberufe	317	6,2	/	93,6	55,0	34,9	1,9	2,3	/	/	/	5,6
Schneider	81	17,0	/	82,5	28,9	50,7	3,2	4,1	/	/	/	13,0
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	71	13,0	/	86,7	49,7	39,3	2,8	3,6	/	/	/	4,4
Ernährungsberufe	604	10,9	0,8	88,2	42,4	35,3	2,9	7,2	/	0,7	/	11,0
Bauberufe	698	5,2	/	94,8	34,7	49,3	5,8	6,3	/	/	/	3,7
Maurer	297	5,9	/	94,1	21,6	59,8	6,0	8,8	/	/	/	3,4
Bauhilfsarbeiter	94	/	/	99,6	81,8	14,6	2,3	1,0	/	/	/	/
Bau-, Raumausstatter, Polsterer	158	16,2	/	83,6	28,1	56,9	5,1	4,2	/	/	/	5,4
Raumaustatter	31	30,2	/	69,2	20,2	53,1	5,2	7,0	0,5	/	0,5	13,6
Tischler, Modellbauer	307	11,3	/	88,6	18,9	62,1	2,9	4,6	/	/	/	11,4
Tischler	295	11,4	/	88,5	18,6	62,7	2,7	4,4	/	/	/	11,4
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	282	11,9	/	88,0	28,4	55,2	2,9	3,3	/	/	/	10,0
Maler, Lackierer (Ausbau)	214	14,7	/	85,2	20,7	61,1	3,1	3,2	/	/	/	11,7
Warenprüfer, Versandfertigmacher	353	0,8	/	99,1	72,3	18,6	5,3	2,3	/	/	/	0,5
Warenprüfer, -sortierer, a.n.g.	165	0,8	/	99,1	59,2	26,5	8,6	4,2	0,8	0,7	/	/
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	958	0,5	/	99,3	82,4	13,1	2,9	0,7	/	/	/	0,7
Maschinisten und zugehörige Berufe	333	1,0	/	99,0	51,5	37,7	6,8	3,3	/	/	/	0,5
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	613	12,5	/	87,5	4,2	2,6	12,1	53,9	13,1	10,4	3,4	/
Architekten, Bauingenieure	151	32,1	/	67,8	5,1	1,8	12,6	54,1	13,9	8,4	4,1	/
Sonstige Ingenieure	174	7,8	/	92,2	4,6	3,1	13,8	48,7	14,3	11,2	4,3	/
Chemiker, Chemieingenieure	37	2,4	/	97,5	1,4	3,1	5,0	52,1	15,7	15,1	0,2	1,4
Techniker, Technische Sonderfachkräfte	1 042	2,5	/	97,4	10,8	21,5	24,3	34,0	2,9	2,7	0,7	3,1
Maschinenbautechniker	65	4,2	/	95,8	7,1	15,2	23,3	45,2	2,9	4,2	1,1	0,9
Chemielaboranten	58	/	/	99,3	16,4	38,2	20,6	12,1	0,5	1,6	/	10,7
Technische Zeichner	122	3,0	/	96,6	13,1	37,2	25,1	10,9	/	/	/	13,4
Warenkaufleute	2 147	21,0	1,7	77,4	14,6	61,0	7,0	3,7	2,1	2,3	0,8	8,5
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	698	47,9	0,6	51,5	8,9	32,0	18,5	8,7	5,3	7,9	3,1	15,4
Verkäufer	1 187	3,4	2,5	94,1	16,6	71,9	2,6	1,1	0,4	0,5	0,1	6,7
Handelsvertreter, Reisende	151	37,7	/	62,3	8,7	52,4	12,8	13,4	10,5	1,5	0,5	/
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	909	13,3	/	86,5	13,7	16,9	38,2	9,5	6,3	5,5	3,0	6,9
Bankfachleute	440	1,2	/	98,8	12,1	15,6	41,9	8,1	5,3	5,8	3,4	7,7
Werbefachleute	62	18,7	/	81,0	8,3	18,1	24,5	23,5	10,7	9,3	1,8	3,8
Verkehrsberufe	1 522	3,6	/	96,1	61,3	27,5	6,6	3,2	/	/	/	0,6
Kraftfahrzeugführer	675	6,7	/	93,1	66,0	31,1	1,8	0,8	/	/	/	/
Telefonisten	39	/	2,5	97,4	78,2	14,3	5,8	1,1	/	/	/	0,6
Lager-, Transportarbeiter	215	1,4	/	98,5	80,5	14,3	3,5	1,2	/	/	/	/
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	5 670	5,5	0,9	93,6	25,9	16,2	31,6	8,8	4,5	5,2	3,8	4,1
Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter	687	29,3	/	70,5	3,5	4,2	7,7	13,9	10,1	31,5	28,9	/
Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungsfachleute	267	1,8	/	98,2	7,7	4,8	28,6	21,8	18,4	8,7	9,3	0,7
Buchhalter	315	1,7	2,0	98,3	24,5	15,7	46,7	5,8	3,0	3,7	/	0,4
Datenverarbeitungsfachleute	282	5,0	/	95,0	10,6	11,2	30,2	33,0	7,4	5,4	0,6	1,6
Bürofachkräfte	3 287	1,0	1,1	97,8	28,5	18,7	35,9	5,4	2,8	1,8	0,8	6,0
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	1 173	4,3	/	95,7	19,9	9,0	11,5	8,7	2,3	0,8	0,8	/
Rechtsvertreter, -berater	66	57,1	/	42,8	9,3	1,8	5,3	42,0	22,8	13,2	5,3	0,4
Schriftwerkschaffende, Schriftwerkordnende sowie künstlerische Berufe	275	27,4	/	72,4	15,3	21,0	17,2	31,4	5,0	4,4	1,8	3,9
Publizisten	54	29,2	/	70,8	7,1	4,2	15,3	45,1	13,7	11,1	2,9	0,5
Gesundheitsdienstberufe	1 334	12,2	0,5	87,3	22,8	35,5	10,4	17,5	1,3	1,4	1,0	10,1
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	502	0,8	/	99,1	22,2	42,3	12,2	11,0	0,5	0,6	/	10,9
Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht ge- nannte geistes- und naturwissenschaftliche Berufe	1 392	4,0	/	95,8	15,0	10,3	9,7	53,0	3,8	2,0	4,5	1,7
Sozialarbeiter, Sozialpfleger	185	1,4	0,6	97,9	39,5	24,6	15,0	13,4	2,0	0,9	0,8	3,9
Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen	172	1,3	/	98,7	20,8	34,0	16,5	18,5	1,1	1,2	1,6	6,4
Hochschullehrer, Dozenten an höheren Fachschulen und Akademien	65	4,5	/	95,5	7,1	1,5	4,4	59,5	10,2	4,2	13,2	/
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, a.n.g., Statistiker	56	13,4	/	86,4	4,3	1,7	11,8	45,5	16,9	14,5	4,8	0,6
Allgemeine Dienstleistungsberufe	1 363	15,6	1,6	82,8	67,0	19,5	2,7	2,2	/	0,5	0,7	7,1
Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	201	64,0	4,5	31,5	21,8	24,5	11,7	5,1	1,3	5,5	7,6	22,6
Sonstige Arbeitskräfte	866	10,4	4,1	85,5	38,3	15,1	8,2	4,4	0,9	1,1	0,9	31,1
Mithelfende Familienangehörige außer- halb der Landwirtschaft, a.n.g.	37	/	73,0	26,2	66,0	21,6	3,1	1,0	2,1	2,1	4,1	/
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	626	14,3	1,3	84,3	51,2	19,8	11,2	6,0	1,3	1,5	1,1	7,9
Insgesamt	27 742	8,9	2,0	89,1	32,2	28,7	13,7	11,3	2,2	2,2	1,5	6,0

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975 - 2) Anteil an Spalte 1. - 3) Anteil an Spalte 4

Zum Aufsatz: „Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990“
Personal im unmittelbaren öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990
nach Dienstverhältnis und Laufbahngruppen¹⁾

1 000

Dienstverhältnis Laufbahngruppe	Insgesamt	Bund, Länder und Gemeinden/Gv.				Kommunale Zweck- verbände	Deutsche Bundesbahn	Deutsche Bundespost
		zusammen	Bund ²⁾	Länder	Gemeinden/ Gv.			
Vollzeitbeschäftigte								
Beamte und Richter	1 629,5	1 183,0	114,9	912,5	155,6	2,3	142,4	301,8
dar.: Frauen	346,2	275,4	10,2	229,1	36,1	0,2	5,6	65,0
Höherer Dienst	318,5	313,2	16,5	274,2	22,5	0,5	1,7	3,0
dar.: Frauen	55,1	54,8	1,1	51,6	2,0	0,0	0,0	0,2
Gehobener Dienst	566,7	500,5	36,2	384,3	80,0	1,2	19,9	45,1
dar.: Frauen	172,4	164,9	5,2	140,6	19,0	0,1	0,9	6,5
Mittlerer Dienst	608,4	356,6	58,8	245,7	52,0	0,5	105,4	146,0
dar.: Frauen	105,6	55,5	3,8	36,8	14,9	0,1	4,5	45,5
Einfacher Dienst	136,0	12,8	3,4	8,3	1,1	0,0	15,3	107,8
dar.: Frauen	13,2	0,3	0,1	0,1	0,1	—	0,1	12,8
Angestellte	1 173,4	1 110,2	89,0	460,9	560,3	25,6	5,6	32,0
dar.: Frauen	661,1	622,1	44,6	258,5	319,0	13,6	3,1	22,5
Höherer Dienst	111,5	107,9	4,1	65,1	38,7	2,8	0,2	0,6
dar.: Frauen	27,2	26,5	0,9	15,7	10,0	0,5	0,0	0,1
Gehobener Dienst	230,3	221,3	12,1	99,2	110,1	4,9	0,6	3,5
dar.: Frauen	85,1	82,4	3,0	40,5	39,0	1,4	0,2	1,1
Mittlerer Dienst	782,3	735,6	69,6	280,6	385,4	16,4	4,8	25,8
dar.: Frauen	516,3	483,4	38,9	193,3	251,2	10,7	2,7	19,5
Einfacher Dienst	49,2	45,4	3,2	16,0	26,2	1,5	0,1	2,2
dar.: Frauen	32,5	29,7	1,9	9,0	18,9	0,9	0,1	1,8
Arbeiter	766,2	550,3	106,2	158,0	286,1	11,9	98,6	105,4
dar.: Frauen	128,7	102,9	16,4	33,6	52,8	2,5	5,2	18,2
Insgesamt	3 569,1	2 843,6	310,1	1 531,4	1 002,0	39,7	246,6	439,2
dar.: Frauen	1 136,0	1 000,4	71,3	521,2	407,9	16,3	13,8	105,6

Teilzeitbeschäftigte T 1³⁾

Beamte und Richter	178,6	163,2	1,5	154,9	6,9	0,1	1,1	14,2
dar.: Frauen	164,3	149,4	1,3	141,7	6,4	0,1	1,0	13,9
Höherer Dienst	33,6	33,6	0,2	32,4	1,0	0,0	0,0	0,0
dar.: Frauen	26,6	26,6	0,2	25,6	0,8	0,0	0,0	0,0
Gehobener Dienst	116,8	115,9	0,8	111,5	3,6	0,0	0,2	0,7
dar.: Frauen	110,4	109,7	0,7	105,5	3,4	0,0	0,1	0,6
Mittlerer Dienst	27,5	13,7	0,5	11,0	2,2	0,0	0,9	12,9
dar.: Frauen	26,6	13,1	0,4	10,5	2,1	0,0	0,8	12,7
Einfacher Dienst	0,7	0,1	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,6
dar.: Frauen	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,6
Angestellte	300,1	277,0	15,3	134,4	127,3	5,6	0,8	16,7
dar.: Frauen	273,7	251,4	14,8	115,4	121,2	5,4	0,8	16,1
Höherer Dienst	29,3	29,2	0,4	25,4	3,4	0,1	0,0	0,0
dar.: Frauen	14,2	14,1	0,2	11,5	2,4	0,1	0,0	0,0
Gehobener Dienst	34,2	33,5	0,6	20,6	12,3	0,5	0,0	0,1
dar.: Frauen	29,3	28,7	0,5	18,0	10,3	0,4	0,0	0,1
Mittlerer Dienst	222,9	201,6	13,3	83,7	104,6	4,8	0,7	16,0
dar.: Frauen	217,6	196,9	13,2	81,7	102,1	4,5	0,7	15,5
Einfacher Dienst	13,7	12,7	1,0	4,7	7,0	0,4	0,0	0,6
dar.: Frauen	12,6	11,6	1,0	4,2	6,4	0,4	0,0	0,5
Arbeiter	190,1	138,2	4,4	35,2	98,6	3,9	1,0	46,9
dar.: Frauen	178,5	130,9	4,3	33,1	93,5	3,7	1,0	42,9
Insgesamt	668,8	578,4	21,2	324,4	232,8	9,5	2,9	77,9
dar.: Frauen	616,5	531,7	20,3	290,3	221,1	9,1	2,7	72,9

Teilzeitbeschäftigte T 2⁴⁾

Angestellte	99,6	91,9	0,1	66,1	25,7	1,3	—	6,4
dar.: Frauen	52,6	45,7	0,1	27,6	18,1	0,9	—	6,0
Arbeiter	68,0	51,6	0,8	6,6	44,1	2,5	0,3	13,7
dar.: Frauen	58,8	43,8	0,8	5,1	37,9	2,2	0,2	12,5
Insgesamt	167,7	143,5	0,9	72,7	69,8	3,8	0,3	20,1
dar.: Frauen	111,4	89,6	0,9	32,7	56,0	3,1	0,2	18,5

1) Teilweise geschätzt. — 2) Ohne Soldaten. — 3) Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit. — 4) Mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Insolvenzverluste 1989“

Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1989 eröffneten und bis Ende 1990 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Wirtschaftsbereiche Rechtsformen Alter der Unternehmen	Konkursverfahren								Vergleichsverfahren				
	mit Teilungsmasse					ohne Teilungsmasse			Konkursverlust insgesamt	Erfäßvergleich			Insolvenzverlust insgesamt
	Verfahren	Forderungen		Deckungsquote		Verlust	Verfahren	Forderungen = Verlust		Forderungen	Vergleichsquote	Vergleichsverlust	
		bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt	bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt				%				1 000 DM	%	1 000 DM
Anzahl	1 000 DM		%		1 000 DM	Anzahl	1 000 DM			%	1 000 DM		
Unternehmen und Freie Berufe													
Zusammen	1 665	420 379	2 918 796	34,1	4,4	3 068 432	395	815 801	3 884 233	138 205	64,4	49 214	3 933 447
dar.: Handwerk ¹⁾	286	61 549	273 064	27,7	3,4	308 284	73	163 364	471 648	19 960	54,7	9 040	480 688
nach Wirtschaftszweigen													
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15	3 456	18 624	11,0	0,5	21 600	6	4 204	25 804	—	—	—	25 804
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verarbeitendes Gewerbe	380	168 632	1 008 336	41,3	5,4	1 053 269	91	352 178	1 405 447	67 728	65,2	23 541	1 428 988
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	9	779	14 879	56,7	31,2	10 571	2	6 115	16 686	—	—	—	16 686
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	15	9 170	33 293	17,2	7,2	38 496	4	8 261	46 757	—	—	—	46 757
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	12	2 680	20 570	30,5	4,2	21 564	4	3 362	24 926	2 000	50,0	1 000	25 926
Metallerzeugung und -bearbeitung	24	13 592	86 534	21,7	0,2	97 023	2	1 746	98 769	—	—	—	98 769
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	111	47 433	389 681	58,7	9,6	371 762	33	155 697	527 459	12 367	59,9	4 961	532 420
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	71	29 213	141 777	22,4	3,2	159 892	12	42 411	202 303	8 329	35,0	5 413	207 716
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	51	17 209	110 113	35,5	2,1	118 853	11	73 602	192 455	8 608	39,8	5 184	197 639
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	59	35 093	167 046	53,0	0,8	182 286	14	31 338	213 624	33 911	83,2	5 702	219 326
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	28	13 463	44 443	35,9	0,6	52 822	9	29 646	82 468	2 513	49,0	1 281	83 749
Baugewerbe	351	84 983	302 217	29,8	3,2	352 350	94	127 059	479 409	7 439	43,3	4 217	483 626
Bauhauptgewerbe	246	68 416	238 141	30,3	3,3	277 944	67	103 066	381 010	1 741	58,9	715	381 725
Ausbaugewerbe	105	16 567	64 076	27,6	2,6	74 406	27	23 993	98 399	5 698	38,5	3 502	101 901
Handel	441	80 678	548 053	34,1	5,0	573 628	104	152 640	726 268	4 053	41,6	2 366	728 634
Großhandel	225	48 037	375 834	36,1	4,1	390 981	50	97 664	488 625	2 492	41,6	1 455	490 080
Handelsvermittlung	8	900	4 787	19,8	6,4	5 203	2	434	5 637	—	—	—	5 637
Einzelhandel	208	31 741	167 432	31,5	7,0	177 464	52	54 542	232 006	1 561	41,6	911	232 917
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	62	7 209	46 741	46,5	4,8	48 375	11	11 094	59 469	684	35,0	445	59 914
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	6	152	1 597	25,0	8,7	1 572	1	107	1 679	55 000	70,0	16 500	18 179
Dienstleistungsunternehmen ¹⁾	410	75 269	993 228	22,5	3,4	1 017 638	88	168 519	1 186 157	3 301	35,0	2 145	1 188 302
nach Rechtsformen													
Nicht eingetragene Unternehmen	149	15 591	120 536	22,6	1,4	130 943	55	38 995	169 938	1 596	35,0	1 038	170 976
Eingetragene Einzelunternehmen	112	22 746	164 256	22,6	1,3	179 661	39	58 353	238 014	2 877	37,6	1 796	239 810
Personengesellschaften (OHG, KG)	256	123 343	772 127	47,5	8,4	772 015	58	254 694	1 026 709	116 377	68,4	36 731	1 063 440
dar.: GmbH u. Co. KG	183	90 467	554 720	53,1	4,1	574 210	40	213 350	787 580	37 231	53,8	17 279	804 839
Gesellschaften mbH	1 138	253 964	1 847 221	28,6	3,1	1 970 562	240	443 232	2 413 794	17 355	44,4	9 649	2 423 443
Aktiengesellschaften, einschl. KGaA	4	4 307	11 215	70,5	1,9	12 277	—	—	12 277	—	—	—	12 277
Sonstige Unternehmen	6	428	3 441	70,1	17,3	2 974	3	20 527	23 501	—	—	—	23 501
nach dem Alter													
unter 8 Jahre	1 074	185 402	1 211 568	30,3	4,2	1 289 287	252	380 418	1 669 705	8 128	58,1	3 405	1 673 110
8 Jahre und mehr	591	234 977	1 707 228	37,0	4,5	1 779 145	143	435 383	2 214 528	130 077	64,8	45 809	2 260 337
Übrige Gemeinschaftsdner													
Zusammen	637	95 400	1 128 389	32,1	3,3	1 155 518	149	95 576	1 251 094	543	42,9	310	1 251 404
Natürliche Personen	127	10 629	391 429	25,5	0,9	395 803	59	65 033	460 836	543	42,9	310	461 146
Nachlässe	502	83 581	729 773	32,9	4,7	751 693	86	29 923	781 616	—	—	—	781 616
Sonstige Gemeinschaftsdner	8	1 190	7 187	28,4	0,2	8 022	4	620	8 642	—	—	—	8 642
Insgesamt													
Insgesamt	2 302	515 779	4 047 185	33,7	4,1	4 223 950	544	911 377	5 135 327	138 748	64,3	49 524	5 184 851

1) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1988 ³⁾ D	7 037,8	193,7	149,5	185,1	69,2	978,8	856,3	34,0	977,2	575,3	218,1	170,0
1989 ³⁾ D	7 213,1	183,3	150,0	182,6	68,6	1 019,4	872,2	32,7	1 013,8	582,0	213,5	167,6
1990 ⁴⁾ D	7 412,2	173,2	150,9	178,5	69,1	1 075,4	889,9	33,5	1 036,3	592,4	209,5	164,1
1990 ⁴⁾ April	7 336,6	174,0	149,3	179,1	68,6	1 064,0	881,2	33,3	1 028,2	588,4	210,4	164,3
Mai	7 356,6	173,9	150,6	178,0	68,7	1 067,0	884,9	33,4	1 029,8	588,9	210,4	163,3
Juni	7 384,1	173,1	151,8	178,4	69,2	1 070,4	887,9	33,3	1 034,8	590,7	209,4	162,7
Juli	7 442,7	172,2	153,8	177,9	70,2	1 078,9	897,8	33,2	1 044,1	594,5	208,6	162,1
Aug.	7 491,9	173,8	155,0	178,5	70,4	1 086,7	899,5	33,5	1 048,9	599,3	208,4	163,3
Sept.	7 503,3	172,4	154,5	178,8	69,7	1 091,8	898,4	33,9	1 048,6	598,3	208,7	163,7
Okt.	7 504,1	171,0	154,3	177,9	69,3	1 091,1	895,2	33,8	1 046,4	596,3	208,9	163,7
Nov.	7 510,1	170,2	154,1	177,3	69,2	1 090,8	898,2	33,7	1 045,1	595,8	208,9	164,2
Dez.	7 471,7	169,1	151,9	176,3	68,9	1 086,9	895,6	33,6	1 039,1	594,7	207,5	163,2
1991 Jan.	7 482,1	168,3	148,9	172,9	73,8	1 087,0	894,7	33,6	1 044,1	594,8	205,8	164,1
Febr.	7 505,1	168,0	148,8	172,9	74,3	1 088,3	898,8	33,5	1 046,7	594,8	206,3	164,6
März	7 514,4	167,6	152,2	172,5	74,3	1 087,6	899,3	33,3	1 048,3	595,4	205,7	164,3
April	7 506,4	166,5	155,0	171,6	73,9	1 084,6	895,9	33,4	1 046,3	593,5	205,1	163,0
Mai	7 500,2	166,2	156,3	170,9	73,7	1 082,3	897,1	34,4	1 042,7	592,8	205,1	161,5
Juni	7 504,1	165,3	157,3	170,6	73,6	1 080,3	898,7	33,1	1 042,5	592,8	204,2	160,9
Umsatz insgesamt¹⁾												
Mill. DM												
1988 ³⁾ D	130 138,8	2 660,2	2 670,2	4 061,3	2 178,5	14 557,8	17 939,0	475,7	14 233,9	14 925,7	3 087,4	1 944,5
1989 ³⁾ D	142 021,0	2 375,7	2 870,3	4 474,4	2 479,1	16 179,5	19 806,1	453,5	15 555,0	16 043,0	3 279,9	2 038,4
1990 ⁴⁾ D	151 994,3	2 308,1	3 061,5	4 131,6	2 308,0	17 514,6	21 195,6	667,2	16 817,3	16 306,8	3 441,3	2 231,1
1990 ⁴⁾ April	142 489,1	2 162,8	2 971,6	4 086,9	2 191,7	15 886,5	20 752,0	615,9	15 404,6	15 607,7	3 194,1	1 806,8
Mai	153 529,4	2 243,7	3 396,5	4 285,0	2 461,5	17 789,9	22 373,1	1 028,9	16 619,8	16 556,9	3 411,0	1 486,5
Juni	148 692,8	2 170,9	3 322,6	4 143,8	2 256,9	17 792,2	20 840,0	1 459,4	16 584,9	16 006,7	3 262,7	1 530,4
Juli	145 989,1	2 053,9	3 424,1	3 532,3	2 272,3	17 149,0	19 690,9	489,1	16 075,2	15 796,7	3 238,1	2 366,5
Aug.	144 552,9	2 144,5	3 377,2	3 929,5	2 308,3	16 091,8	17 550,0	299,6	15 690,4	15 719,5	2 979,1	2 734,6
Sept.	158 394,3	2 195,0	3 412,3	4 334,3	2 370,0	18 493,2	21 087,6	641,5	18 847,6	18 123,8	3 618,4	2 807,9
Okt.	170 330,1	2 428,0	3 794,8	4 628,4	2 578,8	18 352,0	24 306,3	477,7	18 053,9	18 064,6	4 063,4	2 504,5
Nov.	166 976,1	2 462,4	3 420,2	4 283,5	2 421,6	18 647,3	22 762,7	959,7	18 812,9	17 457,1	3 817,5	2 058,6
Dez.	154 618,5	2 431,0	2 435,3	3 455,3	1 911,3	21 999,4	20 238,9	655,0	17 863,4	14 369,7	2 907,4	1 747,4
1991 Jan.	157 387,9	2 717,7	2 297,6	3 971,3	2 440,2	15 770,5	22 529,8	610,6	16 462,3	17 884,3	3 723,5	2 885,7
Febr.	152 366,9	2 409,6	1 848,5	3 984,5	2 195,9	16 138,0	22 796,3	386,1	16 486,4	16 593,2	3 630,7	2 827,4
März	163 204,4	2 456,4	3 102,4	4 210,2	2 235,4	17 688,6	24 624,1	482,4	17 850,4	17 255,7	3 668,5	2 890,8
April	167 500,2	2 402,3	3 750,1	4 106,1	2 283,9	18 135,4	27 008,8	608,4	17 021,4	17 491,6	3 624,1	2 154,0
Mai	155 819,5	2 373,1	3 638,2	3 891,8	2 203,3	16 502,6	23 518,8	810,1	16 072,4	16 209,0	3 524,9	1 458,7
Juni	168 422,2	2 233,8	3 831,1	4 251,8	2 243,5	19 767,0	25 985,0	621,9	18 360,5	16 916,6	3 489,3	1 889,5
darunter Auslandsumsatz²⁾												
Mill. DM												
1988 ³⁾ D	39 562,5	272,5	313,9	1 517,9	678,3	6 479,5	8 563,0	293,0	4 461,4	6 514,4	850,3	372,2
1989 ³⁾ D	43 765,7	202,7	332,0	1 658,1	726,7	7 382,2	9 497,5	218,8	4 933,8	7 016,9	953,4	418,8
1990 ⁴⁾ D	44 383,8	168,6	315,0	1 376,3	681,0	7 722,0	9 627,0	325,0	5 077,8	6 843,2	988,7	450,1
1990 ⁴⁾ März	49 755,3	185,1	335,9	1 589,8	698,4	8 093,2	11 603,4	525,6	5 749,1	7 709,8	1 144,4	637,1
Mai	46 972,5	189,9	346,4	1 425,2	711,3	8 062,4	10 548,4	551,7	5 341,0	7 139,1	997,7	215,0
Juni	44 665,2	148,7	337,5	1 437,9	676,5	8 207,7	9 656,6	273,7	5 196,9	6 814,1	964,9	272,2
Juli	41 878,9	145,7	320,8	1 094,3	666,5	7 573,9	8 956,6	157,6	4 947,4	6 396,5	962,5	531,4
Aug.	39 386,1	133,0	302,5	1 322,1	679,8	6 763,3	7 616,1	83,7	4 637,8	6 285,1	859,5	637,1
Sept.	44 935,2	169,2	317,6	1 424,9	694,9	8 424,1	9 479,0	356,7	5 067,5	6 620,0	998,5	604,4
Okt.	46 817,0	176,6	329,3	1 493,9	741,1	7 830,1	10 496,5	211,6	5 098,0	7 293,4	1 070,4	452,7
Nov.	45 519,6	173,0	316,5	1 389,2	756,4	7 837,0	9 404,2	681,3	5 192,0	7 047,9	1 016,1	292,5
Dez.	42 966,8	160,1	280,1	1 221,0	546,8	9 113,4	7 764,2	179,6	5 106,8	5 860,8	805,2	285,2
1991 Jan.	42 052,1	190,1	277,4	1 270,9	725,6	6 458,4	8 814,9	428,4	4 593,8	7 216,7	1 019,2	634,1
Febr.	41 769,8	160,6	255,0	1 280,0	680,9	6 612,5	8 906,0	196,7	5 098,6	6 795,1	1 010,2	611,4
März	44 096,0	157,9	291,3	1 385,6	649,4	7 174,7	9 322,9	223,8	5 248,1	7 047,9	968,9	611,5
April	45 500,9	153,3	315,5	1 285,3	666,2	7 448,7	10 613,6	369,0	5 004,1	7 202,7	963,9	384,6
Mai	41 447,3	148,4	299,6	1 271,4	676,6	6 516,5	8 635,9	675,7	4 615,2	6 716,5	1 107,6	206,2
Juni	44 843,8	147,5	307,4	1 349,4	646,8	7 916,9	9 672,9	196,4	5 103,1	6 898,5	958,5	355,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- -, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- rzeugung	Gummi- verar- beitung
1988	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1990 ³⁾	129,5	111,0	.	130,8	93,8	126,5	110,1	112,4	110,0	137,1	.	112,9
1990	Mai	129,3	113,4	.	148,2	93,0	129,6	117,2	115,9	110,7	146,7	118,8
	Juni	123,2	109,2	.	144,8	91,9	121,1	112,1	108,6	107,2	134,9	108,6
	Juli	125,7	107,4	.	147,5	90,3	124,4	105,5	110,4	104,7	128,7	106,7
	Aug.	126,7	105,9	.	144,5	85,6	118,3	107,1	106,2	104,9	133,5	106,4
	Sept.	133,2	112,7	.	139,0	93,9	117,4	107,9	110,1	114,0	141,7	107,5
	Okt.	144,2	121,3	.	157,5	101,9	136,8	110,5	120,2	119,2	156,3	127,3
	Nov.	135,2	113,4	.	138,3	87,1	130,1	107,2	114,7	113,4	147,1	123,8
	Dez.	121,7	97,1	.	96,9	86,8	119,7	86,4	91,1	97,0	114,7	98,3
1991	Jan.	139,7	119,6	.	102,6	102,3	137,9	103,6	118,9	124,3	132,7	119,0
	Febr.	132,8	111,2	.	85,3	99,4	130,6	103,5	111,7	113,7	130,8	115,9
	März	140,7	113,6	.	131,7	93,2	122,4	102,7	109,3	114,1	140,2	121,1
	April	135,6	117,1	.	161,7	94,6	123,5	107,8	116,0	116,7	148,1	124,3
	Mai	125,7	108,8	.	161,1	82,3	113,6	97,3	106,9	109,8	142,5	110,0
	Juni	132,8	112,5	.	163,0	85,6	117,5	101,4	106,8	113,1	147,0	116,8

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen	
1988	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	88,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9	
1989	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4	
1990 ³⁾	137,9	139,3	143,7	139,8	142,7	140,6	65,5	184,7	136,1	126,0	146,7	100,1	
1990	Mai	137,9	146,8	134,1	142,9	141,1	139,2	142,3	155,1	132,6	130,1	149,3	87,6
	Juni	132,1	133,9	131,2	138,2	130,2	61,9	172,7	130,0	126,4	141,9	107,0	
	Juli	137,4	135,7	144,9	140,6	149,5	147,0	37,3	208,2	129,2	119,0	144,8	96,7
	Aug.	135,7	134,5	172,4	129,5	149,8	149,1	24,1	184,7	134,7	113,1	143,1	93,4
	Sept.	139,4	136,6	137,9	131,7	140,8	137,8	93,0	383,6	134,7	122,3	147,4	114,5
	Okt.	152,4	150,3	183,9	156,1	167,5	164,3	22,2	96,4	146,9	141,3	168,2	106,3
	Nov.	144,4	144,6	146,1	135,0	146,4	142,4	100,2	157,1	153,8	137,5	163,0	119,1
	Dez.	135,0	118,0	155,7	137,3	131,4	128,1	35,7	222,8	139,1	121,4	131,7	121,0
1991	Jan.	149,3	150,2	136,5	138,7	173,4	171,0	103,0	74,1	152,6	136,6	164,6	112,5
	Febr.	139,2	146,6	141,7	130,3	148,8	146,2	92,5	125,4	143,2	128,3	161,7	105,3
	März	148,8	141,3	162,5	136,1	175,1	174,1	82,3	117,6	143,0	130,4	162,1	148,6
	April	142,2	146,7	163,2	135,7	155,2	151,9	28,3	74,1	143,9	136,8	164,0	121,1
	Mai	133,8	139,9	169,2	124,8	144,6	142,0	96,7	98,1	132,3	123,7	150,7	114,0
	Juni	142,9	144,3	184,8	140,5	150,4	148,5	32,0	133,1	141,9	128,9	160,3	108,4

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
1988	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0	
1989	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3	
1990 ³⁾	133,7	120,9	129,8	146,3	139,0	141,4	156,2	91,2	103,7	96,9	108,7	124,5	
1990	Mai	128,5	123,8	124,0	144,3	139,8	140,4	161,2	90,1	116,0	115,9	104,8	72,4
	Juni	118,6	113,1	125,0	132,4	134,8	132,6	149,1	95,2	82,8	72,8	93,7	64,4
	Juli	119,1	115,8	117,0	128,0	140,2	134,4	150,5	86,2	62,1	45,2	88,5	84,0
	Aug.	133,0	113,1	119,6	139,0	140,3	138,2	150,6	88,9	79,5	63,6	95,9	181,2
	Sept.	148,1	120,6	135,6	152,0	138,2	142,5	159,9	80,6	124,3	117,4	123,1	212,1
	Okt.	156,8	129,3	142,7	179,0	159,1	162,4	179,7	99,7	170,6	176,7	130,0	141,2
	Nov.	142,5	126,8	146,4	172,4	152,5	160,6	170,2	97,7	120,2	112,3	116,0	83,1
	Dez.	120,2	91,6	140,5	139,1	123,5	156,8	134,6	75,5	61,9	48,6	100,6	77,3
1991	Jan.	143,2	133,6	142,4	173,8	163,0	152,3	174,5	80,8	73,0	52,5	112,4	103,7
	Febr.	148,6	132,0	127,7	169,3	150,5	140,7	168,5	89,5	83,4	69,4	118,9	192,4
	März	160,4	129,9	145,7	163,7	148,8	152,8	172,1	81,5	123,8	122,4	144,1	220,7
	April	146,2	135,0	127,8	166,5	153,8	149,6	180,7	94,2	153,7	163,6	120,4	103,9
	Mai	128,3	116,3	117,0	150,4	140,5	146,2	168,2	83,6	94,5	89,0	99,2	65,8
	Juni	134,5	122,2	131,1	158,7	151,5	148,0	176,6	83,4	69,7	49,2	102,8	77,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Ab 1988 einschl. H. v. Uhren

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe		
kalendermonatlich														
1988	106,7	106,5	105,4	105,2	106,0	106,6	87,7	107,2	106,4	108,5	106,7	103,6	110,5	
1989	111,9	111,5	108,6	108,0	110,9	111,7	86,0	112,6	108,6	116,4	111,2	106,2	117,7	
1990	117,3	116,8	111,7	111,0	114,5	117,2	84,9	118,3	110,6	122,5	117,7	119,3	123,7	
1990	Mai	120,1	118,7	101,5	105,1	85,6	119,9	85,6	121,1	114,2	126,6	118,6	115,7	141,8
	Juni	115,2	114,3	94,8	97,7	82,3	115,8	80,0	117,0	109,7	123,1	112,4	112,6	129,2
	Juli	112,5	111,0	93,5	97,4	76,6	112,3	79,8	113,4	110,3	115,3	108,3	119,2	136,1
	Aug.	110,9	109,5	94,8	98,4	79,2	110,6	85,0	111,4	109,7	108,6	111,6	130,5	132,1
	Sept.	119,7	118,7	102,6	103,1	100,3	119,8	82,2	121,1	110,7	125,4	123,4	125,2	135,2
	Okt.	131,4	130,1	115,9	114,5	121,8	131,2	90,1	132,6	118,9	135,5	136,3	150,2	151,2
	Nov.	128,0	127,7	124,6	119,2	148,4	127,9	88,2	129,3	115,2	133,2	130,9	145,7	132,2
	Dez.	112,4	114,0	130,1	123,3	160,1	112,8	81,7	113,9	97,2	124,6	106,8	115,9	87,3
1991	Jan.	118,0	119,3	134,1	128,5	158,7	118,2	92,9	119,1	113,3	119,1	124,3	127,3	97,7
	Febr.	113,6	116,6	126,4	121,9	145,9	115,9	84,0	117,0	105,5	121,4	121,5	120,1	66,8
	März	122,7	122,6	120,5	117,9	132,1	122,8	92,1	123,8	114,3	128,2	126,8	123,6	123,8
	April	126,2	125,1	112,6	111,0	119,8	126,0	83,7	127,4	117,6	131,9	128,7	129,8	144,7
	Mai	117,0	116,0	108,8	107,7	113,5	116,5	81,2	117,7	111,3	120,4	115,2	125,9	132,6
	Juni	126,0	125,1	100,8	102,4	93,8	126,8	76,2	128,5	116,7	135,5	126,8	128,8	140,0
arbeitstäglich bereinigt														
1988	106,5	106,2	105,2	105,0	105,9	106,3	87,4	106,9	106,3	108,1	108,5	103,3	110,3	
1989	111,8	111,5	108,6	108,1	111,0	111,7	85,9	112,5	108,6	116,4	111,1	106,2	117,6	
1990	117,7	117,2	111,8	111,1	114,7	117,6	85,1	118,7	110,9	123,0	118,1	119,7	124,1	
1990	Mai	116,3	115,0	100,5	104,1	84,8	116,1	83,6	117,2	111,8	122,1	114,5	111,5	135,6
	Juni	116,6	115,7	95,0	97,9	82,4	117,2	80,8	118,4	110,6	124,8	113,9	114,2	131,4
	Juli	113,1	111,5	93,7	97,6	76,8	112,8	80,1	114,0	110,7	116,0	108,9	119,9	137,0
	Aug.	108,8	107,5	94,4	97,9	78,8	108,4	83,7	109,3	108,3	106,2	109,2	127,5	128,5
	Sept.	123,5	122,4	103,4	103,9	101,1	123,7	84,1	125,1	113,1	129,9	127,8	129,8	141,3
	Okt.	132,5	131,1	116,3	114,9	122,2	132,2	90,5	133,6	119,5	136,7	137,5	151,5	152,9
	Nov.	126,8	126,6	124,3	118,9	148,0	126,7	87,7	128,0	114,5	131,8	129,6	144,2	130,5
	Dez.	117,0	118,6	131,5	124,6	161,8	117,7	84,5	118,8	99,9	130,7	111,9	121,2	92,7
1991	Jan.	116,3	117,6	133,4	127,8	157,8	116,5	92,2	117,3	112,2	117,1	122,2	125,2	95,7
	Febr.	114,5	117,5	127,0	122,5	146,7	116,8	84,3	117,9	106,2	122,4	122,5	121,2	67,5
	März	127,0	126,8	121,8	119,1	133,5	127,2	94,5	128,3	117,0	133,3	131,8	128,7	130,0
	April	123,1	122,0	111,7	110,1	118,8	122,7	82,2	124,1	115,6	128,1	125,1	126,1	139,6
	Mai	118,1	117,1	109,3	108,2	114,0	117,6	81,9	118,9	111,9	121,7	116,4	127,3	134,3
	Juni	125,1	124,3	100,7	102,3	93,7	126,0	75,7	127,7	116,2	134,5	125,8	127,8	138,7
Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								
	Hochbau- leistungen	Tiefbau- leistungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie	
			Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas									
kalendermonatlich														
1988	110,9	110,1	86,0	84,7	96,0	101,0	105,9	100,1	110,8	105,1	96,4	113,3	107,8	
1989	119,6	115,7	84,5	84,1	93,6	97,2	114,1	101,5	112,2	111,1	100,4	121,0	109,4	
1990	128,2	118,8	82,4	83,7	91,6	101,6	117,4	94,7	118,6	112,7	101,6	128,3	112,2	
1990	Mai	144,2	139,1	85,9	83,1	77,1	101,1	131,0	99,4	126,6	123,4	110,3	141,1	112,4
	Juni	132,5	125,7	78,8	79,2	74,8	102,7	125,5	91,1	118,0	107,5	96,3	125,4	110,4
	Juli	139,4	132,4	85,1	80,3	66,4	109,7	129,2	91,0	117,8	90,9	73,9	121,0	111,6
	Aug.	133,4	130,6	86,9	82,1	77,5	106,3	127,8	95,0	118,4	99,6	97,8	131,8	109,2
	Sept.	137,5	132,6	79,4	84,7	79,9	95,8	130,3	96,6	118,3	115,3	107,3	131,6	110,4
	Okt.	153,9	148,3	85,8	93,4	95,0	96,2	143,3	102,2	127,8	129,0	117,7	144,6	119,4
	Nov.	136,3	127,8	80,1	91,6	108,0	101,2	127,6	97,3	121,1	117,4	105,4	131,6	117,8
	Dez.	92,3	81,9	70,5	92,4	116,8	103,7	88,3	78,4	95,0	82,5	76,2	93,9	103,2
1991	Jan.	109,9	84,5	84,3	99,5	115,4	104,7	89,4	97,0	119,1	120,6	107,0	125,7	120,3
	Febr.	77,5	55,2	75,1	88,6	106,6	94,0	74,9	95,9	118,9	115,7	102,4	124,8	111,2
	März	130,7	116,3	87,1	88,1	111,9	97,5	118,0	102,3	120,7	115,0	103,3	130,7	118,5
	April	147,4	141,7	77,9	82,0	100,4	100,9	137,9	99,9	128,7	119,2	109,1	140,8	119,4
	Mai	136,5	128,3	74,7	90,2	88,4	108,3	133,2	92,6	117,2	102,6	91,7	128,6	111,2
	Juni	142,9	136,8	72,1	91,1	63,8	108,1	139,8	99,6	122,7	113,3	103,9	135,9	115,8
arbeitstäglich bereinigt														
1988	110,7	109,9	85,7	84,5	95,8	100,6	105,7	99,9	110,5	104,8	96,1	113,0	107,7	
1989	119,5	115,5	84,4	84,0	93,5	97,3	114,0	101,4	112,2	111,0	100,2	120,9	109,4	
1990	128,6	119,3	82,6	83,9	91,9	101,7	117,8	94,8	119,0	113,1	102,0	128,7	112,4	
1990	Mai	138,4	132,5	83,9	81,2	75,3	101,1	126,9	97,5	121,5	117,9	105,2	134,8	110,5
	Juni	134,6	128,0	79,6	79,9	75,5	102,7	127,0	91,8	119,8	109,4	98,0	127,6	111,1
	Juli	140,3	133,5	85,4	80,6	66,7	109,7	129,8	91,3	118,6	91,6	74,4	121,9	111,9
	Aug.	130,1	126,8	85,6	80,9	76,3	106,3	125,3	93,9	115,5	96,9	95,1	128,1	108,0
	Sept.	143,2	139,2	81,2	86,6	81,7	95,8	134,5	98,5	123,1	120,6	112,5	137,7	112,2
	Okt.	155,5	150,1	86,2	93,9	95,5	96,2	144,4	102,7	129,1	130,3	119,0	146,3	119,9
	Nov.	134,7	126,0	79,6	91,1	107,4	101,2	126,4	96,8	119,6	115,9	103,9	129,8	117,2
	Dez.	97,5	87,4	72,9	95,5	120,8	103,7	92,1	80,4	100,2	87,6	81,1	99,9	105,5
1991	Jan.	107,8	82,6	83,7	98,8	114,5	104,7	88,1	96,2	116,9	118,1	104,7	123,1	119,4
	Febr.	78,2	55,8	75,4	88,9	107,0	95,3	75,4	96,3	119,9	116,9	103,5	126,1	111,7
	März	136,7	122,7	89,4	90,5	114,9	97,5	122,1	104,4	126,1	120,9	108,8	137,5	120,7
	April	142,7	136,3	76,5	80,5	98,6	100,9	134,4	98,4	122,7	114,9	105,0	135,7	117,7
	Mai	138,1	130,1	75,4	91,0	89,2	108,3	134,4	93,2	118,6	104,0	93,0	128,4	111,8
	Juni	141,7	135,4	71,6	90,5	63,3	108,1	138,8	99,2	121,7	112,3	102,9	134,6	115,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repa- ratur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen	
kalendermonatlich														
1988	110,6	116,9	109,4	107,5	102,3	105,4	108,6	76,3	111,5	111,4	110,9	112,3	114,0	
1989	121,6	123,1	114,1	118,3	107,8	115,9	116,3	72,7	120,5	120,7	108,8	120,6	109,4	
1990	127,3	126,3	110,4	120,6	118,1	122,7	121,7	75,6	127,8	127,1	113,7	127,6	113,0	
1990	Mai	138,4	130,9	117,4	127,7	131,6	126,9	128,4	76,5	130,3	129,4	118,4	131,4	
	Juni	127,2	122,2	109,0	117,0	119,0	130,2	121,2	81,1	123,4	123,5	114,2	121,0	
	Juli	113,1	129,9	102,3	111,4	114,1	118,7	107,5	68,9	124,1	124,0	112,6	117,8	
	Aug.	117,7	130,1	97,7	117,0	115,8	108,6	97,4	69,5	119,2	113,8	96,8	122,3	
	Sept.	130,8	130,5	110,5	121,4	130,4	123,6	123,6	78,0	126,4	132,2	112,7	129,3	
	Okt.	146,4	136,1	120,7	133,0	131,3	128,8	140,7	82,8	138,6	143,1	126,5	146,7	
	Nov.	138,2	131,0	114,8	124,3	130,2	130,9	132,4	83,0	135,8	138,9	125,2	141,8	
	Dez.	105,3	112,2	83,9	90,4	144,8	147,8	104,0	65,3	116,2	124,2	111,4	112,9	
1991	Jan.	125,4	132,3	111,2	130,8	102,7	104,8	130,4	73,5	135,4	124,9	114,7	133,6	
	Febr.	123,2	121,8	109,6	125,5	102,0	111,1	127,1	75,7	129,1	128,3	117,0	132,9	
	März	135,8	129,7	110,7	128,6	108,6	121,6	130,5	72,0	130,0	137,0	123,0	139,3	
	April	145,0	127,6	114,6	131,5	116,5	122,5	138,1	77,2	138,0	137,3	123,6	142,7	
	Mai	135,2	122,9	101,1	117,8	121,4	112,5	122,4	71,9	125,8	125,1	114,1	128,3	
	Juni	143,8	136,5	111,1	127,4	134,8	137,5	134,4	78,0	129,6	140,2	126,6	140,7	
arbeitstäglich bereinigt														
1988	110,3	116,8	109,1	107,2	102,1	105,0	108,2	76,1	111,2	111,1	110,5	111,9	113,5	
1989	121,6	123,1	114,1	118,2	107,8	115,9	116,3	72,7	120,5	120,7	108,7	120,5	109,3	
1990	127,3	126,4	110,7	120,9	118,5	123,3	122,1	75,9	128,2	127,6	114,1	128,1	113,6	
1990	Mai	133,6	128,8	112,5	123,0	128,4	122,4	123,7	74,2	125,7	124,9	114,2	125,9	
	Juni	129,0	122,9	110,8	118,6	120,1	132,0	122,9	82,0	125,1	125,1	115,7	122,9	
	Juli	113,7	130,3	103,1	112,2	114,5	119,4	108,2	69,2	124,8	124,7	113,2	118,6	
	Aug.	115,2	128,8	95,2	114,3	114,1	106,3	95,2	68,2	116,6	111,4	94,7	119,2	
	Sept.	135,4	132,5	115,3	126,0	133,6	128,1	128,2	80,4	131,0	136,9	116,8	134,9	
	Okt.	147,7	136,7	122,0	134,2	132,1	130,0	142,1	83,4	139,8	144,4	127,6	148,2	
	Nov.	136,8	130,4	113,4	122,9	129,3	129,5	130,9	82,3	134,4	137,5	123,9	140,1	
	Dez.	110,3	114,5	88,8	95,0	149,5	155,1	109,2	68,0	121,9	130,1	116,8	119,5	
1991	Jan.	123,3	131,3	109,0	128,6	101,5	103,1	128,2	72,5	133,1	122,8	112,8	131,0	
	Febr.	124,2	122,3	110,7	126,5	102,6	112,0	128,2	76,2	130,2	129,2	118,0	134,2	
	März	141,1	132,0	116,0	133,9	111,5	126,5	135,9	74,4	135,2	142,3	127,9	145,9	
	April	141,0	126,0	110,8	127,6	114,2	119,0	134,1	75,3	134,1	135,5	120,1	137,9	
	Mai	136,6	123,4	102,4	119,1	122,3	113,7	123,7	72,5	127,1	126,4	115,2	130,0	
	Juni	142,8	136,0	110,1	126,3	134,2	136,4	133,4	77,5	128,6	139,2	125,6	139,4	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe														
Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- ver- arbeitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbe	
													Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung
kalendermonatlich														
1988	112,5	98,1	111,9	107,4	111,4	108,8	118,8	116,5	85,5	81,4	98,4	92,5	106,6	96,0
1989	124,5	99,5	118,1	112,9	116,1	114,4	128,2	106,3	81,2	74,1	99,3	89,2	110,2	96,3
1990	130,1	101,5	122,9	120,6	126,6	123,2	141,6	99,3	80,7	68,5	100,4	88,1	124,3	107,0
1990	Mai	126,2	107,5	125,5	125,5	123,8	118,9	148,4	107,3	79,4	66,6	106,1	76,1	121,2
	Juni	121,9	97,0	120,1	117,4	117,0	117,2	140,2	93,2	72,2	57,4	98,9	73,0	114,0
	Juli	129,6	94,9	119,0	91,7	124,7	115,7	136,4	85,5	66,5	52,3	87,8	85,6	122,1
	Aug.	130,9	95,7	114,8	111,5	128,5	119,8	136,1	72,6	85,6	78,4	79,6	89,3	133,4
	Sept.	146,4	100,2	127,1	128,4	133,2	126,7	144,1	96,5	91,1	80,8	104,2	98,9	129,0
	Okt.	166,3	112,3	138,1	145,4	150,1	139,8	162,7	113,9	97,9	82,7	115,7	95,3	157,8
	Nov.	156,7	108,5	134,8	140,4	143,2	141,3	154,7	96,7	88,2	68,9	108,2	92,0	153,1
	Dez.	125,9	84,6	112,7	113,1	114,8	140,2	118,0	81,9	67,8	53,2	84,9	72,5	128,7
1991	Jan.	120,1	101,2	126,3	122,6	142,5	127,4	151,0	101,4	84,8	74,6	109,1	98,2	133,1
	Febr.	112,5	98,9	118,0	128,8	132,3	123,0	148,3	92,9	82,6	70,9	105,5	98,0	120,2
	März	118,1	107,1	125,3	137,4	131,6	133,2	154,4	92,3	83,7	72,6	106,3	102,4	125,7
	April	127,6	108,0	129,9	140,4	135,7	131,8	163,1	105,3	81,3	67,5	110,2	86,9	132,4
	Mai	121,8	100,7	126,2	124,8	119,6	122,1	149,7	92,3	67,4	55,0	95,1	66,3	128,5
	Juni	136,5	101,1	132,5	139,1	137,9	128,3	158,8	101,2	75,5	60,2	106,4	85,3	129,1
arbeitstäglich bereinigt														
1988	112,2	96,0	111,7	107,0	111,2	108,6	118,6	116,1	85,2	81,1	98,0	92,3	106,4	95,7
1989	124,4	99,5	118,0	112,8	116,0	114,4	128,1	106,2	81,1	74,0	99,2	89,2	110,1	96,2
1990	130,6	101,7	123,2	121,1	127,0	123,6	142,0	99,7	81,0	68,7	100,9	88,3	124,6	107,4
1990	Mai	121,9	104,7	122,7	120,7	119,4	116,1	142,9	102,4	76,4	64,1	101,3	73,4	117,3
	Juni	123,5	97,9	121,1	119,1	118,7	118,3	142,2	94,9	73,2	58,2	100,6	74,0	115,4
	Juli	130,4	95,3	119,4	92,4	125,4	116,2	137,2	86,1	66,9	52,6	88,5	86,1	122,7
	Aug.	128,2	94,1	113,3	108,9	125,7	118,1	133,0	70,5	83,6	52,6	77,3	87,4	130,8
	Sept.	151,5	102,9	129,9	133,4	138,1	129,7	149,6	101,2	94,7	84,0	109,2	102,4	133,0
	Okt.	167,7	113,0	138,9	146,7	151,4	140,6	164,2	115,2	98,8	83,5	117,0	96,2	158,9
	Nov.	155,1	107,7	133,9	138,9	141,7	140,3	153,0	95,4	87,2	68,1	106,7	91,0	151,8
	Dez.	131,8	87,6	115,9	119,2	120,5	144,7	124,1	87,2	71,4	56,1	90,3	76,1	133,8
1991	Jan.	118,2	99,9	125,0	120,5	140,1	126,0	148,4	99,2	83,4	73,3	106,8	96,6	131,1
	Febr.	113,4	99,5	118,6	130,0	133,4	123,7	149,6	93,9	83,4	71,5	106,7	98,8	121,1
	März	122,6	110,2	128,2	143,4	137,0	136,7	160,9	97,2	87,4	75,7	111,9	106,5	130,1
	April	124,1	105,7	127,6	136,2	131,7	129,3	158,3	101,4	78,7	65,4	106,2	84,5	129,0
	Mai	123,0	101,6	127,0	126,2	120,9	123,0	151,4	93,6	68,1	55,6	96,4	67,0	129,7
	Juni	135,5	100,6	131,9	138,0	136,8	127,6	157,6	100,2	74,8	59,7	105,3	84,6	128,3

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriken.

Zum Aufsatz: „Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern“
Übersicht über Merkmale für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 und für das Gebiet der ehemaligen DDR
(Durchschnitte aus den Monaten Januar, Februar, März 1991)

Wirtschaftszweig	Früheres Bundesgebiet	Neue Bundesländer ohne früheres Berlin (Ost) 1)	Insgesamt 2)	Anteil von Spalte 1 an insgesamt	Anteil von Spalte 2 an insgesamt
Anzahl der Unternehmen			%		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	39 128	4 828	43 956	89,0	11,0
Bergbau	81	22	103	78,6	21,4
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	39 047	4 807	43 854	89,0	11,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	6 586	731	7 317	90,0	10,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	16 973	1 928	18 901	89,8	10,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	11 532	1 396	12 928	89,2	10,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3 957	752	4 709	84,0	18,0
Anzahl der Beschäftigten			%		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	7 517 398	1 900 042	9 417 440	79,8	20,2
Bergbau	164 835	152 394	317 029	51,9	48,1
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	7 352 784	1 747 648	9 100 412	80,8	19,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 376 689	392 730	1 769 419	77,8	22,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	4 094 151	874 318	4 968 469	82,4	17,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 367 715	342 582	1 710 297	80,0	20,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	514 209	138 018	652 227	78,8	21,2
Lohn- und Gehaltsumme in 1 000 DM			%		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	30 550 823	2 171 237	32 722 060	93,4	6,8
Bergbau	724 415	256 152	980 567	73,9	26,1
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	29 826 408	1 915 084	31 741 492	94,0	6,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	6 149 578	455 703	6 605 281	93,1	6,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	17 416 214	952 944	18 369 158	94,8	5,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	4 525 068	338 523	4 863 591	93,0	7,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 735 548	167 915	1 903 463	91,2	8,8
Gesamtumsatz in 1 000 DM			%		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	158 496 729	7 606 753	166 103 482	95,4	4,6
Bergbau	2 578 656	1 253 225	3 831 881	67,3	32,7
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	155 918 074	6 353 529	162 271 603	96,1	3,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	41 185 999	1 929 163	43 115 162	95,5	4,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	73 840 154	2 306 059	76 146 213	97,0	3,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	23 010 789	697 987	23 708 776	97,1	2,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	17 881 131	1 420 319	19 301 450	92,6	7,4

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990.

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe

Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR sowie früheres Berlin (Ost)

Originalwert

Wertindex

2. Halbjahr 1990 = 100

Wirtschaftsgliederung	3. Vj 1990	4. Vj 1990	2. Hj 1990	1. Vj 1991	Januar 1991	Februar 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991
Indizes des Auftragseingangs									
Verarbeitendes Gewerbe	108,8	91,2	100,0	81,8	86,8	66,4	92,2	79,0	68,5
Inland	108,5	91,4	100,0	76,6	92,9	66,1	70,9	70,1	71,8
Ausland	109,5	90,5	100,0	96,8	69,1	67,2	154,1	104,9	58,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	119,1	80,9	100,0	73,3	76,4	69,4	74,2	69,5	59,1
darunter:									
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	119,0	80,9	100,0	38,5	39,4	29,9	46,1	59,3	62,9
Eisenschaffende Industrie	124,4	75,6	100,0	82,3	80,5	43,5	122,9	67,3	49,2
Chemische Industrie	118,6	81,4	100,0	76,6	79,2	88,7	61,9	68,2	62,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	100,1	99,9	100,0	91,5	93,8	65,6	115,1	91,7	78,5
darunter:									
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	99,6	100,4	100,0	157,2	81,4	52,3	338,0	87,9	83,4
Maschinenbau	92,1	107,9	100,0	110,1	112,7	79,1	138,5	146,8	101,6
Straßenfahrzeugbau	121,0	79,0	100,0	51,3	50,4	58,3	45,2	39,9	44,1
Elektrotechnik	104,7	95,3	100,0	68,5	90,4	61,6	53,6	56,4	58,7
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	106,3	93,7	100,0	104,1	143,8	73,0	95,4	56,6	69,3
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	101,1	98,9	100,0	42,7	86,9	20,1	21,2	20,8	32,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	109,6	90,4	100,0	74,0	91,1	61,6	69,2	65,1	62,4
darunter:									
Druckerei, Vervielfältigung	103,4	96,6	100,0	100,7	92,7	110,2	99,1	91,0	118,2
Textilgewerbe	112,4	87,5	100,0	59,5	68,4	53,1	56,9	70,0	52,4
Indizes des Umsatzes									
Verarbeitendes Gewerbe	103,2	96,8	100,0	51,7	53,1	47,5	54,4	54,9	50,3
Inland	105,4	94,6	100,0	67,9	68,7	63,7	71,4	67,4	63,5
Ausland	99,1	100,9	100,0	21,9	24,5	17,7	23,4	32,2	26,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	106,2	93,9	100,0	64,9	64,3	61,3	69,2	64,1	63,3
darunter:									
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	118,0	82,0	100,0	45,9	48,8	34,2	54,8	64,3	66,4
Eisenschaffende Industrie	113,1	86,9	100,0	56,9	45,2	56,3	69,2	63,8	69,6
Chemische Industrie	98,9	101,2	100,0	72,8	75,2	70,0	73,2	65,4	62,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	102,5	97,5	100,0	44,4	47,3	39,3	46,7	51,0	44,0
darunter:									
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	88,6	111,4	100,0	66,0	45,5	57,0	95,6	160,4	104,6
Maschinenbau	104,6	95,4	100,0	44,5	49,5	38,2	45,9	40,5	40,2
Straßenfahrzeugbau	106,7	93,3	100,0	24,9	28,1	21,9	24,6	24,2	24,3
Elektrotechnik	104,3	95,7	100,0	46,1	52,2	43,5	42,6	40,1	39,3
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	102,5	97,5	100,0	27,5	31,0	25,2	26,3	24,9	20,8
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	106,0	93,9	100,0	37,7	71,5	18,7	22,8	24,9	26,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	100,3	99,6	100,0	56,0	55,5	54,4	58,1	53,9	51,5
darunter:									
Druckerei, Vervielfältigung	108,4	91,7	100,0	92,7	86,8	90,5	100,8	107,1	111,3
Textilgewerbe	103,5	96,5	100,0	38,5	35,3	38,9	41,3	33,0	34,1

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe
Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. 10. 1990

Originalwert

Wertindex

2. Halbjahr 1990 = 100

Wirtschaftsgliederung	3. Vj 1990	4. Vj 1990	2. Hj 1990	1. Vj 1991	Januar 1991	Februar 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991
Indizes des Auftragseingangs									
Verarbeitendes Gewerbe	98,6	101,4	100,0	103,9	105,6	99,5	106,5	102,2	94,0
Inland	98,3	101,7	100,0	105,0	107,0	100,3	107,7	103,3	95,0
Ausland	99,0	101,0	100,0	101,6	102,8	98,0	104,1	100,0	92,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	100,6	99,3	100,0	102,3	106,6	89,8	101,3	103,9	95,0
darunter:									
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	106,4	93,6	100,0	72,8	70,4	58,2	89,8	110,6	110,7
Eisenschaffende Industrie	101,8	98,2	100,0	105,2	108,9	101,8	104,9	99,9	85,7
Chemische Industrie	100,3	99,6	100,0	105,8	111,9	103,4	102,0	104,6	96,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	97,8	102,2	100,0	103,1	105,6	97,6	106,1	100,6	94,2
darunter:									
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	97,1	103,0	100,0	99,5	86,5	86,9	125,2	102,5	102,0
Maschinenbau	96,6	103,5	100,0	98,3	100,9	93,3	100,6	100,7	90,8
Straßenfahrzeugbau	99,7	100,3	100,0	111,6	116,7	100,3	117,8	104,4	97,4
Elektrotechnik	95,6	104,5	100,0	102,9	108,3	100,5	100,0	100,7	93,0
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	94,3	105,6	100,0	104,8	109,8	101,1	103,4	107,1	97,3
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	93,9	106,0	100,0	109,3	102,9	93,5	131,5	107,4	99,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	98,2	101,8	100,0	108,6	104,1	106,5	115,1	105,0	92,1
darunter:									
Druckerei, Vervielfältigung	93,1	106,9	100,0	99,7	101,9	94,8	102,4	100,0	98,6
Textilgewerbe	95,4	104,6	100,0	110,7	100,6	104,9	126,6	107,5	87,1
Indizes des Umsatzes									
Verarbeitendes Gewerbe	95,8	104,2	100,0	97,4	96,3	94,6	101,4	103,0	95,2
Inland	95,4	104,6	100,0	100,4	99,3	96,9	104,9	106,7	98,3
Ausland	96,7	103,3	100,0	91,8	90,6	90,2	94,7	95,9	89,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	99,7	100,3	100,0	100,4	103,1	95,8	102,3	105,2	98,3
darunter:									
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	104,1	95,9	100,0	66,6	63,5	49,8	86,6	106,6	104,9
Eisenschaffende Industrie	100,7	99,3	100,0	100,5	97,2	98,2	106,1	101,6	97,9
Chemische Industrie	98,4	101,7	100,0	105,7	110,9	101,5	104,6	106,7	112,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	93,8	106,2	100,0	94,0	90,9	91,7	99,3	101,5	94,0
darunter:									
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	92,6	107,4	100,0	81,2	82,4	74,4	86,7	102,3	96,2
Maschinenbau	94,2	105,8	100,0	84,6	81,3	81,8	90,8	91,4	84,8
Straßenfahrzeugbau	91,2	108,8	100,0	109,5	105,4	107,6	115,4	122,0	110,6
Elektrotechnik	96,8	103,2	100,0	94,1	91,1	92,4	98,9	97,1	89,8
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	94,7	105,3	100,0	95,8	93,7	93,9	99,8	101,6	94,8
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	91,7	108,3	100,0	97,0	88,5	91,3	111,3	103,8	101,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	97,2	102,8	100,0	104,7	104,6	102,4	107,1	104,8	95,0
darunter:									
Druckerei, Vervielfältigung	92,7	107,3	100,0	97,9	97,3	94,3	102,2	101,9	95,8
Textilgewerbe	95,7	104,3	100,0	100,8	101,0	99,1	102,3	100,3	97,1

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe

Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR sowie früheres Berlin (Ost)

Fachliche Unternehmensteile

3. Vierteljahr 1990 = 100

Wirtschaftszweig	Gewichtung	3. Vj 1990	4. Vj 1990	2. Hj 1990	1 Vj 1991	Januar 1991	Februar 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991
kalendermonatlich										
Verarbeitendes Gewerbe	100	100	89,8	94,9	63,4	66,6	60,6	63,1	59,4	60,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	19,43	100	88,7	94,4	71,3	71,8	64,4	77,6	69,8	67,6
darunter:										
Mineralölverarbeitung	2,05	100	90,3	95,2	110,1	111,0	106,9	112,3	92,8	113,8
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	4,69	100	63,6	81,8	32,6	31,8	24,6	41,4	48,9	54,4
Eisenschaffende Industrie	2,05	100	74,4	87,2	80,8	83,9	75,0	83,5	80,9	82,8
Gießerei	1,76	100	67,4	83,7	47,8	47,9	49,4	46,1	46,0	45,6
Chemische Industrie	6,30	100	118,7	109,3	86,4	87,7	77,9	93,7	81,5	65,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	56,60	100	85,8	92,9	51,4	54,7	49,7	49,7	46,7	48,1
darunter:										
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	5,57	100	101,1	100,6	72,1	68,1	68,1	80,0	77,9	86,0
Maschinenbau	26,76	100	82,6	91,3	46,2	52,5	43,7	42,4	39,7	42,4
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	4,33	100	86,1	93,1	73,1	60,2	78,7	80,4	74,7	71,8
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten ..	13,56	100	82,5	91,2	43,8	47,4	43,6	40,5	36,4	36,2
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	2,05	100	137,3	118,7	46,3	64,4	39,7	34,8	30,9	23,7
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	1,54	100	67,3	83,7	32,0	39,5	25,1	31,5	40,7	34,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	10,41	100	93,3	96,6	71,6	75,5	69,0	70,4	68,5	67,3
darunter:										
Holzverarbeitung	1,47	100	97,9	99,0	74,0	84,5	68,0	69,6	68,7	65,0
Druckerei, Vervielfältigung	1,91	100	84,4	92,2	85,9	82,0	83,2	92,6	97,9	100,6
Textilgewerbe	2,71	100	100,1	100,0	92,9	101,1	91,8	85,9	77,0	77,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	13,56	100	104,9	102,4	96,0	101,8	93,6	92,5	90,2	95,9
arbeitstäglich bereinigt										
Verarbeitendes Gewerbe	100	100	91,7	96,1	64,0	65,6	61,1	65,3	57,9	61,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	19,43	100	89,9	95,2	71,8	71,1	64,9	79,4	68,6	68,1
darunter:										
Mineralölverarbeitung	2,05	100	90,3	95,2	110,6	111,0	108,4	112,3	92,8	113,8
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	4,69	100	64,7	82,6	33,0	31,4	24,7	42,8	47,7	54,9
Eisenschaffende Industrie	2,05	100	75,2	87,8	81,3	83,2	75,3	85,3	79,7	83,2
Gießerei	1,76	100	69,2	85,0	48,4	46,8	49,9	48,5	44,3	46,3
Chemische Industrie	6,30	100	119,9	110,1	86,9	87,0	78,2	95,5	80,4	66,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	56,60	100	87,8	94,2	51,9	53,9	50,2	51,6	45,5	48,6
darunter:										
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	5,57	100	102,6	101,5	72,7	67,4	68,6	82,2	76,4	86,6
Maschinenbau	26,76	100	84,6	92,6	46,6	51,6	44,1	44,1	38,6	42,8
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	4,33	100	88,2	94,3	74,1	59,2	79,4	83,7	72,5	72,6
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten ..	13,56	100	84,2	92,4	44,2	46,6	44,0	42,1	35,4	36,6
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	2,05	100	140,0	120,3	46,5	63,3	40,0	36,2	30,1	23,9
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	1,54	100	68,9	84,7	32,3	38,9	25,3	32,8	39,5	34,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	10,41	100	95,3	98,0	72,3	74,2	69,6	73,2	66,6	68,0
darunter:										
Holzverarbeitung	1,47	100	100,4	100,5	74,8	83,0	68,7	72,6	66,6	65,7
Druckerei, Vervielfältigung	1,91	100	85,7	93,0	86,6	81,1	83,7	95,0	96,0	101,3
Textilgewerbe	2,71	100	102,8	101,9	94,0	98,9	92,8	90,4	74,2	78,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	13,56	100	107,5	104,0	97,0	99,9	94,5	96,6	87,5	97,0

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe
Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3.10.1990
 Fachliche Unternehmensteile
3. Vierteljahr 1990 = 100

Wirtschaftszweig	Gewichtung	3. Vj 1990	4. Vj 1990	2. Hj 1990	1. Vj 1991	Januar 1991	Februar 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991
kalendermonatlich										
Verarbeitendes Gewerbe	100	100	106,3	103,2	100,7	100,2	98,2	103,8	106,2	98,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	24,52	100	98,9	99,5	97,7	99,7	93,0	100,3	102,2	97,7
darunter:										
Mineralölverarbeitung	3,71	100	95,8	97,9	94,6	99,6	90,7	93,6	95,5	104,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	2,42	100	88,2	94,1	87,3	64,8	53,6	83,6	97,5	95,1
Eisenschaffende Industrie	2,48	100	96,5	98,3	102,7	101,3	100,0	106,7	104,0	98,6
Gießerei	1,14	100	102,2	101,1	104,2	107,9	102,8	102,0	106,1	91,5
Chemische Industrie	10,63	100	102,5	101,3	102,4	105,6	98,0	103,7	103,6	97,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	52,68	100	110,1	105,0	101,3	98,9	99,7	105,4	108,1	98,6
darunter:										
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau ..	2,18	100	112,6	106,3	89,2	87,6	86,5	93,5	100,5	102,4
Maschinenbau	14,89	100	112,4	106,2	90,6	85,8	89,0	97,0	97,7	90,1
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	12,00	100	113,7	106,8	116,3	117,9	113,9	117,1	124,1	109,4
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten ..	14,23	100	106,8	103,4	99,3	95,5	98,1	104,4	104,4	95,2
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	1,57	100	110,4	105,2	104,1	101,0	102,8	108,5	108,1	99,3
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	1,47	100	113,3	106,7	104,4	95,8	107,2	110,2	122,8	117,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	13,45	100	108,6	104,3	105,2	105,3	103,0	107,4	108,9	97,7
darunter:										
Holzverarbeitung	2,15	100	118,6	109,3	113,9	109,1	112,8	119,9	122,4	109,1
Druckerei, Vervielfältigung	1,99	100	114,9	107,5	105,1	104,6	101,1	109,6	108,7	101,1
Textilgewerbe	1,87	100	110,1	105,1	109,9	112,2	108,7	108,7	111,7	98,9
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9,35	100	101,2	100,6	98,7	101,7	95,9	98,4	102,3	100,6
arbeitstäglich bereinigt										
Verarbeitendes Gewerbe	100	100	107,7	104,2	101,7	98,7	99,0	107,5	103,5	99,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	24,52	100	99,7	100,1	98,4	98,7	93,7	102,7	100,5	98,3
darunter:										
Mineralölverarbeitung	3,71	100	95,8	97,9	95,1	99,6	92,0	93,6	95,5	104,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	2,42	100	89,1	94,9	68,2	63,9	54,0	86,6	95,1	96,0
Eisenschaffende Industrie	2,48	100	97,2	98,8	103,3	100,4	100,5	109,0	102,4	97,1
Gießerei	1,14	100	103,8	102,4	105,6	105,6	103,9	107,3	102,3	92,7
Chemische Industrie	10,63	100	103,2	101,8	103,0	104,8	98,5	105,7	102,2	97,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	52,68	100	111,8	106,3	102,5	97,3	100,6	109,6	105,0	99,6
darunter:										
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau ..	2,18	100	113,8	107,2	89,9	86,7	87,0	96,0	98,6	103,1
Maschinenbau	14,89	100	114,3	107,6	91,7	84,4	89,7	100,9	94,9	91,0
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	12,00	100	115,2	108,1	117,5	115,9	114,8	121,8	120,5	110,5
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten ..	14,23	100	108,3	104,6	100,4	93,9	98,9	108,4	101,5	96,2
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	1,57	100	112,0	106,4	105,2	99,3	103,6	112,8	105,0	100,4
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	1,47	100	115,3	108,1	105,7	94,2	108,1	114,8	119,2	118,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	13,45	100	110,0	105,4	106,4	103,6	103,8	111,7	105,8	98,7
darunter:										
Holzverarbeitung	2,15	100	120,3	110,6	115,3	107,1	113,8	125,1	118,6	110,3
Druckerei, Vervielfältigung	1,99	100	116,1	108,3	115,8	103,4	101,6	112,5	106,6	101,8
Textilgewerbe	1,87	100	112,0	108,6	111,3	109,7	109,8	114,4	107,7	98,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9,35	100	102,6	101,6	99,8	99,9	96,8	102,6	99,2	101,7

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Ausgaben für Gesundheit“
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Rechnungsjahr 1987
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	16 471	10 004	3 818	164	573	—	1 912	—
Gesundheitsdienste	4 644	2 209	361	164	—	—	1 910	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	2 042	103	1 364	—	573	—	2	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	9 785	7 692	2 093	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	1 612	97	1 515	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege ..	8 173	7 595	578	—	—	—	—	—
Behandlung	154 936	9 071	103 871	3 912	1 890	8 856	7 834	19 702
Ambulante Behandlung ...	46 198	1 944	31 144	1	654	2 646	2 460	7 349
Stationäre Behandlung ...	55 930	6 807	40 133	—	1 207	4 244	3 229	310
Stationäre Kurbehandlung ..	7 339	155	1 767	3 890	7	—	362	1 158
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	45 469	165	30 827	21	22	1 966	1 583	10 885
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	35 222	165	24 544	—	—	1 352	1 089	8 072
Zahnersatz	10 247	—	6 283	21	22	614	494	2 813
Krankheitsfolgeleistungen ..	73 171	9 966	8 478	15 368	3 960	1 707	33 692	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	8 356	7 841	28	309	178	—	—	—
Berufliche Rehabilitation ..	7 561	7 046	28	309	178	—	—	—
Soziale Rehabilitation ...	795	795	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invaliddät. .	64 401	2 069	8 270	14 906	3 774	1 707	33 675	—
Entgeltfortzahlung	29 900	—	—	—	—	—	29 900	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	12 848	1 012	8 270	841	725	1 707	293	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	21 653	1 057	—	14 065	3 049	—	3 482	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	414	56	180	153	8	—	17	—
Ausbildung und Forschung ..	4 649	4 649	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	4 139	4 139	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	510	510	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben ..	11 355	—	6 032	581	1 837	2 905	—	—
Insgesamt ...	260 582	33 690	122 199	20 026	8 260	13 468	43 238	19 702

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung). — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

Rechnungsjahr 1988

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	17 273	10 332	4 195	172	602	-	1 972	-
Gesundheitsdienste	4 826	2 293	391	172	-	-	1 970	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	2 103	109	1 390	-	602	-	2	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	10 344	7 930	2 414	-	-	-	-	-
Mutterschaftshilfe	1 862	114	1 748	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	8 482	7 816	666	-	-	-	-	-
Behandlung	167 218	9 366	112 206	4 234	1 919	9 580	8 162	21 751
Ambulante Behandlung	48 452	1 914	32 359	1	677	2 753	2 535	8 213
Stationäre Behandlung	58 214	7 127	41 459	-	1 213	4 583	3 449	383
Stationäre Kurzbehandlung	7 850	160	1 788	4 208	8	-	386	1 300
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	52 702	165	36 600	25	21	2 244	1 792	11 855
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	38 633	165	26 949	-	-	1 477	1 180	8 862
Zahnersatz	14 069	-	9 651	25	21	767	612	2 993
Krankheitsfolgeleistungen ..	73 904	10 927	8 959	14 020	4 098	1 760	34 140	-
Berufliche und soziale Rehabilitation	9 357	8 790	34	326	207	-	-	-
Berufliche Rehabilitation ..	8 457	7 890	34	326	207	-	-	-
Soziale Rehabilitation	900	900	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität ..	64 100	2 073	8 731	13 532	3 882	1 760	34 122	-
Entgeltfortzahlung	30 240	-	-	-	-	-	30 240	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	13 607	1 147	8 731	900	745	1 760	324	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	20 253	926	-	12 632	3 137	-	3 558	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	447	64	194	162	9	-	18	-
Ausbildung und Forschung ..	5 010	5 010	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	4 457	4 457	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	553	553	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben ..	11 731	-	6 375	576	1 703	3 077	-	-
Insgesamt ..	275 136	35 636	131 735	19 002	8 322	14 417	44 274	21 751

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

Rechnungsjahr 1989

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	17 900	10 864	4 176	167	641	-	2 052	-
Gesundheitsdienste	5 006	2 401	388	167	-	-	2 050	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	1 863	95	1 125	-	641	-	2	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	11 031	8 368	2 663	-	-	-	-	-
Mutterschaftshilfe	2 025	145	1 880	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	9 006	8 223	783	-	-	-	-	-
Behandlung	163 970	10 055	107 294	4 356	2 008	10 608	9 250	20 399
Ambulante Behandlung	49 979	1 906	33 249	1	777	3 458	3 194	7 394
Stationäre Behandlung	60 310	7 832	42 459	-	1 199	4 878	3 768	174
Stationäre Kurzbehandlung	7 474	158	1 392	4 344	8	-	422	1 150
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	46 207	159	30 194	11	24	2 272	1 866	11 681
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	37 057	159	25 333	-	-	1 623	1 333	8 609
Zahnersatz	9 150	-	4 861	11	24	649	533	3 072
Krankheitsfolgeleistungen ..	77 038	11 573	9 346	14 486	4 221	1 807	35 605	-
Berufliche und soziale Rehabilitation	10 254	9 372	298	347	237	-	-	-
Berufliche Rehabilitation ..	9 307	8 425	298	347	237	-	-	-
Soziale Rehabilitation	947	947	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität ..	66 198	2 129	8 718	13 982	3 976	1 807	35 586	-
Entgeltfortzahlung	31 620	-	-	-	-	-	31 620	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	13 709	1 212	8 718	898	751	1 807	323	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	20 869	917	-	13 084	3 225	-	3 643	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	586	72	330	157	8	-	19	-
Ausbildung und Forschung ..	5 399	5 399	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	4 815	4 815	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	584	584	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben ..	12 500	-	6 763	597	1 689	3 451	-	-
Insgesamt ..	276 807	37 891	127 579	19 606	8 559	15 866	46 907	20 399

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾							Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾						
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1988	278 175	1 206	4 837	270 076	184 419	647 088	214 268	42 231	242 183	1 203	4 704	253 741	185 059	595 285
1989	292 436	1 154	5 291	281 450	193 080	676 219	218 763	44 073	272 366	1 166	4 159	273 675	195 286	649 455
1990	311 066	1 145	34 913 ⁶⁾	297 730	208 137	748 005	230 787	47 264	287 175	1 110	6 442 ⁶⁾	278 244	204 586	672 570
1988 4. Vj . .	70 665	216	1 173	72 172	49 372	168 373	52 081	14 122	67 597	277	1 965	67 457	49 831	160 903
1989 2. Vj . .	70 651	288	1 173	62 701	39 928	151 932	45 512	9 280	68 246	278	1 046	61 929	41 519	150 210
3. Vj . .	88 961	290	1 201	62 923	41 090	151 268 ^r	45 371	11 034	65 973	292	1 012 ^r	64 882	42 651	151 611 ^r
4. Vj . .	76 042	214	1 442	78 620	52 172	179 921	54 055	14 988	77 961	296	1 995	74 310	53 277	179 272
1990 1. Vj . .	82 251	418	1 389	68 716	40 374	169 701	52 752	7 268	61 277	333	132	62 066	39 370	139 752
2. Vj . .	72 014	261	1 318	65 820	42 755	158 763	48 302	10 060	70 712	268	1 417	61 641	42 346	152 977
3. Vj . .	80 346	265	16 283 ⁶⁾	67 701	45 252	182 992	48 475	11 930	70 965	259	3 072 ⁶⁾	65 850	45 045	158 335
4. Vj . .	76 453	200	15 943 ⁶⁾	83 631	55 507	202 574	56 575	15 730	84 223	249	1 821 ⁶⁾	76 833	53 576	187 541

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1988	+ 35 388	-	+ 257	+ 17 696	+ 2 276	+ 55 616	475 167	170	5 890	300 433	108 371	889 861
1989	+ 14 185	-	+ 1 093	+ 8 027	+ 1 948	+ 25 253	490 539	31	6 753	307 684	110 369	915 345
1990 . . . . .	.	.	.	.	.	.	542 189	28	29 078 ⁶⁾	326 542	113 412	1 011 221
1988 4. Vj . .	- 3 445	-	+ 215	+ 10 887	+ 670	+ 8 327	475 167	170	5 890	300 434	108 166	889 657
1989 2. Vj . .	+ 3 533	-	+ 165	- 451	+ 68	+ 3 315	483 053	60	6 187	297 825	108 672	895 737
3. Vj . .	+ 1 087	-	+ 206	+ 1 000	+ 640	+ 2 934	483 790	32	6 393	298 637	109 534	898 354
4. Vj . .	- 911	-	+ 670	+ 12 364	+ 520	+ 12 644	490 540	31	6 753	307 684	110 481	915 458
1990 1. Vj . .	+ 10 224	-	+ 534	- 9 286	+ 295	+ 1 768	494 549	28	7 107	305 862	110 726	918 244
2. Vj . .	+ 7 425	-	- 80	+ 5 166	+ 128	+ 12 638	502 585	28	7 157	309 956	110 842	930 540
3. Vj . .	+ 13 344	-	+13 505 ⁶⁾	+ 1 657	+ 1 221	+ 29 727	515 133	28	20 712 ⁶⁾	314 428	112 105	962 378
4. Vj . .	- 2 150	-	+14 557 ⁶⁾	+ 17 068	+ 1 208	+ 30 682	542 189	28	29 078 ⁶⁾	326 542	113 412	1 011 221

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁷⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁸⁾	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ⁹⁾	darunter Stadt- staaten ¹⁰⁾
	A	B								
1988	452,4	7 785,8	34 464,5	- 4 983,3	29 481,2	30 178,4	274,1	678,9	68 850,7	5 089,3
1989	452,7	8 037,4	36 705,7	- 5 323,8	31 381,9	32 728,7	280,8	769,0	73 650,4	5 421,7
1990	440,7	8 282,8	38 795,6	- 5 519,3	33 276,2	31 502,8	288,6	832,3	74 623,6	5 468,0
1989 2. Vj . .	111,6	2 239,3	9 017,7	- 1 276,5	7 741,1	7 386,7	69,7	210,5	17 759,0	1 308,5
3. Vj . .	116,6	2 249,7	9 492,5	- 1 291,4	8 201,1	7 423,9	70,9	171,0	18 233,3	1 409,5
4. Vj . .	119,5	1 693,1	9 457,7	- 2 674,7	6 783,0	16 127,7	67,2	162,0	24 952,6	1 376,7
1990 1. Vj . .	101,0	1 909,5	9 459,4	- 52,1	9 407,3	1 834,7	89,5	243,1	13 585,2	1 307,2
2. Vj . .	105,7	2 301,8	9 206,4	- 1 345,5	7 860,9	7 415,0	66,7	221,9	17 971,9	1 243,8
3. Vj . .	115,1	2 349,2	10 205,8	- 1 334,8	8 871,1	7 185,4	61,8	192,2	18 774,8	1 458,6
4. Vj . .	118,9	1 722,5	9 923,9	- 2 787,0	7 136,9	15 067,8	70,6	175,1	24 291,8	1 458,4

1) Bis einschl. 1988 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik; ab 1989 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der kommunalen und staatlichen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1990 in den Jahresdaten enthalten, (z. T. geschätzt) in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. Fonds "Deutsche Einheit" Ausgaben. 3. Vj 1990 14 200 Mill. DM, 4. Vj 1990 7 839 Mill. DM; Einnahmen 3. Vj 1990 2 006 Mill. DM, 4. Vj 1990 39 Mill. DM; Nettokreditaufnahme 3. Vj 1990 12 385 Mill. DM, 4. Vj 1990 7 694 Mill. DM (Fundierte Schulden) 3. Vj 1990 12 385 Mill. DM, 4. Vj 1990 19 793 Mill. DM - 7) An Bund/Länder abgeführt. - 8) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 9) Nach der Steuerverteilung. - 10) Nur gemeindlicher Bereich.

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1985 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions-güterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchs-güterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkatourgewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel ²⁾ (o. Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Friseur-gewerbe	Gebietskörperschaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel (o. Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											
Arbeiter³⁾														
Tarifliche Stundenlöhne														
1988 D	111,6	—	111,9	110,2	108,7	111,6	112,8	112,6	111,1	110,9	112,9	109,6	108,3	109,4
1989 D	115,8	—	116,1	114,4	111,2	115,8	117,2	116,8	115,2	114,7	117,3	113,7	112,4	113,8
1990 D	121,4	—	121,6	121,2	114,9	120,7	121,7	122,4	120,6	123,4	121,9	120,1	116,1	120,5
1986 Okt.	105,2	—	105,4	104,6	105,1	105,9	105,4	105,6	104,9	104,8	105,9	104,3	101,4	104,1
1987 Jan.	106,1	—	105,8	106,8	105,7	105,9	105,9	106,3	105,8	104,9	107,2	106,4	103,0	107,5
April	108,1	—	108,2	106,8	105,7	107,4	109,3	108,0	107,0	107,6	108,9	107,4	103,0	107,5
Juli	108,7	—	108,8	108,3	105,8	108,7	109,3	109,5	108,2	107,9	110,3	107,7	103,0	107,5
Okt.	109,0	—	109,1	108,3	108,2	109,4	109,3	109,8	108,8	108,0	110,4	107,7	104,7	107,5
1988 Jan.	109,1	—	109,3	108,3	108,6	109,5	109,3	110,4	109,6	108,2	110,5	107,7	105,5	107,5
April	112,0	—	112,4	110,0	108,7	111,4	114,0	112,3	110,9	111,6	112,9	109,9	108,5	110,0
Juli	112,6	—	112,9	111,3	108,7	112,4	114,0	113,7	111,7	111,9	114,1	110,4	108,5	110,0
Okt.	112,8	—	113,1	111,3	108,8	113,0	114,0	113,9	112,3	112,0	114,2	110,5	110,5	110,0
1989 Jan.	113,3	—	113,5	112,2	111,1	113,5	114,2	114,5	113,1	112,0	114,3	111,4	111,1	111,5
April	116,0	—	116,3	114,2	111,1	115,0	118,2	116,1	114,6	115,3	117,3	114,1	112,5	114,5
Juli	116,7	—	117,0	115,5	111,2	116,8	118,2	117,8	115,6	115,6	118,6	114,5	112,5	114,5
Okt.	117,1	—	117,4	115,7	111,4	117,9	118,2	118,6	117,3	115,7	118,8	114,6	113,3	114,5
1990 Jan.	118,5	—	118,6	119,8	114,8	118,5	118,5	119,7	118,2	118,2	118,8	117,9	113,8	119,2
April	120,4	—	120,2	120,8	114,8	119,0	118,6	121,8	120,0	124,7	121,8	120,5	114,5	120,8
Juli	123,0	—	123,5	122,0	114,9	121,4	124,8	123,6	121,2	125,3	123,4	120,9	117,2	121,0
Okt.	123,6	—	124,2	122,2	115,2	124,0	124,8	124,3	123,1	125,3	123,7	121,0	118,9	121,0
1991 Jan.	125,5	—	125,3	127,1	116,3	125,7	125,5	126,0	124,6	125,3	125,2	125,7	120,4	128,3
April	127,9	—	127,5	127,1	120,7	126,4	125,5	129,0	127,3	133,1	130,5	128,3	121,4	128,3
Angestellte³⁾														
Tarifliche Monatsgehälter														
1988 D	109,9	110,4	110,6	110,0	109,0	111,2	110,3	111,2	111,2	110,6	109,8	109,1	—	108,8
1989 D	112,6	113,2	113,4	112,4	111,2	114,2	112,8	114,1	114,3	114,3	112,9	111,9	—	110,9
1990 D	116,7	117,3	117,4	115,9	114,7	117,8	116,9	117,8	117,9	119,9	117,2	116,7	—	115,0
1986 Okt.	104,3	104,7	105,0	104,4	105,2	105,9	104,7	105,1	104,8	104,7	104,0	104,0	—	103,4
1987 Jan.	105,5	105,0	105,3	106,6	105,9	106,0	104,9	105,5	105,7	104,8	104,4	105,1	—	106,9
April	107,2	107,4	107,8	106,6	105,9	107,1	108,6	107,3	106,9	107,6	106,6	106,8	—	106,9
Juli	107,8	108,1	108,5	108,1	105,9	108,7	108,6	108,8	108,0	107,7	107,3	107,2	—	106,9
Okt.	107,9	108,3	108,8	108,1	108,6	109,6	108,6	109,1	108,7	107,8	107,4	107,2	—	106,9
1988 Jan.	108,0	108,5	109,0	108,1	108,9	109,6	108,7	109,7	109,7	108,0	107,4	107,2	—	106,9
April	110,2	110,5	110,7	109,7	108,9	110,4	110,8	110,6	110,9	111,4	110,2	109,2	—	109,4
Juli	110,6	111,1	111,3	111,1	108,9	111,9	110,8	112,1	111,7	111,5	110,8	111,0	—	109,4
Okt.	110,8	111,3	111,5	111,1	109,3	112,8	110,8	112,3	112,3	111,6	110,9	110,0	—	109,4
1989 Jan.	111,3	111,5	111,7	112,0	111,1	112,8	110,8	112,8	112,9	111,7	111,1	110,5	—	110,9
April	112,7	113,4	113,6	112,0	111,1	113,6	113,5	114,0	114,0	115,1	113,0	111,9	—	110,9
Juli	113,1	113,9	114,0	112,7	111,1	114,7	113,5	114,7	114,8	115,2	113,6	112,6	—	110,9
Okt.	113,2	114,1	114,2	112,7	111,5	115,5	113,5	114,9	115,5	115,3	113,7	112,6	—	110,9
1990 Jan.	115,0	115,0	114,7	115,3	114,4	115,9	113,6	115,4	116,0	115,4	115,5	114,6	—	115,0
April	115,8	116,0	115,6	115,3	114,5	116,2	113,6	117,5	117,4	121,0	116,9	116,8	—	115,0
Juli	117,7	118,7	119,2	116,4	114,5	117,7	120,1	119,0	118,3	121,5	117,7	117,7	—	115,0
Okt.	118,3	119,6	120,1	116,4	115,2	121,5	120,1	119,4	119,7	121,6	118,5	117,7	—	115,0
1991 Jan.	121,2	121,0	120,9	120,8	115,9	122,7	120,3	120,8	120,5	121,7	121,2	120,2	—	121,9
April	122,5	122,7	122,2	120,8	120,0	123,2	120,3	123,6	122,8	129,2	123,8	122,6	—	121,9

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Nachweis für Arbeiter: Nur Handel (ohne Handelsvermittlung). — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte zusammen.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes

1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen		darunter	
							zusammen	in- ländischer Herkunft	zusammen	in- ländischer Herkunft	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe
1988 D	88,6	96,0	74,3	88,1	92,9	76,9	88,7	96,3	74,1	80,4
1989 D	92,8	99,9	79,0	92,1	99,4	75,0	92,9	100,0	79,4	83,7
1990 D	91,4	99,4	75,7	86,9	95,4	67,1	91,8	99,9	76,5	85,5
1990 Mai	90,8	99,6	73,7	88,3	96,8	68,7	91,1	100,0	74,2	84,4
Juni	90,5	99,5	73,0	88,2	97,1	67,5	90,8	99,8	73,5	84,0
Juli	90,3	99,3	72,9	87,7	96,9	66,1	90,6	99,6	73,6	83,5
August	91,2	99,6	75,0	85,8	94,7	65,2	91,8	100,1	75,9	85,4
September	92,3	99,8	77,7	85,7	94,4	65,5	93,0	100,4	78,8	86,7
Oktober	93,1	100,1	79,5	84,9	93,5	64,9	93,9	100,8	80,8	88,1
November	92,3	99,5	78,2	84,1	92,8	64,2	93,1	100,3	79,5	87,2
Dezember	91,7	99,2	77,0	84,4	92,8	65,1	92,4	99,9	78,1	86,9
1991 Januar	91,7	99,8	75,8	84,6	92,9	65,3	92,4	100,6	76,7	89,0
Februar	90,7	99,3	74,0	83,6	91,6	65,3	91,5	100,2	74,8	87,9
März	90,7	99,1	74,4	84,3	91,4	67,8	91,4	99,9	75,0	86,5
April	91,2	99,4	75,4	83,9	90,5	68,5	92,0	100,4	76,1	87,4
Mai	91,2	99,4	75,3	85,0	92,1	68,4	91,9	100,2	75,9	87,5
Juni	91,1	99,2	75,3	85,0	91,7	69,3	91,7	100,0	75,8	87,1

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	für das Ernährungs- gewerbe ¹⁾	für das Produ- zierende Gewerbe ²⁾		zusammen	und zwar		für das	
					zusammen	dar. Alt- material und Rohstoffe		in- ländischer Herkunft	aus-	Er- nährungs- gewerbe ³⁾	Produ- zierende Gewerbe ⁴⁾
1988 D	74,4	94,6	52,2	88,1	65,9	87,2	92,6	96,3	84,1	89,6	92,8
1989 D	80,5	101,0	57,9	92,3	73,2	98,6	96,3	99,7	88,4	89,7	96,7
1990 D	76,9	95,6	56,3	86,7	70,8	78,9	95,4	100,2	84,3	85,1	96,0
1990 Mai	75,8	98,2	51,2	88,0	68,2	88,1	95,1	100,0	83,7	85,6	95,6
Juni	74,9	98,0	49,6	88,0	66,8	86,2	94,9	99,8	83,4	85,1	95,5
Juli	74,4	97,0	49,6	87,6	66,2	81,8	94,8	99,8	83,3	84,8	95,4
August	75,7	95,7	53,8	85,8	69,4	81,4	95,6	100,4	84,4	84,6	96,2
September	78,2	95,0	59,7	85,8	73,5	79,3	96,2	100,8	85,7	84,7	96,9
Oktober	80,6	93,3	66,7	84,9	78,0	72,9	96,6	101,5	85,1	84,2	97,3
November	79,1	92,1	64,8	84,4	75,8	68,2	96,0	101,1	84,2	83,9	96,7
Dezember	77,3	91,5	61,8	84,8	72,7	65,1	95,7	100,9	83,8	84,2	96,4
1991 Januar	75,6	91,8	57,8	84,9	69,8	65,5	96,2	101,5	83,8	84,7	96,8
Februar	73,2	90,7	53,9	84,1	66,4	63,5	95,7	101,1	82,9	84,8	96,3
März	73,2	90,9	53,9	84,8	66,1	65,2	95,6	100,8	83,5	85,6	96,2
April	74,4	91,5	55,5	84,4	68,1	70,9	96,0	101,0	84,3	86,2	96,6
Mai	74,9	92,3	55,7	85,6	68,2	69,8	95,8	100,9	84,0	86,4	96,4
Juni	74,1	90,9	55,6	85,5	67,1	64,7	95,8	100,9	84,0	87,0	96,3

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾									
	zusammen	darunter						Waren- eingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁷⁾	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemi- kalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1988 D	88,8	89,1	34,1	74,5	96,8	95,0	93,1	100,5	75,1	99,8
1989 D	93,4	93,6	42,0	80,4	97,7	104,6	95,5	103,6	78,6	102,4
1990 D	90,5	89,7	45,9	73,7	93,1	96,4	94,3	107,0	80,2	105,1
1990 Mai	90,1	90,7	35,4	70,9	92,1	98,4	95,0	107,0	78,9	104,7
Juni	89,7	90,8	33,2	70,6	91,8	98,0	94,7	107,1	78,4	104,7
Juli	89,5	90,5	34,2	70,3	91,2	96,1	94,3	107,5	77,7	104,8
August	90,3	89,2	42,3	70,5	90,7	94,8	93,8	107,8	80,1	105,0
September	91,4	89,0	52,5	71,6	91,7	94,1	93,7	107,7	81,6	105,5
Oktober	92,2	88,2	66,1	79,6	94,2	92,6	93,4	107,8	83,1	106,5
November	91,3	87,8	63,9	81,3	96,8	91,2	92,8	107,6	81,8	107,2
Dezember	90,6	88,0	58,4	81,3	97,9	90,4	93,0	107,5	81,4	107,4
1991 Januar	90,0	88,3	51,5	77,5	99,1	89,4	93,2	108,2	83,8	108,4
Februar	88,9	87,4	45,0	76,1	98,4	88,6	93,0	108,6	82,3	108,6
März	89,2	87,9	42,9	74,6	95,2	89,0	93,0	108,7	80,6	108,4
April	89,6	87,4	44,6	71,0	91,9	88,9	93,4	109,4	81,7	108,4
Mai	89,6	88,5	45,3	70,2	89,0	88,6	93,6	109,5	81,8	108,3
Juni	89,4	88,5	44,4	69,1	88,0	88,8	93,9	109,7	81,4	108,2

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser. - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genusmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genusmittel)	
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1988 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1990 D	101,0	103,6	103,7	93,1	110,7	109,1	100,7	112,9	102,9	105,0
1990 Juni	100,8	103,1	103,2	91,3	110,7	108,9	100,7	112,9	101,3	106,0
1990 Juli	100,7	103,2	103,3	91,4	110,9	109,2	100,7	113,2	101,6	104,0
1990 Aug.	101,3	103,9	104,0	93,4	111,1	109,4	100,8	113,5	104,0	104,0
1990 Sept.	101,7	104,4	104,5	94,9	111,3	109,6	100,7	113,6	105,6	104,0
1990 Okt.	102,1	105,1	105,2	96,8	111,5	110,0	100,6	113,9	106,8	104,1
1990 Nov.	101,8	104,8	104,9	95,4	111,6	110,1	100,6	114,0	105,5	104,1
1990 Dez.	101,5	104,4	104,5	94,1	111,6	110,2	100,8	114,0	104,1	104,1
1991 Jan.	102,4	105,2	105,4	95,6	112,2	110,9	101,1	114,7	106,2	104,2
1991 Febr.	102,3	105,1	105,2	94,5	112,5	111,2	101,2	115,0	105,5	104,2
1991 März	102,0	104,7	104,8	92,5	112,9	111,3	101,3	115,4	104,1	104,3
1991 April	102,9	105,0	105,2	92,4	113,7	111,5	101,7	116,2	105,0r	104,4
1991 Mai	103,0	105,1	105,2	92,1	113,9	111,8	101,8	116,5	105,5r	104,5
1991 Juni	103,1	105,2	105,3	91,8	114,2	112,0	102,0	116,8	105,7	104,5
1991 Juli	104,0	106,0	106,2	94,2	114,5	112,4	102,1	117,1	109,3	104,6

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1988 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1990 D	104,7	71,6	105,1	72,9	55,3	106,9	98,2	97,1	97,0	113,2
1990 Juni	105,8	73,1	105,0	65,2	43,3	107,1	98,5	97,5	97,9	113,4
1990 Juli	103,5	73,0	105,0	65,7	44,9	107,3	98,2	97,2	98,4	113,4
1990 Aug.	103,5	73,0	105,0	75,1	58,3	107,4	98,1	97,0	98,4	113,9
1990 Sept.	103,5	73,2	105,0	80,9	62,5	107,5	98,1	97,0	99,3	113,8
1990 Okt.	103,6	70,8	105,2	87,7	76,0	107,9	97,4	96,3	94,5	114,4
1990 Nov.	103,6	70,5	105,2	82,2	67,7	107,8	97,1	95,8	90,7	114,4
1990 Dez.	103,6	70,4	105,2	77,4	63,5	107,9	95,9	94,4	89,3	114,5
1991 Jan.	103,4	72,5	105,2	84,7	79,6	109,4	95,0	93,4	88,2	115,1
1991 Febr.	103,4	72,6	105,3	80,3	70,5	110,0	94,6	93,1	86,6	115,4
1991 März	103,5	72,7	105,3	71,7	49,2	110,4	94,1	92,5	88,2	115,8
1991 April	103,5	80,0r	105,3r	71,4	51,6	111,7	94,0	92,3	91,0	116,5
1991 Mai	103,5	80,8r	105,2r	72,1	52,5	112,0	93,9	92,2	87,5	116,6
1991 Juni	103,5	81,0r	105,2r	71,8	51,2	112,2	93,7	92,0	87,0	117,4
1991 Juli	103,5	82,4	105,5	82,6	55,5	112,5	93,3	91,6	86,0	118,4

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerb. Arbeitsmaschinen	Kraft-5)	Land- maschinen	
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1988 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1990 D	116,5	104,8	103,9	115,3	114,1	116,9	117,6	114,3	121,4	114,2
1990 Juni	116,7	105,2	104,3	115,6	114,3	117,1	117,8	114,4	121,7	113,4
1990 Juli	116,5	105,4	104,2	116,0	114,9	117,4	118,2	114,7	121,9	113,6
1990 Aug.	117,0	105,4	104,2	116,3	117,5	117,5	118,3	114,8	121,9	113,7
1990 Sept.	117,4	105,4	104,3	116,4	115,2	117,7	118,5	115,0	121,9	113,9
1990 Okt.	117,4	105,5	104,2	116,8	115,4	118,2	118,9	115,7	122,8	116,6
1990 Nov.	117,6	105,1	103,7	116,8	115,4	118,3	119,0	115,8	122,8	116,8
1990 Dez.	117,7	104,9	103,2	116,7	115,5	118,4	119,1	115,9	122,8	116,9
1991 Jan.	118,5	105,1	103,1	117,1	115,6	119,6	120,2	116,7	125,6	117,3
1991 Febr.	119,4	104,6	102,1	117,2	115,8	119,9	120,6	117,1	125,8	117,6
1991 März	120,0	104,7	102,1	117,6	115,9	120,2	120,9	117,6	125,8	117,7
1991 April	121,0	104,9	102,0	118,4	116,2	121,1	121,8	118,1	126,3	118,0
1991 Mai	121,2	104,9	101,8	119,2	117,1	121,5	122,2	118,5	126,9	118,1
1991 Juni	122,2	104,8	101,9	119,6	117,7	121,9	122,5	119,0	127,7	118,3
1991 Juli	122,3	105,0	102,0	120,3	118,3	122,2	122,9	119,1	127,7	118,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁸⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1990 D	114,0	116,2	107,1	115,3	105,1	110,1	114,2	109,4	106,2	93,8	86,3
1990 Juni	113,7	115,7	107,1	116,3	105,2	110,1	114,3	109,6	106,4	93,3	87,1
1990 Juli	113,7	115,7	107,2	116,3	105,3	110,3	114,4	109,9	106,4	93,0	86,9
1990 Aug.	114,4	116,8	107,2	116,3	105,5	110,4	114,3	110,0	106,9	92,8	86,2
1990 Sept.	114,5	116,8	107,3	116,3	105,6	110,7	114,7	110,0	106,7	92,9	85,8
1990 Okt.	114,9	117,2	107,4	116,3	105,5	111,2	114,7	110,1	106,7	95,2	85,6
1990 Nov.	115,3	117,8	107,5	116,3	105,5	111,2	114,7	110,2	106,7	95,8	84,9
1990 Dez.	115,3	117,8	107,4	116,3	105,5	111,3	114,7	110,3	106,8	95,8	84,6
1991 Jan.	115,7	117,9	108,3	119,2	106,0	111,8	116,0	110,7	107,3	95,3	84,7
1991 Febr.	115,9	118,2	108,6	120,4	106,4	112,0	116,1	111,3	108,2	95,5	84,8
1991 März	116,7	119,1	108,7	120,0	106,7	112,4	117,5	111,8	109,2	94,9	84,9
1991 April	117,6	120,4	108,9	120,0	107,3	113,1	118,7	112,5	109,8	93,9	85,0
1991 Mai	117,7	120,4	109,0	120,0	107,4	113,3	119,1	112,8	110,2	93,1	85,0
1991 Juni	118,3	121,3	109,0	120,0	107,4	113,6	119,0	113,0	110,5	92,6	85,2
1991 Juli	118,5	121,5	109,1	120,0	107,6	113,7	119,0	113,5	110,8	92,5	85,3

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1990 D	112,6	105,8	112,0	117,4	99,9	108,0	112,4	107,6	103,0	101,3
1990 Juni	112,8	105,6	112,9	117,4	100,4	107,8	112,8	108,6	102,3	102,3
1990 Juli	113,6	106,0	112,3	117,9	100,2	107,9	113,1	107,2	102,4	101,8
1990 Aug.	113,7	106,2	112,0	118,0	99,5	108,1	113,2	107,5	102,3	101,7
1990 Sept.	113,9	106,6	111,5	118,2	99,1	108,3	113,3	108,1	103,9	101,9
1990 Okt.	114,5	106,8	110,4	118,4	98,8	108,4	113,3	109,3	104,1	100,3
1990 Nov.	114,5	106,8	110,1	118,4	98,4	108,6	113,5	110,1	104,3	100,2
1990 Dez.	114,5	106,8	108,8	118,5	97,9	108,7	113,5	110,2	104,6	100,1
1991 Jan.	114,9	107,6	107,6	119,8	97,7	109,6	113,7	111,3	105,5	99,8
1991 Febr.	115,3	108,0	106,8	120,5	97,6	109,9	113,8	111,5	106,3	99,7
1991 März	115,7	108,0	106,2	120,7	97,6	110,4	113,8	111,3	106,9	99,1
1991 April	116,7	108,0	106,0	121,6	96,8	110,9	114,3	110,9	107,2	98,9
1991 Mai	118,2	108,2	105,6	121,9	96,7	111,0	115,6	110,8	107,9	98,5
1991 Juni	118,4	108,4	105,3	122,0	96,5	111,3	116,1	110,8	108,1	99,1
1991 Juli	118,6	108,3	105,2	122,2	96,1	111,6	116,8	111,1	108,2	98,8

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmlühen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1990 D	109,4	109,0	102,8	109,0	98,7	86,4	103,1	104,9	113,8	117,4
1990 Juni	109,2	108,8	102,8	108,8	98,8	86,2	103,0	105,5	113,8	116,8
1990 Juli	109,4	109,2	102,9	109,1	98,8	85,7	102,8	106,3	113,8	117,6
1990 Aug.	109,6	109,3	102,8	109,5	98,9	85,2	102,7	106,3	113,8	118,6
1990 Sept.	109,6	109,2	102,8	109,8	98,7	85,5	102,7	105,0	113,9	119,1
1990 Okt.	110,1	109,7	102,9	110,0	98,7	85,7	102,4	104,8	113,8	120,2
1990 Nov.	110,0	109,6	102,6	110,2	98,7	85,8	102,3	104,4	113,8	120,7
1990 Dez.	110,2	109,8	102,7	110,2	98,9	86,0	102,3	104,3	113,8	121,0
1991 Jan.	110,8	110,1	103,0	110,3	99,2	86,2	102,3	104,3	113,8	121,4
1991 Febr.	111,2	110,2	103,3	110,3	99,3	86,7	102,5	104,6	113,9	121,9
1991 März	111,5	110,5	103,3	110,5	99,5	86,8	102,3	104,7	113,8	122,6
1991 April	111,9	111,1	103,2	110,5	99,9	87,2	102,2	104,5	113,8	123,5
1991 Mai	112,0	111,0	103,5	110,5	100,0	87,4	102,0	104,7	113,8	123,7
1991 Juni	111,9	110,9	103,5	110,5	100,2	87,4	101,7	104,7	113,9	123,9
1991 Juli	112,4	111,4	104,0	111,1	100,4	87,4	101,6	105,5	113,9	125,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegerwerke. - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen. - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff. - 8) Einschl. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren.

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle privaten Haushalte¹⁾

1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1990 D	107,0	106,9	105,6	107,5	104,7	112,5	85,5	107,3	110,3	106,1	106,1	115,3
1990 Juni	106,8	106,5	106,2	107,2	103,7	112,3	82,7	107,2	110,3	104,8	106,0	116,1
Juli	106,8	106,7	105,9	107,3	104,0	112,7	82,6	107,5	110,3	104,8	105,7	116,1
Aug.	107,1	107,1	105,6	107,4	105,2	113,1	85,9	107,6	110,4	106,5	105,6	114,7
Sept.	107,5	107,6	105,3	107,8	105,7	113,4	87,0	107,7	110,6	108,3	105,8	114,7
Okt.	108,2	108,3	105,5	108,1	107,0	113,6	90,8	108,1	110,7	109,9	106,1	114,8
Nov.	108,0	108,2	105,6	108,6	106,7	113,9	89,0	108,2	111,1	108,9	106,5	114,9
Dez.	108,1	108,1	106,0	108,7	106,8	114,2	88,6	108,3	111,3	107,7	106,8	115,2
1991 Jan.	108,8	108,7	106,7	108,8	107,8	114,6	91,1	108,5	111,7	108,1	107,7	116,2
Febr.	109,1	108,9	107,2	108,9	108,3	115,1	91,7	108,9	112,1	108,0	107,7	116,4
März	109,0	108,8	107,6	109,2	107,3	115,7	86,8	109,3	112,5	107,7	107,8	116,5
April	109,5	109,3	108,2	109,5	107,9	116,2	87,3	109,6	112,7	109,5	107,8	116,1
Mai	109,9	109,7	108,7	109,8	108,5	116,8	88,2	110,3	112,9	110,0	107,8	116,2
Juni	110,5	110,1	109,3	109,9	108,8	117,3	88,0	110,5	113,3	110,4	108,2	118,2
Juli	111,5	111,2	109,6	110,0	109,5	117,8	89,0	110,6	113,9	114,9	108,1	119,4

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen²⁾

1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1990 D	107,6	107,6	105,4	107,6	105,7	112,5	84,1	107,1	109,1	106,5	106,5	116,2
1990 Juni	107,5	107,4	105,8	107,4	104,9	112,3	81,4	107,2	109,1	105,2	106,3	117,3
Juli	107,5	107,5	105,6	107,5	105,1	112,7	81,4	107,3	109,1	105,3	106,1	117,3
Aug.	107,7	107,8	105,4	107,6	106,2	113,1	84,7	107,5	109,1	107,0	106,0	115,2
Sept.	108,1	108,3	105,1	107,9	106,7	113,4	85,7	107,6	109,3	109,0	106,3	115,2
Okt.	108,7	108,8	105,4	108,3	107,8	113,6	89,4	107,8	109,4	110,4	106,6	115,3
Nov.	108,6	108,7	105,4	108,8	107,5	113,9	87,5	108,0	109,7	109,2	106,9	115,4
Dez.	108,6	108,7	105,8	108,9	107,7	114,2	87,1	108,0	109,8	108,0	107,2	115,7
1991 Jan.	109,3	109,3	106,6	109,0	108,7	114,6	89,9	108,3	110,2	108,4	108,0	117,0
Febr.	109,6	109,5	107,1	109,2	109,2	115,1	90,6	108,7	110,4	108,2	108,0	117,1
März	109,6	109,5	107,5	109,5	108,5	115,7	85,7	109,1	110,7	108,1	108,2	117,2
April	110,1	109,9	108,0	109,7	109,0	116,2	86,4	109,4	111,0	110,0	108,2	117,0
Mai	110,5	110,4	108,3	110,1	109,7	116,8	87,3	110,0	111,1	110,4	108,4	117,1
Juni	111,1	110,9	108,9	110,1	110,0	117,2	87,1	110,3	111,4	110,9	108,9	119,4
Juli	112,2	112,0	109,3	110,2	110,6	117,8	88,1	110,4	111,8	115,7	108,8	120,2

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1990 D	106,7	106,7	105,4	107,7	105,6	112,9	85,7	106,9	110,7	104,7	106,1	116,3
1990 Juni	106,5	106,3	105,9	107,5	104,9	112,8	83,7	106,9	110,6	103,2	106,0	116,8
Juli	106,5	106,4	105,6	107,5	105,1	113,1	83,6	107,1	110,8	103,2	105,8	116,8
Aug.	106,9	107,0	105,5	107,7	106,1	113,5	86,0	107,2	110,9	105,4	105,8	116,1
Sept.	107,4	107,5	105,2	108,0	106,5	113,8	86,9	107,3	111,1	107,6	106,0	116,1
Okt.	108,0	108,1	105,4	108,3	107,4	114,0	89,7	107,6	111,2	109,1	106,3	116,4
Nov.	107,8	107,9	105,4	108,9	107,3	114,3	88,5	107,7	111,5	107,5	106,6	116,6
Dez.	107,8	107,9	105,8	109,0	107,5	114,6	88,3	107,8	111,6	105,9	106,8	117,1
1991 Jan.	108,5	108,4	106,4	109,1	108,4	115,0	90,5	108,0	111,9	106,5	107,6	118,1
Febr.	108,7	108,6	106,9	109,3	108,9	115,5	91,1	108,4	112,3	106,2	107,6	118,4
März	108,8	108,6	107,2	109,6	108,4	116,0	87,8	108,9	112,5	106,0	107,8	118,6
April	109,3	109,1	107,8	109,8	108,9	116,5	88,3	109,2	112,8	107,9	107,9	118,0
Mai	109,8	109,5	108,2	110,2	109,5	117,1	89,0	109,7	113,0	108,4	108,0	118,2
Juni	110,2	109,8	108,7	110,3	109,8	117,6	88,9	109,9	113,3	108,7	108,4	119,5
Juli	111,4	111,1	109,0	110,4	110,4	118,1	89,8	110,1	113,6	114,6	108,3	121,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1990 D	107,0	106,9	104,6	107,8	106,1	113,9	87,2	108,3	115,3	105,2	109,2	117,6
1990 Juni	107,1	106,6	105,6	107,6	105,7	113,7	86,0	108,2	115,1	104,5	109,0	117,9
Juli	107,0	106,7	105,0	107,7	105,9	114,0	85,8	108,4	115,3	104,5	108,5	118,0
Aug.	107,2	107,1	104,5	107,8	106,5	114,4	87,2	108,6	115,4	105,7	108,2	118,0
Sept.	107,3	107,5	104,0	108,2	106,9	114,7	87,8	108,8	115,5	106,9	108,4	118,0
Okt.	107,7	107,9	104,1	108,5	107,6	114,9	89,5	109,1	115,7	107,8	109,0	118,4
Nov.	107,8	108,0	104,2	108,8	107,6	115,2	89,1	109,5	116,4	106,8	109,5	118,5
Dez.	108,0	108,1	104,7	108,9	107,8	115,4	89,1	109,6	116,6	106,1	110,0	119,2
1991 Jan.	108,7	108,5	105,6	109,1	108,5	115,7	90,7	109,8	117,0	106,5	111,5	119,9
Febr.	109,1	108,8	106,2	109,3	109,0	116,2	91,4	110,1	117,4	106,4	111,4	120,2
März	109,3	108,9	106,5	109,6	108,9	116,8	89,8	110,5	117,7	106,3	111,4	120,4
April	109,9	109,4	107,4	109,8	109,5	117,3	90,3	110,8	117,9	108,8	111,3	120,1
Mai	110,4	109,8	108,1	110,2	110,0	117,8	90,8	111,3	118,1	109,2	110,9	120,3
Juni	111,0	110,2	108,9	110,3	110,4	118,4	90,8	111,5	118,4	109,4	111,7	122,1
Juli	111,6	110,8	109,2	110,4	110,9	118,8	91,5	111,7	118,8	112,6	111,4	123,5

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1988 D	101,8	.	100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6	.	103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1990 D	107,7	.	107,2	108,1	107,3	114,6	86,8	106,1	108,5	114,9	110,1	108,1
1990 Juni	108,5	.	109,6	107,9	106,1	114,5	82,2	106,0	108,3	115,0	109,9	108,2
Juli	107,8	.	107,9	108,0	106,3	114,7	82,1	106,1	108,5	115,1	110,0	108,2
Aug.	107,7	.	106,9	108,1	107,9	115,1	87,3	106,2	108,8	115,1	110,4	108,3
Sept.	107,6	.	106,1	108,5	108,5	115,4	89,0	106,4	109,1	115,3	110,7	108,6
Okt.	108,1	.	106,3	108,9	110,3	115,6	94,9	106,7	109,2	115,3	110,9	108,7
Nov.	108,0	.	106,1	109,3	109,6	115,8	91,7	106,9	109,4	115,3	111,1	108,7
Dez.	108,3	.	106,7	109,4	109,5	116,1	91,0	106,9	109,6	115,4	111,3	108,8
1991 Jan.	109,1	.	107,9	109,5	110,5	116,4	93,9	107,2	110,0	115,7	111,5	108,9
Febr.	109,7	.	108,9	109,7	111,0	116,8	94,3	107,4	110,4	115,8	111,9	109,1
März	109,7	.	109,3	110,0	109,3	117,5	86,2	107,7	110,6	115,8	112,5	109,2
April	110,7	.	111,0	110,2	109,8	118,0	86,5	108,0	111,0	116,4	112,8	109,4
Mai	111,7	.	112,9	110,5	110,5	118,5	87,5	108,2	111,3	116,5	112,9	109,5
Juni	112,3	.	113,9	110,6	110,7	119,1	87,0	108,4	111,8	117,3	113,3	109,7
Juli	112,2	.	113,3	110,7	111,5	119,6	88,2	108,5	112,3	117,8	113,4	109,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 528 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. — 5) Bedarfsstruktur 1978, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Sudfrüchte, Frischfisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1985 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien-	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1988 D	105,5	105,5	105,6	105,5	106,7	105,5	106,6	106,1	107,1
1989 D	109,4	109,3	109,4	109,4	110,6	109,3	110,3	109,7	111,0
1990 D	116,4	116,4	116,4	116,3	117,0	116,8	117,1	116,4	117,9
1988 Mai	105,3	105,3	105,4	105,3	106,4	105,3	106,2	105,8	106,6
Aug.	106,0	105,9	106,1	106,0	107,1	105,9	107,2	106,6	107,7
Nov.	106,5	106,5	106,6	106,6	107,8	106,4	107,6	107,1	108,2
1989 Febr.	107,5	107,4	107,6	107,6	108,9	107,4	108,4	107,9	109,1
Mai	109,1	109,0	109,2	109,1	110,3	109,0	109,8	109,3	110,4
Aug.	110,0	109,9	110,1	110,1	111,2	110,0	111,0	110,4	111,6
Nov.	110,8	110,7	110,8	110,8	111,9	110,8	111,9	111,1	112,7
1990 Febr.	113,2	113,2	113,2	113,2	114,1	113,5	114,0	113,1	114,8
Mai	116,2	116,2	116,2	116,1	116,6	116,5	116,6	115,9	117,3
Aug.	117,6	117,6	117,7	117,5	118,1	118,0	118,4	117,7	119,1
Nov.	118,6	118,6	118,6	118,5	119,1	119,0	119,5	118,8	120,3
1991 Febr.	120,5	120,5	120,6	120,3	121,1	120,8	121,1	120,4	121,8
Mai	124,3	124,3	124,4	124,0	124,2	124,6	124,1	123,8	124,4

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1988 D	104,3	104,6	104,0	105,5	105,6	105,6	107,8	107,6	107,4	108,0
1989 D	106,6	107,0	106,2	109,0	108,6	108,7	111,7	111,3	111,3	111,3
1990 D	113,2	113,7	112,7	115,6	116,0	115,8	117,4	117,1	116,9	117,1
1988 Mai	104,4	104,7	104,1	105,1	105,6	105,6	107,4	107,2	107,0	107,4
Aug.	104,5	104,8	104,2	106,1	106,0	106,0	108,4	108,2	107,9	108,9
Nov.	104,7	105,0	104,3	106,5	106,3	106,3	108,9	108,7	108,5	109,2
1989 Febr.	105,2	105,6	104,8	107,2	107,0	107,0	110,0	109,6	109,6	109,5
Mai	106,3	106,7	105,9	108,8	108,4	108,4	111,3	110,9	110,9	110,8
Aug.	107,0	107,5	106,6	109,6	109,2	109,2	112,5	112,1	112,0	112,3
Nov.	107,8	108,2	107,3	110,3	109,9	110,0	113,0	112,7	112,6	112,5
1990 Febr.	110,0	110,5	109,5	112,3	112,5	112,3	114,8	114,6	114,4	114,4
Mai	113,1	113,6	112,5	115,4	116,0	115,7	116,9	116,6	116,5	116,5
Aug.	114,2	114,7	113,7	116,7	117,2	117,0	118,5	118,3	118,0	118,6
Nov.	115,5	116,0	115,1	117,8	118,4	118,0	119,3	119,0	118,8	119,0
1991 Febr.	117,3	117,8	116,9	118,9	120,3	119,8	121,6	121,0	121,2	119,9
Mai	121,0	121,5	120,5	122,3	124,8	123,9	124,6	124,2	124,0	124,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1988	70 681	85 568	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 657	27 907	35,77
1989	81 895	103 344	92,13	68 192	61 014	126,44	5 793	12 184	50,88	7 910	30 148	39,36
1990 1. Vj	18 387	23 628	85,70	15 298	14 079	115,75	1 400	3 002	55,50	1 689	6 548	34,95
2. Vj	17 357	22 654	87,85	14 252	12 451	127,08	1 453	3 192	54,93	1 652	7 011	33,18
3. Vj	16 822	22 769	87,15	13 511	12 526	127,01	1 467	3 408	45,75	1 844	6 835	34,72
4. Vj	18 442	25 413	96,01	14 809	13 507	136,46	1 537	3 686	49,02	2 096	8 220	50,61
1991 1. Vj	13 799	18 641	87,29	11 134	10 433	125,90	1 242	2 760	53,47	1 423	5 448	30,48

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.

1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Statistische Monatszahlen für die neuen Bundesländer

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991						
				Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand am Jahres-/ Monatsende	1 000	16 434	...	X	X	X	X	X	X	X
Eheschließungen	Anzahl	130 989	102 075 p	1 624 p	1 934 p	X	X	X	X	X
Lebendgeborene	Anzahl	198 922	174 736 p	11 609 p	9 817 p	X	X	X	X	X
Gestorbene	Anzahl	205 711	201 026 p	17 964 p	17 536 p	X	X	X	X	X
Erwerbstätigkeit										
Arbeiter und Angestellte										
Industrie 1)	1 000	3 193	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauwirtschaft 1)2)	1 000	460	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslose am Monatsende	1 000	...	642,23)	757,2	787,0	808,3	836,9	842,3	842,5 p	1 068,6 p
Männer	1 000	...	290,43)	342,2	356,5	361,8	367,8	365,5	360,1 p	443,1 p
Frauen	1 000	...	351,83)	415,0	430,4	446,5	469,1	476,8	482,4 p	625,5 p
Offene Stellen	1 000	...	22,63)	23,0	20,8	20,9	22,9	25,3	31,7 p	40,3 p
Kurzarbeiter 4)	1 000	...	1 794,03)	1 840,6	1 947,1	1 989,8	2 018,9	1 968,5	1 898,9 p	1 615,9 p
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftrageingangs für das Verarbeitende Gewerbe	2.Hj 1990=100	-	-	86,8	66,4	92,2	79,0p	68,5p	...	...
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	2.Hj 1990=100	-	-	76,4	69,4	74,2	69,5p	59,1p	...	...
Investitionsgüter produzie- rendes Gewerbe	2.Hj 1990=100	-	-	93,8	65,6	115,1	91,7p	78,5p	...	...
Verbrauchsgüter produzie- rendes Gewerbe	2.Hj 1990=100	-	-	91,1	61,6	69,2	65,1p	62,4p	...	...
Index der Nettoproduktion 5)										
Verarbeitendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	-	-	65,6	61,1	65,3	57,9	61,0	...	...
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	3.Vj 1990=100	-	-	71,1	64,9	79,4	68,6	68,1	...	...
Investitionsgüter produzie- rendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	-	-	53,9	50,2	51,6	45,5	48,6	...	...
Verbrauchsgüter produzie- rendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	-	-	74,2	69,6	73,2	66,6	68,0	...	...
Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	3.Vj 1990=100	-	-	99,9	94,5	96,6	87,5	97,0	...	...
Produktion ausgewählter Er- zeugnisse										
Elektroenergie	GWh	118 977	98 600 p	...	...	...	...	...	...	...
Stadtgas	Mill. m ³	7 270	6 296 p	...	...	...	...	...	...	...
Rohbraunkohle	1 000 t	301 058	248 400 p	19 841	18 660	16 716	8 655	12 069	...	...
Zement	1 000 t	12 229	7 228 p	92	79	160	243	205	...	...
Walzstahl	1 000 t	9 383	...	277	262	305	295	303	...	...
Synthetische Faserstoffe	1 000 t	192	132 p	...	...	...	...	...	...	...
Papier	Mill. m ²	13 696	...	...	...	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen	Anzahl	216 969	143 100 p	9 507	3 805	2 865	663	...	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	38 788	29 089 p	859	922	400	258	92	...	...
Farbfernsehpfänger	1 000 St.	615	...	50	27	32	20	15	...	...
Oberbekleidung für Herren	1 000 St.	14 530	12 320 p	465	310	384	296	266	...	...
Oberbekleidung für Damen	1 000 St.	16 365	12 618 p	396	429	520	435	508	...	...
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftrageingangs	2.Hj 1990=100	-	-	82,4	73,0	103,0	115,0	127,5	...	...
Index des Auftragsbestands	2.Hj 1990=100	-	-	...	...	77,7	...	...	...	...
Außenhandel 6)										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	41 142	22 852	1 386	922	903	752	1 005	...	...
Warengruppen 7)										
Nahrungsmittel und lebende Tiere	Mill. DM	2 902	1 307	21	30	35	27	37	...	...
Getränke und Tabak	Mill. DM	821	324	3	7	3	5	6	...	...
Rohstoffe (ausgenommen Nah- rungsmittel und mineralische Brennstoffe)	Mill. DM	2 388	1 426	46	35	37	37	43	...	...
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel usw.	Mill. DM	8 214	5 552	702	299	377	328	321	...	...
Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	Mill. DM	46	28	1	1	1	0	1	...	...
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	Mill. DM	2 504	1 351	51	58	46	57	40	...	...
Bearbeitete Waren vorwiegend nach Beschaffenheit	Mill. DM	6 678	3 906	193	100	101	86	138	...	...
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	Mill. DM	13 956	6 647	290	323	239	153	365	...	...
Verschiedene Fertigwaren	Mill. DM	2 303	1 492	71	62	57	47	45	...	...
Andere Waren u. -verkehrs- vorgänge	Mill. DM	1 330	818	8	9	6	13	10	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	9 256	5 660	298	263	267	244	313	...	...
der EG-Länder	Mill. DM	4 195	2 678	182	162	167	156	178	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 300	1 273	150	43	65	29	40	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 944	15 404	938	617	571	479	651	...	...

1) Als Arbeiter und Angestellte werden alle abhängigen Erwerbstätigen nachgewiesen, ohne Lehrlinge. Monatsdurchschnitte; ohne die Beschäftigten in genossenschaftlichen und privaten Betrieben, in denen es im September 1989 in der Industrie 186 000, in der Bauindustrie 84 000 abhängig Beschäftigte gab. - 2) Umfaßt die Bauindustrie und das Bauhandwerk. - 3) Jahresende. - 4) Stand Mitte des Monats. Bei der Arbeitsverwaltung angemeldete Kurzarbeit. Kurzarbeitergeld wird bei vorübergehendem Arbeitsausfall bezahlt, wenn zu erwarten ist, daß den Arbeitnehmern die Arbeitsplätze erhalten bleiben (übereinstimmend mit dem Arbeitsförderungs-gesetz (AFG) der Bundesrepublik Deutschland; die Zahlung von Kurzarbeitergeld ist für das Gebiet der ehemaligen DDR etwas erweitert (§ 63, Abs. 4 und 5 des AFG), und zwar auf schwerwiegende strukturelle Verschlechterungen der Lage von Wirtschaftszweigen bzw. im Zusammenhang mit betrieblichen Strukturveränderungen, die durch die Wirtschafts-, Nahrungs- und Sozialunion hervorgerufen wurden). - 5) Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe; Fachliche Unternehmensteile, arbeitstäglich bereinigt. - 6) Ohne inner-deutschen Handel. - 7) Nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC 3). Ausgabe 1988.

Statistische Monatszahlen

für die neuen Bundesländer

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991						
				Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	41 105	38 072	3 631	2 437	1 422	1 180	1 009	1 346	...
Warengruppen²⁾										
Nahrungsmittel und lebende Tiere	Mill. DM	1 147	1 285	148	202	279	170	167	121	...
Getränke und Tabak	Mill. DM	514	55	5	10	16	15	1	1	...
Rohstoffe (ausgen. Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	Mill. DM	606	599	56	44	32	36	29	42	...
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel usw.	Mill. DM	2 082	831	71	38	44	35	24	25	...
Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	Mill. DM	15	17	1	0	1	1	1	1	...
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	Mill. DM	4 659	3 966	293	230	135	151	132	127	...
Bearbeitete Waren vorwiegend nach Beschaffenheit	Mill. DM	6 772	5 010	454	280	153	142	109	178	...
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	Mill. DM	19 885	20 241	1 990	1 165	551	478	473	766	...
Verschiedene Fertigwaren	Mill. DM	5 051	5 558	602	435	199	122	65	70	...
Anderer Waren u. -verkehrsvorgänge	Mill. DM	374	511	11	32	9	30	9	14	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	6 914	5 105	307	470	324	364	267	356	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	3 508	2 931	193	313	197	245	179	234	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 688	2 115	162	158	108	137	113	93	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	29 834	30 486	3 161	1 809	990	679	630	897	...
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	- 37	-15 221	+ 2 518	+ 1 051	+ 499	+ 277	+ 257	+ 341	...
Verkehr										
Gütertransportmenge (öffentl. Verkehr)										
Eisenbahn	1 000 t	339 280	234 800p	14 363	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	19 259	13 300p	700	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	1 000 t	140 746	92 400p	3 131	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	33 762	49 307	4 299	3 714 p	3 271 p	4 147 p	4 809 p	5 420 p	...
Getötete ³⁾	Anzahl	1 784	3 140	350	291 p	242 p	268 p	245 p	324 p	...
Verletzte	Anzahl	41 037	62 773	5 637	4 722 p	4 457 p	5 363 p	6 282 p	7 187 p	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	...	...	...	14 888 p	21 479 p	18 810 p	22 168 p	23 915 p	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)										
Investitionsgüter	1989 = 100	...	...	62,1	63,3	63,4	63,2	63,2	63,1	63,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungsmittel und Genussmittel)	1989 = 100	...	...	65,0	64,3	63,9	63,1	62,9	62,5	62,9
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt (ohne Mineralölzeugnisse)	1989 = 100	...	...	57,2	59,0	60,9	61,2	61,5	61,4	61,3
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1989 = 100	...	...	63,0	64,2	64,4	64,4	64,3	64,2	64,2
Bergbauliche Erzeugnisse	1989 = 100	...	...	101,8	132,3	133,1	133,5	134,2	136,2	136,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1989 = 100	...	...	88,6	84,2	84,3	86,8	89,0	87,0	86,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1989 = 100	...	...	52,0	52,3	52,7	52,2	52,1	51,8	51,6
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1989 = 100	...	...	66,4	66,0	65,8	65,4	64,9	64,6	64,6
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1989 = 100	...	...	52,0	51,9	52,0	52,2	52,1	52,1	52,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1989 = 100	...	...	67,3	67,0	66,8	66,9	67,1	67,2	67,4
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller Arbeitnehmerhaushalte	1989 = 100	...	...	101,9	108,9	109,7	111,4	112,6	113,4	114,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1989 = 100	...	...	117,8	119,3	120,2	122,5	123,2	123,5	125,0
Bekleidung, Schuhe	1989 = 100	...	...	69,8	69,9	70,4	70,8	71,2	71,0	71,0
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	1989 = 100	...	...	100,9	158,6	159,5	159,6	160,3	170,6	170,5
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	1989 = 100	...	...	100,0	101,4	102,5	102,6	102,6	102,7	102,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1989 = 100	...	...	102,1	230,1	230,6	230,7	232,3	255,6	255,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1989 = 100	...	...	81,2	82,4	82,9	83,1	83,4	83,7	83,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1989 = 100	...	...	136,7	137,7	138,3	139,6	141,3	142,1	143,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	1989 = 100	...	...	89,9	97,7	97,8	102,2	106,0	106,3	106,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1989 = 100	...	...	114,0	117,7	120,4	121,9	124,1	125,1	125,1
Güter sonstiger Art	1989 = 100	...	...	102,3	131,4	131,9	131,9	132,1	132,1	133,0

1) Ohne innerdeutschen Handel. - 2) Nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC 3), Ausgabe 1988. - 3) Einschl. Getöteter, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen gestorben sind. - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Als Wägungsschema werden die durchschnittlichen Verbrauchsausgaben aller privaten Haushalte im Gebiet der ehemaligen DDR herangezogen. - 6) Preisbasis ist der Jahresdurchschnitt 1989. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.